

FELDMANN, JOSEF

Leitfaden zum Unterrichte im Stock-, Rapier-, Säbel- und Bajonnett-Fechten

Seidel & Sohn
Wien
1886

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the “Select Tool” in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the “Snapshot Tool” from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

1

9

Bundesanstalt
für Leibeserziehung, Wien

I 7660

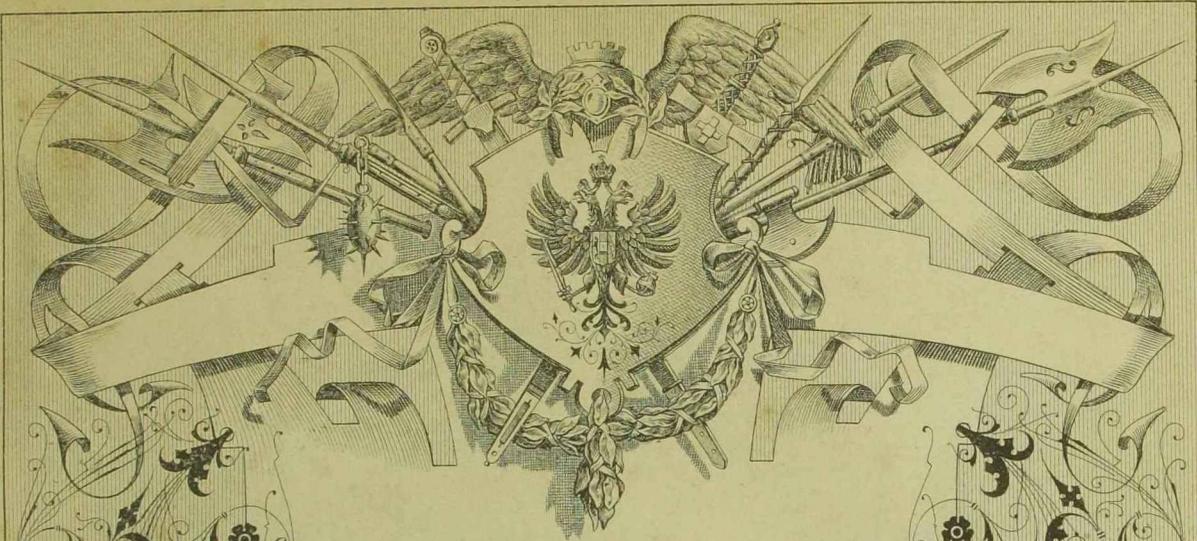
Bücherei
des Hochschulinstitutes
für Leibesübungen
Wien 9., Senjengasse 3

Nr. **III** 7660

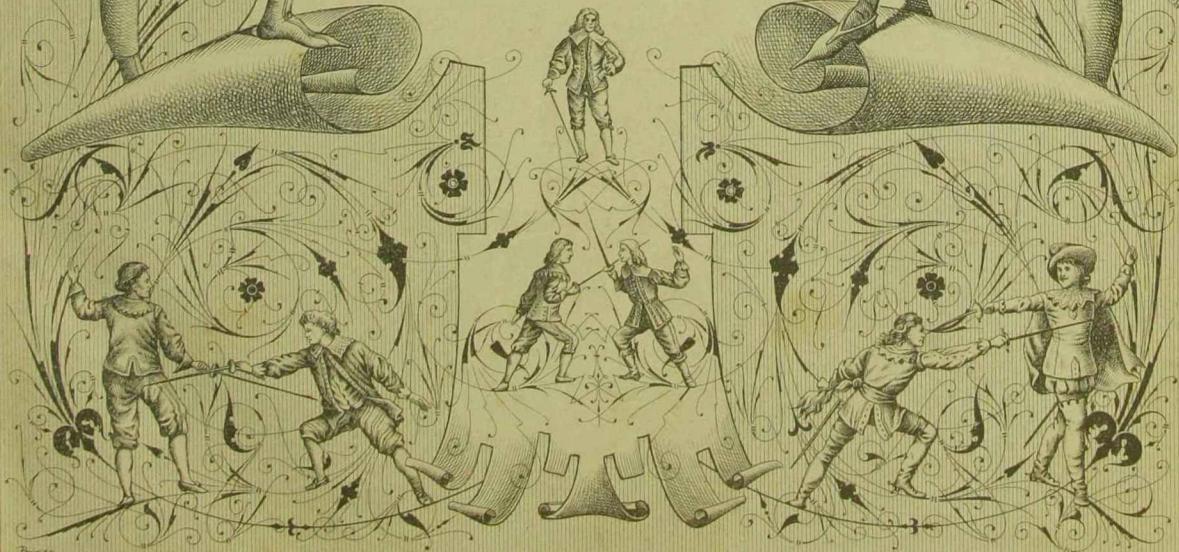
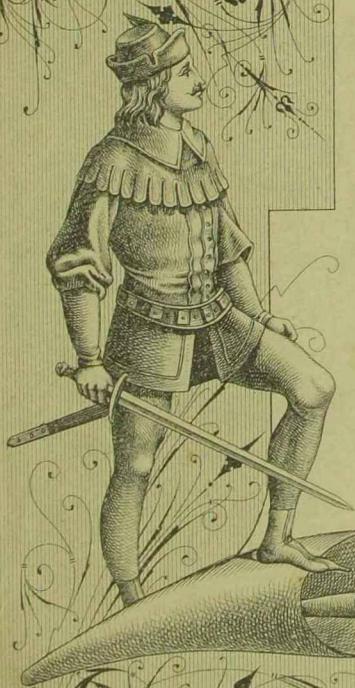
Gekauft am 16. Juli 42.

bei Buchhändler
Fr. Haloten, Wien

Preis RM 5.-



Stock-,
Rapier-, Säbel-,
Bajonnett-Fechten.



Leitfaden

zum Unterrichte im

Stock-, Rapier-, Säbel-

und

Bajonnett-Fechten.

Von

Major Josef Feldmann,

Commandant des k. k. Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curses in Wr.-Neustadt, 1884.



Wien.

Verlag von L. W. Seidel & Sohn.

1886.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Seit dem Jahre 1880 Commandant des neu errichteten k. k. Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curses, fühlte ich mich berufen, die Erfahrungen, welche ich durch meine vom Jahre 1842 an datirende Thätigkeit auf dem Fechtboden erworben, dazu zu benützen, um einen Leitfaden des Fecht-Unterrichtes zum Gebrauche in dem mir unterstehenden Curse zusammenzustellen, welcher im Jahre 1882 in Druck gelegt wurde.

Wenngleich durch die Raschheit der damaligen Arbeit hervorgerufen, sich in diesem Leitfaden einige Unrichtigkeiten einschlichen, fand derselbe doch sowohl in der Armee — als auch in den Militär-Journalen — eine günstige Aufnahme, so daß ich mich zur Herausgabe einer zweiten, hier vorliegenden Auflage ermuntert fand, umso mehr als die erste Auflage bereits vergriffen ist.

Ich habe mich bemüht, vieles in dieser neuen Auflage zu verbessern, zu vermehren und den mir gegebenen Andeutungen in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Obwohl, wie begreiflich, mit dem Buche allein, ohne Zuhilfenahme eines Lehrers, das Fechten nicht erlernt werden kann, so dürfte doch dieser Leitfaden seinen Zweck dadurch erfüllen, daß er sowohl für den Fechtlehrer — als auch für den Fechter — ein wünschenswertes Nachschlagebuch bildet.

W r. = Neustadt im Mai 1884.

Feldmann,
Major.

Inhalt.

	Seite
Vorwort zur zweiten Auflage	1
Einleitung	5
Vorsichts- und Gesundheits-Maßregeln beim Fechten	5

Stockfechten.

Einleitung	7
1. Lection (Übungsstufe): Rangirung, Stellung zum Fechten und Körperbewegungen	8
2. " " Kreisschwingungen	9
3. " " Wechfelsprung	10
4. " " Schwingungen auf der Stelle	10
5. " " Wurfstoß	11
6. " " Wurfschlag	12
7. " " Kreisdrehung mit Kreisschwingung und Wechfelsprung	13
8. " " Drehschritt und Drehsprung mit Kreisschwingung	13
9. " " Paraden	15
10. " " Steile Paraden	16

Papierfechten.

Erklärung der Waffe	17
Halten des Rapieres	18
1. Lection (Übungsstufe): Stellung und Körperübungen	18
2. " " Faustmotionen, Oppositions- oder feste Stöße	25
3. " " Mensur, einfache Paraden und Riposten	27
4. " " Anlehnung, Fühlung, Bloßen, Wechsel oder flüchtige Stöße	29
5. " " Croisé (Kreuzung)	32
6. " " Doppel-Croisé	35
7. " " Contre-Paraden (Gegen-Paraden)	36
8. " " Finten	38
9. " " Schleuder-Paraden und Schleuder-Croisé ³	44
10. " " Cediren (Nachgeben, Abwinden)	46
11. " " Coupé	48
12. " " Reprises	51

	Seite
13. Lection (Übungsstufe): Halbe und geschlossene Mensur	53
14. " " Tempo, Arrêt	54
15. " " Attaquen	56
16. " " Contre-Fechten, Begrüßung, Assaut	58
Verhaltenen für das Assaut-Fechten	62

Säbelfechten.

1. Lection (Übungsstufe): Erklärung der Waffe, Körper-Stellung, Garde (Auslage), Körperübungen	67
2. " " Hiebe, Schwingungen (Moulinets)	70
3. " " Mensur, Anlehnung, feste und flüchtige Stöße	74
4. " " Einfache, Contre-Paraden und Riposten	76
5. " " Coupé (Wurfschlag)	80
6. " " Finten	81
7. " " Croisé, Cediren, Caviren	84
8. " " Streif- und Schleuder-Paraden mit Riposten	85
9. " " Reprisen (Wiederholungs-Hiebe, Stöße)	87
10. " " Halbe und geschlossene Mensur	88
11. " " Tempo-Hiebe und Tempo-Stöße	90
12. " " Attaquen, Battements	92
13. " " Contre-Fechten, Begrüßung und Assaut	94
Das Manschette-Fechten	99

Fechten mit dem Bajonnett-Gewehr.

Einleitung	101
1. Lection (Übungsstufe): Schwingungen mit dem Gewehre	102
2. " " Stellung, Körperbewegungen	104
3. " " Mensur, Anlehnung, Wechselföße und Finten	106
4. " " Paraden und Riposten	108
Assaut-Fechten	110
Verhalten des Bajonnett-Fechters gegen Reiter	110
Verhalten mit dem Säbel zu Fuß gegen Bajonnett und Pife	112
Regeln für den Fechtssaal des k. k. Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curses zu Wr. Neustadt	115



Einleitung.

Der Wert und die Wichtigkeit der körperlichen Übungen zur Erziehung der Jugend, besonders aber zur Ausbildung des Soldaten, ist heutzutage überall anerkannt; doch scheint das Fechten (wohl mit Unrecht) als ein specieller Theil der Körperübungen weniger Anwert zu finden, angeblich, weil es durch die heutige Vervollkommnung der Feuerwaffen im Kampfe seltener zur Anwendung kommt.

Ich habe sowohl im Frieden als auch im Kriege vielfach Gelegenheit gehabt zu beobachten und zu erfahren, welch' besonders vortheilhaften Einfluß die Körperübungen überhaupt, besonders aber das Fechten auf den Soldaten ausüben, so daß ich von der Überzeugung durchdrungen bin, daß der Wert der Fechtkunst für den Krieger ein viel größerer ist, als es im allgemeinen den Anschein hat; denn diese lehrt ihn nicht nur Geschicklichkeit, Gewandtheit und Ausdauer im Angriffe und in der Vertheidigung, sondern zwingt ihn auch zur Erreichung solcher Erfolge militärisch zu denken, woraus sich kriegerischer Geist, Muth und Selbstvertrauen entwickelt. Was für den Feldherrn die Kriegswissenschaft im großen — ist für den Soldaten das Fechten im kleinen, denn es lehrt ihn seine Kräfte selbst erkennen, sammeln, aufsparen und im entscheidenden Augenblicke verwerten, sich überall gegen feindliche Angriffe decken und jede Blöße des Gegners zum eigenen Vortheile ausnützen, erhöht seinen Muth und sein Selbstvertrauen, indem er dadurch Vertrauen zu seiner eigenen Kraft und zu seiner Waffe erhält.

Jeder, der eine Waffe trägt, soll dieselbe auch geschickt zu handhaben wissen, da sie im Gegenfalle für ihn wenig Wert hat. Von besonderer Wichtigkeit aber ist das Fechten für den Officier; dieser soll nicht nur seine Waffe für den eigenen

Gebrauch geschickt zu handhaben verstehen, er soll auch seinen Untergebenen in der Handhabung derselben als Vorbild und Lehrer dienen — somit eine höhere Ausbildung im Fechten anstreben.

Zum Fechten sollen, wenn möglich, nur wirkliche Waffen genommen werden, da hölzerne zc. den Zweck gänzlich verfehlen würden.

Schon darum, weil die Individualität der zu Instruirenden eine verschiedene ist, kann für die Übungen keine bestimmte Grenze festgesetzt werden; es bleibt Sache eines tüchtigen Lehrers stufenweise so vorzugehen, daß er das Möglichste erreiche, denn nur durch fortgesetzte Übung wird jene Geschicklichkeit erlangt, welche Zuversicht und Ruhe verleiht, wodurch auch der moralische Muth gehoben wird.

Auch die Anatomie des menschlichen Körpers ist für den Fechtlehrer von Wichtigkeit, da der Fechter nicht durch die Waffe allein, sondern durch diese in Verbindung mit den entsprechenden Körperbewegungen sein Ziel erreicht; es wurde daher in diesem Leitfaden bei der Stellung (Garde), beim Ausfall und bei den Armbewegungen die Anatomie des Körpers berücksichtigt.

Bekanntlich hängt die Kraft und Schnelligkeit des Körpers von der Stärke, Dehnbarkeit und Zusammenziehungsfähigkeit der Muskeln ab; dieselben müssen daher geübt und ausgebildet werden, außerdem müssen die Sehnen gedehnt und die Gelenk-Kapseln durch entsprechende Übungen elastisch werden.

Wenn auch im Fechten Jeder (beispielsweise wie beim Schreibunterrichte, wo Allen nach ein und derselben Methode gelehrt wird, Jeder aber eine eigene Handschrift erhält) nach seinen geistigen Anlagen, seiner Körperbeschaffenheit und Neigung sich Favorit-Gieße, Stöße und Paraden aneignet, so erscheint es doch für den militärischen Unterricht nothwendig, daß nach einer einheitlichen Methode vorgegangen werde, weil es von großem Nachtheile wäre, wenn z. B. in den Militär-Schulen die Schüler beim Aufsteigen in eine höhere Anstalt wieder nach einer anderen Methode neu anfangen müßten.

Desgleichen würde es die Verbreitung des Fechtunterrichtes in der Armee sehr beeinträchtigen, wenn in jedem Truppenkörper das Fechten nach verschiedenen Methoden gelehrt würde.

Wenn auch die Anslage (Garde) für einen geübten Fechter von geringer Wichtigkeit ist, so muß doch beim Anfänger mit einer bestimmten Position begonnen werden, um auf dieselbe gestützt, die weitere Ausbildung desselben rationell durchführen zu können. Beim Rapiersfechten wurde die Quarte (die Spitze auf das rechte Auge des Gegners gerichtet) — beim Säbelsfechten die Prime mit der inneren Blöße —

als Auslage angenommen, letztere aus dem Grunde, weil in derselben die innere Blöße und der Kopf leicht zu decken ist, sie auch weiters noch gegen die gefährlichen Hand-, sogenannten Manschett-Hiebe, Sicherheit gewährt und endlich, weil aus dieser Auslage der Hieb mit schwingvollem Anzuge, daher kräftig geführt werden kann. Diese Art Prime ist schließlich auch die vortheilhafteste Auslage für den Reiter, da durch sie gleichzeitig der Kopf des Pferdes gedeckt wird.

Beim Bajonnettfechten ist die Auslage — die Spitze auf des Gegners Auge — derart gewählt, um nicht nur stoß-, sondern auch schußfertig zu sein.

Um sowohl dem Fechtlehrer, als auch jedem Fechtbesessenen ein in sich abgeschlossenes Ganzes zu bieten, wurde in dem vorliegenden Leitfaden das Stock-, Rapier-, Säbel- und Bajonnettfechten aufgenommen und jede dieser Fechtarten zur größeren Verständlichkeit durch zahlreiche in den Text eingezeichnete Figuren erläutert.

Jede Fechtart wurde in Lektionen (Übungsstufen) getheilt, wovon jede einzelne in der angegebenen Reihenfolge durchgemacht werden soll; dieselben sind derart aneinander gereiht, daß vom Leichteren zum Schwereren übergegangen, die frühere wiederholt und mit der folgenden verbunden wird, wodurch von selbst zusammengelegte Bewegungen, die sogenannten Combinationen, entstehen.

Es muß dem Ermessen des Lehrers überlassen werden, wie lange bei einer Lektion verweilt werden soll, da er am besten beurtheilen kann, ob die Lektion, verbunden mit den vorhergegangenen, von den Schülern bereits richtig aufgefaßt und ob sie sich hierin die nöthige Fertigkeit und Geschicklichkeit angeeignet haben.

Das Hauptgewicht im Unterrichte muß auf das Einzelinlectioniren gelegt werden; hiebei werden, besonders im Anfange, die Stöße und Hiebe vom Lehrer nicht parirt, sondern er läßt dieselben auf seinen Körper (Plastron und Maske) ausführen, damit der Schüler einen sicheren Stoß und Hieb führen lernt. Später werden die Schutzrequisiten weggelassen und der Lehrer parirt nur hie und da, damit der Schüler die Fertigkeit erlange, den Hieb oder Stoß auf einem beliebigen Punkte einzuhalten. Die übrigen nicht mit dem Lehrer beschäftigten Schüler müssen angehalten werden, das ihnen Gelehrte gegenseitig zu üben, wobei der eine den Lehrer, der andere den Schüler vorstellt.

Beim Einzelmunterrichte müssen die vorkommenden Fehler — namentlich bei der Stellung, den Ausfällen und den übrigen Bewegungen — mit unermüdlicher Geduld abgestellt werden, da der Schüler von den einmal zur Gewohnheit gewordenen fehlerhaften Bewegungen später nicht mehr leicht abläßt.

Wo mehrere Lehrer vorhanden sind, wird es vortheilhaft sein, die Schüler von Zeit zu Zeit zu wechseln, damit sie sich an die verschiedenen Eigenthümlichkeiten der Fechter gewöhnen.

Behufs gleichartiger Ausbildung des Körpers sind Übungen, welche keines besonderen Unterrichtes bedürfen, auch häufig links auszuführen. Zu diesen Übungen gehören besonders die Körperbewegungen, die Stöße, die Säbel- und Gewehr-schwingungen und die Hiebe; dadurch wird manchem Schüler Gelegenheit geboten, sich zum Linksfechter auszubilden, wodurch er dem nur rechts Fechtenden gegenüber in Vorthail gelangt.

Wenn bereits einzelne Schüler gut ausgebildet sind, können dieselben in der letzten Zeit der Unterrichtsstunde in zwei Glieder rangirt und die Bewegungen auf Commando des Lehrers gegenseitig ausgeführt werden. Unrichtigkeiten in der Ausführung der commandirten Bewegung lassen sich hier sehr leicht erkennen und anderseits wird Gleichmäßigkeit in der Ausführung erzielt werden.

Der Vorgang in den Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten, dann in den Cadetenschulen muß — um dem Zwecke zu entsprechen — ein verschiedener sein und sich auch nach der Zeit, welche die Schul-Instruction für diesen Unterricht bestimmt, richten. Der ganze Fechtunterricht ist daher in so viele Theile einzutheilen, als es Jahrgänge bis zum Austritte des Bögling's aus der Anstalt gibt, damit derselbe mit diesem Austritte ganz beendet sei. Um den so wichtigen Einzelunterricht in den Bildungs-Anstalten — wo sehr viele Schüler auf einen Lehrer kommen — durchführen zu können, muß sich jeder Lehrer befeißigen, sogenannte Vorfechter aus den besseren Schülern als Gehilfen heranzubilden, die unter seiner Anleitung besonders die Anfänger so lange einzeln lectioniren, bis letztere alle Bewegungen correct ausführen und die Bedeutung jeder Action kennen gelernt haben.

Die jüngsten Jahrgänge beginnen mit dem Stockfechten und übergehen zum Rapier, die ältesten Jahrgänge haben besonders Säbel- und Gewehr-Affaut zu üben.

Bei der Truppe wäre besonders Säbel- und Gewehrfechten zu cultiviren.

Die gründliche Ausbildung im Rapierfechten bei der Truppe wäre nur bei Individuen, die sich zu Fechtlehrern ausbilden wollen, besonders zu üben.

Zum Affaut sind nur gut ausgebildete Schüler zuzulassen; hiebei ist, besonders im Anfange, zu achten, daß die Fechtenden möglichst am Flecke bleiben, höchstens einen Schritt vor- oder zurückgehen, die Ausfälle correct (ohne Erheben und Nachziehen des linken Fußes und Strecken des linken Knies u.), die Stöße, Hiebe und Paraden im engen Kreise ausführen, in der Gefechtslinie bleiben und überhaupt während des Kampfes eine schöne, elegante Körperhaltung bewahren.

Nach einigen Gängen sind die Paare zu wechseln, damit sich Jeder an die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Fechter gewöhne.

Das Stockfechten ist, besonders für die Jugend, eine der besten Körperübungen, weil es nicht nur eine gute Vorbereitung für das gesammte Fechten mit den blanken Waffen ist, sondern auch aus dem Grunde, weil es im Wechselschritt geübt, daher ein abwechselndes Rechts- und Linksfechten bildet und auf diese Weise nach anatomischen Grundsätzen die gleichmäßige Ausbildung des Körpers ungemein fördert. Außerdem kann es an jedem Orte betrieben werden, da ein Stock überall zu finden ist.

Als Vorübung für das Papierfechten sind die Faustdrehungen und die Ausführung von Stößen auf einen zu bestimmenden Punkt — für das Säbelfechten die Schwingungen und zwar mit schwereren Säbeln — für das Gewehrfechten endlich die Schwingungen mit dem Gewehr zu empfehlen.

Vorsichts- und Gesundheitsmaßregeln beim Fechten.

Nach einer Mahlzeit gleich zu fechten ist schädlich, weshalb man erst 1 oder 1 $\frac{1}{2}$ Stunden nach dem Essen mit der Übung beginnen soll.

Staub ist möglichst zu vermeiden, daher ist wenn nöthig der Fechtboden öfter mäßig zu bespritzen.

Den Schüler lasse man öfter ausruhen und fechte nie bis zur Erschöpfung.

Nach der Übung, besonders aber nach einem Assaut, sind die Schüler erhitzt, müssen daher im geschlossenen Raume die Abkühlung abwarten und erst dann, gut verwahrt, den Fechtsaal verlassen, welche Maßregel besonders im Winter strenge zu beachten ist.

Auf die Reinlichkeit der Masken, Plastrons, Armschützer, besonders aber auf die der Fechthandschuhe muß strenge gesehen werden, da im Unterlassungsfalle leicht Hautkrankheiten oder bei einer nur unbedeutenden Wunde, ja selbst bei einem Niszer, gefährliche Wundkrankheiten entstehen, welche durch Ansteckung auf die anderen Schüler leicht übertragen werden. Um dies zu verhüten, sollen womöglich jedem Schüler bestimmte, nur für seine Person zu benützende Fechtrequisiten zugewiesen und jede willkürliche Verwechslung — wenn auch nur auf kurze Zeit — strenge hintangehalten werden.

Um Verwundungen vorzubeugen, müssen die Rapiere mit Lederknöpfen, die Bajonnett-Gewehre mit Stoßballen versehen werden.

Beim Papier=Assaut genügen leichte Masken und Handschuhe, beim Säbel=Assaut starke Masken, Armschutz (für den rechten Arm) und gepolsterte Handschuhe, beim Bajonnett=Assaut starke Masken und gepolsterte Handschuhe für beide Hände; die übrigen Körpertheile zu schützen, ist bei einem regelrechten Fechten weniger nöthig, ja es ist sogar vortheilhaft, wenn sich der Fechter an Stöße und Hiebe, die zwar empfindlich aber wenig gefährlich sind, gewöhnt; dadurch wird ja sein moralischer Muth erhöht und das Auge geschärft.

Überhaupt muß beim Fechten der militärische Charakter gewahrt und mit Berücksichtigung der Gesundheit der Übenden, auf Ausdauer und Abhärtung hingearbeitet werden.



Stockfechten.

Einleitung.

Unter Stockfechten (bâtonniren) versteht man die auf die allgemeine Fechtkunst basirte Führung eines Stockes zur persönlichen Vertheidigung in Ermanglung einer anderen Waffe.

Das Stockfechten ist nicht nur eine sehr gute Vorschule zum Fechten mit der blanken Waffe, sondern auch eine der besten Freiübungen beim Turnen, besonders für die Jugend, indem es auf die gleichmäßige Ausbildung und Entwicklung des Körpers, auf die Kräftigung der Lunge und Muskeln, die Beweglichkeit und Schnelligkeit der Gelenke einen wohlthätigen Einfluss ausübt. Es erfordert wenig Hilfsmittel, da ein Stock und ein freier, ebener Platz überall zu finden sind, und es ist deshalb an jedem Orte leicht durchführbar.

Das Stockfechten muß schulmäßig betrieben werden, indem jede Bewegung zuerst in die einzelnen Tempos zerlegt, dem Schüler erklärt wird und erst dann, wenn dieser das Erklärte gut begriffen und es tadellos ausführen kann, wird die zusammengesetzte Bewegung im Marsch-Tempo vorgenommen.

Das Assaut-Fechten mit dem Stock ist trotz Schutzmittel immer gefährlich, daher zu unterlassen.

Gut geübte Schüler können in größeren Abtheilungen in zwei Glieder rangirt, Anfänger jedoch nur in ein Glied von höchstens 8 Mann und auf Entfernung zweier Stocklängen von einander aufgestellt, Übungen gleichzeitig durchführen.

Vortheilhaft wird es sein, die Übenden in zwei Hälften zu theilen, damit während der Übung einer Abtheilung — welche höchstens 8 Minuten zu dauern hat — die andere sich ausruhe, indem jede Übung, welche bis zur starken Ermüdung geführt wird, besonders für Anfänger schädlich wirkt.

Die zu verwendenden Stöcke haben einen Durchmesser von ungefähr 27 mm und reichen, wenn sie auf den Boden senkrecht gestellt werden, bis zum Kinn des Fechters.

Die besten Stöcke werden aus Eschenholz erzeugt, in Ermanglung solcher kann jedes zähe, schwere und harte Holz hiezu verwendet werden.

1. Section (Übungsstufe).

Rangirung, Stellung zum Fechten und Körperbewegungen.

Auf das Commando „Antreten!“ stellen sich die Schüler nach der Größe in ein Glied und halten den Stock in der rechten Hand nach Art des gezogenen Säbels.

Rechts (links) öffnen! Wird durch Seitwärtstreten eine Entfernung von doppelter Stocklänge vom Nebenmann genommen.

Habt Acht!

Front — stellung! Der Stock wird durch die rechte Hand senkrecht vor die Mitte des Leibes gebracht, die linke Hand erfaßt den Stock ober der rechten, hierauf greift die rechte Hand ober die linke, wodurch das untere Stock-Ende um eine Faustlänge über die linke Hand hinausreicht.

Zum Übergang in die Stellung wird commandirt:

„Fechtstellung — rechts! (Fig. 1.) Wird die Wendung „halblinks“ und die kleine Kniebeuge gemacht, der rechte Fuß auf beiläufig 55 cm vorgelegt,^{*)} so daß das rechte Knie senkrecht über dem Fußknöchel, das linke senkrecht über die Fußspitze zu stehen kommt; der Stock wird gleichzeitig gegen die linke Schulter gesenkt, so daß er, auf der Mitte des linken Oberarmes aufruhend, schräge nach aufwärts gerichtet ist.

Her — stellt! Wird wieder die Frontstellung angenommen.

Fechtstellung — links! (Fig. 2.) Wird die Wendung „halbrechts“ gemacht und wie bereits oben erklärt, die Stellung entgegengesetzt genommen, so daß der linke Fuß nach vorwärts kommt.

Für die Körperstellung gelten die beim Rapier aufgestellten Regeln (Fig. 21).

Ausfall — Eins! (Fig. 3.) Bei der Fechtstellung „rechts“ wird das linke, bei der Fechtstellung „links“ das rechte Bein gestreckt, der vorne befindliche Fuß auf beiläufig einen Schuh vorgelegt, so daß das Knie senkrecht ober die Fußspitze zu stehen kommt und der Oberkörper mitgenommen, daher vorgebeugt werde. Beide Hände schwingen den Stock schlagartig nach vorwärts, so daß die Arme gestreckt sind und der Stock wagrecht nach vorne zu stehen kommt.

Stellung!

Mit Wechelschritt avanciren — Eins! Wird nach Art der Volten beim Rapierfechten auf dem Ballen des vorne befindlichen Fußes eine Drehung nach vorwärts gemacht, der rückwärts befindliche Fuß in die Stellung nach vorwärts

^{*)} Diese Entfernung richtet sich nach der Größe der Schüler.

gesetzt; beide Hände bringen gleichzeitig den Stock durch eine wagrechte Schwingung mit gestreckten Armen auf die entgegengesetzte Seite in die Armlage.

Zwei! Wird dieselbe Bewegung entgegengesetzt gemacht, so daß stets aus der Stellung rechts in jene links und umgekehrt gewechselt wird.

Mit Wechselschritt retiriren — Eins!

Zwei! Wie beim Avanciren mit dem Unterschiede, daß die Volten auf dem Ballen des rückwärts befindlichen Fußes nach rückwärts ausgeführt und der vorne befindliche Fuß mit der Volte nach rückwärts gesetzt wird.

2. Section (Übungsstufe).

Kreisbewegungen.

Aus der Frontstellung:

Stock — vor! (Fig. 4.) Werden beide Arme mit dem Stock in die wagrechte Lage nach vorwärts gebracht,

Kreisbewegung rechts — Eins! Wird der Stock mit erhobenen mäßig gestreckten Armen bei Beugung der Handgelenke von vorne nach rechts so geschwungen, daß das äußere Stock-Ende, welches gelenkt wird, einen horizontalen Kreis ober dem Kopfe um den ganzen Körper beschreibt und nach Vollendung der Schwingung in die ursprüngliche Lage zurückkehrt.

Kreisbewegung links — Eins! Wird mit denselben Beobachtungen die Kreisbewegung von vorne nach links gemacht.

Sollen mehrere Schwingungen nacheinander vollführt werden, so wird „fortgesetzt!“ und zum Einstellen der Bewegung „Halt!“ commandirt.

Wechselschritt mit Kreisbewegung.

Habt Acht!

Fechstellung — rechts! (links!)

Mit Kreisbewegung avanciren — Eins! Gleichzeitig mit dem Wechselschritt, während der rückwärts befindliche Fuß vorgehrt wird, vollführen die Arme mit dem Stocke die Kreisbewegung nach der betreffenden Seite, um nach Beendigung derselben den Stock wieder in die Armlage zu bringen.

Mit Kreisbewegung retiriren — Eins! Wird bei jedesmaligem nach rückwärts zu machenden Wechselschritt die Kreisbewegung nach der betreffenden Seite gemacht.

Sowohl diese als die folgenden Übungen werden von geübteren Schülern nicht mehr auf „Eins“, „Zwei“, sondern auf das Commando im Marsch-Tempo ausgeführt und auf „Halt“ eingestellt, z. B.

Mit Kreisschwingung avan — cirt! (reti — rirt!) Halt!

3. Section (Übungsstufe).

Wechselsprung.

Mit Wechselsprung avanciren — Eins! Wird durch gleichzeitigen Abstoß beider Fußballen und Sprung nach vorwärts der Übergang aus einer Fectstellung in die andere bewerkstelligt.

Der Abstoß muß so eingerichtet werden, daß sich der Körper während des Sprunges in die entgegengesetzte Fectstellung sozusagen in der Luft dreht und daß beim Niedersprunge der früher rückwärts gewesene Fuß nach vorwärts zu stehen kommt. Gleichzeitig mit dem Sprunge wird der Stock durch einen wagrechten Schwung wie bei „mit Wechselschritt avancirt“ aus einer Armlage in die andere gebracht. Das Auffallen nach dem Sprunge muß mit gebeugten Knien und so weit als möglich gespreizten Beinen geschehen.

Mit Wechselsprung retiriren — Eins! Wird die Bewegung mit Wechselsprung nach rückwärts ausgeführt.

Mit Wechselsprung und Kreisschwingung avan — cirt! (reti — rirt!)

Wird während des Sprunges vor- oder rückwärts anstatt der einfachen Schwingung aus einer Armlage in die andere die ganze Kreisschwingung vollführt.

4. Section (Übungsstufe).

Schwingungen auf der Stelle.

Aus der Frontstellung:

Halt Acht!

Stock — vor!

Obere Schwingung links — Eins! Wird der Stock von vorne im Kreise nach abwärts an der linken Seite geschwungen, bis er wieder in die Lage „Stock vor“ kommt.

Obere Schwingung rechts — Eins! Wird dieselbe Schwingung an der rechten Seite gemacht.

Obere Wechselschwingung — Eins! Wird die obere Schwingung links und gleich darauf in Verbindung jene rechts ausgeführt.

Untere Schwingung links — Eins! Wird das Stock-Ende aus der Wag-rechten gehoben und eine Kreisschwingung auf der linken Körperseite von rück-nach vor- und aufwärts gemacht, bis der Stock wieder in die Lage „Stock vor“ ist.

Untere Schwingung rechts — Eins! Dieselbe Schwingung an der rechten Körperseite.

Untere Wechselschwingung — Eins! Wird die untere Schwingung links und gleich darauf in Verbindung jene rechts vollführt.

Stock — zurück! Beide Hände bringen den Stock über den Kopf hinter dem Rücken senkrecht herab.

Kreisschwingung links — Eins! Wird die Kreisschwingung hinter dem Rücken in verticaler Richtung gegen die linke Seite,

Kreisschwingung rechts — Eins! gegen die rechte Seite gemacht.

Front — Stellung!

Sollen von den jetzt beschriebenen Schwingungen mehrere hintereinander gemacht werden, so wird „fortgesetzt!“ und zum Einstellen der Bewegung „Halt!“ commandirt.

Diese Schwingungen können auch während des Marsches und Rückschreitens geübt werden, z. B.:

Mit oberer Wechselschwingung — Marsch! Wird mit dem Auserschreiten des linken Fußes die obere Schwingung rechts und mit dem Vorsetzen des rechten Fußes die obere Schwingung links ausgeführt und dies im langsamen Marsch-Tempo fortgesetzt bis „Halt!“ erfolgt.

Mit unterer Wechselschwingung rückwärts — Marsch! Mit dem Rücktritt des linken Fußes wird die untere Schwingung rechts, mit dem Rücktritt des rechten Fußes jene links vollführt und so fort, bis „Halt!“ commandirt wird.

5. Section (Übungsstufe).

Wurffstoß.

Zum Wurffstoß, Stellung — rechts! (Fig. 5.) Mit der Wendung des Körpers zur Fechstellung rechts wird der rechte Arm noch mehr gebeugt und so weit erhoben, daß die Faust in der Höhe der Schulter steht. Gleichzeitig wird das obere Ende des Stockes schräge hinter die linke Hüfte hinabgesenkt und durch die linke Hand mit Untergriff (Nägel nach aufwärts) erfaßt; der Stock ruht leicht an der linken Brustseite.

Stoß — Eins! Mit leichter Drehung des linken Armes wird ein kräftiger Stoß nach vorwärts ausgeführt, so daß der Handrücken nach rechts gewendet ist, die rechte Hand kommt an die Seite.

Her — stellt! Wird in die frühere Stellung zurückgegangen.

Zum Wurfstoß, Stellung — links! (Fig. 6.) Wird alles im entgegengesetzten Verhältnisse ausgeführt, nur hat die linke Hand den Stock zu senken, worauf ihn die rechte mit Untergriff erfaßt.

Mit Wurfstoß avanciren — Eins! Hierbei wird der Wurfstoß gleichzeitig mit dem Wechselschritt in die andere Stellung ausgeführt; unmittelbar nach vollführtem Stoße läßt die in der Stoßlage vorne befindliche Hand das vordere Stock-Ende nach abwärts sinken, woselbst dieses von der freien Hand mit Untergriff erfaßt wird. Nun ist die Stellung zum Wurfstoße auf der entgegengesetzten Seite wieder hergestellt, welcher dann auf „Zwei!“ neuerdings ausgeführt wird.

Nach einigen Wiederholungen wird commandirt:

„Mit Wurfstoß avan — cirt!“ worauf die Bewegung im gemäßigten Marsch-Tempo fortgesetzt wird, bis „Halt“ erfolgt.

„Mit Wurfstoß retiriren — Eins!“

Zwei!“ Geschieht mit derselben Stockführung die rückgängige Bewegung im Wechselschritte.

„Mit Wurfstoß und Kreis-schwung avanciren — Eins!“ Der Stoß geschieht mit dem Wechselschritte; hierauf ergreift die Hand, welche das vordere Stock-Ende losläßt, den Stock vor der anderen, wornach letztere den Griff wechselt, die Kreis-schwung vollführt und zur Stellung übergeht.

Sodann wird nur commandirt:

„Mit Wurfstoß und Kreis-schwung avan — cirt!“ worauf die Bewegungen, bis „Halt!“ commandirt wird, fortgesetzt werden.

6. Section (Übungsstufe).

Wurf-schlag.

Zum Wurf-schlag, Stellung — rechts! Wird dieselbe Stellung wie zum Wurfstoß genommen.

Wurf-schlag — Eins! Die rückwärtige Hand, welche erhoben wird, schwingt den Stock, dessen vorderes Ende losgelassen wird, im verticalen Kreise an der linken Seite des Körpers nach ab-, rück- und vorwärts analog wie beim Wurfstoß mit dem Unterschiede, daß statt eines Stoßes ein Schlag auf den Kopf des Gegners vollführt wird.

Mit Wurffschlag avanciren — Eins!

Mit Wurffschlag retiriren — Eins!

Mit Wurffschlag und KreisSchwungung avanciren (retiriren) — Eins! — alles wie beim Wurffstoß, nur daß anstatt des Stoßes der Wurffschlag gemacht wird.

7. Section (Übungsstufe).

Kreisdrehung mit KreisSchwungung und Wechfelsprung.

Fechtstellung — rechts!

Kreisdrehung mit KreisSchwungung rechts — Eins! Aus dieser Fechtstellung wird die Schwere des Körpers auf den rechten Fußballen übertragen, auf welchem sich der ganze Körper mit einem Abstoß des linken Fußes nach rechts um seine Aze dreht; nach einmaliger Drehung wird der linke Fuß wieder auf den Boden gestellt. Während jeder Drehung vollführen beide Hände mit dem Stocke eine KreisSchwungung ober dem Kopfe.

Bei fortgesetzter Drehung mit KreisSchwungung fällt auf jede Wendung des Körpers eine KreisSchwungung, wodurch Körper und Stock in eine fließende Drehbeziehungsweise Schwungbewegung nach rechts gelangen.

Fechtstellung — links!

Kreisdrehung mit KreisSchwungung links — Eins! Wird die Kreisdrehung des Körpers und KreisSchwungung des Stockes unter denselben Beobachtungen wie nach rechts, auf dem linken Fuße nach links gemacht.

Um nach vollendeter Kreisdrehung mit KreisSchwungung z. B. rechts, rasch in jene nach links zu gelangen, wird der Wechfelsprung gemacht.

Kreisdrehung rechts und Wechfelsprung — Eins! Wird nach vollendeter einmaliger Kreisdrehung mit KreisSchwungung durch einen Sprung mit Drehung links in die Fechtstellung links übergegangen und aus dieser sogleich die Kreisdrehung mit KreisSchwungung links auf dem linken Fußballen vollführt u. s. w.

Sollen mehrere dieser Bewegungen aufeinander folgen, so wird „fortgesetzt!“ und zum Einstellen der Bewegung „Halt!“ commandirt.

8. Section (Übungsstufe).

Drehschritt und Drehsprung mit KreisSchwungung.

Fechtstellung — rechts!

Drehschritt vorwärts mit KreisSchwungung — Eins! Diese werden für Anfänger in 5 Theile (Tempos) getheilt:

Tempo Eins: Eine wagrechte Schwingung rechts (Ausholen).

Tempo Zwei: Wagrechte Schwingung links und Erheben des rechten Fußes.

Tempo Drei: Auftritt mit dem rechten Fuße, wagrechter Schwung rechts.

Tempo Vier: Vortritt auf den linken Ballen mit gleichzeitiger Körperdrehung rechts, wo früher der Rücken war, und einmaliger Kreissschwingung (erster Drehschritt).

Tempo Fünf: Zweiter Drehschritt mit Kreissschwingung, also mit jedem Schritt während der Drehung eine Kreissschwingung. Der Körper steht wieder in der Fectstellung rechts, nur ist der Stock am rechten Oberarm, wohin derselbe am Ende der Kreissschwingung gelangt, demnach für die nächste Ausführung das Ausholen nicht mehr nothwendig ist. Hierzu wird nun auf das weitere Commando „Eins!“ wie bei Tempo „Zwei“ der Stock wagrecht zum linken Arm zurückgeschwungen und der rechte Fuß erhoben, wodurch für die Fortsetzung der Bewegung nur 4 Tempos entfallen.

Aus der Fectstellung links sind die Bewegungen und Tempos entgegengesetzt.

Zur Fortsetzung wird commandirt:

„Drehschritt vorwärts mit Kreissschwingung — *March!*“

„*Halt!*“

„Drehschritt rückwärts mit Kreissschwingung — *March!*“

„*Halt!*“

War die Fectstellung rechts, so wird beim Drehschritt rückwärts „links“ angefangen, war sie links, wird „rechts“ angefangen, das Gesicht bleibt jedoch bei diesem Drehschritt immer „vorwärts“ gewendet.

Drehsprung vorwärts mit Kreissschwingung — Eins! Zuerst folgt das Ausholen, dann die wagrechte Schwingung links mit gleichzeitiger Erhebung des rechten Fußes; hierauf tritt letzterer auf und stößt mit dem Ballen vom Boden kräftig ab; es wird ein Sprung unter gleichzeitiger Drehung des Körpers rechts-vorwärts ausgeführt und dadurch die zwei im vorigen Abschnitte erklärten Drehschritte in eine Sprungbewegung vereinigt; gleichzeitig wird von der linken zur rechten Seite bloß eine Kreissschwingung gemacht. Auf das nächstfolgende „Eins!“ erfolgt die Wiederholung des Drehsprunges u. s. f., bis derselbe richtig ausgeführt wird.

Zur Fortsetzung wird commandirt:

„Drehsprung vorwärts (rückwärts) mit Kreissschwingung — *March!*“

„*Halt!*“

Aus der Fectstellung links wird das Entgegengesetzte gemacht.

9. Section (Übungsstufe).

Paraden.

Die Paraden im Stockfechten haben dieselbe Wichtigkeit und Bedeutung wie beim Fechten mit anderen Waffen, da auch hier durch dieselben der Körper vor Schlägen oder Stößen geschützt wird; nur ist beim Stockfechten dem Schutze der Hände, welche durch keinen Korb oder Stichblatt gedeckt sind, volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Wie beim Rapier später erklärt wird, müssen alle Paraden — mit Ausnahme der steilen — mit der Stärke (unteres Drittel des Stockes) ausgeführt und zum Schutze der Hände die Faustdrehungen gemacht werden.

Sämmtliche Paraden werden je nach dem feindlichen Hiebe entweder höher oder tiefer ausgeführt und wird stets aus einer Parade in die andere durch Drehung im Handgelenke übergegangen.

Zur Übung der Paraden werden je zwei Fechter einander gegenüber gestellt und nehmen Fechterstellung mit Anlehnung.

Zum Fechten Stellung — rechts! (links!) (Fig. 7.)

Während der eine der Fechter den Hieb führt, macht er einen Wechselschritt vor, der andere — der parirt — macht einen Wechselschritt zurück.

Parade rechts! (Fig. 8.) Werden beide Hände während des Wechselschrittes rückwärts in der Hüfthöhe auf die rechte Seite gebracht, so daß der Stock nach aufwärts und schräge gegen den Gegner gerichtet, die rechte obere Seite deckt.

Parade links! (Fig. 9.) Bringen beide Hände während des Wechselschrittes rückwärts den Stock in gleicher Weise wie rechts, an die linke Seite; die Parade deckt die linke obere Seite.

Parade tief rechts! (Fig. 10.) Bringen beide Hände während des Wechselschrittes rückwärts den Stock derart auf die rechte Seite, daß derselbe schräge nach abwärts gesenkt, die rechte untere Körperseite deckt. Die Hände stehen hierbei in Schulterhöhe, die Vorderarme sind, wegen Drehung des Stockes nach abwärts, gekreuzt.

Parade tief links! (Fig. 11.) Beide Hände bringen den Stock — ähnlich wie bei der Parade tief rechts — während des Wechselschrittes rückwärts auf die linke Seite mit schräge nach abwärts gefehrtem Stock-Ende. Die Nägel der rechten Hand sehen nach vor, jene der linken Hand nach rückwärts; die Hände stehen in Schulterhöhe.

Hohe Kopf-Parade rechts! (Fig. 12.) Wird der Stock schräge, hoch vor den Kopf gebracht, die Arme kommen rechts, hoch und seitwärts vor den Kopf zu stehen.

Hohe Kopf-Parade links! (Fig. 13.) Wird ebenfalls der Stock vor den Kopf gebracht die Arme kommen links, hoch und seitwärts zu stehen.

10. Section (Übungsstufe).

Steile Paraden.

Zur Ausführung derselben gleitet die rechte Hand, welche in jeder Fechstellung vor der linken steht, an das äußere Stock-Ende, so dass der Stock an beiden Enden von den Händen erfaßt ist.

Steile Kopf-Parade! (Fig. 14.) Wird der Stock wagrecht über den Kopf gebracht.

Steile Parade links! (Fig. 15.) Wird der Stock vertical an die linke Seite gebracht, die linke Hand kommt nach oben zu stehen.

Steile Parade rechts! Ist jener links entgegengesetzt; die linke Hand kommt auch hier oben zu stehen. Bei diesen beiden Paraden muß der Körper so weit abgebogen werden, dass die Arme den feindlichen Hieb mit der Mitte des Stockes auffangen können.

Steile Fuß-Parade! (Fig. 16.) Wird der Stock in der Höhe des Knies wagrecht gehalten.

Die vorbeschriebene Anleitung zum Stockfechten hat den Zweck, auch diese primitive Waffe in der Hand des Schülers so beweglich und handsam zu machen, dass derselbe im Stande ist, sich im Ernstfalle damit zu vertheidigen.

Rapierfechten.

Erklärung der Waffe.

Vor dem Beginne des eigentlichen Fechtens ist der Schüler mit der Stoßwaffe und deren Bestandtheilen bekannt zu machen.

Das Rapier (Fleuret) vertritt die Stelle eines Stoßdegens, welcher nur zum Stoß (Stich) geeignet ist, und hat folgende Bestandtheile:

1. Die Klinge sammt Angel, welch' letztere zur Befestigung am Griffe dient.

An der Klinge unterscheidet man:

- a) die Spitze zum Stoß (Stich); dieselbe ist beim Degen zweiseitig geschliffen;
- b) die Schneide (beim Rapier diejenige Kante, welche beim Halten desselben mit den Mittelknöcheln der Finger in gleicher Richtung läuft);
- c) die Rückschneide (beim Rapier die der Schneide entgegengesetzte Kante);
- d) den Hohlschliff, Hohlkehle (bei einem Degen, um dessen Gewicht zu erleichtern).

An der Klinge sind noch folgende Theile zu unterscheiden:

- A) die Schwäche (der obere dritte Theil an der Spitze) zum Stoß;
- B) die Mitte zur Anlehnung, Fühlung mit der gegnerischen Waffe;
- C) die Stärke (der untere dritte Theil) ausschließlich zum Pariren der gegnerischen Stöße.

2. Den Griff (Gefäß) zum Halten des Rapiers; er besteht aus:

- a) dem hölzernen Griffe sammt Überzug;
- b) dem Knopfe zur Befestigung an der Angel;
- c) dem Stichblatte zum Schutze der Faust.

Beim Degen ist das Gefäß (Griff) meistens aus Metall gegossen und besteht aus dem Griffe, dem Bügel, der Parirstange, dem Stichblatte oder der Muschel.

Das Rapierfechten (Stoßfechten) bildet — wegen der Leichtigkeit der Handhabung dieser Waffe — die Grundlage zum kunstgerechten Fechten mit jeder blanken Waffe, erzeugt Gelenkigkeit und Scharfblick, weil mit dieser Waffe alle Stöße und Paraden mit Sicherheit, Genauigkeit und Eleganz ausgeführt werden können.

Für den Fechtlehrer ist diese Fechtart von besonderer Wichtigkeit, weil er durch dieselbe die gesammte Fektkunst verstehen lernt.

Halten des Rapieres.

Der Griff des Rapieres wird mit der rechten Hand so umfaßt, daß die vier Finger derselben geschlossen um den Griff zu liegen kommen, der Daumen aber auf der oberen Breitenfläche — einen Finger breit vom Stichblatte — aufgestemmt wird. Diese Entfernung des Zeigefingers und Daumens vom Stichblatte ist nöthig, um beim Fechten Prellungen dieser Finger zu verhüten.

Der Knopf des Griffes kommt außerhalb der geschlossenen Faust zu liegen; das Rapier wird fest, jedoch nicht krampfhaft, in der Hand gehalten und zwar so, daß der Zeigefinger mit dem aufgestemmtten Daumen die Klingebewegungen hebelartig bewirken.

Es muß wo möglich vermieden werden, das Rapier immer mit großer Kraft zu halten, da sonst die Spannkraft der Muskeln nachläßt; wenn nach einiger Übung das Faustgelenk biegsam und weich wird, ist man auch beim Lockerhalten der Waffe gegen Desarmirung geschützt.

1. Section (Übungsstufe).

Stellung und Körperübungen.

Eine gute Stellung ist für den Fechter von großer Wichtigkeit, da derselbe ohne eine solche — selbst bei noch so geschickter Klingenföhrung — selten reussiren wird.

Die Eigenschaften einer guten Stellung sind:

1. muß sie Sicherheit vor dem Fallen gewähren;
2. die Beweglichkeit des Körpers in keiner Weise beeinträchtigen, um jede Action ohne Vorbereitung augenblicklich zu bewerkstelligen;
3. soll sie dem Gegner zum Angriffe die möglichst kleinste Fläche darbieten.

Nach den Grundsätzen der Mechanik ist der Körper beim Aufrechtstehen nur so lange vor dem Fallen geschützt, als die Schwerlinie *) innerhalb der von den Füßen eingeschlossenen Unterstützungsfläche fällt; sobald aber der Schwerpunkt **)

*) Unter Schwerlinie versteht man ein Perpendikel, das man sich vom Schwerpunkte herabgezogen denkt.

**) Der Schwerpunkt des menschlichen Körpers liegt im Kreuzbein-Canale, ungefähr in der Höhe des zweiten Kreuzwirbels.

auss seiner Lage so weit verrückt wird, daß die Schwerlinie außerhalb dieser Unterstützungsfläche fällt, muß auch der Körper unbedingt fallen.

Demzufolge ist die Fehthstellung um so sicherer, je größer die Unterstützungsfläche derselben ist; es kann dann der Schwerpunkt ohne Gefahr verschoben werden, ohne daß er über die Grenze der Unterstützungsfläche hinausgerückt wird. Endlich ist auch die Sicherheit um so größer, je niedriger der Schwerpunkt liegt — denn unter gleichen Umständen fällt ein Körper um so eher, je höher sein Schwerpunkt vom Boden sich befindet.

In der Stellung (Garde) ist der rechte Fuß auf ungefähr 55 *cm* vom linken Fuße entfernt in der Richtung des Gegners gerade nach außen gesetzt; dadurch ist die Unterstützungsfläche bedeutend vergrößert, die Schwerlinie trifft aber dieselbe ziemlich nahe an ihrer äußeren Grenzlinie. In dieser Stellung ist der Fechter vor dem Vorwärts- und Rückwärtsfallen ziemlich gesichert — dagegen kann er um so leichter nach seitwärts, besonders aber nach außen fallen. Dieser Übelstand kommt jedoch weniger in Betracht, da alle Bewegungen, als: Avanciren, Retiriren, Vorbeugen, Rückbeugen, Ausfall *z.*, in der Längen- und nicht in der Breitenrichtung der Unterstützungsfläche gemacht werden — und wird auch in dieser Stellung nur die schmale rechte Seite dem Gegner dargeboten, was von großer Wichtigkeit ist.

In der Garde sind ferner die Hüft-, Knie- und Sprunggelenke mäßig gebeugt, so daß der Fechter dadurch in eine halb sitzende Stellung kommt oder die sogenannte Balance einnimmt. Dies hat wieder seine besonderen Vortheile; durch das Beugen der genannten Gelenke wird nämlich der Schwerpunkt des Körpers tiefer gelegt, und auch etwas nach innen verschoben, wodurch die Gefahr des Fallens abermals vermindert wird. — Außerdem befindet sich infolge der mäßigen Beugung kein Gelenk in einer extremen Stellung, sondern alle Gelenke sind dadurch gleichsam in eine Mittelstellung gebracht, von der aus die Beweglichkeit derselben in keiner Richtung hin beeinträchtigt wird; dadurch ist also dem Fechter ein Spielraum für ausreichendes Hin- und Herwiegen und Neigen des Körpers geboten, woraus er jede Bewegung ohne besondere Vorbereitung blitzschnell ausführen kann. Gleichzeitig ist er in die Möglichkeit versetzt, durch plötzliches Strecken des linken Beines einen gewaltigen Vorstoß auszuführen.

Endlich ist in der Garde der linke Arm bis in die Schulterhöhe nach außen gehoben und das linke Kniegelenk mehr gebeugt als das rechte. Durch diese beiden Momente wird der Schwerpunkt des Körpers derart verrückt, daß die Schwerlinie in einem Punkte auf die Unterstützungsfläche trifft, welche näher dem linken als dem rechten Fuße gelegen ist; dem zufolge ruht die Schwere des Körpers

mehr auf dem linken Fuße, und der Fechter kann dann beim Ausfallen mit viel mehr Wucht vorbeugen, wodurch dem Stoße eine größere Kraft verliehen wird.

Zu den ersten Übungen müssen die Schüler einzeln vorgenommen werden.

Jede Übung ist früher zu erklären, in einzelne Bewegungen (Tempos) zu zergliedern, und erst nach erlangter Fertigkeit und gehörigem Takt auf Commando auszuführen.

Die Stellung (Garde) wird anfangs in fünf Tempos ausgeführt.

Habt Acht! (Fig. 17.) Wird die gewöhnliche militärische Stellung angenommen, das Rapier in der linken Hand zwischen Daumen und Zeigefinger so am linken Schenkel gehalten, wie wenn es an der Kuppel in der Scheide sich befinden würde.

Stellung — Eins! (Fig. 17.) Wird die vorschritzmäßige Halblinks-Wendung gemacht und zwar so, daß der rechte Fuß senkrecht nach vorwärts und der linke senkrecht auf den rechten Fuß zu stehen kommt. Der Blick bleibt auf den Gegner gerichtet.

Zwei! (Fig. 18.) Wird der rechte Arm mit mäßig geöffneter Hand nahe am Körper kreisförmig gehoben und in horizontaler Richtung dem Gegner entgegengestreckt, wodurch derselbe begrüßt wird.

Drei! (Fig. 19.) Umfaßt die rechte Hand — wie früher bereits erklärt — den Griff, so daß der Daumen noch einen Finger breit vom Stichblatte entfernt ist, während der Knopf außerhalb der Faust sich befindet.

Vier! (Fig. 20.) Wird das Rapier — wie wenn es aus der Scheide gezogen würde — bis zur Spitze herausgezogen und mit gestreckten Armen in der Richtung der Schultern mit dem Knopf nach vorwärts über dem Kopfe gehalten, zugleich werden beide Knie in die kleine Kniebeuge gesenkt.

Fünf! (Fig. 21.) Wird das rechte Bein, ohne daß das linke gestreckt würde, mit einem einfachen Appell (kurzer Schlag mit dem rechten Fuße auf den Boden) beiläufig auf 55 cm vorgelegt. Diese Entfernung richtet sich auch nach der Größe des Fechters. Die linke Hand läßt das Rapier los und die rechte beschreibt mit der Spitze desselben in der Richtung des Gegners einen Halbkreis, so daß nach Vollendung desselben die Rapierspitze auf das rechte Auge des Gegners gerichtet ist. Die rechte Hand wird mit nach aufwärts gewendeten Nägeln und etwas nach links mäßig geneigtem Vorderarme in der mittleren Brusthöhe gehalten. Der linke Arm wird mäßig gebeugt, die linke Hand bleibt in Kopfhöhe erhoben, die innere Handfläche ist nach vorwärts gerichtet, die Finger sind nicht steif zu halten.

In der Stellung von vorne, d. h. vom Gegner aus betrachtet, müssen sich die beiden Abjätze decken, die Knie müssen derart gebeugt sein, daß das rechte

senkrecht über dem Knöchel, das linke senkrecht über der Fußspitze zu stehen kommt. Die Hüften müssen gleich hoch stehen und der Körper frei aus denselben gehoben sein. Die linke Schulter muß sammt dem linken Arme zurückgezogen werden, damit dem Gegner nur die rechte Seite sichtbar sei, der Blick ist nach vorwärts, respective auf den Gegner gerichtet.

Diese Stellung heißt die Auslagestellung (Garde), die Haltung der Waffe — wobei die innere obere Seite gedeckt ist — heißt *Quarte* (die Vierte).

Der Lehrer muß den Schüler in dieser Stellung von allen Seiten ansehen, Unrichtigkeiten sogleich corrigiren und ihn dahin bringen, die Fehler durch das eigene Gefühl zu vermeiden.

Ruht! Kann der Schüler die Waffe mit der Spitze auf den Boden stellen, die Knie strecken, auch sich sonst bewegen.

Habt Acht! Wird bei gestreckten Knien das Rapier mit der Spitze vor die rechte Schuhspitze gestellt.

Stellung! Wird die vorbeschriebene Stellung mit einem einfachen Appell eingenommen.

Appell! Werden zwei leichte Schläge mit dem rechten Fuße auf den Boden in rascher Aufeinanderfolge ausgeführt; er dient dazu, damit sich der Lehrer überzeugt, ob die Stellung eine gute und sichere ist; er kann nach jeder Bewegung öfter wiederholt werden.

Wo der Appell noch weiters anzuwenden ist, wird später erwähnt werden.

Das Abtreten wird anfangs in drei Tempo ausgeführt.

Abtreten — Eins! Wird ein Appell gegeben, die Knie gestreckt und der rechte Fuß dem linken beigezogen, gleichzeitig wird der linke Arm gesenkt, der rechte mit dem Rapier so gegen den Gegner gestreckt, daß die Fingernägel nach aufwärts gerichtet sind.

Zwei! Wird der rechte Arm etwas erhoben und das Rapier nach Art der Versorgung von Seitenwaffen nahe am Leibe an die linke Seite gebracht und hier vom Daumen und Zeigefinger der linken Hand übernommen.

Drei! Wird, wie bei der Stellung bereits erklärt wurde, mit dem rechten Arme eine kreisförmige Bewegung zur Begrüßung des Gegners gemacht, sodann die Frontstellung angenommen und der rechte Arm gesenkt.

Durch das *Avanciren* (Vorrücken) und das *Retiriren* (Zurückziehen) wird im Gefechte die *Menfur* (Entfernung der Fechtenden) geschlossen oder gebrochen, ohne jedoch die Kampfbereitschaft aufzugeben; diese beiden Übungen sind nur auf einige Schritte zu beschränken und dürfen nie in eine *Marchübung* ausarten.

Avanciren — Eins! Wird, ohne Veränderung der Körperhaltung, der rechte Fuß rasch und in schleichender Weise beiläufig eine Fußlänge vorgefetzt.

Zwei! Wird der linke Fuß um dasselbe Maß nachgesetzt.

Retiriren Eins! Wird, ohne Veränderung der Körperhaltung, der linke Fuß beiläufig eine Fußlänge zurückgesetzt.

Zwei! Wird der rechte Fuß um dasselbe Maß mit einfachem Appell nachgesetzt.

Wenn die vorstehenden Bewegungen mit correcter Körperhaltung bereits gut eingeübt sind, werden sie nicht mehr abgetheilt, sondern mit Zusammenziehung der zwei Tempo auf das Commando „Avanciren (Retiriren) — Eins!“ ausgeführt. Bei vollkommener Fertigkeit werden diese Bewegungen dann auf das Commando „Avan — cirt!“ oder „Reti — cirt!“ und zwar anfangs in einem langsamen, dann in schnellerem Marschtempo ausgeführt.

Diese Übungen können auch von mehreren Schülern in einem oder mehreren Gliedern ausgeführt werden. Es ist hiebei zu achten, daß die Schritte nicht in Sprünge ausarten, sondern, wie vor erwähnt, in schleicher Weise ausgeführt werden.

Vorbeugen — Eins! (Fig. 22.) Wird die Waffe durch plötzliches Erheben des Oberarmes und Strecken des Ellenbogengelenkes derart vorgestoßen, daß die Faust, Schulter und Kapierspize eine Gerade bilden und die Spize auf die Brust des Gegners gerichtet ist; auch wird der ganze Oberleib mitgenommen und gegen den Lehrer vorgeneigt und zwar dadurch, daß das linke Bein im Sprung, Knie- und Hüftgelenke plötzlich gestreckt, und der rechte Unterschenkel so weit gegen den Fußrücken geneigt wird, daß das Knie über die Fußspize zu stehen kommt; der linke Arm wird mit mäßig geöffneter Handfläche zum linken Schenkel geneigt, mäßig gestreckt, ohne den Schenkel zu berühren.

Durch das Vorbeugen wird der Schwerpunkt des Körpers nach vorn gegen den rechten Fuß hin verschoben; deshalb ist es wichtig, daß der rechte Unterschenkel nicht weiter herabgebeugt werde, als bis das Knie senkrecht über der Fußspize steht — denn, wenn man den Oberkörper noch weiter vorbeugen wollte, würde der Schwerpunkt über die Unterstützungsfläche hinausgeschoben, was einerseits ein Vorfallen herbeiführen würde — andererseits der Schnelligkeit, die Stellung (Garde) wieder einzunehmen, hinderlich wäre.

Diese Übung dient als Vorübung zum Ausfall, dann in der halben und geschlossenen Mensur, wo der Gegner ohne Ausfall erreicht wird und schließlich bei Ausführung einer Riposte, wenn der Gegner im Ausfalle ist.

Stellung! Wird mit einfachem Appell die Garde-Stellung angenommen.

Rückbeugen — Eins! (Fig. 23.) Wird das rechte Bein gestreckt, das linke stärker gebeugt und die Waffe vorgestreckt, der linke Arm bleibt erhoben.

Stellung! wie oben.

Ausfall — Eins! (Fig. 22.) Wird dasselbe gemacht wie beim Vorbeugen.

Zwei! (Fig. 24.) Wird der rechte Fuß auf beiläufig einen Schuh vorge-
setzt, so daß das rechte Knie durch Vorbeugen über die Fußspitze zu stehen kommt
und der Stoß auf die Brust des Gegners ausgeführt.

Stellung! wie oben.

Der Ausfall dient dazu, um den Gegner, welcher auf ganze Mensur entfernt
ist, mit dem Stoße zu erreichen. Um dies zu bewerkstelligen, muß daher der
Oberleib viel weiter vorgebracht und der Schwerpunkt viel weiter verschoben
werden, als es beim Vorbeugen geschieht; damit jedoch der Fechter hiebei nicht
zum Falle kommt, muß er die Unterstützungsfläche verlängern, was durch das
Vorsetzen des rechten Fußes geschieht. Da ferner die Streckung des linken Beines
in allen Gelenken gleichzeitig und plötzlich geschieht, so wird dadurch der Schwer-
punkt gleichsam mit nach vorwärts geschleudert und so die Wucht des Stoßes vermehrt.

Der Ausfall muß sehr fleißig geübt werden; auch ist hiebei zu sehen, daß
derselbe ausgiebig sei; auf eine schöne, elegante Körperhaltung, Streckung des
linken Knies, des rechten Armes, Versagung der linken Schulter und auf einen
sicheren Stoß ist großes Gewicht zu legen. Der linke Fuß darf nicht vom Boden
erhoben oder gar nachgezogen werden.

Rücktritt — Eins! (Fig. 25.) Wird mit gleichzeitigem Vorstrecken der Waffe
gegen die Brust des Gegners, mit dem rechten Fuße rechts seit- und rückwärts
getreten und auf dem Fußballen stehen geblieben; der linke Arm bleibt erhoben.

Stellung! wie früher.

Rückwärts Ausfall — Eins! Wird der Ausfall ganz nach den Regeln wie
nach vorwärts nur mit dem Unterschiede gemacht, daß, statt das rechte Bein vor-
zusetzen, das linke beiläufig einen Schuh rückwärts gesetzt wird, — der linke Arm
stützt sich auf den rechten Oberschenkel.

Stellung! Wird mit Zurückziehung des rechten Beines, wie vom Ausfall
vorwärts, die frühere Stellung mit einfachem Appell angenommen.

Dieser Ausfall dient dazu, sich einen hitzig angreifenden Gegner durch einen
Vorstoß vom Leibe zu halten, oder gegen einen ungestümen Angreifer einen Tempo-
Stoß zu machen (s. Fig. 41).

Senken — Eins! (Fig. 26.) Wird ohne Veränderung der früheren Körper-
stellung die tiefe Kniebeuge gemacht.

Erheben — Eins! Wird der Körper in die frühere Lage langsam erhoben;
würde aber „Stellung!“ commandirt, so wird mit einfachem Appell in die frühere
Stellung rasch übergegangen.

Sprung rückwärts — Eins! Wird, ohne Vorbereitung und ohne die übrige Körperstellung zu verändern, mit beiden Beinen zugleich ein Sprung nach rückwärts gemacht, Stellung genommen und einfacher Appell gegeben.

Diese Bewegung wird ebenfalls gegen einen ungestümen Gegner oder bei einer mißlingenden Parade ausgeführt und ist dieselbe in Verbindung mit den anderen Bewegungen oft zu üben.

Volten (Wendungen) werden mit Beibehaltung der Körperstellung auf dem Fußballen ausgeführt und zwar beim ersten Unterrichte immer auf dem Ballen des rückwärtigen Fußes.

Rechts — Volte! Wird die Wendung „rechtsum“ gemacht.

Links — Volte! Wird die Wendung „linksun“ gemacht.

Rechts um — Volte! } Werden die doppelten Wendungen gemacht.
Links um — Volte! }

In der Folge werden auch die Volten mit Vortritt vor- und seitwärts auch auf dem rechten Ballen gemacht, wozu der Lehrer die Schüler einzeln vornehmen und den Stoß, welchem der Schüler entweichen soll, markiren muß, damit die spätere praktische Anwendung jedem klar werde. (Fig. 42.)

Vortritt rechts und Volte — Eins! Der Schüler tritt mit dem rechten Fuße einen kurzen Schritt schräg rechts vorwärts, macht auf dem rechten Fußballen eine Volte links und stellt den linken Fuß auf gehörigen Abstand.

Her — stellt! Wird mit dem linken Fuße zuerst, dann mit dem rechten auf den früheren Platz mit einfachem Appell zurückgetreten.

Vortritt links und Volte — Eins! Wird ebenfalls mit dem rechten Fuße, jedoch schräg links vorwärts getreten und dann auf demselben Fuße die Volte rechts gemacht und der linke Fuß auf den gehörigen Abstand gestellt.

Her — stellt! Wird, wie früher gesagt, zurückgetreten.

Wenn die vorstehenden Bewegungen bereits auf das Vorzählen richtig ausgeführt werden, so sind sie dann auf Commando und in Verbindung zu üben, z. B.: Avanciren und Ausfall — Eins!

Stellung!

Retiriren und Ausfall — Eins!

Stellung!

Avanciren, Ausfall und Sprung rückwärts — Eins!

Stellung!

Retiriren, Ausfall und Sprung rückwärts — Eins!

Stellung!

Rechts Volte und Ausfall — Eins!

Stellung!

Links um Volte und rückwärts Ausfall — Eins!

Stellung!

Vortritt rechts Volte und Ausfall — Eins! Stellung!

Her — stellt!

Ausfall, Stellung, Ausfall und Stellung — Eins! u. s. w.

Wie schon früher erwähnt, sind die Stellung und Haltung des Körpers, sowie die Körperbewegungen für das Fechten von großer Wichtigkeit, weshalb der Lehrer besonders die Anfangsgründe genau und mit Strenge durchführen muß und aus Überhastung keine Fehler dulden darf, weil sich solche später sehr schwer abgewöhnen lassen.

2. Section (Übungsstufe).

Faustmationen, Oppositions- oder feste Stöße.

Unter Faustmotion versteht man die verschiedenen Lagen der Hand und des Armes, in welcher die Parade oder der Stoß — welch' letzterer ebenfalls Deckung gewähren muß — ausgeführt wird.

Solche Stöße, welche in der Deckung und Anlehnung an die gegnerische Klinge ausgeführt werden, nennt man Oppositions- oder feste Stöße.

Stöße (Stiche) mit dem Rapier werden beim Lectioniren immer nur gegen die Brust des Lehrers (auf den am Lectionir-Plastron markirten herzförmigen Punkt), beim Assaut jedoch auch auf Hals und Unterleib ausgeführt.

Die Stöße werden aus allen Faustlagen gedeckt, mit hoher Faust und gestrecktem Arme, bogenförmig ausgeführt.

Zur Übung der Muskeln und Gelenke dienen die Drehungen der Faust in die zur Deckung auf der betreffenden Seite bei jedem Stoße nothwendige Lage.

Im Rapierfechten gibt es 4 feste Stöße und zwar:

Quarte = (4) Stoß (Fig. 27 a), aus der Auslagestellung, deckt während des Stoßes die innere obere Seite.

Cercle = (Kreis-) Stoß (Fig. 28 a), die Faust in Brusthöhe mit mäßig gebogenem Arme, die Spitze auf den unteren Brusttheil des Gegners gerichtet. Der Vorderarm und die Faust sind derart nach außen gedreht, daß die Fingernägel nach aufwärts stehen; diese Lage deckt während des Stoßes die innere untere Seite.

Terz = (3) Stoß (Fig. 29 a), die Faust mit mäßig gestrecktem Arme in der Höhe der Achselhöhle, die Spitze auf das linke Auge des Gegners und die Fingernägel nach abwärts gerichtet; diese Lage deckt die äußere obere Seite.

Seconde = (2) Stoß (Fig. 30 a), Faust und Arm wie in Terz, mit dem Unterschiede, daß die Faust in der Höhe des Hüftknochens steht und die Spitze auf den unteren Brusttheil des Gegners gerichtet ist; diese Auslage deckt die äußere untere Seite.

Außer diesen Auslagen zum Stoße wäre noch die Prime (1) (Fig. 31 b) zu erwähnen, welche jedoch nur ausnahmsweise, meist in der geschlossenen Mensur, als Cercle mit verkehrter Faustlage vortheilhaft angewendet wird.

Zur Einübung dieser Lection müssen die Schüler einzeln vorgenommen werden.

Der Übergang aus einer Faustlage in die andere wird durch eine schnelle Drehung des Vorderarmes (der Speiche um die Elle) bewirkt, wobei die Richtung der Napierspitze fast unverändert zu bleiben hat und nicht hin- und herschwancken darf. —

Die Anlehnung an die betreffende Deckungsseite wird vom Lehrer mit seiner Waffe gegeben und zwar mit der Stärke; gleichzeitig werden die Correcturen vorgenommen und mit der linken Hand, die der Lehrer immer in Bereitschaft halten muß, der Stoß dirigirt (Fig. 27 b).

Der Lehrer läßt den Stoß auf seine Brust (Plastron) ausführen und achtet darauf, daß derselbe den markirten Punkt trifft, die Faust des Schülers bis zur Kinnhöhe erhoben und der Arm mit der Waffe keinen Winkel bildet, sondern vollkommen gestreckt ist; der linke Arm wird längs des Schenkels gestreckt gehalten und der linke Absatz darf nicht gehoben oder von der Stelle geschoben werden.

Stellung!

Stoß! (Fig. 27 a, der Stoß ist nicht parirt dargestellt.)

In Terz — Stellung!

Stoß! (Fig. 29 a, der Stoß ist als parirt dargestellt.)

In Cercle — Stellung!

Stoß! (Fig. 28 a, der Stoß ist als parirt dargestellt.)

In Seconde — Stellung!

Stoß! (Fig. 30 a, der Stoß ist als parirt dargestellt.)

Stellung!

Wenn nur „Stellung“ commandirt wird, ist stets auf dieses Commando die Quarte = Stellung anzunehmen.

Diese Übung wird auch im Avanciren und Retiriren geübt, indem der Lehrer

beim Avanciren einen Schritt zurück, beim Retiriren einen Schritt vorgeht und Anlehnung gibt, z. B.

Stellung!

Avanciren in Terz und Stoß — Eins!

Stellung!

Avanciren in Seconde und Stoß — Eins!

Stellung!

Avanciren in Quarte und Stoß -- Eins!

Stellung!

Retiriren in Cercle und Stoß — Eins!

Stellung! u. s. w.

Während dieser Übungen muß öfters der Appell und das Senken gemacht und besonders bei Anfängern „Ruht!“ commandirt werden.

Die Schüler, welche mit dem Lehrer nicht beschäftigt sind, müssen verhalten werden, die Stöße mit Ausfall aus allen Motionen auf der Stoßscheibe fleißig einzuüben.

3. Section (Übungsstufe).

Mensur, einfache Paraden und Riposten.

Unter Mensur versteht man die Entfernung zwischen zwei Fechtern; dieselbe ist dreifach: die ganze,

die halbe und

die geschlossene Mensur.

In der ganzen Mensur kreuzen sich die Klingen in den Schwächen, der Gegner kann nur mit einem Ausfalle erreicht werden, — in der halben Mensur kreuzen sich die Klingen in deren Mitten, der Gegner kann durch Vorbeugen erreicht werden, — in der geschlossenen Mensur kreuzen sich die Klingen in den Stärken.

Die ganze Mensur ist die gewöhnliche und soll, wenn möglich, immer eingehalten werden; die geschlossene Mensur soll bei einem regelrechten Fechten möglichst vermieden werden, kann jedoch durch ein ungestümes Vordringen des Gegners herbeigeführt werden.

Parade oder Pariren heißt Abwehr, d. i. den gegnerischen Stoß oder Hieb auffangen, aus der Stoßrichtung bringen oder abgleiten lassen.

Riposte (Nachstoß) ist der Stoß nach bereits erfolgter eigener Parade.

Im Kapiersfechten gibt es vier einfache Paraden, also ebensoviele als Stöße, und werden die ersteren ganz in denselben Faustlagen wie die letzteren ausgeführt.

Diese Paraden genügen für alle Stöße, indem mit denselben die hohen Stöße hoch und die tiefen Stöße tief parirt werden.

Zur Einübung derselben stellt sich der Lehrer in der ganzen Mensur vor den Schüler, nimmt die Anlehnung an seine Waffe und führt den betreffenden Stoß, z. B.:

Stellung:

Terz-Parade — Eins! (Fig. 29 b. Der Lehrer macht Stoß hoch auswärts.)

In Terz — Stellung!

Quarte-Parade — Eins! (Fig. 32 b. Der Lehrer macht Stoß hoch einwärts.)

Stellung!

Seconde-Parade — Eins! (Fig. 30 b. Der Lehrer macht Stoß tief auswärts.)

Stellung!

Cercle-Parade — Eins! (Fig. 28 b. Der Lehrer macht Stoß tief einwärts.)

Stellung!

Dasſelbe im Avanciren und Retiriren, z. B.:

Retiriren mit Terz-Parade — Eins!*)

In Terz — Stellung!

Avanciren mit Quarte-Parade — Eins!

Stellung!

Retiriren mit Seconde-Parade — Eins!

Stellung!

Avanciren mit Cercle-Parade — Eins!

Stellung!

Auf diese Weise sind alle Paraden aus allen Faustlagen zu üben und auch zwei oder drei Paraden mit einander zu verbinden, z. B.:

Terz- und Quarte-Parade — Eins!

In Terz — Stellung!

Retiriren mit Quarte- und Seconde-Parade — Eins!**)

Stellung!

Avanciren mit Seconde-, Cercle- und Terz-Parade — Eins!**)

Stellung! u. ſ. w.

Die inneren Stöße können auch vortheilhaft mit Prime (Cercle mit verkehrter Faustlage) parirt werden. (Fig. 31 b.)

*) Die betreffende Parade wird vom Schüler gleichzeitig mit dem Avancir- oder Retirirschritte ausgeführt.

***) Die erste Parade wird während des Avancir- oder Retirirschrittes, die zweite, oder bei drei Paraden die zweite und dritte, auf der Stelle ausgeführt.

Diese Parade ist beim Säbelfechten eine Hauptparade, kommt jedoch auch beim Rapier, besonders bei Cedirungen, häufig vor und ist dann ein Coupé aus derselben sehr vortheilhaft.

Alle Paraden werden mit der Klingensstärke und mittelst Faustdrehung im kleinsten Kreise bewirkt; die Spitze der Waffe darf nicht schwankeu, muß stets gegen den Gegner gerichtet und die betreffende Seite vollkommen gedeckt sein, daher der Arm mit der Klinge keinen Winkel, sondern mehr eine Senkrechte auf den Gegner bilden muß.

Zur Einübung der Stoß-Riposte führt der Lehrer einen festen oder flüchtigen Stoß, den der Schüler parirt und worauf er in der Faustlage der Parade an der Klinge des Lehrers angelehnt den festen Nachstoß ausführt (siehe zweite Lektion), z. B.:

Stellung!

Terz-Parade und Stoß-Riposte — Eins!

In Terz — Stellung!

Quarte-Parade und Stoß-Riposte — Eins!

In Quarte — Stellung!

Seconde-Parade und Stoß-Riposte — Eins!

In Seconde — Stellung!

Cercle-Parade und Stoß-Riposte — Eins!

Stellung!

Der Schüler wird verhalten, in Hinkunft nach jeder Parade augenblicklich eine Riposte auszuführen, wozu nicht mehr „Riposte“ sondern bloß „Stoß! Wechselstoß!“ u. commandirt wird.

Die Paraden mit Riposten verbunden, sind als der allerwichtigste Theil der Fechtkunst, mit großer Sorgfalt und Genauigkeit zu üben.

4. Lektion (Übungsstufe).

Anlehnung, Fühlung, Blößen, Wechsel- oder flüchtige Stöße.

Unter Anlehnung versteht man die Fühlung mit der gegnerischen Klinge, welche nothwendig ist, um mit mehr Sicherheit der feindlichen Klingebewegung folgen zu können und dieselbe womöglich zu errathen.

Die Anlehnung ist zweifach und zwar eine leichte — wenn man die gegnerische Klinge leicht fühlt — und eine forcirte (starke, respective erzwungene), wenn man auf die gegnerische Klinge einen stärkeren Druck ausübt, um dieselbe aus der Richtung zu bringen.

Fühlung.

Durch die feinen Tast-Apparate in den Fingerspitzen und der Hohlhand wird in der Anlehnung an der gegnerischen Klinge jeder leise Druck, jedes Nachgeben, Entfernen, Entweichen zc. des Gegners von unserer Waffe momentan wahrgenommen, und man kann es durch viele Übung dahin bringen, aus jeder solchen Bewegung auf die Absicht und Art des Angriffes oder der Vertheidigung einen Schluß zu ziehen.

Für den Anfänger ist es daher sehr vortheilhaft, wenn die Klingenfühlung verloren ging, dieselbe sogleich wieder zu suchen.

Ebenso ist daraus ersichtlich, daß die Waffe nicht krampfhaft gehalten werden darf, weil sonst leise Drücke zc. nicht so deutlich gefühlt würden.

Ist die Anlehnung verloren gegangen, oder sicht man ohne Anlehnung, so muß das Auge dieselbe ersetzen.

Blößen

Blößen gibt es in jeder Auslage drei, da die Waffe in einer derselben nur immer den vierten Theil des Körpers zu decken im Stande ist, und zwar bleiben bei der Quarte die innere untere, die äußere obere und äußere untere, bei der Terz die äußere untere, die innere obere und innere untere, bei der Cercle die innere obere, die äußere obere und äußere untere, bei der Seconde die äußere obere, die innere obere und innere untere Blöße ungedeckt.

Jede Blöße des Gegners wird zum Stoße oder zur Riposte auf denselben benützt.

Wechsel- oder flüchtige Stöße.

Wechsel- oder flüchtige Stöße sind jene, welche nicht im Engagement (Anlehnung) an der gegnerischen Klinge auf derselben Seite gestoßen, sondern durch das „Wechseln“ (Degagiren, Entbinden) auf eine andere Seite, welche von der gegnerischen Klinge nicht gedeckt ist, übergegangen und die Stöße auf dieser Seite ausgeführt werden.

Bei der Wechslung muß die Spitze der Klinge um das gegnerische Stichblatt einen kleinen Kreis beschreiben und beim Stoße die Deckung in der betreffenden Faustlage gesucht werden.

Aus der Quarte und Terz wird unter der Klinge, aus der Cercle und Seconde ober der Klinge des Gegners gewechselt.

Der Lehrer übt mit seiner Waffe einen Druck auf die des Schülers aus und commandirt:

„Wechselln in Terz — Eins!“ (Fig. 33 b.) Der Schüler wechselt mit Faustdrehung in Terz und streckt den Arm, die Spitze des Rapieres auf des Lehrers Brust richtend; auf das Commando: „Zwei!“ wird die Spitze etwas gesenkt, und so ausgefallen, daß der Stoß beinahe bogenförmig geführt wird.

In Terz — Stellung!

Wechselln in Quarte — Eins! (Fig. 34 b.) Der Schüler wechselt mit Faustdrehung in Quarte.

Zwei! Ausfall in Quarte.

In Cercle — Stellung!

Wechselln in Seconde — Eins! (Fig. 35 b.) Wird mit Faustdrehung in Seconde gewechselt.

Zwei! Ausfall in Seconde.

In Seconde — Stellung!

Wechselln in Cercle — Eins! (Fig. 36 b.) Wird mit Faustdrehung in Cercle gewechselt.

Zwei! Ausfall in Cercle.

Stellung!

Wechselln in Seconde — Eins!

Zwei!

In Terz — Stellung!

Wechselln in Cercle — Eins!

Zwei!

In Cercle — Stellung!

Wechselln in Quarte — Eins!

Zwei!

In Seconde — Stellung!

Wechselln in Terz — Eins!

Zwei!

Stellung!

Sodann wird auf das Commando: „Wechselstoß!“ die Wechslung und der Ausfall vereint ausgeführt und der Schüler durch das Gefühl des Druckes zur Wechslung ohne nähere Bezeichnung des Stoßes gebracht.

Dasselbe wird dann im Avanciren und Retiriren geübt, z. B.:

Avanciren und Wechselstoß — Eins!

In Terz — Stellung!

} Wobei der Druck vom Lehrer statt seit= nach aufwärts gegeben wird.

} Wobei der Druck vom Lehrer nach abwärts gegeben wird.

Retiriren und Wechselstoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Avanciren und Wechselstoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Retiriren und Wechselstoß — Eins!

Stellung!

Um den Wechselstoß als Riposte einzuüben, führt der Lehrer einen festen oder flüchtigen Stoß, den der Schüler parirt, und worauf er während des Aufstehens des Lehrers — welcher opponirt — einen Wechselstoß, die Wechsel-Riposte, ausführt, z. B.:

Terz-Parade und Wechselstoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Retiriren mit Cercle-Parade und Wechselstoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Retiriren mit Seconde-, Quarte-Parade und Wechselstoß — Eins!

Stellung! u. s. w.

Alle Wechslungen werden zur Erzielung einer gewissen Schnellkraft und Bildung eines weichen Faustgelenkes mit gestrecktem Arme und mit Faustdrehung ausgeführt und müssen so lange geübt werden, bis der Schüler auf den Druck des Lehrers die von demselben freigegebenen Blößen richtig und schnell auszunützen versteht.

5. Section (Übungsstufe).

Croisé (Kreuzung).

Die Croisé=Stöße gehören zu den festen Stößen und die Croisé=Paraden zu den sogenannten Oppositions=Paraden.

Zum Gelingen eines Croisés ist es nothwendig, daß man sich mit der Stärke der eigenen, der Schwäche der feindlichen Klinge bemächtigt, und durch eine Klingenwindung aus der Quarte- und Terz-Lage übergreift, die gegnerische Klinge in diagonaler Richtung nach abwärts, aus der Cercle- und Seconde-Lage untergreift und sie in diagonaler Richtung nach aufwärts bringt.

Der Croisé=Stoß ist die Verbindung eines einfachen Croisés mit einem Stoße in der durch das Croisé gelangten Faustlage.

In Fig. 37 ist das Croisé aus Quarte in Seconde und umgekehrt aus Seconde in Quarte dargestellt.

b vollführt das Croisé.

Die Croisé als Parade dienen besonders dazu, den gegnerischen Plan zu kreuzen und zu stören, indem die eigene Klinge die gegnerische diagonal kreuzt und momentan bindet.

Die Croisé-Stöße können mit Vortheil nach gelungener Parade als Riposten dienen, indem man bei deren Ausführung an der gegnerischen Klinge angelehnt in der Gefechtslinie*) bleibt.

Stellung!

Croisé in Seconde — Eins! Stoß!

In Seconde — Stellung!

Croisé in Quarte — Eins! Stoß!

In Terz — Stellung!

Croisé in Cercle — Eins! Stoß!

In Cercle — Stellung!

Croisé in Terz -- Eins! Stoß!

Stellung!

Der Lehrer lehnt dabei die Schwäche seiner Klinge an die Klingenstärke des Schülers.

Die Croisés werden mit Wendung der Faust in der betreffenden Lage gemacht und nach Vollendung die Spitze gleich nach der Stoßfläche gerichtet.

Wenn dieses bereits gut eingeübt ist, wird nicht mehr die Art des Stoßes, sondern bloß „Croisé-Stoß!“ commandirt, z. B.:

Croisé — Stoß!

In Terz — Stellung!

Croisé — Stoß!

In Cercle — Stellung!

Croisé — Stoß!

In Seconde — Stellung!

Croisé — Stoß!

Stellung!

Dann werden die Croisé-Stöße in Verbindung als Parade auf die Wechs- lung des Gegners gemacht, z. B.:

Der Lehrer wechselt in Terz,

der Schüler: Terz-Parade und Croisé-Stoß als Riposte — Eins!

*) Unter Gefechtslinie versteht man die zwei senkrecht gedachten Linien von den beiden Fußspitzen des einen zu denen des anderen Fechters, über welche Linien keine Faustbewegung hinausgehen soll (Fig. 38), militärisch gedacht „Operations-Linie.“

In Terz — Stellung!

Der Lehrer wechselt in Quarte,
der Schüler: Quarte-Parade und Croisé-Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Der Lehrer wechselt in Seconde,
der Schüler: Seconde-Parade und Croisé-Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Der Lehrer wechselt in Cercle,
der Schüler: Cercle-Parade und Croisé-Stoß — Eins!

Stellung!

Später werden diese Croisés auf die Wechslung des Lehrers auf das Aviso „Croisé gegen Wechsln“ und auf das Commando „Croisé-Stoß!“ ausgeführt.

Auf „Stellung mit Croisé“ steht der Schüler aus dem Ausfalle mit Croisé in die Stellung auf; hiebei ist darauf zu sehen, daß der Schüler erst dann das Croisé macht, wenn er beim Aufstehen in die Stellung sich der gegnerischen Klingenschwäche bemächtigt hat.

Das Croisé kann auch in Verbindung mit dem in der 4. Lection bereits erlernten „Wechselstoß“ geübt werden, z. B.:

Stellung!

Croisé und Wechselstoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Croisé und Wechselstoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Croisé und Wechselstoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Croisé und Wechselstoß — Eins!

Stellung!

Nach der Ausführung des Croisés in diesem Beispiele opponirt der Lehrer mit seiner Waffe, der Schüler macht Wechselstoß.

Die Croisé-Parade ist nichts anderes, als die Ausführung eines Croisés auf die Wechslung des Gegners; der Lehrer führt die Wechselstöße, der Schüler parirt mit Croisé, z. B.:

Der Lehrer wechselt in Terz,
der Schüler macht Cercle-Croisé-Parade.

In Cercle — Stellung!

Der Lehrer wechselt in Seconde,
der Schüler macht Quarte-Croisé-Parade.

In Terz — Stellung!

Der Lehrer wechselt in Quarte,
der Schüler macht Seconde-Croisé-Parade.

In Seconde — Stellung!

Der Lehrer wechselt in Cercle,
der Schüler macht Terz-Croisé-Parade.

Die Lection wird auch in Avanciren und Retiriren, sowie in Verbindung mit einfachen Paraden geübt.

Bei allen diesen Übungen ist darauf zu sehen, daß die Spitze der Waffe immer in der Gefechtslinie bleibt und alle Bewegungen so klein als möglich und aus dem Faustgelenke aufgeführt werden.

6. Section (Übungsstufe).

Doppel-Croisé.

Das Doppel-Croisé ist — wie schon das Wort sagt — ein zweifaches Croisé und wird mit der Kapierspitze der ganze Kreis beschrieben, so daß man aus der Quarte wieder in Quarte, aus Terz wieder in Terz, aus Seconde wieder in Seconde, aus Cercle wieder in Cercle kommt und dann an der Klinge angelehnt den Stoß ausführt.

Das Doppel-Croisé kann ebenfalls wie das einfache nur dann ausgeführt werden, wenn man sich der gegnerischen Schwäche bemächtigt und muß man während der Ausführung an derselben gebunden bleiben.

Dasfelbe dient wie das einfache Croisé dazu, den Angriffsplan des Gegners zu stören und dessen Klinge zu binden.

Der Lehrer gibt dem Schüler die Schwäche der Waffe als Anlehnung.

Stellung!

Doppel-Croisé — Stoß!

In Terz — Stellung

Doppel-Croisé — Stoß!

In Cercle — Stellung!

Doppel-Croisé — Stoß!

In Seconde — Stellung!

Doppel-Croisé — Stoß!

Stellung:

Der Vorstoß geschieht zugleich mit der zweiten Faustdrehung.

Dasfelbe kann auch zur Vereitlung der gegnerischen Riposte nach einem von ihm parirten Stoße geübt werden, z. B.:

Stoß, Stellung mit Doppel-Croisé — Eins!
In Terz — Stellung!
Stoß, Stellung mit Doppel-Croisé — Eins!
In Cercle — Stellung!
Stoß, Stellung mit Doppel-Croisé — Eins!
In Seconde — Stellung!
Stoß, Stellung mit Doppel-Croisé — Eins!
Stellung!

Der Lehrer parirt den
Stoß und ripostirt auf
derselben Seite.

Der Doppel-Croisé-Stoß kann auch nach einer Parade als Riposte angewendet werden, indem der Lehrer einen Stoß ausführt, den der Schüler parirt und worauf er mit dem Doppel-Croisé-Stoß ripostirt, z. B.:

Terz-Parade und Doppel-Croisé-Stoß — Eins!
In Terz — Stellung!
Quarte-Parade und Doppel-Croisé-Stoß — Eins!
In Cercle-Stellung!
Seconde-Parade und Doppel-Croisé-Stoß — Eins!
In Seconde — Stellung!
Cercle-Parade und Doppel-Croisé-Stoß — Eins!
Stellung!

Diese Übungen werden auch im Avanciren und Retirciren ausgeführt und ist das Doppel-Croisé sowohl als offensive als auch defensive Action vorthelhaft, z. B.:

Avanciren mit Terz-Parade und Doppel-Croisé-Stoß — Eins!
Stellung!
Retirciren mit Seconde-Parade und Doppel-Croisé-Stoß — Eins!
Stellung!
Retirciren mit Doppel-Croisé und Wechselstoß — Eins!
Stellung! u. s. w.

7. Section (Übungsstufe).

Contre-Paraden (Gegen-Paraden).

Im Stoßfechten hat jede einfache oder Oppositions-Parade auch eine Contre-Parade, indem man bei einer gegnerischen Wechslung zugleich mittelst einer Wechslung der eigenen Klinge jener des Gegners im kleinen Kreise nachfolgt und so wieder in die frühere Lage zurückkommt und zwar aus Quarte wieder in Quarte (Fig. 39, a wechselt aus Quarte in Terz, b vollführt die Contre-Parade), aus Terz wieder in Terz, aus Cercle wieder in Cercle und aus Seconde wieder in Seconde; hiebei wird aus Quarte und Terz unterhalb, aus Cercle und Seconde oberhalb der gegnerischen ebenfalls wechselnden Klinge gewechselt.

Um dem Schüler diese Paraden richtig zu lehren, muß der Lehrer die Wechselstöße mit Ausfall und im kleinsten Kreise ausführen und den Schüler anhaften, seiner Klinge so schnell als möglich mit der Contre-Parade nachzukommen und die frühere Deckung zu nehmen.

Stellung!

Contre-Quarte und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung

Contre-Terz und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Contre-Cercle und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Contre-Seconde und Stoß — Eins!

Stellung!

Der Lehrer macht Wechselstoß mit Ausfall aus der betreffenden Lage und nimmt Stellung, wenn der Schüler die Riposte ausführt, ohne dieselbe zu pariren, damit sich der Schüler an einen richtigen Stoß gewöhnt.

Doppel-Contre-Quarte und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Doppel-Contre-Terz und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Doppel-Contre-Cercle und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Doppel-Contre-Seconde und Stoß — Eins!

Stellung!

Der Lehrer wechselt zweimal, indem er die erste Wechslung als Finte auf der Stelle und die zweite mit Ausfall vollführt, worauf der Schüler zwei Contre-Paraden schnell nacheinander ausführt und dann ripostirt.

Obwohl im Assaut eine Doppel-Contre-Parade selten vorkommen wird, so sind dieselben doch zur Übung des Faustgelenkes im Lectioniren sehr vortheilhaft.

Contre-Quarte, Terz-Parade und Stoß — Eins!

Stellung!

Terz-, Contre-Terz-Parade und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Contre-Terz, Quarte-Parade und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Quarte-, Contre-Quarte-Parade und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Contre-Cercle, Seconde-Parade und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Seconde-, Contre-Seconde-Parade und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Contre-Seconde, Cercle-Parade und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Cercle-, Contre-Cercle-Parade und Stoß — Eins!

Stellung!

Der Lehrer wechselt zweimal wie im vorhergehenden Beispiele angegeben ist, der Schüler parirt das erstemal mit Contre-, das zweitemal mit Oppositions-Parade — oder das erstemal mit Oppositions-, das zweitemal mit Contre-Parade und ripostirt.

Contre-Quarte, Cercle-Croisé-Parade und Stoß — Eins!
In Terz — Stellung!

Contre-Terz, Seconde-Croisé-Parade und Stoß — Eins!
In Cercle — Stellung!

Contre-Cercle, Quarte-Croisé-Parade und Stoß — Eins!
In Seconde — Stellung!

Contre-Seconde, Terz-Croisé-Parade und Stoß — Eins!
Stellung!

Der Lehrer wechselt wie früher zweimal, der Schüler parirt das erstemal mit Contre-, das zweitemal mit Croisé-Parade und ripostirt.

Dieselben Bewegungen werden auch im Avanciren und Retiriren sowie in Verbindung mit den früheren Lectionen ausgeführt, z. B.:

Retiriren mit Contre-Quarte und Wechselstoß — Eins!

Stellung! u. s. w.

Nachdem die Contre-Paraden beim Fechten eine wichtige Rolle spielen, sind dieselben fleißig zu üben.

8. Lection (Übungsstufe).

Finten.

- a) gegen einfache,
 - b) „ Contre-,
 - c) „ Croisé-
- } Paraden.

Finten (Feintes, Trug-, Scheinstöße) nennt man jene Bewegungen des Körpers und der Klinge, durch welche man den Gegner zu einer falschen Parade zu verleiten, ihn über den beabsichtigten Stoß zu täuschen und sich eine Blöße für denselben zu verschaffen sucht; dieselben können auch als Halbstöße betrachtet werden.

Die Finten werden angewendet, wenn man mit dem Wechsel- und Croisé-Stöße nicht ausreicht, oder wenn der Gegner auf unsern Angriff Vor- und Tempo-Stöße macht.

Bei den Finten muß das Auge des Fechters jeder Bewegung des Gegners genau folgen. Es gibt Fechter, die immer auf die Augen des Gegners sehen, um daraus die Absicht desselben zu errathen; dieser Vorgang ist nicht durchgehends verläßlich, weil ein geübter Fechter mit den Augen sehr leicht täuschen kann, indem er auf einen Punkt starr hinsieht, aber auf dem entgegengesetzten seinen Angriff oder die Vertheidigung ausführt; deshalb ist es stets angezeigt, sowohl Blick als Klingebewegung des Gegners scharf zu beobachten.

Es gibt einfache und Doppelfinten und zwar nennt man sie einfache, wenn nach der ersten Finte gleich der Stoß — doppelte, wenn 2 Finten und dann erst der Stoß erfolgt.

Jede Finte muß, um den Gegner wirklich zu täuschen, so wie der wirkliche Stoß mit Vorneigung des Körpers, Streckung des bewaffneten Armes und Bedrohung des Gegners ausgeführt werden.

Bei den Doppelfinten, auch hie und da bei den einfachen, ist zur größeren Täuschung die Finte mit einem einfachen Appell zu begleiten, dabei ein Moment auszuhalten, um dem Gegner Zeit zur Parade zu lassen, sodann der Stoß — oder Finte und Stoß — rasch folgen zu lassen.

Anfänglich werden die Finten abgetheilt eingeübt und zwar wird auf „Eins!“ vom Schüler die Finte, welche der Lehrer wenn nöthig corrigirt und gegen welche er Parade macht, — auf „Zwei!“ der Stoß oder Finte und Stoß ausgeführt; später wird die Finte und der Stoß auf ein Commando vereint ausgeführt, immer aber muß der Lehrer die in dem Commando angesagten Paraden und zwar sehr kurz ausführen, damit sich der Schüler an kleine und feine Bewegungen gewöhne.

Die Schnelligkeit oder das Tempo, mit welcher der Stoß nach der Finte ausgeführt werden soll, hängt immer von der Parade des Gegners ab, daher man nach einer Finte einem langsamen Gegner Zeit zur Parade lassen muß, um dann erst den Stoß mit Erfolg auszuführen.

Die Finten werden zuerst auf der Stelle, später auch im Avanciren und Retiriren geübt, so zwar, daß während des Schrittes die erste Finte und dann auf der Stelle bei den einfachen Finten der Ausfall, bei den doppelten die zweite und der Ausfall gemacht werden.

Bei genügender Übung können die Finten auch gegen Croisé-Paraden gemacht werden, wobei besonders darauf zu sehen ist, daß die Bewegung der Klinge aus dem Faustgelenke geschieht und die Spitze den möglichst kleinsten Kreis beschreibt.

a) Einfache Finten gegen einfache Paraden:

Stellung!

1—2 gegen Terz-Parade — Eins!

Stellung!

1—2 gegen Cercle-Parade — Eins!

Stellung!

1—2 gegen Seconde-Parade — Eins!

In Terz — Stellung!

- 1—2 gegen Quarte-Parade — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2 gegen Cercle-Parade — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2 gegen Seconde-Parade — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2 gegen Seconde-Parade — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2 gegen Terz-Parade — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2 gegen Quarte-Parade — Eins!
In Seconde — Stellung!
- 1—2 gegen Cercle-Parade — Eins!
In Seconde — Stellung!
- 1—2 gegen Terz-Parade — Eins!
In Seconde — Stellung!
- 1—2 gegen Quarte-Parade — Eins!
Stellung!

b) Einfache Finten gegen Contre-Paraden:

- 1—2 gegen Contre-Quarte — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2 gegen Contre-Terz — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2 gegen Contre-Cercle — Eins!
In Seconde — Stellung!
- 1—2 gegen Contre-Seconde — Eins!
Stellung!

c) Einfache Finten gegen Croisé-Paraden:

- 1—2 gegen Cercle-Croisé — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2 gegen Seconde-Croisé — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2 gegen Quarte-Croisé — Eins!
In Seconde — Stellung!

1—2 gegen Terz=Tröisfé — Eins!
Stellung!

Doppelfinten gegen einfache Paraden:

1—2—3 gegen Terz und Quarte — Eins!
Stellung!

1—2—3 gegen Terz und Seconde — Eins!
Stellung!

1—2—3 gegen Seconde und Terz — Eins!
Stellung!

1—2—3 gegen Cercle und Seconde — Eins!
In Terz — Stellung!

1—2—3 gegen Quarte und Terz — Eins!
In Terz — Stellung!

1—2—3 gegen Cercle und Seconde — Eins!
In Terz — Stellung!

1—2—3 gegen Seconde und Cercle — Eins!
In Cercle — Stellung!

1—2—3 gegen Seconde und Cercle — Eins!
In Cercle — Stellung!

1—2—3 gegen Terz und Seconde — Eins!
In Cercle — Stellung!

1—2—3 gegen Quarte und Terz — Eins!
In Seconde — Stellung!

1—2—3 gegen Cercle und Seconde — Eins!
In Seconde — Stellung!

1—2—3 gegen Quarte und Terz — Eins!
In Seconde — Stellung!

1—2—3 gegen Terz und Cercle — Eins!
Stellung!

Doppelfinten gegen Contre-Paraden:

1—2—3 gegen Contre-Quarte und Terz — Eins!
Stellung!

1—2—3 gegen Terz und Contre-Terz — Eins!
In Terz — Stellung!

- 1—2—3 gegen Contre-Terz und Seconde — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2—3 gegen Cercle und Contre-Cercle — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2—3 gegen Contre-Cercle und Quarte — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2—3 gegen Seconde und Contre-Seconde — Eins!
In Seconde — Stellung!
- 1—2—3 gegen Contre-Seconde und Cercle — Eins!
In Seconde — Stellung!
- 1—2—3 gegen Cercle und Contre-Cercle — Eins!
Stellung!

Doppelfinten gegen Croisé-Paraden:

- 1—2—3 gegen Cercle-Croisé und Seconde — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 gegen Terz und Seconde-Croisé — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 gegen Contre-Quarte und Cercle-Croisé — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 gegen Cercle-Croisé und Contre-Cercle — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2—3 gegen Seconde-Croisé und Cercle — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2—3 gegen Quarte und Cercle-Croisé — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2—3 gegen Contre-Terz und Seconde-Croisé — Eins!
In Terz — Stellung!
- 1—2—3 gegen Seconde-Croisé und Contre-Seconde — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2—3 gegen Quarte-Croisé und Terz — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2—3 gegen Seconde und Terz-Croisé — Eins!
In Cercle — Stellung!
- 1—2—3 gegen Contre-Cercle und Quarte-Croisé — Eins!
In Cercle — Stellung!

1—2—3 gegen Quarte-Croisé und Contre-Quarte — Eins!

In Seconde — Stellung!

1—2—3 gegen Terz-Croisé und Quarte — Eins!

In Seconde — Stellung!

1—2—3 gegen Cercle und Quarte-Croisé — Eins!

In Seconde — Stellung!

1—2—3 gegen Contre-Seconde und Terz-Croisé — Eins!

In Seconde — Stellung!

1—2—3 gegen Terz-Croisé und Contre-Terz — Eins!

Bei Finten gegen Croisé- und Contre-Paraden muß knapp an der gegnerischen Klingensstärke fintirt und — bevor die gegnerische Klinge die Croisé- oder die Contre-Parade vollendet — derselben ausgewichen und gewechselt werden.

Auf diese Art können noch eine Anzahl von Finten combinirt und ausgeführt werden.

Bei geübten Schülern wird das Wort „Parade“ am Schlusse des Commandos weggelassen.

Auch sind die Finten in Verbindung mit Riposten zu üben, und zwar für den Fall, wenn der Gegner die Stoß-, Croisé- oder Wechselstoß-Riposte pariren würde. Zur Einübung derselben führt der Lehrer einen festen oder flüchtigen Stoß, läßt den Schüler denselben pariren und unmittelbar nach der Parade von ihm die verschiedensten Finten mit einer Riposte ausführen.

Streichfinten.

Unter Streichfinte versteht man diejenige stoßähnliche Bewegung mit der eigenen Klinge in der Anlehnung, welche den Gegner zur Opposition gegen den festen Stoß verleitet, wodurch sich derselbe auf der entgegengesetzten Seite größere Blößen gibt, die dann meist mit dem Wechselstoß ausgenützt werden.

Opponirt der Gegner derart, daß seine Spitze außer der Gefechtslinie zu stehen kommt, so kann auch das Coupé, welches später in einer eigenen Lection behandelt wird, ausgenützt werden.

Stellung!

1—2 mit Streich-Quarte — Eins! (Hier und in den folgenden Beispielen ist
Zwei! auf „Eins“ das Streichen, auf „Zwei“
der Stoß auszuführen; später geschehen
beide Bewegungen auf das Commando
„Eins“.)

In Terz — Stellung!

1—2 mit Streich-Terz — Eins!

Zwei!

In Cercle — Stellung!

1—2 mit Streich-Cercle — Eins!

Zwei!

In Seconde — Stellung!

1—2 mit Streich-Seconde — Eins!

Zwei!

Stellung!

Nach demselben Grundsätze können Doppelfinten combinirt und geübt werden.

9. Section (Übungsstufe).

Schleuder- (Schleif-) Paraden und Schleuder-Croisès.

Schleuder-Paraden nennt man diejenigen, welche man zugleich mit einem scharfen Schlag auf die gegnerische Klinge verbindet; sie dienen dazu, um mit der Parade zugleich die gegnerische Klinge aus der Stoßrichtung zu bringen und um sich für die Riposte eine größere Blöße zu verschaffen; besonders sind aber die Schleuder-Croisès als Desarmirungs- (Entwaffnungs-) Versuch mit Erfolg zu gebrauchen.

Jede Schleuder-Parade soll womöglich durch die Faustdrehung und unterstützt durch den Druck der eigenen Klingentärke auf die gegnerische Klingenschwäche schleifend nach vorwärts kräftig wirken und muß gleich nach deren Vollendung der Arm zum Stoße gestreckt sein, damit unverzüglich die Riposte, welche eventuell mit einer Finte verbunden wird, erfolgen kann. Es muß daher nach der Parade die Schleuderbewegung begrenzt werden, um nicht über die eigene Vertheidigungslinie hinauszugehen. Die Spitze der Waffe darf nicht schwankeu; um sich davon zu überzeugen, kann der Lehrer manchmal der Parade des Schülers ausweichen.

Stellung!

Schleuder-Terz und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Quarte und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Schleuder-Seconde und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Schleuder-Cercle und Stoß — Eins!

Stellung!

} Der Lehrer wechselt.

Die Schleuder-Parade in Quarte und Terz wird schleifend nach vorwärts, die in Cercle mit einem kurzen Schlag nach seitwärts und die in Seconde theilweise mit einem kurzen Schlag nach abwärts ausgeführt, in welchem letzterem Falle statt des festen Stoßes, nach aufwärts in Terz gewechselt wird, da man besonders nach Schleuder-Seconde sich selbst durch den Seconde-Stoß sehr entblößen würde, andererseits aber meistens keine Blöße zum Stoße finden dürfte.

Wenn der Gegner nach dem Schleudern zur Oppositions-Parade übergeht, so wird gewechselt, z. B.:

Schleuder-Terz und Wechselstoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Quarte und Wechselstoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Schleuder-Seconde und Wechselstoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Schleuder-Cercle und Wechselstoß — Eins!

Stellung!

Der Lehrer wechselt und opponirt.

Auch können nach den Schleuder-Paraden die Finten mit Riposten angewendet werden, z. B.

Schleuder-Terz und 1—2 gegen Quarte — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Quarte und 1—2—3 gegen Cercle und Seconde — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Quarte und 1—2—3 gegen Terz und Seconde-Croisé — Eins!

Stellung!

Der Lehrer wechselt, opponirt nach der Schleuder-Parade des Schülers und parirt die ersten Finten.

Die Schleuder-Croisés als Entwaffnungsversuch oder um wenigstens die gegnerische Klinge aus der Gefechtslinie zu bringen, müssen mit Kraft und wie bereits gesagt, mit der eigenen Stärke auf die Schwäche der gegnerischen Klinge nach vorwärts wirken. Besonders muß der Lehrer darauf sehen, daß die Bewegung begrenzt wird, um sich nicht zu verhauen oder aus der Gefechtslinie zu kommen und sich selbst zu entblößen.

Die Schleuder-Paraden und Schleuder-Croisés als Entwaffnungsversuch werden meist dann gelingen, wenn sie nach der Seite der Fingeröffnung der feindlichen Faust wirken.

Schleuder-Croisé und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Croisé und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Schleuder-Croisé und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Schleuder-Croisé und Stoß — Eins!

Stellung!

Schleuder-Croisé und Wechselstoß — Eins! (auf die Oppositions-
Parade des Lehrers.)

Stellung!

Schleuder-Croisé und 1—2 gegen Terz — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Croisé und 1—2—3 gegen Cercle und Seconde — Eins!

Stellung!

Schleuder-Contre-Quarte und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Contre-Terz und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Schleuder-Contre-Cercle und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Schleuder-Contre-Seconde und Stoß — Eins!

Stellung!

Schleuder-Contre-Quarte und Wechselstoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Contre-Terz und Wechselstoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Schleuder-Contre-Cercle und Wechselstoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Schleuder-Contre-Seconde und Wechselstoß — Eins!

Stellung!

Dasſelbe kann auch im Avanciren und Retirciren ausgeführt und mit allen in den vorangegangenen Lectionen gelehrtten Bewegungen verbunden werden.

10. Lection (Übungsstufe).

Cediren (Nachgeben, Abwinden).

Cediren nennt man, den gegnerischen festen oder auch Croisé=Stoß durch Entgegenhaltung der eigenen Klinge und Nachgeben im Faust- und Ellenbogen-

Gelenke in eine andere Richtung bringen und denselben dann durch Opposition pariren.

Die Cedirung geschieht und zwar:

gegen den festen Quarte-Stoß in Seconde,

„ „ „ Seconde-Stoß in Quarte,

„ „ „ Terz-Stoß in Cercle,

„ „ „ Cercle-Stoß in Terz.

Gegen den festen Terz-Stoß kann auch in Prime (Cercle mit gewendeter Faust) cedirt werden, was besonders in der geschlossenen Mensur von Vortheil ist; die Klingelage ist hiebei so wie in Cercle, mit tiefer Spitze, die Faust in Stirnhöhe, die Fingernägel nach rechts vorwärts und der Daumen nach abwärts gerichtet (Fig. 31 b).

Die Cedirungen gegen Croisé-Stöße sind derart, daß man nach erfolgtem Stoße des Gegners wieder in die ursprüngliche Faustlage zurückkommt.

Durch das häufige Cediren bildet sich ein weiches Handgelenk; es ist daher besonders mit Schülern, welche eine harte Faust haben, häufig zu üben, auch bekommt der Schüler dadurch ein richtiges und feines Gefühl der Klingenbewegung.

Die Cedirung in Cercle und Seconde wird mit gestrecktem Arme und mit auf den unteren Brusttheil des Gegners gerichteter Spitze ausgeführt; bei der Cedirung in Quarte wird der rechte Oberarm so gebeugt, daß er fast am Körper anliegt, die Spitze in einem heiläufigen Winkel von 45° hoch gehalten wird und die Faust in der Höhe der Hüfte zu stehen kommt; bei jener in Terz ist die Faust ebenfalls in der Höhe der Hüfte und der Arm gestreckt.

Während der ganzen Ausführung muß Klinge an Klinge gebunden bleiben.

Stellung!

Cediren in Seconde und Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Cediren in Quarte und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Cediren in Cercle und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Cediren in Prime und Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Cediren in Terz und Stoß — Eins!

In Prime — Stellung!

Cediren in Terz und Stoß — Eins!

Stellung!

Der Lehrer macht den festen Stoß aus der betreffenden Stellung.

Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins! Stoß! In Terz — Stellung!	}	Der Lehrer macht den Croisé-Stoß aus der betreffenden Stellung.
Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins! Stoß! In Cercle — Stellung!		
Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins! Stoß! In Seconde — Stellung!		
Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins! Stoß! Stellung!		

Cedirungen können weiters zur Vereitelung der feindlichen Riposte angewendet und demgemäß auch geübt werden, indem der Lehrer den vom Schüler ausgeführten Stoß parirt und mit Croisé-Stoß ripostirt, gegen welchen der Schüler unter gleichzeitigem Übergang in die Stellung cedirt, z. B.:

Stoß, Stellung mit Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Stoß, Stellung mit Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins!

In Cercle — Stellung!

Stoß, Stellung und Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins!

In Seconde — Stellung!

Stoß, Stellung und Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins!

Stellung!

Diese Übungen werden auch im Avanciren und Retirciren, sowie in Verbindung mit Übungen der vorhergehenden Lectionen ausgeführt, z. B.:

Retirciren und Cediren in Seconde — Eins! Stoß!

Stellung und Cediren gegen Croisé-Stoß — Eins! Wechselstoß!

Stellung! u. s. w.

11. Lection (Übungsstufe).

Coupé.

Das Coupé (wurf- oder schneideartiger Stoß) ist eine Gattung von Wechsellängen längs der gegnerischen Klinge über die Spitze und findet besonders in der geschlossenen Mensur seine Anwendung; auch kann es in der ganzen Mensur angewendet werden, wenn der Gegner auf die eigene Klinge einen starken Druck ausübt, so daß seine Klingenspitze außerhalb der Offensiv-Linie zu liegen kommt.

Das Coupé muß mit geringer Beugung des Armes und Zurückziehung der Spitze längs der gegnerischen Waffe aus dem Faustgelenke wurffartig mit der gehörigen Faustdrehung ausgeführt werden.

Zur Einübung der Coupés drückt der Lehrer mit seiner Waffe auf die des Schülers.

Stellung!

Coupé!

In Terz — Stellung!

Coupé!

In Cercle — Stellung!

Coupé!

In Seconde — Stellung!

Coupé!

Stellung!

Doppel-Coupé — Eins!

In Terz — Stellung!

Doppel-Coupé — Eins!

In Cercle — Stellung!

Doppel-Coupé — Eins!

In Seconde — Stellung!

Doppel-Coupé — Eins!

Stellung!

Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer parirt Terz.)

In Terz — Stellung!

Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer parirt Quarte.)

In Cercle — Stellung!

Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer parirt Seconde.)

In Seconde — Stellung!

Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer parirt Cercle.)

Stellung!

Das Coupé kann auch als Riposte ausgeführt werden, z. B.:

Contre-Quarte und Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und opponirt.)

Stellung!

Contre-Quarte und Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Terz.)

Stellung!

Contre-Quarte und Doppel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Contre-Quarte.)

In Terz — Stellung!

Contre-Terz und Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und opponirt.)

Der Lehrer vollführt gegen das erste Coupé die Contre-Parade.

In Terz — Stellung!

Contre-Terz und Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Quarte.)

In Terz — Stellung!

Contre-Terz und Doppel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Contre-Terz.)

In Cercle — Stellung!

Contre-Cercle und Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und opponirt.)

In Cercle — Stellung!

Contre-Cercle und Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Seconde.)

In Cercle — Stellung!

Contre-Cercle und Doppel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Contre-Cercle.)

In Seconde — Stellung!

Contre-Seconde und Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und opponirt.)

In Seconde — Stellung!

Contre-Seconde und Wechsel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Cercle.)

In Seconde — Stellung!

Contre-Seconde und Doppel-Coupé — Eins! (Der Lehrer wechselt und parirt Contre-Seconde.)

Stellung!

Auch kann das Coupé nach Schleuder-Paraden, wenn der Gegner opponirt, mit Vortheil angewendet werden, z. B.:

Schleuder-Contre-Quarte und Coupé — Eins!

In Terz — Stellung!

Schleuder-Contre-Terz und Coupé — Eins!

In Cercle — Stellung!

Schleuder-Contre-Cercle und Coupé — Eins!

In Seconde — Stellung!

Schleuder-Contre-Seconde und Coupé — Eins!

Stellung!

Dasſelbe wird ſowohl im Avanciren als auch im Retiriren geübt, z. B.:

Retiriren mit Contre-Quarte und Coupé — Eins!

Stellung!

Avanciren mit Contre-Quarte und Wechsel-Coupé — Eins!

Stellung!

} Der Lehrer wechselt
und opponirt

Retiriren mit Schleuder-Terz und Coupé — Eins!

In Terz — Stellung!

Retiriren mit Contre-Terz, Coupé-Finte und Wechselstoß — Eins!

Stellung!

Avanciren mit Contre-Quarte, Coupé-Finte und Wechselstoß — Eins!

Stellung!

Das Coupé als Reprise wird in der 12. Lection beschrieben.

12. Lection (Übungsstufe).

Reprisen.

Unter Reprise versteht man, den Stoß ohne vom Ausfall aufzustehen wiederholen. Dieselben werden nur dann angewendet, wenn der Gegner den eigenen Stoß parirt und nicht gleich ripostirt.

Bei jeder Reprise wird nach dem parirten Stoße der Körper scheinbar zurückgezogen, das rechte Knie etwas gestreckt, das linke mehr gebogen und sogleich der Wiederholungsstoß — die Reprise — ausgeführt.

Es gibt drei Arten von Reprisen und zwar:

Die Stoß-Reprise, die Wechsel-Reprise und die Coupé-Reprise.

Die Stoß-Reprise wird nach einer Parade mit vorgehaltener Spitze, die Wechsel-Reprise nach einer steilen Parade, und die Coupé-Reprise nach einer Parade mit starkem Drucke oder nach einer Schleuder-Parade angewendet.

Stellung!

Wechselstoß! (Der Lehrer parirt Terz mit vorgehaltener Spitze.)

Reprise! (Der Schüler zieht den Oberleib und Arm wie bereits erklärt soweit zurück, bis seine Klingenspitze an die Schwäche des Gegners kommt und macht sodann an der gegnerischen Klinge einen festen Stoß.)

In Terz — Stellung!

Wechselstoß! } Der Lehrer parirt Quarte mit der Spitze nach vorwärts, der
Reprise! } Schüler wie oben.

In Cercle — Stellung!

Wechselstoß! } Der Lehrer parirt Seconde wie oben, der Schüler wie oben.
Reprise! }

In Seconde — Stellung!

Wechselstoß! } Der Lehrer parirt Cercle wie oben, der Schüler wie oben.
Reprise! }

Stellung!

Wechselstoß! (Der Lehrer parirt steile Terz.)

Wechsel-Reprise! (Der Schüler zieht Körper und Arm etwas zurück und macht Wechselstoß in Quarte.)

In Terz — Stellung!

Wechselstoß!) Der Lehrer parirt steile Quarte, der Schüler wechselt

Wechsel-Reprise!) wie oben in Terz.

In Cercle — Stellung!

Wechselstoß!) Der Lehrer parirt kurze Seconde, der Schüler wechselt

Wechsel-Reprise!) wie oben in Cercle.

In Seconde — Stellung!

Wechselstoß!) Der Lehrer parirt kurze Cercle, der Schüler wechselt

Wechsel-Reprise!) wie oben in Seconde.

Stellung!

Die Coupé-Reprisen werden ausgeführt, wenn der Gegner nach seiner Parade die Klinge forcirt, d. h. auf dieselbe einen Druck ausübt, so daß seine Klingenspitze außerhalb der Offensiv-Linie zu liegen kommt, z. B.:

Wechselstoß! (Der Lehrer parirt Terz und forcirt die Klinge)

Coupé-Reprise!

In Terz — Stellung!

Wechselstoß! (Der Lehrer parirt Quarte wie oben.)

Coupé-Reprise!

In Cercle — Stellung!

Wechselstoß! (Der Lehrer parirt Seconde wie oben.)

Coupé-Reprise!

In Seconde — Stellung!

Wechselstoß! (Der Lehrer parirt Cercle wie oben.)

Coupé-Reprise!

Stellung!

Die Reprisen müssen auch im Avanciren und Retiriren, sowie in Verbindung mit den früheren Lectionen geübt werden, z. B.:

Avanciren mit Stoß und Wechsel-Reprise — Eins!

Stellung!

Retiriren mit Contre-Quarte, Wechselstoß, Wechsel-Reprise — Eins!

Stellung!

Avanciren und Wechselstoß, Coupé-Reprise — Eins!

Stellung! u. s. w.

Der Schüler zieht den Körper und Arm etwas zurück und macht das Coupé.

13. Section (Übungsstufe).

Halbe und geschlossene Mensur.

Obwohl man beim Assaut (unvorbereitetes Gefecht), besonders mit einem unbekanntem Gegner, sich immer in der ganzen Mensur halten soll, so kann es, namentlich bei einem hitzig vordringenden Gegner, öfter vorkommen, daß man an ein Object gedrängt wird und sodann in der halben oder geschlossenen Mensur fechten muß, was beim Stoßfechten weniger gefährlich ist, als beim Hiebfechten.

In dieser Mensur sind beide Fechter näher beisammen; der bewaffnete Arm muß so gebeugt werden, daß der Vorderarm fast den Leib berührt und die Waffe zur Parade steil nach auf- oder abwärts zu stehen kommt.

Alle Paraden müssen knapp am Leibe geschehen und immer getrachtet werden, mit der Stärke der eigenen Klinge die Schwäche der gegnerischen zu fassen und zu binden; der Oberkörper wird nach jeder Parade vorgeneigt, um dem Gegner den Stoß wegen mangelnden Raumes zu erschweren.

Die Wechslungen und Stöße müssen besonders aus dem Handgelenke geschehen und es ist zu trachten, die gegnerische Klinge so schnell als möglich wieder zu binden, wozu sich feste und Croisé-Stöße besonders eignen.

Stellung!

Steile Terz und Stoß — Eins! (Fig. 40 b. Der Lehrer wechselt.)

Stellung!

Steile Terz und Wechselstoß — Eins! (Der Lehrer wechselt und opponirt.)

Stellung!

Steile Terz und tiefen Stoß — Eins! (Der Lehrer wechselt und opponirt.)

Stellung!

Steile Terz und Croisé-Stoß in Prime — Eins! (Der Lehrer wechselt.)

Stellung!

Hohe Contre-Quarte und hohen Croisé-Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Steile Quarte und Winkel-Croisé-Stoß — Eins! (Der Lehrer wechselt.)

In Terz — Stellung!

Kurze Seconde und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Kurze Cercle und Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

Kurze Cercle und hohen Croisé-Stoß — Eins!

In Terz — Stellung!

} Der Lehrer stößt tief.

Hohe Contre-terz und Stoß — Eins!

In terz — Stellung!

Hohe Contre-terz und Prime-Stoß — Eins!

Stellung!

Coupé und Seconde-Stoß — Eins! (auf den Druck des Lehrers.)

Stellung!

Die Coupés können hier aus allen Stellungen gemacht werden und man muß gleich in eine andere Faustlage übergehen, um die Klinge des Gegners zu binden.

Die festen Stöße werden hier reprisenartig ausgeführt, indem man mit der eigenen Stärke die Schwäche der feindlichen Klinge faßt, bindet und den Stoß ausführt. Jedenfalls ist zu trachten, selbst nach gelungenem Stoße schnell durch eine Bolte oder Sprung rückwärts wieder die Mensur zu gewinnen, um nicht vom getroffenen Gegner einen Nachstoß zu erhalten.

14. Section (Übungsstufe).

Tempo, Arrêt.

Unter Tempo oder Zeitstöße, Arrêt oder Fangstöße versteht man jene Stöße, welche besonders gegen Gegner, die langsame oder weite Bewegungen im Angriffe machen und demzufolge ein längeres Tempo oder Zeitmaß hierzu brauchen, im Momente der Bewegung ausgeführt werden, wobei man weder selbst parirt noch aber auch getroffen werden soll.

Auch gegen Gegner, die weniger besonnen und ungestüm angreifen, sind solche Vorstöße mit Vortheil anzuwenden, jedoch muß man dabei sehr achtgeben, nicht selbst mitgetroffen zu werden.

Als beste Regel für den Fechter bleibt es immer, früher zu pariren und dann zu stoßen.

Die meisten Tempos werden von der Stelle, mit rückwärts Ausfall oder mit Volten rechts und links ausgeführt.

Obwohl Tempo-Stöße bei einem regelmäßigen Fechten so wenig als möglich vorkommen sollen, so ist es doch nothwendig dieselben zu kennen, da sie besonders gegen Naturfechter mit Vortheil anzuwenden sind.

Contre-Tempo nennt man die sogenannten Arrêt- oder Fangstöße, welche einem Gegner, der sich durch eine ihm gegebene große Blöße zum Tempo-Stoße verleiten läßt, mit diesem Tempo-Stoße gleichzeitig vor- oder rückgestoßen werden, indem die Klinge des Gegners mit der eigenen gebunden und sozusagen arretirt wird.

Tempo können auch ausgeführt werden, wenn der Gegner seinen Stoß zu hoch oder zu tief anzubringen pflegt; jedoch müssen dieselben mit Rücktritt von der Stelle oder mit rückwärts Ausfall begleitet werden.

Stellung!

Tempo! (Der Lehrer macht eine weite Terz-Finte, der Schüler stößt in der Deckung gerade vor.)

In Terz — Stellung!

Tempo! (Der Lehrer macht eine weite Quarte-Finte.)

In Cercle — Stellung!

Tempo! (Der Lehrer macht eine weite Seconde-Finte.)

In Seconde — Stellung!

Tempo! (Der Lehrer macht eine weite Cercle-Finte.)

Stellung!

Gegen den hohen Stoß:

Tempo mit rückwärts Ausfall — Eins! (Fig. 41 b. Der Lehrer stößt in Kopfhöhe, der Schüler senkt den Körper und führt einen tiefen Stoß.)

Stellung!

Gegen den tiefen Stoß:

Tempo mit Rücktritt — Eins! (Der Lehrer stößt gegen den unteren Brusttheil, der Schüler führt einen geraden Stoß vorwärts.)

Stellung!

Tempo mit Vortritt links und Volte — Eins! (Der Lehrer stößt Terz, der Schüler stößt Seconde.)

In Terz — Stellung!

Tempo mit Vortritt rechts und Volte — Eins! (Fig. 42 b. Der Lehrer stößt Quarte, der Schüler hoch in Cercle oder Prime.)

Stellung!

Tempo-Wechseln — Eins! (Der Lehrer macht Quarte-Attaque, der Schüler retirirt, wechselt und stößt gedeckt in Terz.)

Stellung!

Tempo mit Croisé-Stoß — Eins! (Der Lehrer macht Quarte-Attaque mit vorgehaltener Spitze, der Schüler retirirt, erfafst die Schwäche und macht Seconde-Croisé-Stoß.)

Stellung!

Contre-Tempo.

Kurzer Quarte-Schlag mit innerer Blöße und Contre-Tempo mit tiefem Croisé — Eins! (Der Schüler macht einen kurzen Quarte-Schlag, gibt die ganze Brust frei, indem er den bewaffneten Arm rechts streckt, — der Lehrer stößt Tempo, auf dies erfaßt der Schüler die Schwäche mit der eigenen Stärke, drückt jene herab und macht tiefen Croisé-Stoß, „Flankonade“.)

Stellung!

Kurzer Terz-Schlag mit äußerer Blöße und Contre-Tempo mit tiefem Croisé — Eins! (Der Schüler macht kurzen Terz-Schlag, gibt äußere obere Blöße, — der Lehrer stößt Tempo, auf dies erfaßt der Schüler die Schwäche und macht tiefen Cercle-Croisé-Stoß.)

Stellung!

Kurzer Seconde-Schlag mit oberer Blöße und Contre-Tempo mit hoher Terz und Winkelstoß — Eins! (Der Schüler macht kurzen Seconde-Schlag, gibt obere Blöße, — der Lehrer stößt Tempo, auf dies parirt der Schüler hohe Terz und macht Winkelstoß.)

Stellung!

Kurzer Seconde-Schlag mit unterer Blöße und Contre-Tempo mit hohem Seconde-Croisé — Eins! (Der Schüler macht kurzen Seconde-Schlag, gibt untere Blöße, — der Lehrer stößt Tempo, auf dies parirt der Schüler kurze Seconde und macht hohen Winkel-Croisé-Stoß.)

Um den Gegner zu täuschen ist es vortheilhaft, die Attaquen und kurzen Schläge mit einfachem Appell zu begleiten.

15. Section (Übungsstufe).

Attaquen.

Unter Attaque versteht man einen Angriff überhaupt; derselbe kann ein Scheinangriff sein, um den Gegner zu Bewegungen zu verleiten, die man für den eigenen Zweck benützen will, oder ein wirklicher, indem man sich der gegnerischen Klinge bemächtigt und mit eigener Deckung den Stoß ausführt.

Keinesfalls ist es rathsam, einen unbekanntem Gegner gleich mit einem wirklichen Angriffe zu attackiren oder ohne Plan auf ihn loszugehen, um vielleicht in seine Waffe hineinzurennen; denn wenn man ihn auch treffen sollte, dabei aber selbst auch getroffen wird, so hat man aus der Attaque keinen Vortheil gezogen.

Man muß daher den Gegner anfänglich mit Scheinangriffen beschäftigen, sich selbst in gehöriger Mensur halten, und erst wenn man sein Spiel kennen gelernt und die Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat, den Stoß ohne Vernachlässigung der eigenen Sicherheit mit Schnelligkeit ausführen.

Für gewöhnlich stellen sich beide Gegner in der Quarte-Position (Auslage) an und werden aus dieser Auslage die Attaquen durch einen beiderseitigen Appell beginnen.

Es gibt vielerlei Arten von Angriffen, so daß wir hier nur einige als Beispiel anführen können; für den denkenden Fechter wird es leicht sein, sich ähnliche zu combiniren und einzuüben, damit Körper, Arm und Auge solche Angriffe mit Blitzschnelle ausführen können.

Die Wichtigkeit dieser Übungen muß jedem Fechter klar sein, und sind solche sehr häufig zu üben, ehe man mit dem Assaut-Fechten beginnt, z. B.:

Stellung!

Attaque mit forcirter oder Schleuder-Quarte und Stoß — Eins!

Stellung!

Attaque mit forcirter oder Schleuder-Quarte und Wechselstoß — Eins! (auf Opposition.)

Stellung!

Attaque mit Croisé-Stoß — Eins!

Stellung!

Attaque mit Croisé-Wechselstoß — Eins!

Stellung!

Attaque mit 1—2 gegen Terz — Eins! (auf die Oppositions-Parade.)

Stellung!

Attaque in Terz und Stoß — Eins! (der Schüler wechselt und führt an der Klingenschwäche des Gegners den festen Stoß aus.)

Stellung!

Attaque in Terz und Croisé-Stoß — Eins!

Stellung!

Attaque in Terz und Croisé-Wechselstoß — Eins! (auf die Oppositions-Parade.)

Stellung!

Attaque mit Schleuder-Quarte und 1—2 gegen Terz — Eins!

Stellung!

Attaque mit Schleuder-Terz und 1—2 gegen Quart — Eins!

Stellung!

Attaque mit forcirter Anlehnung in Terz und Doppel-Croisé-Stoß — Eins!

Stellung!

} wenn man mit der eigenen
Klingenstärke die Klingenschwäche
des Gegners erreicht.

Attaque mit Doppel-Croisé-Wechselstoß — Eins! (auf Opposition.)

Stellung!

Attaque in Terz und Coupé — Eins!

Stellung!

Attaque mit Coupé-Finte und Seconde-Stoß — Eins!

Stellung!

Attaque mit 1—2 gegen Terz mit Coupé — Eins!

Stellung!

Attaque mit Schleuder-Croisé und Stoß — Eins!

Stellung!

Attaque mit Schleuder-Croisé und Coupé — Eins!

Stellung!

Attaque mit Schleuder-Croisé und 1—2—3 gegen Cercle und Seconde — Eins!

Stellung!

Attaque mit Schleuder-Croisé und Stoß, Reprise — Eins!

Stellung! u. s. w.

Das Attaquieren geschieht, besonders bei Finten, mit Appell, Avanciren oder Ausfall; keinesfalls ist beim Avanciren der Schritt groß zu machen, um jeden Moment in der Verfassung zu sein, die Defensiv e ergreifen zu können.

In der Defensiv e werden die meisten Angriffsbewegungen des Gegners durch Contre- und Croisé-Paraden gestört, daher diese besonders empfohlen werden.

16. Section (Übungsstufe).

Contre-Fechten (angesagte Bewegungen), Begrüßung (au mur) und Assaut (freie Kampfweise).

Sobald die Schüler durch gründliche Übung der vorstehenden Sectionen und deren systematische Verbindung mit einander so viel Fertigkeit erlangt haben, daß sie bei allen Stößen und Paraden, Körperbewegungen, Lage des bewaffneten Armes u. u. mit Richtigkeit und Genauigkeit, sowie mit gehöriger Schnelligkeit auszuführen vermögen, — wird als Vorbereitung für das Assaut mit dem Contre-Fechten begonnen.

Das Contre-Fechten bietet die beste Gelegenheit, Ungleichheiten in der Ausbildung sowie eingeschlichene Fehler abzustellen, indem es dem Lehrer eine leichte Übersicht über die ganze wenn auch größere Abtheilung gewährt; auch können dabei alle im wirklichen Gefechte vorkommenden Combinationen ausgeführt und die Schüler zum Nachdenken und zum Ideenaustausche angeregt werden.

Zum Contre-Fechten werden die Schüler in 2 Glieder rangirt. Auf das Commando: „Erstes Glied einen Schritt — Marsch!“ tritt dieses Glied einen

Schritt vor, weiters „Auf n Schritte rechts (links) — öffnen!“ bleiben die beiden Schüler am Flügel stehen, die anderen treten solange seitwärts, bis jeder von ihnen die anbefohlene Entfernung von seinem gegen den Flügel befindlichen Nebenmann erreicht hat; „Erstes Glied kehrt — euch!“, wodurch je 2 Fechter sich gegenüber zu stehen kommen, die sich gleich nach dem früheren rechten Flügel ausrichten; das frühere erste Glied behält seine Benennung.

Vor jeder Production wird vorerst der anwesende Vorgesetzte oder der Gast, und hierauf der Gegner mit Anstand begrüßt, wobei alle im Fechten vorkommenden Bewegungen, Stöße und Paraden mit schöner Körperhaltung, richtigem, ruhigem Ausfalle, eng und correct auf das genaueste producirt werden.

Die Salutirung geschieht nach Reglements-Vorschrift mit der blanken Waffe, und wird vor Ausführung derselben von der ganzen Abtheilung die Wendung gegen den Vorgesetzten oder Gast ausgeführt.

Bei Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaft oder von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses wird immer nur diesen allein nach Vorschrift salutirt.

Nach jedem Ausfalle muß ein kurzes Tempo ausgehalten werden, damit der anwesende Vorgesetzte oder der Gast sich von den richtigen Stößen, Paraden, sowie von der correcten Körperhaltung der Fechter überzeugen kann.

Habt Acht! Begrüßung — Stellung! Nach wie gewöhnlich genommener Stellung macht gleich das zweite Glied, oder wenn nur ein Paar fechten sollte, der Jüngere, den Ausfall, und nimmt mit einem kurzen Schwunge im Kreisbogen seiner Waffe die Menjur, so daß er mit der Spitze seiner Waffe die Brust des Gegners nur leicht berührt, das erste Glied oder der Ältere streckt den Arm und die Waffe seitwärts und rückt wenn nöthig auf die gehörige Entfernung (ganze Menjur) an; nachdem der Ausfallende in die Stellung zurückgegangen, geben beide Glieder einen Appell, ziehen den rechten Fuß an den linken, strecken den rechten Arm gegen den Gegner, daß ersterer mit der Waffe eine Horizontale bildet, machen die Wendung gegen den Vorgesetzten oder Gast und salutiren demselben, herstellen sich, salutiren gegenseitig und nehmen mit einer bogenförmigen Bewegung der Waffe Stellung. Hierauf engagirt das erste Glied (der Ältere) mit einem einfachen Appell und in jeder folgenden Faustlage, und das zweite Glied vollführt 8 Wechselföße:

1. Glied Terz-Parade!
 In Terz — Stellung!
1. „ Quarte-Parade!
 Stellung!
1. „ Contre-Quarte!

In Terz — Stellung!

1. Glied Contre-Terz!

Stellung!

1. „ Cercle-Croisé!

In Terz — Stellung!

1. „ Seconde-Croisé!

Stellung!

1. „ Schleuder-Terz, Stoß!

In Terz — Stellung!

1. „ Schleuder-Quarte, Stoß!

Stellung!

Beide Glieder (Fechter) geben Appell, ziehen den rechten Fuß an den linken, strecken den Arm mit der Waffe wie oben bereits angeben, salutiren wie früher und nehmen Stellung.

Der Lehrer erbittet sich hierauf die weiteren Befehle.

Sollte das Contre-Fechten anbefohlen werden, so wird immer vor Anordnung und Erklärung der zu machenden Bewegungen „Ruh!“ commandirt, worauf die Schüler die Beine strecken und die Waffen senken.

Soll die Stellung wieder genommen werden, so wird „Habt Acht!“ commandirt, worauf jeder die Waffe mit der Spitze senkrecht vor den rechten Fuß stellt; auf „Stellung!“ wird die vorgeschriebene Stellung angenommen.

Der Lehrer benennt dann jenes Glied, welches zu engagiren hat und erklärt die zu machende Bewegung.

Es wird einem denkenden Lehrer nicht schwer fallen, Combinationen aus den verschiedenen Lectionen zusammenzustellen, wie solche im wirklichen Gefechte vorkommen; es werden hier nur einige als Muster angeführt.

Habt Acht!

Stellung!

1. Glied Wechselstoß,

2. „ Terz-Parade, Wechselstoß,

1. „ Quart-Parade.

2. „ Croisé-Stoß,

1. „ Gediren in Quart, Croisé-Stoß,

2. „ Gediren in Quart, Stoß.

1. „ 1—2 gegen Terz,

2. „ Terz, Quart-Parade, Wechselstoß,

1. „ Terz-Parade, 1—2 gegen Seconde.

2. Glied 1—2 gegen Contre-Quarte,
 1. „ Contre-Quarte, Terz-Parade, Wechselstoß,
 2. „ Quarte-Parade,
 1. „ Wechsel-Reprise.

1. „ 1—2 gegen Contre-Quarte,
 2. „ Contre-Quarte, Terz-Parade, Croisé-Stoß,
 1. „ Cediren in Terz, Stoß.

2. Glied 1—2—3 gegen Contre-Quarte und Terz,
 1. „ Contre-Quarte, Terz, Quarte-Parade, Wechselstoß,
 2. „ Schleuder-Terz, Stoß.

1. „ Wechselstoß,
 2. „ Contre-Quarte, Stoß,
 1. „ Quarte-Parade,
 2. „ Coupé-Reprise.

2. „ Wechselstoß,
 1. „ Terz-Parade, 1—2 gegen Quarte,
 2. „ Quarte-Parade, Tempo mit Vortritt links und Bolte.

1. „ Croisé und 1—2 gegen Cercle,
 2. „ Cercle-, Seconde-Parade, Croisé-Stoß,
 1. „ Tempo gegen hohen Stoß.

2. „ Wechselstoß,
 1. „ Terz-Parade, 1—2 gegen Cercle,
 2. „ Cercle-Parade, Tempo gegen tiefen Stoß.

1. „ 1—2—3 gegen Contre-Quarte und Cercle-Croisé,
 2. „ Contre-Quarte, Cercle-Croisé und Seconde-Parade.

2. „ 1—2 gegen Contre-Quarte,
 1. „ Contre-Quarte, Schleuder-Terz, Seconde-Stoß,
 2. „ Seconde-Parade, Wechselstoß,
 1. „ Cercle-Parade und Croisé-Stoß.

1. „ Attaque mit forcirter Quarte und Wechselstoß,
 2. „ opponirt in Quarte, Terz-Parade, Seconde-Finte, Quarte-Stoß,
 1. „ Seconde-Parade, Tempo mit Vortritt rechts und Bolte.

2. Glied Wechselstoß.
1. „ Contre-Quarte, Coupé-Riposte,
2. „ Prime-Parade, Wechselstoß,
1. „ Seconde-Parade, Stoß.

1. „ Attaque mit Coupé-Finte, Seconde-Stoß,
2. „ Terz-, Seconde-Parade,
1. „ Coupé-Reprise,
2. „ Cercle-Parade.

Mit diesen Bewegungen können noch Croisés, Gebirungen, Schleuder-Croisés u. combinirt und alle Bewegungen auch im Avanciren und Retiriren geübt werden.

Ist das Contre-Fechten vor einem Vorgesetzten beendet, so wird auf dessen Anordnung „Abtreten!“ commandirt; beide Glieder geben einen Appell, salutiren wie früher bereits erklärt, übergehen in die Stellung und treten ab.

Assaut.

Wenn alle Übungen im Contre-Fechten mit Genauigkeit, Richtigkeit und Schnelligkeit bereits ausgeführt, so kann zum Assaut übergegangen werden.

Es treten die beiden zum Fechten bestimmten Schüler einander gegenüber, legen die Masken neben den linken Fuß und nehmen Stellung; der Jüngere nimmt die Mensur, beide geben einen Appell, salutiren wie oben erwähnt, übergehen mit einfachem Appell in die Stellung, senken die Waffen, setzen die Masken mit der linken Hand auf, nehmen dann wieder mit einfachem Appell Stellung und beginnen das Assaut.

Nach Beendigung des Assaut werden die Masken in derselben Weise wieder abgenommen, in die Stellung übergegangen und mit Salutirung abgetreten.

Verhaltungen für das Assaut-Fechten.

Das Assaut ist die praktische Verwertung der durch die Lectionen (Übungsstufen) erlernten Theorie und einzelnen Ausführungsbewegungen, bildet daher die genaue Darstellung eines auf Kunstfertigkeit gestützten Ernstkampfes.

Entsprechend dem schon in der Einleitung aufgestellten Vergleich, „das, was die Kriegswissenschaft für den Feldherrn im großen, ist die Fechtkunst für den

Soldaten im kleinen“, sollen die durch den Unterricht gewonnenen Eigenschaften hier als Vorbild zum Ernstkampfe zu Tage treten. Diese Eigenschaften sind: die eigenen Kräfte selbst erkennen, jedoch nie überschätzen, dieselben sammeln, aufsparen und im entscheidenden Augenblicke verwerten, sich überall gegen Angriffe decken, und jede Blöße, die der Gegner darbietet, zum eigenen Vortheile ausnützen, mit einem Worte, alles Erlaubte anwenden, um seinen Gegner kampfunfähig zu machen, keinesfalls aber denselben gering schätzen.

Für das Assaut, wo Jedermann sowohl körperlich als geistig selbst thätig wirkt, lassen sich gerade so wie für den Krieg keine bestimmten Normen festsetzen; es werden daher hier nur allgemeine Rathschläge über das bereits Erlernte angeführt.

Um die Schüler an ein ruhiges, enges und maßvolles Pariren und Stoßen zu gewöhnen, müssen dieselben anfänglich nur unter der Aufsicht des Lehrers Assaut-Fechten, wobei ihnen alle unrichtigen und weiten Bewegungen sowie fehlerhafte Stellung u. s. gleich corrigirt werden müssen.

Vortheilhaft wird es sein, wenn der Lehrer nach jedem Gange den einen und den andern Schüler über die Art des beigebrachten Stoßes und über die Art der gemachten Parade eine Erklärung machen läßt, um dieselben sogleich auf das Fehlerhafte aufmerksam machen zu können, und diesen Gang auf dieselbe Art wiederholen zu lassen, damit der begangene Fehler vermieden werde.

Durch dieses Vorgehen werden die Schüler zum Selbstdenken gezwungen und werden bei jedem folgenden Gange schon planmäßiger vorgehen.

Anfänglich beschränke man das Assaut auf wenige Gänge und wechsle es mit dem Einzelinlectioniren ab, damit die Schüler, die gewöhnlich im Assaut mit weiten Bewegungen beginnen, wieder auf correcte zurückgeführt werden.

Dem Ehrgeize eines jeden Anfängers, mit Ungeftüm zu attaquiren, zu stoßen und nicht zu pariren, muß man dadurch entgegenwirken, daß man ihn aufmerksam macht, daß selbst bei größtem persönlichen Muthes es etwas ganz anderes sei, einer scharf geschliffenen Waffe als einer zum Fechtgebrauche abgestumpften gegenüber zu stehen, da selbst bei dem Tapfersten der Selbsterhaltungstrieb vorherrschend ist.

Es muß schon bei dem Einzelinlectioniren dahin gewirkt werden, daß der Schüler bei jeder Bewegung die Augen offen behalte; beim Assaut ist es von größter Wichtigkeit, besonders bei den Paraden; der Fechter muß sich gewöhnen, der Gefahr mit offenen Augen zu begegnen.

Dem Anfänger muß man begreiflich machen, daß eine gute Parade mehr Wert hat, als ein beigebrachter Stoß, da der schnelle Nachstoß nach einer guten Parade durch einige Übung von selber kommt, und ein Stoß, der dem Gegner verfehlt wird, wobei wir selbst aber getroffen werden, keinen Wert hat, daß also

die Grundlage eines regelrechten Fechtens immer im Pariren und Ripostiren besteht.

Wenn auch der angeborene Muth und die Tapferkeit eines Menschen sich künstlich nicht leicht ersetzen läßt, so wirke man beim Schüler doch darauf hin, daß sein Selbstvertrauen und das Vertrauen zu seiner Waffe durch geeignete Mittel, die einem beim Fechten zur Verfügung stehen, gehoben werden.

Der feine Anstand, die sogenannte Politesse, und der Adel der Waffenführung müssen den Fechter stets auszeichnen, weshalb der Fechtlehrer in dieser Hinsicht seinen Schülern stets als Vorbild dienen soll.

Beim Assaut werden Stöße und Hiebe nur auf Kopf, Hals und Körper ausgeführt, auf die Beine zu stoßen oder zu hauen ist unschädlich und regelwidrig. Beim Säbel-Assaut sind Stöße ausgeschlossen.

Stöße und Hiebe auf den Rücken des Gegners während eines Assauts zu führen, wäre nicht schön und ist wo möglich zu vermeiden; im Gegensatz zu dem Gesagten soll wo möglich getrachtet werden, schöne Touches zu machen.

Wird einer der Fechter getroffen, so tritt er einen Schritt zurück und ruft laut: „*Touche!*“ (getroffen), senkt die Waffe und erwartet den folgenden Gang, indem mit einem *Touche* jeder Gang abgeschlossen ist. Einen *Touche* aus Ehrgeiz zu leugnen, ist gegen den Anstand; auch ist es nicht artig, sich wegen eines *Touche* zu streiten; übrigens sind hier die Stimmen der Zuschauer oder Schiedsrichter (wenn solche aufgestellt wurden) maßgebend. Sollte dennoch der *Touche* unentschieden sein, so kann ja der Gang erneuert werden.

Es zeigt von keiner ritterlichen Gesinnung, wenn man getroffen ist, noch nachzustoßen; es kann jedoch geschehen, daß beide Fechter im selben Momente stoßen und keiner parirt, wodurch die sogenannten *Doublets* entstehen, was aber beim regelrechten Fechten selten vorkommen soll. Solche *Doublets* sind, wenn die *Touche* gezählt werden, beiden gleich zu zählen, ohne Rücksicht, wessen Stoß früher getroffen hat.

Zum Beginne eines jeden Ganges wird von beiden Fechtern Stellung genommen, das Zeichen der Kampfbereitschaft durch einen Appell von beiden Seiten gegeben, wobei man gewöhnlich dem Älteren (Höheren) den Vorrang einräumt; vor dem gegebenen Appell anzugreifen, ist ebenfalls unstatthaft.

Wenn einer im Gefechte desarmirt (entwaffnet) wird, so soll nicht nachgestoßen werden; der andere Gegner beile sich, die Waffe aufzuheben und sie mit Anstand dem Desarmirten zu überreichen. Eine Entwaffnung gilt als *Touche* und schließt einen Gang ab.

Wird eine Waffe gebrochen oder springt vom Knapf der Knopf ab, so ist das Assaut gleich abzubrechen und erst nach Austausch der betreffenden Waffe wieder zu beginnen. Von den umstehenden Fechtern fordert es der Anstand, ihre Waffe sogleich als Ersatz anzubieten.

Zurufe des Beifalles oder Mißfallens von den Anwesenden sind während des Assauts unstatthaft.

Auf den Ruf des Lehrers „Halt!“ ist von beiden Fechtern das Gefecht sogleich einzustellen.

Die Waffen und Schutz-Apparate nach dem Assaut hinzuwerfen, oder wenn erstere verbogen wurden, unter der Fußhohle durchzuziehen oder zu redressiren, ist unschicklich und unstatthaft.

Während des Assauts muß jeder Fechter bestrebt sein, eine schöne, elegante Stellung und Körperhaltung zu bewahren, damit ihm dieselbe zur Gewohnheit werde. —

Die Fechtenden müssen möglichst am Orte bleiben, höchstens 1 oder 2 Schritte vor- oder zurückgehen; sie können jedoch auch Volten machen und — wenn ein Angriff nicht gelungen — wenn möglich in ihre ursprüngliche Aufstellung zurückkehren.

Nach einigen Gängen müssen die Fechter gegenseitig gewechselt werden, damit sie die verschiedenen Fechtweisen der Gegner kennen lernen.

Die Schüler müssen aufmerksam gemacht werden, daß sie bei Beginn des Kampfes nicht ihre volle Kraft zum Angriffe einsetzen, sondern solche auf den entscheidenden Augenblick, wo sich eine Aussicht auf Erfolg bietet oder solcher wahrscheinlich ist, reserviren; aber auch in diesem Falle auf eigene Deckung oder eventuellen Rückzug bedacht sein, denn die Devise eines jeden Fechters soll sein: „Keine Offensive ohne Reserve, keine Defensiv ohne Rückschlag!“

Die Schüler müssen angehalten werden, bei jedem Angriffe (Attaque) oder Vertheidigung (Paraden) planmäßig vorzugehen, um sich immer über die Action selbst Rechenschaft geben zu können.

Gegen unbekannte Gegner stelle man sich immer weiter als auf die ganze Mensur auf, studire durch Scheinangriffe und Finten ihre Angriffs- und Vertheidigungsweise; wenn dieselben nicht angreifen, so greife man sie — jedoch mit Vorsicht — selbst an, im Gegenfalle muß man auf eine schnelle Parade und Riposte vorbereitet sein.

Gibt sich der Gegner große Blößen, so müssen dieselben mit Vorsicht benützt werden, weil sie absichtlich gegeben worden sein könnten, um vielleicht eine unüberlegte Attaque zu provociren. Ein Fechter soll überhaupt nie ohne vorgefaßten

Plan angreifen; sollte ihm dieser jedoch vom Gegner gestört werden, muß er ihn augenblicklich der Situation entsprechend ändern.

Gegen ungestüme Gegner sind die Tempo- oder Arrêt-Stöße anzuwenden; nach jedem solchen wenn auch gelungenen Vorstoße muß man dennoch auf die eigene Deckung oder den Rückzug bedacht sein.

Gegner, die nur Tempostößen und nicht pariren, müssen mit großer Vorsicht attackirt werden, indem man scheinbar auf ihre Intention eingeht und die Blöße zum Tempo gibt, sodann aber — wenn sie den Stoß ausführen — durch eine Schleuderbewegung oder kurzen Schlag auf die Klinge diese aus der Richtung bringt und dann ripostire; gegen solche Gegner sind auch die Contre-Tempo mit Vortheil anzuwenden.

Gegen Naturfechter, welche große Bewegungen machen, und nur stoßen oder hauen und selten pariren, muß der Vorgang wieder anders sein: indem man ihren mit aller Kraft gemachten Angriffen durch Nachgeben im Handgelenke und Rücktritt oder Volten ausweicht — sie verhauen läßt — und dann im geeigneten Momente den Stoß oder Hieb ausführt. Gegen solche Fechter sind besonders Volten mit Vor- und Tempo-Stößen vortheilhaft anzuwenden, indem man sie dadurch ihre Angriffe in die Luft machen läßt. Bei solchen Fechtern muß man besonders darauf bedacht sein: wenn das Gefecht in einem Locale stattfindet, daß man sich nicht an die Wand drängen lasse, sondern durch häufiges Voltiren immer genügenden Spielraum erhalte; würde man dennoch in die geschlossene Menjur gedrängt, so gebrauche man die Streif-Prime mit schneller Riposte, da solche Fechter meistens nur Quarte und Prime nehmen.

Gegen Linksfechter, die — weil sie immer gegen Rechtsfechter zu fechten gewöhnt sind, wogegen die Rechtsfechter mit ersteren zu fechten selten in die Lage kommen — Rechtsfechtern gegenüber im Vortheile sind, müssen die Stöße und Paraden ganz entgegengesetzt sein: indem man — statt wie es der Rechtsfechter gewöhnt ist, die meisten Stöße und Hiebe nach innen zu machen — diese, wie der Linksfechter, nach außen führt. — Übrigens ist schon in der Einleitung erwähnt, daß es aus sanitärer Rücksicht geboten erscheint, alles, was rechts geübt wird, auch links zu üben, weil dies zum Ausgleich der Muskelbewegungen und zur Erholung der früher angestregten Partien dient; solche Übungen werden dem Fechter die beste Gelegenheit bieten, sich auf einen Kampf mit einem Linksfechter vorzubereiten.

Zum Schlusse muß noch bemerkt werden, daß die Angriffs- und Vertheidigungsweise eines Fechters fast immer nach seinem Temperament beurtheilt werden kann und daß dasselbe einen großen Einfluß auf diese Action hat.

Säbelfechten.

1. Section (Übungsstufe).

Erklärung der Waffe, Körper-Stellung, Garde (Auslage) und Körperübungen.

Nachdem beim Säbelfechten die Körperbewegungen, die Stöße und die meisten Paraden jenen beim Rapierfechten mit wenigem Unterschiede gleichkommen, so wird — um viele Wiederholungen zu vermeiden — wo es nöthig, auf die Rapier-Sectionen hingewiesen; einige Wiederholungen werden jedoch zur größeren Verständlichkeit unvermeidlich sein.

Zwischen Stoß und Hieb ist der große Unterschied, daß ersterer immer auf das Centrum, letzterer hingegen auf die Peripherie des Kreises (Körpers) geführt wird.

Obwohl der krumme Säbel zum Stoße weniger geeignet ist, sind doch die Stöße mit demselben sehr wirksam, indem ein Stoß selbst schützende Gegenstände leicht durchdringt und Stoßwunden im allgemeinen viel gefährlicher werden. Stöße mit dem Säbel werden daher nur zum Angriffe und zur Vertheidigung vor dem Feinde ausgeführt, beim Unterrichte werden dieselben geübt, beim Assaut sind sie abgeschlossen und dürfen höchstens als Finten angewendet werden.

Zum Beginne des Unterrichtes wird der Schüler mit der zu führenden Waffe bekannt gemacht.

Der Säbel hat folgende Bestandtheile:

1. Die Klinge; an derselben unterscheidet man:

- a) Die Spitze (Feder), zum Stoß,
- b) die Schneide, zur Führung scharfer Hiebe,
- c) den Rücken, welcher am oberen Ende ebenfalls geschliffen ist, zur Führung der sogenannten Rückenhiebe,
- d) den Hohlchliff (Hohlkehle), zur Erleichterung der Waffe, ohne sie jedoch zum Stoße oder Hiebe zu schwächen,
- e) die Angel, zur Befestigung der Klinge mit dem Griffe, was durch Vernietung mit dem Knopfe geschieht.

2. Den Griff; an demselben unterscheidet man:

- a) die aus hartem Holze erzeugte Handhabe, welche zum festen Halten eingekerbt und mit Leder überzogen ist,
- b) den Korb, wovon der untere Theil Bügel, der obere Theil Stichblatt genannt wird und zum Schutze der Faust dient,
- c) die Kappe, dient zur Verstärkung des Griffes und ist am oberen Theile mit dem Griffringe, am unteren Theile durch den Knopf mit dem Griffe befestigt,
- d) den Säbelknopf, zur Befestigung des Griffes mit der Klinge.

Die Klinge wird nach der Länge in drei Theile geschieden:

1. Die Schwäche — der obere dritte Theil mit der Spitze — zur Führung schwacher, sogenannter Manschette-Hiebe,
2. die Mitte, zur Führung starker Hiebe,
3. die Stärke — unterer dritter Theil — zum Pariren

Körperstellung, Garde (Auslage).

Die Stellung ist so wie mit dem Rapier; weil jedoch der Säbel schwerer und sein Borgewicht größer ist als beim Rapier, so wird die Entfernung von einem Absatze zum andern etwas größer genommen, um dadurch den Schwerpunkt auf die richtige Basis zu verlegen.

Diese Entfernung richtet sich auch hier nach der Größe des Fechters.

Der linke Arm wird, um nicht von einem Hiebe getroffen zu werden, hinter dem Rücken gehalten; um den Schüler daran zu gewöhnen, wird der Daumen der linken Hand in den Hosensatz am Rücken gesteckt und der Arm mit der Schulter zurückgezogen.

Der Säbel wird so umfaßt, daß der Griff — von den vier Fingern einerseits und von dem Daumen anderseits umschlossen — in der Mitte der Faust zu liegen kommt und auf dem Zeige- und Mittelfinger aufruht. Die Mittelknöchel der Finger laufen mit der Säbelschneide in gleicher Richtung; die Faust steht auf eine Fingerbreite vom Stichblatte ab; dies dient dazu, um beim Schlagen nicht geprellt zu werden. Der kleine Finger liegt am Vereinigungspunkte des Griffes mit dem Bügel.

Diese Art den Säbel zu halten, verhindert das so häufige Flachhauen und ermöglicht die nöthige Schwingkraft; nur beim Manschettiren, wo kurze Hiebe geführt werden, kann der Daumen auf den Griff aufgestemmt werden.

Die Faust mit den Nägeln nach rechts vorwärts, etwas höher als die Stirne und ein wenig rechts von der Gesichtslinie, der Arm mäßig gebeugt und zwar so, daß der Vorderarm nach vor- und aufwärts gerichtet durch den Korb

gedeckt bleibt; die Schneide ist ein wenig schräg nach links aufwärts und die Spitze gegen den unteren Brusttheil des Gegners gerichtet.

Diese Auslage gibt die innere Blöße; die Säbelspitze bedroht die Brust des Gegners, gefährdet daher jeden seiner Angriffe, gestattet jeden Hieb mit gehöriger Schwungkraft nach jeder Seite hin zu führen, gewährt Deckung gegen die so oft vorkommenden Hand- und Armhiebe und schützt bei weicher Fausthaltung gegen Desarmirung (Entwaffnung) bei forcirten gegnerischen Angriffen.

Der Säbel wird in der Faust mäßig fest, jedoch keinesfalls krampfhaft gehalten, sonst würde bald Ermüdung eintreten.

Diese Auslagsstellung wird „Prime (erste)“ genannt (Fig. 43).

Zum Beginn des Fechtens wird der Säbel in der Frontstellung an der linken Seite wie das Rapier gehalten.

Habt Acht!

Stellung — Eins! wird die Wendung „halb links“ gemacht,
Zwei! wird mit dem rechten Arm der Gegner } wie beim Rapier,
begrüßt,
Drei! wird der Säbel ergriffen,
Vier! wird der Säbel aus der Scheide gezogen und nach vorwärts — mit der Schneide nach aufwärts — in die Höhe der Schulter gebracht und die kleine Kniebeuge gemacht,
Fünf! wird die Klinge durch eine untere äußere (Cercle-) und untere innere (Seconde-) Schwingung (Wechselschwingung) bei gleichzeitigem Versetzen des rechten Fußes mit einem einfachen Appell in die Stellung — in die oben beschriebene Prime-Auslage — und die linke Hand hinter den Rücken gebracht.

Abtreten — Eins! wird ein Appell (2 Schläge in rascher Aufeinanderfolge) mit dem rechten Fuße gegeben und die Klinge nach vorwärts in die Schulterhöhe — mit der Schneide nach oben — gestreckt, die linke Hand an die Seite gebracht und die Beine angezogen,

Zwei! wird mit Beugung des Armes und Handgelenkes der Säbel knapp am Leibe versorgt, von der linken Hand — mit Daumen und Zeigefinger — übernommen,

Drei! wird — wie beim Rapier — mit der rechten Hand der Gegner begrüßt und in die Frontstellung zurückgekehrt.

Körperbewegungen :

Appell, Avanciren, Retiriren, Vorbeugen, Rückbeugen, Ausfall, Rücktritt, rückwärts Ausfall, Senken, Erheben, Sprung rückwärts, rechts (links) Volte, rechts (links) um Volte und Vortritt rechts (links) mit Volte.

Diese Körperbewegungen werden ganz so wie beim Kapiersfechten ausgeführt; nur fällt der Ausfall der schwereren Waffe wegen etwas kürzer aus.

Diese Übungen müssen behufs Ausbildung der Beinmuskeln oft gemacht werden. Bei Anfängern muß öfters — wenn auch nur für ganz kurze Pausen — „Ruh!“ commandirt werden, weil nichts schädlicher ist, als durch Überanstrengung und unnöthige Ermüdung die Unlust für diese Körperübungen zu wecken; man muß im Gegentheile zur Förderung der Lust für diesen Unterricht immer bestrebt sein, die Schüler bei frischem und gutem Willen zu erhalten.

2. Section (Übungsstufe).

Hiebe, Schwingungen (Moulinets).

Jeder kunstgerechte und wirksame Hieb mit dem Säbel muß mit einem Schwunge aus dem Faustgelenke (Drehung der Speiche um die Elle) gehaut werden und mit der Schneide treffen. Nach vollendetem Hiebe müssen Faust, Arm' und Klingenspitze in einer Linie stehen, dürfen keinen Winkel bilden, und müssen die Hiebe so geführt werden, daß der Gegner mit der Mitte oder dem letzten Drittheile der Klinge getroffen wird. Das Ausholen zum Hiebe darf nur mit mäßig einwärts gebeugtem Vorderarm unter Mithilfe der Drehmuskeln — der Speiche und Elle — geschehen, und muß die Spitze nahe am Körper einen kleinen Kreis beschreiben.

Beim Säbelsfechten ist es vortheilhaft, wenn nach gelungenem Hiebe der Säbel etwas angezogen, sozusagen schnittartig gehaut wird.

Die Hiebe werden eingetheilt:

- a. in fallende, d. i. wenn sie von oben nach abwärts,
 - b. in steigende, wenn sie von unten nach aufwärts gehaut werden; außerdem unterscheidet man:
 - a. diagonale
 - b. wagrechte
- } Hiebe; diese theilen sich wieder in innere Hiebe, wenn der Anschwung zum Hiebe auf der Brustseite, und in äußere, wenn derselbe auf der äußeren oder Rückenseite geschieht.

Prime (erste), Kopfhieb (Fig. 44 a), ist ein senkrecht fallender Hieb auf den Kopf des Gegners und wird aus der Auslage mit einem Schwunge von innen

(innerer Prime-Hieb), d. i. auf der Brustseite, oder mit einem Schwunge von außen (äußerer Prime-Hieb), d. i. auf der Rückenseite, gehaut.

Untere Prime (Fig. 45 a) ist ein senkrecht steigender Hieb, welcher aus der Auslage mit einem inneren Schwunge von unten senkrecht nach aufwärts gehaut wird. —

Seconde (zweiter, Fig. 46 a) ist ein diagonal steigender Hieb, welcher aus der Auslage mit einer inneren Schwingung gegen die rechte Hüfte des Gegners gehaut wird.

Terz (dritter), Schulterhieb (Fig. 47 a), ist ein diagonal fallender Hieb, welcher aus der Auslage mit einer äußeren Schwingung gegen die rechte Schulter und Rücken des Gegners vom Kopf aus bis zur Wagrechten (rechten Hüfte) gehaut wird. —

Quarte (vierte, Fig. 48 a) ist ein diagonal fallender Hieb, welcher mit einer inneren Schwingung gegen die linke Schulter und Brust des Gegners vom Kopf aus bis zur Wagrechten (linken Hüfte) gehaut wird.

Cercle (Kreishieb, Fig. 49 a) ist ein diagonal steigender Hieb gegen Bauch und Brust des Gegners, welcher mit einer äußeren Schwingung mit Einbiegung des Rückgrates von unten nach oben gehaut wird; dieser Hieb, welcher mit hoher Faust geführt werden muß, ist für den Anfänger sehr schwierig auszuführen, muß daher oft wiederholt und geübt werden.

Alle diese Hiebe werden nach der Faustlage und der Richtung der Säbelschneide bezeichnet, welchen Körpertheil auch immer sie treffen; die oberen diagonalen Hiebe behalten ihre Benennung — wie oben erwähnt — bis zur wagrechten Linie. —

Beim Schulfechten müssen alle Hiebe mit der Schneide geführt werden, damit sich der Schüler gewöhne, scharf und ordentlich zu hauen; nur mit bereits ausgebildeteren Schülern können beim Manschette-Fechten, dann theilweise bei den Tempo-Hieben, Rückschneidehiebe geübt werden.

Aus der in der ersten Lection beschriebenen Auslage wird durch einen Schwung der Faust und sehr mäßige Beugung des Ellbogens — ohne den Arm von der Stelle zu bringen — der Säbel im kleinen Kreise geschwungen, in die bezeichnete Hiebrichtung gebracht und dort eingehalten, jedoch, wie schon oben gesagt, ohne einen Winkel zu bilden.

Fallende Hiebe:

Stellung!

Prime-Hieb einwärts — Eins!

Stellung!

Prime-Hieb auswärts — Eins!

Stellung!

Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Steigende Hiebe:

Unterer Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Cercle-Hieb — Eins!

Stellung!

Seconde-Hieb — Eins!

Stellung!

In Fig. 50 sind diese Hiebe mit den Hiebrichtungen dargestellt.

Bei allen diesen Hieben muß strenge darauf gesehen werden, daß die Faust und Säbelschneide in der bezeichneten Richtung sich befinden, der Arm nicht von der Stelle gerückt und die Körperstellung eingehalten werde; zu letzterem Zwecke kann auch öfters „Appell“ commandirt werden.

Schwingungen (Moulinets).

Nachdem zu jeder Bewegung eine Muskelthätigkeit nothwendig ist, so müssen die Muskeln vorbereitet und geübt werden; dies erreicht man am schnellsten durch die Säbelschwingungen, welche die Muskeln des Ober- und Unterarmes, besonders aber durch die Drehmuskeln der Speiche und Elle, bewerkstelligt werden.

Die Schwingungen bestehen entweder aus fortgesetzten Kreisbewegungen der Klinge in den Hiebrichtungen, oder auch mit Einhaltung derselben nach dem einmalig vollführten Schwunge und Übergang in eine entgegengesetzte Richtung; letztere dienen besonders dazu, den Schüler zu gewöhnen, die Bewegung seiner Waffe beherrschen und auf beliebigem Punkte einhalten zu lernen. Das Aviso hierzu ist:

„Schwingungen!“

Schwingung in Prime einwärts — Eins!

dto. dto. dto. auswärts — Eins!

Obere Wechelschwingung — Eins! wird Prime ein- und auswärts verbunden.

Schwingung in Quarte — Eins!

dto. dto. Terz — Eins!

Schwingung in Cercle — Eins!

dto. dto. Seconde — Eins!

Untere Wechelschwingung — Eins! wird Cercle und Seconde verbunden.

Die fallenden und steigenden diagonalen Hiebe können ebenfalls zu Schwingungen verbunden werden, z. B.:

Schwingung in Quarte und Seconde — Eins! } nach jedem einzelnen Hiebe wird
dto. dto. Cercle dto. Terz — Eins! } in der Hiebfläche eingehalten.

Will man die Schwingungen längere Zeit machen lassen, damit der Schüler Schnelligkeit und Ausdauer erlange, so wird commandirt:

Schwingung in Prime einwärts fortgesetzt — Eins!
Halt!

Obere Wechelschwingung fortgesetzt — Eins!
Halt!

Untere dto. dto. Eins!
 Halt!

Schwingung in Quarte und Seconde fortgesetzt — Eins!
Halt!

dto. dto. Cercle und Terz dto. — Eins!
 Halt!

dto. dto. Quarte und Cercle dto. — Eins!
 Halt!

dto. dto. Terz und Seconde dto. — Eins!
 Halt!

Stellung!

Diese Übungen sind nach jeder Lection zum Schlusse immer zu wiederholen, nachdem sie für die gute und schnelle Hiebführung sehr wichtig sind.

Hat der Schüler in der Hiebführung durch die Schwingungen bereits die nöthige Übung erlangt, so läßt man ihn die einzelnen Hiebe mit Ausfall machen.

Prime-Hieb einwärts — Eins!
Stellung!

Prime-Hieb auswärts — Eins!
Stellung!

Quarte-Hieb — Eins!
Stellung!

Terz-Hieb — Eins!
Stellung!

Cercle-Hieb — Eins!
Stellung!

Seconde-Hieb — Eins!
Stellung!

Der Lehrer gibt die nöthige Anlehnung und läßt den Hieb auf Maske oder Plastron hauen, damit sich der Schüler an eine richtige Hiebführung gewöhne; später kann der Lehrer dieselben pariren.

Dieselben Übungen werden im Avanciren und Retiriren geübt, z. B.:

Retiriren und Seconde-Hieb — Eins!

Stellung!

Avanciren und Prime-Hieb einwärts — Eins!

Stellung!

Avanciren und Cercle-Hieb — Eins!

Stellung!

Retiriren und Prime-Hieb auswärts — Eins!

Stellung!

} auf „Eins“ wird entweder
} avancirt oder retirirt und auf
} der Stelle wird der Ausfall
} mit den betreffenden Hieb ge-
} macht.

Die Schwingungen können von mehreren Schülern zugleich, die Hiebe müssen jedoch einzeln geübt werden.

Es gibt noch „hohe Schwingungen im Kreise rechts“ und solche „im Kreise links“, welche wagrecht über dem Kopfe ausgeführt werden; dieselben sind für Reiter gegen Reiter zur Übung vortheilhaft. „Im Kreise rechts“ wird die Terz-, „im Kreise links“ die Quarte-Schwingung gemacht.

Hiebei wird die Reiterstellung (Grätsche) angenommen, der linke Arm zum Halten der Zügel an die Brust gelegt, der Oberleib wird mit der Schwingung auf die betreffende Seite geneigt.

3. Section (Übungsstufe).

Mensur, Anlehnung, feste und flüchtige Stöße.

Wie bereits beim Papierfechten erklärt wurde, nennt man die Entfernung zweier Fechter von einander „Mensur“. Dieselbe ist die ganze, wenn sich die Klingen in den Schwächen, die halbe, wenn sie sich in den Mitten, die geschlossene, wenn sie sich in den Stärken berühren.

Die ganze Mensur ist die gewöhnliche, und soll wo möglich immer eingehalten werden, nachdem man in dieser vom Gegner nur mit Ausfall erreicht werden kann. Durch ein ungestümes Vordringen des Gegners wird man oft in die halbe und geschlossene Mensur gedrängt, was beim Säbel viel gefährlicher als beim Rapier ist, indem bei letzterem die Spitze den Körper leicht passirt, beim Säbel jedoch oft beide Fechter getroffen und die sogenannten Doppelhiebe (Doublés), welche beim regelrechten Fechten nicht vorkommen sollen, entstehen.

Anlehnung (Engagement) nennt man die Berührung beider Klingen in der Auslage; sie kann eine leichte, sogenannte Fühlung, oder eine forcirte (drückende) sein; letztere dann, wenn man einen starken Druck auf die gegnerische Klinge ausübt, dem Gegner zugleich eine entgegengesetzte Blöße gibt und denselben dadurch zu einem Stoß oder Hieb einladet (engagirt).

Es gibt eine äußere Anlehnung, wenn sich die Klingen beider Fechter in der Richtung von deren Rückenseiten, und eine innere Anlehnung, wenn sich die Klingen in der Richtung der Brustseite der Gegner berühren. Auf das Commando: „Stellung!“ wird, wenn nicht „innere Anlehnung“ avisiert wurde, immer die äußere Anlehnung genommen.

Beim Säbelfechten, wo man sich zu jedem Hiebe von der gegnerischen Klinge entfernt, spielt die Anlehnung keine so bedeutende Hauptrolle wie beim Rapierfechten, wo man durch Anlehnung während des Stoßes Deckung sucht.

Wie im Rapierfechten, so gibt es auch im Säbelfechten feste und flüchtige Stöße, erstere in der Anlehnung und letztere Wechselstöße, indem man mit der Spitze im kleinen Kreise aufwärts wechselt und auf der entgegengesetzten Seite Deckung sucht und stößt.

Obwohl Stöße beim regelrechten Säbelfechten nicht gebräuchlich sind, müssen sie als vorzügliche Mittel zur persönlichen Vertheidigung doch gelernt werden und sind als Finten beim Fechten von großem Vortheile.

Der Stoß ist viel gefährlicher, da die Bewegung eine viel kürzere ist, die Spitze selbst schützende Gegenstände leicht durchdringt und auch viel tiefer als der Hieb eindringt.

Obwohl man den Stoß aus allen Faustlagen führen kann, so ist es im Säbelfechten rathsam, denselben nur aus der Auslagsstellung, aus der Seconde- und Cercle-Stellung gedeckt auszuführen.

Stellung!

Prime-Stoß — Eins! Wird aus der Auslagsstellung, mit Anlehnung und Drehung der Schneide etwas links, der Vorstoß mit Ausfall gemacht und die Faust im Gelenke etwas einwärts gebeugt, um den Kopf zu decken.

Stellung!

Seconde-Stoß — Eins! Wird derselbe Stoß — ohne Beugung des Handgelenkes — gegen den unteren Brusttheil des Gegners ausgeführt.

Stellung!

Cercle-Stoß — Eins! Wird die Faust so weit nach vor- und aufwärts gedreht, daß die Fingernägel nach oben zu stehen kommen und die Schneide nach links aufwärts gerichtet ist und so der Stoß ausgeführt.

Stellung!

Prime-Wechselstoß — Eins!

Wird mit der Klingenspitze eine bogenförmige Bewegung über die gegnerische Waffe nach einwärts gemacht und in der Deckung, sowie beim Prime=Stoß, vorgestoßen.

Innere Anlehnung — Stellung!

Prime=Stoß — Eins! wie oben.

Innere Anlehnung — Stellung!

Cercle=Stoß — Eins! wie oben.

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde=Wechselstoß — Eins! Wird mit einer bogenförmigen Bewegung nach auswärts gewechselt und der Seconde=Stoß ausgeführt.

Stellung!

Bei solchen Schülern, die Rapierfechten nicht gelernt haben, müssen die Stöße besonders fleißig geübt werden und ist strenge darauf zu sehen, daß während des Stoßes die Faust hoch, die Klinge mit der Schneide gegen die gegnerische Klinge in der Gefechtslinie gehalten werde, daß Kopf und Körper gedeckt sei, kurz, daß der Ausfall wie auf Seite 23 beschrieben ist, ausgeführt wird.

Diese Übungen werden zuerst auf der Stelle, sodann im Avanciren und Retiriren ausgeführt, z. B.:

Avanciren und Prime=Stoß — Eins!

Stellung!

Retiriren und Seconde=Stoß Eins!

Stellung!

Avanciren und Cercle=Stoß — Eins!

Stellung!

Retiriren und Prime=Wechselstoß — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Avanciren und Prime=Stoß — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Retiriren und Seconde=Wechselstoß — Eins!

Stellung! u. s. w.

Bei dieser Lection ist auf die richtige Körperhaltung und einen richtigen, ausgiebigen Ausfall zu achten.

4. Section (Übungsstufe).

Einfache, Contre-Paraden und Riposten.

Pariren nennt man, den feindlichen Hieb oder Stoß mit der eigenen Klinge auffangen, abwehren oder an derselben abgleiten lassen

Jede Parade muß, wenn sie wirksam sein soll, mit der Stärke und Schneide der eigenen Klinge ausgeführt werden. Der Weg, den die Klinge zur Parade nimmt, muß — um rechtzeitig zu kommen — kürzer sein als jener, den der Hieb des Gegners beschreibt, daher die meisten Paraden mit einer kurzen Drehung der Faust ausgeführt werden müssen.

Im Säbelfechten gibt es fünf Paraden, von welchen die Prime (erste) oder Kopf-Parade die wichtigste ist, da man mit ihr allein den Kopf und bei tiefer oder verhängter Prime die ganze innere Körperseite schützen kann.

Der Lehrer markirt immer die betreffenden Hiebe oder Stöße mit Vorbeugen oder auch mit Ausfall.

Stellung!

Prime-Parade — Eins! (Fig. 44 b.)

Wird aus der erklärten Auslagsstellung die Faust mit der Klinge vorwärts gehoben, das Handgelenk — wie es beim Prime-Stoß erklärt wurde — etwas einwärts gewendet, die Klingenspitze bleibt auf die Brust des Gegners gerichtet. Diese hohe Parade deckt gegen Kopfhiebe.

Die Prime-Parade ist auch gegen einen Quarte- oder Cercle-Hieb vortheilhaft anzuwenden, nur muß sie verhängt genommen werden, d. h. die Faust steht etwas tiefer, die Schneide links seitwärts, die Spitze tiefer und näher dem eigenen Körper. (Fig. 49 b.)

Die Prime-Parade ist, weil aus derselben leicht und mit Schwung Nachhiebe (Riposten) gehaut werden können, sehr vortheilhaft, jedoch — um sie richtig auszuführen — eine der schwierigsten Paraden, weshalb sie sehr viel geübt werden muß.

Stellung!

Seconde-Parade — Eins! (zweite, Flanken-Parade, Fig. 46 b.)

Der Säbel wird in der Stellung gesenkt, die Schneide ist etwas rechts zur Hiebfläche gewendet; diese Parade wird gegen tiefe Hiebe, welche gegen die rechte Flanke (Seconde-Hiebe) geführt werden, gebraucht. Große Fechter können die Seconde-Parade auch gegen Terz-Hiebe anwenden, jedoch ist es rathsam, hierbei den Rücktritt zu machen.

Stellung!

Terz-Parade — Eins! (dritte, Fig. 47 b.)

Die Klingenspitze ist schräge nach aufwärts, die Schneide nach rechts, die Fingernägel nach abwärts gerichtet und die Faust nach der Höhe des geführten Hiebes entweder in Brust- oder Armhöhe, im ersteren Falle der Arm etwas gebeugt. Diese Parade dient gegen obere Hiebe, die gegen die rechte oder besser

gesagt, gegen die äußere oder Rückenseite geführt werden. Die Terz-Parade wird auch gegen Seconde- oder Flankenhiebe angewendet; hierbei wird der Arm und Körper gesenkt, die Klinge steht schräg nach aufwärts, die Schneide nach rechts und etwas abwärts.

Stellung!

Quarte-Parade — Eins! (vierte, Fig. 48 b.)

Die Faust steht vor der linken Brustseite, die Nägel nach aufwärts, die Klinge ist schräg nach aufwärts gegen den Gegner, die Schneide nach links gerichtet und der Arm mäßig gebeugt. Diese Parade deckt die linke Brustseite gegen Quarte-Hiebe; sie deckt aber auch gegen tiefe innere, selbst gegen Cercle-Hiebe, dazu müssen jedoch Körper und Arm etwas gesenkt und die Säbelspitze so vorgeneigt werden, daß sie über die gegnerische Waffe zu stehen kommt.

Stellung!

Cercle-Parade — Eins! (Kreis.)

Wird wie beim Rapierfechten bereits beschrieben wurde, ausgeführt. Diese Parade — gegen innere tiefe Hiebe — aus welcher eine schnelle und günstige Riposte nicht ausführbar ist, wird im Säbelfechten nur als Noth-Parade angewendet und durch die verhängte (tiefe) Prime-Parade ersetzt.

Stellung!

Mit den beschriebenen Paraden können auch die Stöße parirt werden.

Contre-Paraden — deren Erklärung beim Rapierfechten gegeben wurde, werden im Säbelfechten nur aus der Prime- und Seconde-Lage gegen Wechselstöße vortheilhaft angewendet.

Contre-Seconde-Parade — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Contre-Prime-Parade — Eins!

Der Lehrer führt den betreffenden Wechselstoß.

Stellung!

Alle hier angeführten Paraden müssen rasch mit einer kurzen Wendung der Faust, mit der Klingenstärke und — um nicht durchgehaut zu werden — mit festem Gegendruck und Entgegengehen ausgeführt werden.

Wenn die einzelnen Paraden richtig ausgeführt werden, können auch zwei oder drei nacheinander ausgeführt werden, z. B.:

Prime- und Seconde-Parade — Eins!

Zwei!

Stellung!

Contre-Seconde- und Prime-Parade — Eins!

Zwei!

Der Lehrer macht auf „Eins“ die betreffende Finte, auf „Zwei“ den Hieb oder die zweite Finte, auf „Drei“ den Hieb mit Ausfall.

Innere Anlehnung — Stellung!

Contre-Prime- und Seconde-Parade — Eins!
Zwei!

Stellung!

Prime- und Quarte-Parade — Eins!
Zwei!

Stellung!

Contre-Seconde-, verhängte Prime- und tiefe
Quarte-Parade — Eins!
Zwei!
Drei!

Stellung!

Sodann wird dasselbe auf das Commando: „Eins!“ vereint ausgeführt und auch im Avanciren und Retiriren geübt, z. B.:

Avanciren mit Terz-Parade — Eins!

Stellung!

Retiriren mit Prime-Parade — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Avanciren mit Seconde- und Terz-Parade — Eins!

Stellung!

Retiriren mit Quarte- und Terz-Parade — Eins!

Stellung!

Wenn zwei oder drei Paraden während des Avancirens oder Retirirens commandirt werden, so ist die erste während der Bewegung, die zweite — oder die zweite und dritte — auf der Stelle auszuführen.

Da die Paraden als Schutz gegen Hieb und Stoß den Haupttheil des rationellen Fechtens bilden, so ist diese Lection mit besonderer Gründlichkeit zu üben und darauf zu achten, daß der Schüler mit offenen Augen der Klängenbewegung des Lehrers folge, nach Maßgabe entweder höher oder tiefer parire und den Hieb immer mit der Klängenstärke auffange; der Lehrer muß daher die Hiebe bald hoch, bald tief führen und den Schüler anhalten, denselben sicher entgegenzukommen.

Unter Riposte — der Nachhieb — oder ripostren versteht man, nach gelungener Parade ohne jeden Zeitverlust einen Hieb in des Gegners nächste Blöße zu führen, bevor derselbe nach seinem ausgeführten Hiebe zur Opposition oder zur Parade übergegangen ist.

Die Riposte wird — wenn der Gegner mit Vorbeugen nicht erreicht werden kann — mit einem Ausfalle begleitet.

Der Lehrer macht auf „Eins“ die betreffende Finte, auf „Zwei“ den Hieb oder die zweite Finte. auf „Drei“ den Hieb mit Ausfall.

Zur Einübung der Riposte führt der Lehrer einen Hieb, welchen der Schüler parirt und worauf er ohne Zeitverlust sogleich auf die Maske oder auf das Plastron des Lehrers die Riposte — welche ein Hieb oder ein Stoß sein kann — ausführt, z. B.:

Prime-Parade und Seconde-Riposte — Eins!

Stellung!

Quarte-Parade und Seconde-Riposte — Eins!

Stellung!

Quarte-Parade und Prime-Stoß-Riposte — Eins!

Stellung!

Verhängte Prime-Parade und untere Prime-Riposte — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Parade und Prime-Riposte — Eins!

Stellung!

Bei geübteren Schülern kann der Lehrer die Riposte auch pariren, und im Aviso das Wort „Riposte“ durch den betreffenden Nachhieb ersetzen, z. B.:

Prime-Parade und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung! u. s. w.

5. Section (Übungsstufe).

Coupé (Wurfhieb).

Wie bereits beim Papierfechten erklärt wurde, versteht man unter Coupé jenen Hieb, welcher — ohne die eigentliche Hiebschwingung durchzumachen — mit kurzer Umgehung der feindlichen Klingenspitze in die Blöße geführt, sozusagen hineingeworfen wird. Hierbei wird die eigene Klinge durch Abbiegen des Handgelenkes bei gestrecktem Arme bis zur feindlichen Klingenspitze zurückgezogen, worauf nach Umgehung derselben die wurfartige Vorwärtsbewegung der Klinge gegen die Blöße geschieht.

Das Coupé findet eine vortheilhafte Anwendung aus der Prime- und Seconde-Auslage.

Stellung!

Coupé einwärts — Eins! (aus der äußeren Anlehnung, der Lehrer gibt innere Blöße).

Die Klinge wird durch das Faustgelenk zurückgezogen, die feindliche Klinge kurz umgangen und Seconde- oder unterer Prime-Hieb gehaut.

Stellung!

Coupé auswärts — Eins! (aus der inneren Anlehnung, der Lehrer gibt äußere Blöße).

Das Coupé wird mit denselben Hilfen, wie in Seconde, gehaut.

Stellung!

Coupé auswärts mit Cercle — Eins! (aus der inneren Anlehnung).

Hiebei wird nach Umgehung der feindlichen Klingenspiße die Faust in Cercle gewendet und gehaut. Von geübten Schülern kann dieses Coupé auch mit der Rückschneide gehaut werden.

Stellung!

Wechsel-Coupé — Eins!

Wird nach Art der Schwingungen aus der äußeren Anlehnung Coupé ein- und auswärts, aus der inneren Anlehnung Coupé aus- und einwärts schnell nacheinander gehaut.

Stellung!

Zum Wechsel-Coupé aus der äußeren Anlehnung parirt der Lehrer „verhängte Prime“, zum Wechsel-Coupé aus der inneren Anlehnung „Seconde-Parade“; aus Seconde wird das Coupé ähnlich wie Coupé einwärts aus Prime gehaut.

Coupés können auch als Finten, Reprisen und in der geschlossenen Mensur vorkommen, worauf noch in späteren Lectionen zurückgekommen wird.

Die Coupés aus der Quarte- und Terz-Lage bieten beim Säbel keinen Vortheil, indem der einfache Wechselhieb früher zum Ziele führt.

6. Lection (Übungsstufe).

Finten.

Finten sind — wie bereits im Papierfechten erklärt wurde — Trug-, Scheinhiebe oder Stöße, die angewendet werden, um den Gegner über die eigene Absicht zu täuschen oder, um ihn zu einer Parade zu verleiten und sich dadurch eine Blöße für den eigenen Angriff zu verschaffen.

Jede Finte muß, wenn sie ihren Zweck erreichen soll, auf dieselbe Art und mit denselben Hilfen wie ein wirklicher Hieb ausgeführt und — um die Täuschung vollständiger zu machen — oft mit einem einfachen Appell begleitet werden.

Finten werden in den meisten Fällen in der ganzen Mensur — jedoch ohne Ausfall — ausgeführt, um die Kampfweise des Gegners kennen zu lernen.

Bei Ausführung von Finten muß man besonders achthaben, immer zur Parade bereit zu sein, wenn der Gegner Tempo-Hiebe ausführen sollte.

Die Finten theilen sich: in einfache, welche aus einer Finte und dem Hiebe, und in doppelte, welche aus zwei Finten und dem Hiebe bestehen; bei letzteren wird die erste Finte immer mit einfachem Appell begleitet und dabei ein Moment ausgehalten, um dem Gegner Zeit zu lassen, die Parade zu nehmen; die zweite Finte und der Hieb folgen rasch nacheinander.

Zur Täuschung des Gegners soll die Finte nicht nur mit der Waffe, sondern auch mit dem Körper gemacht werden; indem man sich — wie beim wirklichen Angriff — vorneigt und den Arm streckt.

Sämmtliche Finten werden nach den zu führenden Faustmotionen oder nach den dagegen zu machenden Paraden benannt.

Einfache Finten:

Stellung!

1—2 gegen Prime und Seconde — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

1—2 gegen Terz und Seconde — Eins!

Stellung!

1—2 gegen Prime und Quarte — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

1—2 mit Seconde-Stoß und Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

1—2 Wechsel-Stoß und Seconde-Hieb — Eins!

Stellung!

1—2 mit Coupé einwärts und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

1—2 gegen Contre-Seconde und Prime — Eins!

Stellung!

1—2 gegen Prime mit Coupé auswärts — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

1—2 gegen Seconde und Prime — Eins!

Innere Anlehnung Stellung!

1—2 mit Coupé auswärts und Quarte-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

1—2 mit Wechsel-Stoß und Prime-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

1—2 gegen Seconde mit Coupé einwärts — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

1—2 gegen Contre-Prime und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Doppelfinten:

- 1—2—3 gegen Prime, Seconde und Prime — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 gegen Prime, Seconde mit Coupé einwärts — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 gegen Prime, Seconde und Quarte — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 gegen Prime, Quarte und Seconde — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 gegen Quarte, Terz und Prime — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 mit Wechsel-Coupé und Prime-Hieb — Eins!
Stellung!
- 1—2—3 mit Coupé einwärts, Seconde- und Quarte-Hieb — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 gegen Seconde, Prime und Seconde — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 gegen Seconde, Prime und Quarte — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 gegen Seconde mit Coupé einwärts und Terz-Hieb — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 gegen Contre-Prime, Seconde und Prime — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 mit Coupé auswärts, Prime und Seconde — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 mit Wechsel-Stoß, Prime und Coupé auswärts — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 mit Wechsel-Coupé und Terz-Hieb — Eins!
Innere Anlehnung — Stellung!
- 1—2—3 gegen Terz, Quarte und Seconde — Eins!
Stellung! u. s. w.

Die hier angeführten Finten dienen nur als Beispiele, wobei es jedem denkenden Lehrer überlassen bleibt, sich anderwärtige selbst zu combiniren.

Um den Schüler an eine richtige Hiebführung zu gewöhnen, werden vom Lehrer nur die Finten parirt, den Hieb selbst läßt er auf Plastron und Maske ausführen. Der Schüler muß auch angehalten werden, nach einer richtigen Reihenfolge Finten selbst zu combiniren, wobei nebst der physischen Fertigkeit auch der Geist zur Thätigkeit angeregt wird.

Die Finten müssen aus dem Faustgelenke in den möglichst kleinsten Kreisen ausgeführt und kurz eingehalten werden. Die Augen sind stets offen zu halten, indem der Gegner auch durch das Spiel derselben oft zu täuschen vermag; man muß daher nicht nur die gegnerischen Klingenbewegungen, sondern auch die Augen des Gegners aufmerksam verfolgen.

Sind die Finten gut eingeübt, so werden dieselben vom Schüler in Verbindung mit Paraden, sowie im Avanciren und Retiriren ausgeführt, z. B.:

Stellung!

Prime-Parade und 1—2 gegen Seconde und Prime — Eins!

Stellung!

Avanciren mit 1—2—3 gegen Prime, Seconde und Prime — Eins!

Stellung!

Streif-Quarte und 1—2 gegen Prime mit Coupé — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Streif-Terz und 1—2 gegen Seconde und Prime — Eins!

Stellung!

Schleuder-Prime und 1—2 gegen Seconde und Terz — Eins!

Stellung! u. s. w.

7. Section (Übungsstufe).

Croisé, Cediren, Caviren.

Die Ausführung dieser Actionen ist im Kapiersfechten genau beschrieben und wird hier mit Ausnahme von einigen mit dem Säbel gut ausführbaren Bewegungen nicht wiederholt, nachdem dieselben mit dem Säbel nur eine beschränkte Anwendung finden, und meist nur von geschickten auch im Kapiersfechten sehr geübten Fechtern benützt werden.

Das Croisé wird beim Säbel nur nach einer Quarte- oder Terz-Parade — wo die Schwäche der gegnerischen Klinge an der Stärke der eigenen liegt — besonders als Schleuder-Croisé, Desarmirungs- (Entwaffnungs-) Versuch vorkommen; bei jeder anderen Bewegung genügen die Schleuder-Paraden, um dasselbe Resultat zu bewirken.

Der Lehrer läßt — indem er den Hieb führt — den Schüler Quarte oder Terz pariren, gibt die Schwäche seiner Klinge an die Klingenstärke des Schülers, commandirt: „Schleuder-Croisé!“ und bezeichnet die betreffende Riposte.

Stellung!

Quarte-Parade, Schleuder-Croisé und Prime-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Terz-Parade, Schleuder-Croisé und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung! u. s. w.

Es muß besonders darauf gesehen werden, daß die Bewegungen nach vorwärts gemacht und so begrenzt werden, daß sich der Schüler beim Schleudern nicht verhaut und entblößt.

Cedirungen können nur gegen feste Stöße mit dem Säbel und auch gegen Croisés vorkommen und finden ihre Anwendung besonders in der Prime- und Seconde-Auslage.

Stellung!

Cediren in Quarte — Eins! (Der Lehrer führt den festen Seconde-Stoß aus, der Schüler cedirt in Quarte.)

Cediren in Terz — Eins! (Der Lehrer führt den festen Prime-Stoß aus, der Schüler cedirt in Terz.)

Stellung!

Bei den Cedirungen gegen Schleuder-Croisé läßt der Lehrer Quarte oder Terz hauen, macht das Schleuder-Croisé und commandirt: „Cediren in Quarte (Terz)!“ worauf der Schüler durch Nachgeben die Cedirung in die Quarte- oder Terz-Lage ausführt.

Caviren wird mit derselben Faustbewegung und Nachgeben wie das Cediren ausgeführt, nur — da es gegen einen Schlag der gegnerischen Klinge auf die eigene geschieht — bleibt nicht — wie es beim Stoß der Fall ist — Klinge an Klinge gebunden, z. B.:

Stellung!

Der Lehrer führt einen Cerle-Eisenschlag und Terzhieb: der Schüler cavirt in Terz.

Innere Anlehnung — Stellung!

Der Lehrer führt einen Seconde-Eisenschlag und Quarte-Hieb: der Schüler cavirt in Quarte.

Stellung!

Gegen einen Terz-Eisenschlag wird die Prime cavirt.

8. Lection (Übungsstufe).

Streif- und Schleuder-Paraden mit Riposten.

Streif-Paraden nennt man solche, welche — wenn der Hieb oder Stoß mit der gewöhnlichen Parade schon parirt ist — noch eine bogenförmige Bewegung längs der gegnerischen Klinge streifend nach rückwärts machen, diese dadurch aus

der Offensiv-Linie bringen und auf solche Weise Parade und Hieb vereinigen. Die bogenförmige Bewegung wird durch das Faustgelenk ohne sichtbare Armbewegung bewirkt. Das Streifen selbst geschieht mit der Stärke des eigenen Säbels längs der Schwäche der gegnerischen Klinge bis an die Spitze, hier hört das Streifen auf und beginnt als Fortsetzung der Kreisbewegung die Riposte.

Mit einer Streif-Parade ist stets eine Riposte verbunden, welche — wenn der Gegner nicht zu erreichen ist — mit Ausfall oder mit einer anderen Annäherung gemacht wird. Im Falle jedoch, als man glaubt, daß der Gegner die Riposte als einfachen Nachhieb pariren werde, kann früher eine Finte, dann erst der Hieb gemacht werden, worauf in der nächstfolgenden Lection zurückgekommen wird.

Der Lehrer läßt den Schüler die gehörige Anlehnung nehmen und markirt den betreffenden Hieb, z. B.:

Stellung!

Streif-Prime und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Streif-Prime und Prime-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Streif-Seconde und Terz-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Streif-Terz und Seconde-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Streif-Terz und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Sodann kann die Streif-Parade noch mit anderen Paraden verbunden, sowie im Avanciren und Retirciren geübt werden, z. B.:

Quarte-, Streif-Terz-Parade und Terz-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Retirciren mit Terz-, Streif-Seconde-Parade und Terz-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Retirciren mit Seconde-, Streif-Prime-Parade und Prime-Hieb — Eins!

Stellung! u. s. w.

Schleuder-Paraden nennt man diejenigen, welche unmittelbar nach der ausgeführten Oppositions-Parade die gegnerische Klinge nicht wie bei den Streif-Paraden nach rückwärts streifen, sondern aus der Offensive nach vorwärts schleudern; sie dienen auch theilweise als Desarmirungs-Versuche.

Soll die Schleuder-Parade die erwünschte Wirkung haben, so muß schon von Haus aus in dieselbe eine genügende Kraft hineingelegt werden, um erstens:

die Wucht des feindlichen Hiebes vollkommen zu brechen, zweitens: die feindliche Klinge vorwärts zu schleudern und die Riposte so schnell als möglich auszuführen.

Die Schleuder-Paraden in Prime, Seconde und Cercle beschreiben einen Kreisbogen nach vorwärts unter der gegnerischen Waffe, jene in Quarte und Terz werden — wie beim Papierfechten bereits gelehrt wurde — schräg vorwärts gemacht.

Die Schleuder-Paraden werden geradeso wie die Streif-Paraden mit Riposten verbunden; der Lehrer führt die betreffenden Hiebe, z. B.:

Schleuder-Prime und unteren Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Schleuder-Cercle und Cercle-Hieb — Eins!

Zur Schleuder-Cercle muß der Schüler gleich von der Auslage aus — ohne die Spitze zurückzunehmen, die Faust in die Cercle-Position wenden und Kreuz (Wirbelsäule) einbiegen (hohlmachen).

Innere Anlehnung — Stellung!

Schleuder-Seconde und Seconde-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Schleuder-Seconde und Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Schleuder-Quarte und Terz-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Schleuder-Terz und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Mit den Schleuder-Paraden können noch die verschiedensten Hiebe — später auch Finten und Riposten — verbunden werden.

Zur Einübung der richtigen Hiebführung läßt der Lehrer den betreffenden Nachhieb vom Schüler auf das Plastron oder die Maske ausführen.

Bei dieser Lection muß besonders darauf gesehen werden, daß die Bewegungen nicht groß, d. h. ohne weites Ausholen zum Schwunge und nicht nach seitwärts, sondern innerhalb der Gefechtslinie gemacht werden.

9. Lection (Übungsstufe).

Reprisen (Wiederholungshiebe, =Stöße).

Die Reprise unterscheidet sich von der Riposte dadurch, daß erstere nach bewirktem Angriffe — wenn der Gegner denselben parirt und nicht gleich ripostirt — schnell in die nächste Blöße nachgehaut oder gestoßen, letztere jedoch nach selbst bewirkter Parade nachgehaut wird. Dies geschieht, indem man im Ausfalle ver-

bleibt, den Oberleib zurückzieht und den Hieb oder Stoß in die nächste Blöße des Gegners wiederholt; sodann muß man sich beeilen, schnell in die Stellung und Deckung zurückzugehen, um nicht vom Gegner zugleich getroffen zu werden.

Stellung!

Prime-Hieb, Prime-Reprise — Eins!

Stellung!

Prime-Hieb, Seconde-Reprise — Eins!

Stellung!

Quarte-Hieb, Terz-Reprise — Eins!

Stellung!

Cercle-Hieb, Wechselstoß-Reprise — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Hieb, Prime-Reprise — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Hieb, Coupé-Reprise — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Hieb, Seconde-Stoß-Reprise — Eins!

Stellung!

1—2 gegen Prime und Seconde, Coupé-Reprise — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

1—2 gegen Seconde und Prime, Terz-Reprise — Eins!

Stellung!

1—2 gegen Prime und Quarte, Cercle-Reprise — Eins!

Stellung!

Auf diese Weise können durch alle bekannten Hiebe Reprisen gehaut werden, jedoch müssen dieselben stets schnell erfolgen und man muß sich nach deren Ausführung — wie bereits gesagt — beeilen, sogleich in die Stellung und zur eigenen Deckung überzugehen.

Die Wiederholung eines und desselben Hiebes als Angriff und Reprise wird auf die meisten Gegner überraschend wirken, indem diese Reprise meist unerwartet erscheint; ein solcher Vorgang ist besonders dann angezeigt, wenn der Gegner nach der Parade des Hiebes die Waffe senkt.

10. Lection (Übungsstufe).

Halbe und geschlossene Mensur.

Wie bereits erwähnt gebietet es die Vorsicht, beim Säbelfechten sich in der gehörigen Mensur zu halten; es kommt jedoch sehr oft vor, daß der Gegner schnell vordringt und es am nöthigen Raum fehlt, um die Mensur brechen zu können.

In dieser Mensur müssen die Paraden nahe am Leibe sozusagen steil gemacht, und womöglich Faust und Waffe des Gegners gebunden werden.

Es werden daher die fallenden Hiebe, wie es beim Rapier in der 13. Section erklärt wurde, mit steiler Quarte und Terz, um die gegnerische Klinge mit der eigenen festzuhalten oder zu belegen, die steigenden Hiebe dagegen an der inneren Seite mit kurzer Cercle parirt, wobei der Oberarm am Leibe angeschlossen, die Faust in der Höhe der Achselhöhle liegt, — und an der äußern Seite mit kurzer Seconde, wobei der Arm nach vor- und abwärts gestreckt und etwas rechts von der Hüfte zu stehen kommt, parirt; auch können die inneren Hiebe mit verhängter Prime parirt werden.

Stellung!

Quarte-Parade und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Quarte-Parade und Winkelstoß — Eins!

Stellung!

Terz-Parade und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Terz-Parade und Quarte-Hieb mit der Rückschneide — Eins!

Stellung!

Kurze Cercle und Stoß — Eins!

Stellung!

Kurze Seconde und Stoß — Eins!

Stellung!

Verhängte Prime, Quarte Schlag und Terz Hieb — Eins!

Stellung!

Kurze Seconde, Terz-Schlag und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

} wie in
der 12. Section.

Eine zweite Art, in der geschlossenen Mensur zu fechten, sind die sogenannten forcirten Paraden, welche durch Aufprellung des eigenen Stichblattes auf das des Gegners, Festhalten seines Faustgelenkes durch eine Axendrehung zum Hiebe um seinen Arm entstehen; diese Drehung des Faustgelenkes um die eigene Axe nach dem Zusammenprallen richtet sich nach der Auslage des Gegners und zwar geschieht sie aus Prime in die Quarte, aus Quarte in die Terz, aus Terz in die Quarte, aus Seconde in die Terz. Der Hieb muß schnell und unmittelbar nach dem Zusammenprallen erfolgen.

Stellung!

Forcirte Prime und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Forcirte Secunde und Terz-Hieb mit Volte — Eins!

Stellung!

Forcirte Quarte und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Forcirte Terz und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Diese forcirten Angriffe kann man auch dadurch herbeiführen, daß man nach einer gelungenen Parade in die geschlossene Mensur vorpringt; diese Art von Angriff und Vertheidigung gehört jedoch nicht zum eleganten oder ritterlichen Fechten, und wäre nur bei persönlicher Vertheidigung gegen einen Feind anzuwenden.

11. Section (Übungsstufe).

Tempo-Hiebe und Tempo-Stöße.

Tempo (Zeithiebe, Zeitstöße) sind solche Hiebe oder Stöße, welche man — besonders gegen langsame Fechter und solche, welche große Bewegungen machen — in einer kürzeren Zeit, als der Gegner zu seinem Angriff oder zur Attaque braucht — d. h. in dem Zeitraume zwischen Beginn und Vollendung derselben — anbringen kann, ohne selbst von ihm getroffen zu werden.

Obwohl beim Fechten immer das schnelle Pariren und Ripostiren den besten Erfolg verspricht und den guten, tüchtigen Fechter kennzeichnet, so ist es doch nothwendig, auch diese Fechtmanier kennen zu lernen, um Gegnern, welche sich derselben bedienen — besonders Naturfechtern, die sie unwissentlich anwenden — mit Nachdruck begegnen zu können.

Um beim Tempo-Hieb oder =Stoß nicht auch selbst getroffen zu werden, ist es nothwendig, sich nach der Ausführung des Tempos durch eine Parade, einen Sprung rückwärts, Rücktritt oder durch eine Volte dem gegnerischen Hieb, welcher rasch fällt, zu entziehen und den eigenen Körper in Sicherheit zu bringen.

Die Tempos müssen — wenn sie Erfolg haben sollen — in dem Augenblicke, als der Gegner seine Bewegung beginnt, schnell und überraschend ausgeführt werden und — wie gesagt — die Bewegung der eigenen Klinge und der Hieb in einem kürzeren Zeitraume fallen, als die Angriffsbewegung des Gegners erfolgt.

Es gibt auch Tempos, bei welchen man dem feindlichen Hiebe durch eine Körper- oder Armbewegung ausweicht und erst dann den Tempo-Hieb mit Schnelligkeit nachhaut.

Tempos gegen innere fallende Hiebe:

Stellung!

Tempo mit Prime-Hieb — Eins! Indem man dem gegnerischen Hiebe durch die obere Schwingung nach rückwärts ausweicht und nachhaut.

Stellung!

Tempo mit Quarte-Hieb — Eins! Wird meistens mit der Rückschneide aus der Auslage während des gegnerischen Hiebes auf dessen Arm gehaut.

Stellung!

Tempo mit Terz-Hieb — Eins! Wird aus der Auslage auf den Arm des Gegners vorgehaut, sodann der eigene Arm — indem er nach links ausweicht — an den Körper angezogen und die Deckung genommen.

Stellung!

Tempo mit unterem Prime-Hieb — Eins! Indem man den Säbel aus der Auslage nach vor- und aufwärts gegen den gegnerischen Arm schwingt.

Diese Tempos können, wenn es ohne eigene Gefahr geschehen kann, auch auf den Körper gehaut werden.

Stellung!

Tempo mit Prime-Stoß, Vortritt rechts und Bolte — Eins!

Indem man mit dem rechten Fuße einen Schritt seitwärts, dann die Bolte links auf diesem Fuße und den Prime-Stoß mit Deckung auf die Brust des Gegners macht (siehe Kapierschten Fig. 42).

Stellung!

Tempo mit rückwärts Ausfall und Prime- oder Cercle-Stoß — Eins!

(In der Deckung, siehe Kapierschten Fig. 41.)

Stellung!

Tempos gegen innere steigende Hiebe:

Tempo mit oberem Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Tempo mit Vortritt rechts, Bolte und Cercle-Stoß — Eins!

Stellung!

Tempos gegen äußere steigende Hiebe:

Tempo mit oberem Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Tempo mit unterem Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Tempo mit Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Tempo mit Seconde-Stoß (oder Hieb), Vortritt links und Volte — Eins!

Stellung!

Tempos gegen äußere fallende Hiebe:

Tempo mit oberem Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Tempo mit Seconde-Stoß (oder Hieb), Vortritt links und Volte — Eins!

Stellung!

Bei den meisten Tempo-Hieben wird der Rücktritt gemacht und dem gegnerischen Hieb ausgewichen; jedenfalls ist zum Erfolg im Tempo-Hauen ein geübtes Auge und Schnelligkeit in der Bewegung erforderlich.

12. Section (Übungsstufe).

Attaquen (Angriffe), Battements (Eisenschläge).

Ebenso wie beim Rapierechten wird auch beim Säbelfechten jede Attaque entweder als wirklicher oder als Scheinangriff ausgeführt.

Um einen wirklichen Angriff auszuführen — nachdem man sich auf die ganze Mensur engagirt hat — ist es erforderlich, die bedrohende gegnerische Klinge zu beseitigen; hierzu dienen die Eisenschläge, welche in die Kategorie der Schleuderbewegungen gehören. Dieselben werden ausgeführt, indem man — wie bei der Schleuder-Parade gelehrt wurde — mit der eigenen Waffenstärke die Schwäche der gegnerischen Klinge erfasset, dieselbe durch eine kurze schlagartige Bewegung nach vor- und seitwärts schleudert, dadurch aus der Richtung bringt und in die dadurch entstandene Blöße schnell einen Hieb führt.

Um einen Eisenschlag mit Erfolg auszuführen, ist es nöthig, daß man sich — wie beim Croisé bereits erklärt wurde — auf der kürzesten Linie mit der eignen Klingestärke der Schwäche der gegnerischen Klinge bemächtigt.

Bei den Eisenschlägen muß man sich auch nach der gegnerischen Auslage richten und besonders darauf achten, daß der Gegner während der Ausführung der Bewegung kein Tempo hauen kann, daher diese Einschläge mit der kürzesten Bewegung auszuführen sind, weil man immer zur Parade bereit sein muß.

Eisenschläge gegen Prime-Auslage:

Stellung!

Cercle-Schlag und Seconde-Hieb — Eins!

Stellung!

Cercle-Schlag und Cercle-Hieb — Eins!

Stellung!

Cercle-Schlag und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Cercle-Schlag und Coupé auswärts — Eins! (wenn der Gegner opponirt.)

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Schlag und Quarte-Hieb — Eins! (kann auch mit der Rückschneide gehauen werden).

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Schlag und Coupé einwärts — Eins! (wenn der Gegner opponirt.)

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Schlag und Prime-Hieb — Eins!

Innere Anlehnung — Stellung!

Seconde-Schlag und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Sollte der Gegner dem Eisenschlag ausweichen, durch Caviren in eine andere Richtung bringen oder durch Opposition pariren, so wird mit den in der 6. Lection erklärten Finten vorgegangen und können sowohl einfache als Doppelfinten hiezu combinirt werden.

Eisenschläge gegen Terz oder gestreckte Prime-Auslage:

Wenn der Gegner eine der genannten Auslagen annimmt, so suche man keine Anlehnung, sondern benütze den Vortheil des Eisenschlages, welcher zugleich als Entwaffnungs-Versuch gelten kann.

Stellung!

Terz-Schlag mit der Fläche und Quarte-Hieb — Eins! (Der Quarte-Hieb kann auch mit der Rückschneide gehaut werden).

Stellung!

Quarte-Schlag mit der Fläche und Terz-Hieb — Eins!

Stellung!

Quarte-Schlag mit der Fläche und Seconde-Hieb — Eins!

Stellung!

Quarte-Schlag mit der Fläche und Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Terz-Schlag und Cercle-Hieb — Eins! (Der Cercle-Hieb kann auch mit der Rückschneide gehaut werden).

Stellung!

Diese Angriffe können auch mit Finten eingeleitet werden:

Quarte-Finte, Seconde-Schlag und Quarte-Hieb — Eins! (wenn der Gegner die Finte mit verhängter (tiefer) Prime parirt hat).

Stellung!

Seconde-Finte, Cercle-Schlag und Terz-Hieb — Eins! (wenn der Gegner die Finte mit Seconde parirt hat).

Stellung!

Quarte-Finte, Terz-Schlag und Quarte-Hieb — Eins! (wenn der Gegner die Finte mit Quarte parirt hat).

Stellung!

Terz-Finte, Quarte-Schlag und Terz-Hieb — Eins! (wenn der Gegner die Finte mit Terz parirt hat).

Stellung!

Terz-Finte, Quarte-Schlag und Cercle-Hieb — Eins! (wenn der Gegner die Finte mit Terz parirt hat).

Stellung!

Combinationen mit anderen Bewegungen ergeben sich von selbst.

Kurze Eisenschläge unmittelbar nach der Parade:

Um nach einer selbst gemachten, gelungenen Parade die weitere Action des Gegners zu vereiteln und ihn an einer schnellen Parade gegen die eigene Riposte zu verhindern, ist es vortheilhaft, nach bewirkter Parade einen kurzen Eisenschlag auf die Schwäche seiner Klinge zu geben und dann schnell zu ripostiren, z. B.:

Stellung!

Tiefe Prime-Parade, kurzer Quarte-Schlag, sodann Terz-, Quarte- oder Prime-Riposte — Eins!

Stellung!

Seconde-Parade, tiefen Terz-Schlag (Cercle-Schlag), sodann Prime-, Quarte-, Cercle- (auch mit der Rückschneide) oder Terz-Riposte — Eins! (Der Terz- oder Cercle-Schlag ist hier mit Rücktritt zu machen, um sich durch die feindliche Klinge nicht selbst zu verwunden).

13. Section (Übungsstufe).

Contre-Fechten, Begrüßung und Assaut.

Wenn sämtliche Sectionen mit den Schülern durchgemacht wurden, so wird als Vorbereitung zum Assaut mit mehreren Schülern zugleich in der Abtheilung das Contre-Fechten vorgenommen.

Zum Contre= (gegenseitigen) Fechten werden Combinationen aus allen durchgemachten Lectionen gebildet und zwar: anfänglich nur einfache, später etwas schwierigere.

Die Schüler sollen ebenfalls angehalten werden, Combinationen selbst zusammenzustellen und wird der Lehrer nach Maßgabe der Zeit jedem Schüler Gelegenheit geben, sich im Commandiren solcher zusammengesetzter Bewegungen zu üben. Diese Maßregel wird den Zweck erreichen, daß der Schüler beim Fechten nicht allein mit dem Körper, sondern auch mit dem Geiste thätig sei.

Zum Contre-Fechten werden die Schüler — wie es bereits beim Papierfechten erklärt wurde — in zwei Glieder rangirt, und nach Vorrückung des ersten Gliedes und „auf n Schritte öffnen!“ diese beiden Glieder auf das Commando: „Erstes Glied kehrt — euch!“ mit der Front einander gegenübergestellt. Sodann folgt: „Habt Acht — Stellung!“ worauf zugleich Anlehnung genommen wird.

Während einer Erklärung, oder wenn größere Ausstellungen zu machen wären, ist „Ruht!“ zu commandiren.

Jenes Glied, welches zu engagiren und Blöße zu geben hat, wird benannt, z. B.: „Erstes Glied engagirt!“ Hierauf folgt die Erklärung der folgenden Übung, z. B. aus der äußeren Anlehnung:

1. Glied Prime-Hieb,
2. „ Prime-Parade.

2. „ Quarte-Hieb,
1. „ Quarte-Parade.

1. „ 1—2 gegen Prime und Seconde,
2. „ Prime-, Seconde-Parade, Quarte-Riposte.

2. „ 1—2 mit Coupé einwärts und Seconde-Hieb,
1. „ Tiefe Prime und Seconde-Parade, Quarte-Riposte,
2. „ Streif-Prime und Quarte-Hieb.

1. „ Attaque mit Cercle-Schlag und Terz-Hieb,
2. „ Cavirt in Terz, Schleuder-Croisé, Prime-Riposte,
1. „ Streif-Prime und Cercle-Hieb,
2. „ Tiefe Streif-Prime-Parade, Quarte-Schlag, Terz-Riposte.

2. „ Seconde-Stoß,
1. „ Gebirt in Quarte, 1—2 gegen Seconde und Prime,
2. „ Seconde-, Streif-Prime-Parade und Cercle-Riposte,
1. „ Tiefe Quarte-Parade.

1. Glied 1—2 mit Coupé einwärts und Terz-Hieb,
2. " Tiefe Prime-, Terz-Parade, Schleuder-Croisé, Prime-Riposte,
1. " Schleuder-Prime, 1—2 gegen Seconde und Prime,
2. " Seconde-, Streif-Prime-Parade, Quarte-Riposte.
2. " 1—2 gegen Contre-Seconde und Prime,
1. " Contre-Seconde-, Streif-Prime-Parade, Quarte-Riposte,
2. " Streif-Quarte und 1—2 gegen Prime und Seconde,
1. " Prime-, Seconde-Parade, Cercle-Schlag, Terz-Hieb,
2. " Cavirt in Terz.

Aus der inneren Anlehnung:

2. Glied 1—2—3 gegen Terz, Quarte und Prime,
1. " Terz-, Quarte-, Streif-Prime-Parade, Quarte-Riposte,
2. " Tiefe Streif-Prime, Quarte-Schlag und Prime-Hieb.
1. " 1—2 mit Wechselstoß und Coupé einwärts,
2. " Seconde-, tiefe Prime-Parade, 1—2 gegen Prime und Seconde,
1. " Prime-, Seconde-Parade, tiefen Terz-Schlag, Quarte-Hieb,
2. " Streif-Prime und Quarte-Riposte.
2. " Seconde-Schlag und Quarte-Hieb,
1. " Cavirt in Quarte, Schleuder-Croisé und 1—2 gegen Prime und Seconde.
2. " Prime-Parade und Prime-Tempo.
1. " 1—2 mit Coupé auswärts und Prime-Hieb,
2. " Seconde-, Streif-Prime-Parade, Cercle-Riposte,
1. " Tiefe Quarte-Parade, 1—2—3 gegen Quarte, Terz und Quarte,
2. " Quarte-, Terz-, tiefe Streif-Prime-Parade und Cercle-Riposte,
1. " Tiefe Quarte-Parade.
2. " 1—2 gegen Terz und Quarte,
1. " Terz-, Quarte-Parade, 1—2 gegen Quarte und Seconde,
2. " Quarte-, Seconde-Parade, Quarte-Riposte,
1. " Tiefe Prime-Parade, Seconde-Riposte.

Ohne Anlehnung werden die Attaquen mit Finten eingeleitet, auch kann zur Übung das Glied, welches attackirt, einen Schritt avanciren, während das andere Glied einen Schritt retirirt.

Auf diese Weise gibt es noch sehr viele Combinationen, welche man theilweise durch die Schüler zusammensetzen läßt; vom Lehrer muß jedoch darauf gesehen werden, daß die Aufeinanderfolge der Hiebe und Paraden eine richtige ist, d. h., daß zu den Hieben die nächste durch die gegnerische Parade entstandene Blöße benützt werde und die Paraden die möglichst kürzesten und zu einer Riposte die geeignetsten sind.

Stöße sind — außer im Ernstfalle zur persönlichen Vertheidigung — nicht gebräuchlich und werden im Assaut nur als Finten angewendet.

Begrüßung.

Wie beim Rapierfechten bereits erklärt, wird unter Begrüßung auf dem Fechtboden jener Act der Ritterlichkeit und Courtoisie verstanden, durch welchen man beim Productions- und Assaut-Fechten die anwesenden Höheren und Gäste, sowie den Gegner begrüßt und ersteren zu Ehren zugleich alle im Fechten vorkommenden Hauptmomente, als: schöne Körperhaltung, richtigen Ausfall, schulgerechte Paraden und Hiebe aufs pünktlichste und genaueste producirt.

Zur Ausführung der Begrüßung wird — wie beim Rapier — die Abtheilung in zwei Glieder rangirt und nachstehende Commandos gegeben:

1. Glied einen Schritt — Marsch!

Auf n Schritte rechts (links) — öffnen!

1. Glied kehrt — euch!

Habt Acht, Begrüßung — Stellung!

Unmittelbar nach genommener gewöhnlicher Stellung macht das zweite Glied — oder wenn nur ein paar Fechter aufgestellt sein sollten, der jüngere von beiden — den Ausfall mit einer Prime-Schwingung, das erste Glied parirt Prime und rückt in die Mensur, indem es vor-, beziehungsweise zurücktritt; hierauf übergeht das zweite Glied mit einfachem Appell in die Stellung, das erste Glied gibt mit dem zweiten Gliede gleichzeitig einen einfachen Appell. Hierauf geben beide Glieder Appell, strecken die Knie, ziehen das rechte Bein an das linke und strecken die bewaffneten Arme gegen einander so, daß die Säbelschneiden aufwärts stehen, wenden sich gegen den Höheren, salutiren diesem — eventuell den anwesenden Gästen — wenden sich nach der kürzesten Seite gegen einander, salutiren gegenseitig und übergehen mit einer unteren Wechselschwingung und mit einfachem Appell wieder in die Stellung.*)

*) Die Salutirung geschieht nach Reglements-Vorschrift mit der blanken Waffe. Bei Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften oder eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses wird nur dieser allein nach Vorschrift salutirt.

Das erste Glied engagirt hierauf mit einfachem Appell und macht dies in der Folge immer mit dem zweiten Gliede zugleich, wenn dies vom Ausfall sich erhebt.

Hierauf folgt:

2. Glied Prime-Hieb,
1. „ Prime-Parade.

Innere Anlehnung Stellung:

2. Glied Seconde-Hieb,
1. „ Seconde-Parade.

Stellung:

2. Glied Quarte-Hieb,
1. „ Quarte-Parade

Innere Anlehnung Stellung:

2. Glied Terz-Hieb,
1. „ Terz-Parade.

Stellung:

2. Glied Wechselstoß,
1. „ Contre-Seconde-Parade.

Stellung:

2. Glied 1—2 gegen Quarte (mit Durchziehen) und Prime,
1. „ Quarte-, Streif-Prime-Parade und Cercle-Riposte,
2. „ Tiefe Prime-Parade.

Stellung!

Beide Glieder geben hierauf Appell, strecken die Beine, ziehen das rechte Bein an das linke, strecken die bewaffneten Arme, wenden sich gegen den zu Begrüßenden, salutiren neuerdings und nehmen wieder Stellung; der Lehrer erbittet sich hierauf die weiteren Befehle.

Sollte Contre-Fechten anbefohlen werden, so wird wie eingangs dieser Lection bereits erklärt, vorgegangen.

Wird schließlich „Abtreten“ angeordnet, so geben beide Glieder einen Appell, salutiren wie früher und treten ab, wie in der ersten Lection bereits gelehrt wurde.

Vor jedem Fechten ist — so wie beim Rapierfechten erklärt — wenn es nicht vor Vorgesetzten oder Gästen geschieht, die einfache Begrüßung zu machen, d. h. wenn die Mensur genommen ist, wird der Gegner begrüßt und dann in die Stellung übergegangen.

Das Assaut.

Alle im Rapier-Assaut aufgestellten Regeln finden in Bezug auf das Säbel-Assaut die gleiche Anwendung, nur muß hier noch erwähnt werden, daß die Hiebe — wenn auch bei den Schwingungen im ganzen Kreise gelehrt — hier in kurzen, feinen und gemessenen Bewegungen, sowie dieselben beim Lectioniren vorgenommen werden, mit Eleganz, nicht mit roher Kraft ausgeführt werden sollen; ferner daß Stöße mit dem Säbel beim Assaut nur als Finten, nicht aber als wirkliche Stöße angewendet werden dürfen.

Die Schüler müssen hier angehalten werden, jeden Hieb zu pariren und erst dann zu ripostiren, Tempo-Hiebe jedoch nur gegen unvorsichtig vordringende Gegner zu gebrauchen; den Angriff des Gegners ruhig abzuwarten und sich von diesem sein Verhalten quasi dictiren zu lassen, oder ohne alle Vorsicht und mit geschlossenen Augen — wie es Anfänger gewöhnlich thun — ungestüm anzugreifen, um den Gegner zu überraschen, ist fehlerhaft; ein solcher Vorgang muß gleich im Anfange durch „Halt!“ abgestellt werden und die Belehrung folgen.

Das Einhalten der richtigen Mensur ist beim Säbel viel wichtiger als beim Rapier, indem bei ersterem selbst das sogenannte Passé gefährlich werden kann.

Die Armhiebe bilden hier die Einleitung des Gefechtes und jedes ungedeckte Vorgehen des Gegners soll damit gehandelt werden.

Beim Säbel-Assaut muß ebenfalls darauf gesehen werden, daß das Gefecht auf der Stelle geführt wird, die Fechtenden während der Action höchstens ein bis zwei Schritte vor- oder zurückgehen.

Das Manschette-Fechten.

Das Manschette-Fechten, wobei nur auf den Arm gehaut wird, ist eine Art Vorpostengefecht; es übt das Auge und fördert die Schnellkraft des Armes.

Anfängern verbiete man das Manschettiren, da sich die Schüler dadurch gewöhnen würden, jedem Hiebe auszuweichen und gar nicht zu pariren; nur bereits geschulte Fechter können sich im Manschette-Fechten üben, da es sich auch darum handeln könnte, einen Gegner mit Absicht — jedoch nur leicht — verwunden zu wollen.

Beim Manschette-Fechten wird der Daumen auf den Griff aufgestemmt, um den Säbel feiner zu dirigiren; die Quarte-, Cercle- und Prime-Hiebe können hie und da auch mit der Rückschneide gehaut, der Terz-Hieb jedoch soll immer mit der Schneide geführt werden.

Die Stellung und die einfache Begrüßung ist hier ganz so, wie bereits beim Assaut erklärt, nur wird die Mensur ohne Ausfall und auf den Arm des Gegners genommen, wozu derselbe seinen Arm vorstreckt.

Beim Manschette-Fechten müssen beide Fechter auf der Stelle bleiben, ohne also einen Ausfall zu machen, oder die Füße von der Stelle zu rücken, nur der Oberkörper kann sowohl vor- als rückgeneigt werden.

Die hohe Prime-Auslage ist besonders dabei vortheilhaft, weil gegen dieselbe die Manschette-Hiebe lang ausgehauet werden müssen, daher ein solcher Hieb leicht ein Tempo zuläßt. Der Arm darf nicht gegen den Körper zurückgezogen werden, kann sich jedoch auf- und abwärts bewegen und aus einer Auslage in die andere übergehen.

Die Manschette-Hiebe werden wegen der nothwendigen Schnelligkeit der Ausführung meist aus dem Faustgelenke wurffartig mit der Schneide — ohne weite Anschwingung und Vorbereitung — ausgeführt und viele durch Tempo gehauet. Die Paraden und Hiebe, letztere jedoch nur auf den Arm geführt, sind bei diesem Fechten ganz dieselben wie beim Körperfechten, nur müssen sie hier durch eine schnelle Drehung des Faustgelenkes kurz ausgeführt werden und der Hieb oder die Riposte mehr durch Armdrehung und Streckung desselben erfolgen.

Im übrigen gelten dabei die beim Assaut-Fechten erklärten Regeln.

Fechten mit dem Bajonnett-Gewehr.

(Bajonnett-Fechten).

E i n l e i t u n g.

Das Bajonnett-Gewehr zählt zu den vorzüglichsten Stoßwaffen und ist, bei einiger Übung und mit Geschicklichkeit geführt, sämmtlichen blanken Waffen überlegen; als Hieb- oder Schlagwaffe ist es nicht handsam, daher hiezu weniger geeignet.

Der Unterricht mit demselben darf, wenn er für den Soldaten einen praktischen Erfolg haben soll, nicht schablon- oder exercir-, sondern muß schulmäßig betrieben werden und dürften sich hierfür besonders die Wintermonate eignen.

Bei diesem Unterrichte handelt es sich darum, dem Soldaten nicht nur Geschicklichkeit im Gebrauche dieser Waffe, sondern auch Geschmeidigkeit, Gewandtheit und Schnelligkeit in seinen Körperbewegungen beizubringen, daher zu diesen Übungen immer die bequemste Adjustirung zu gestatten ist; die Übungen mit Sack und Pack sind überflüssig, da ein geübter und geschulter Soldat sich auch in dieser Adjustirung zu vertheidigen wissen wird.

Zur Einschulung des Bajonnett-Fechtens werden alte, außer Gebrauch gesetzte Gewehre, deren Bajonnette mit Federstoßballen versehen werden, genommen; in Ermangelung solcher Gewehre können auch — jedoch nur als Nothbehelf — Fechtstangen aus schwerem, hartem Holze, welche die Form und Länge eines Bajonnett-Gewehres haben und mit Stoßballen versehen sind, benützt werden.

Als Schutzmittel zur Verhütung von Hautabschürfungen der linken Hand, dienen beim Schulfechten gepolsterte Handschuhe, beim Assaut-Fechten mit bereits geübten Schülern überdies noch Kopfmasken mit starkem Drahtgitter.

Als Grundlage und Vorbild für das Bajonnett-Fechten soll dem Lehrer das Rapierfechten dienen, indem das erstere ebenfalls ein Stoßfechten ist; der größte Unterschied zwischen beiden Fechtarten besteht darin, daß das Bajonnett-Gewehr mit beiden Händen geführt und die Stellung „links“ genommen wird.

Obwohl mit dem Bajonnett-Gewehr fast alle im Rapierfechten vorkommenden Actionen ausgeführt werden können, soll für den Soldaten beim Unterrichte jede Künsterei vermieden und nur das vor dem Feinde praktisch Ausführbare geübt werden; hierher gehören: gewandte Körperbewegungen, Schwingungen, Stöße, Paraden, Wechslungen und einige Finten, wobei auf die Übungszeit, Individualität, Begabung der zu Übenden Rücksicht zu nehmen und hiernach der Unterricht abzugrenzen ist.

Bei Inspicirungen und Prüfungen soll weniger auf die Gleichmäßigkeit in der Ausführung als auf die Gewandtheit im Affaut-Fechten gesehen werden.

Als Vorbereitung zum Bajonnett-Fechten und, um den Soldaten an die schwere Waffe zu gewöhnen, damit er sie mit Leichtigkeit zu bewegen im Stande sei, sowie um die Gelenke frei und beweglich zu machen, dienen die Gewehrschwüngen, welche mit einigen Modificationen den Stockschwüngen gleichen und auch von der Stelle mit Wechselschritt (Volten) ausgeführt werden.

Sowie beim Rapierfechten alle Bewegungen aus dem Faustgelenke gemacht, müssen die Bewegungen mit dem Bajonnett-Gewehr hebelartig mit beiden Händen bewirkt werden, indem die linke Hand als Träger das Gewehr im Gleichgewichte hält, die rechte am Kolbenhalse den eigentlichen Hebel aller Bewegungen bildet.

Zur gleichmäßigen Ausbildung des Körpers können, wenn es die Zeit erlaubt, alle Übungen, welche beim Bajonnett-Fechten links gemacht — d. i. das linke Bein voran — auch rechts geübt werden, wozu keine besondere Anleitung nöthig ist, da alles gerade entgegengesetzt ausgeführt wird; das Commando hiezu ist: „Stellungswechsel rechts — Eins!“

„Stellungswechsel rechts rückwärts — Eins!“

1. Section (Übungsstufe).

Schwingungen mit dem Gewehre.

Die Stellung zu den Schwingungen ist die Stellung zum Bajonnett-Fechten (Garde) Fig. 51.

Schwingung rechts — Eins! Wird dem Gewehr mit der linken Hand ein wagrechter Schwung nach rechts gegeben; zugleich gleitet diese Hand am Gewehrschafte bis unterhalb des Aufsatzes, während die rechte Hand den Kolbenhals verläßt und so weit als möglich gestreckt, das Gewehr mit etwas erhobener Bajonnett-Spize am oberen Schaft-Ende ergreift.

Schwingung links — Zwei! Schwingt die rechte Hand das Gewehr wagrecht nach links und ergreift den Kolbenhals, während die linke Hand das Gewehr am Vorderchafte mit gestrecktem Arme auffängt.

Diese Schwingungen werden auf das Commando: „Eins!“ „Zwei!“ solange fortgesetzt, bis der Schüler hierin die gehörige Übung erlangt hat, worauf sodann „Stellung!“ commandirt wird.

Sind die einfachen Schwingungen bereits eingeübt, so wird zur „Kreis-schwingung“ übergegangen.

Kreis-schwingung rechts — Eins! Wenn die einfache Schwingung rechts bereits soweit vollendet ist, daß die linke Hand unterhalb des Absehens sich befindet, und die rechte Hand den Kolbenhals noch umfaßt hält, wird das Gewehr mit beiden Händen oberhalb des Kopfes in einem Kreise geschwungen, bis es wieder in die Lage der vollendeten einfachen Schwingung rechts gelangt, worauf die rechte Hand den Kolbenhals verläßt und das Gewehr am oberen Schaft-Ende ergreift.

Kreis-schwingung links — Eins! Gibt die rechte Hand dem Gewehre einen Schwung nach links und ergreift den Kolbenhals, worauf beide Hände das Gewehr ober dem Kopfe in einem Kreise nach links schwingen, bis dasselbe in die Lage der vollendeten einfachen Schwingung links gelangt, worauf die linke Hand das Gewehr am oberen Schaft-Ende auffängt. Diese Übung wird dann auf das Commando: „Eins!“ „Zwei!“ solange fortgesetzt, bis der Schüler darin die gehörige Fertigkeit erlangt; dann wird „Stellung!“ commandirt.

Mit Schwingung avanciren — Eins! Mit Beginn der Schwingung links wird auf dem linken Fußballen die Volte gemacht und der rechte Fuß vorgesetzt.

Zwei! Hierauf wird mit der Schwingung rechts die Volte auf dem rechten Fußballen gemacht und der linke Fuß vorgesetzt und auf diese Weise fortgeföhren, bis wieder „Stellung“ commandirt wird.

Mit Schwingung retiriren — Eins! Mit der Schwingung links wird die Volte auf dem rechten Fußballen gemacht und der linke Fuß zurückgesetzt.

Zwei! Mit der Schwingung rechts wird die Volte auf dem linken Fußballen gemacht und der rechte Fuß zurückgesetzt.

Später werden diese Bewegungen auf das Commando:

„Mit Schwingung avan — cirt! (reti — virt!)“ im Marsch-Tempo ausgeführt und auf „Halt“ eingestellt.

Bereits gut ausgebildete Schüler können auch die Kreis-schwingungen im Avanciren und Retiriren ausführen.

Stellung!

Mit Kreis-schwingung avan — cirt! Mit Beginn der Kreis-schwingung links wird auf dem linken Fußballen die Volte gemacht und der rechte Fuß vorge-setzt; bei der darauf folgenden Kreis-schwingung rechts — entgegengesetzt.

Halt!

Stellung!

Mit Kreis-schwingung reti — rirt! Wird mit Beginn der Kreis-schwingung links die Volte auf dem rechten Fußballen nach links gemacht und der linke Fuß zurück-gesetzt; bei der darauf folgenden Kreis-schwingung rechts geschieht das Entgegengesetzte.

Zum Einstellen der Bewegung wird „Halt“ und „Stellung“ commandirt.

2. Section (Übungsstufe).

Stellung (Garde), Körperbewegungen.

Die Stellung (Garde) sowie die Körperbewegungen mit dem Bajonnett-Gewehr sind ganz analog, wie solche beim Papier-Fechten beschrieben wurden, mit dem Unterschiede, daß dort die Stellung rechts, beim Bajonnett-Gewehr jedoch Stellung „links“ genommen, das Gewehr mit beiden Händen gehalten wird und wegen der Schwere der Waffe die Entfernung beider Abfäße von einander etwas größer zu nehmen ist.

Die Stellung wird gewöhnlich aus der Balance genommen.

Habt Acht!

Stellung! (Fig. 51.) Wird die Wendung halb rechts und die kleine Kniebeuge gemacht, das linke Bein — ohne das rechte zu strecken — mit einem einfachen Appell auf beiläufig 55 cm gerade vorge-setzt (diese Entfernung richtet sich auch nach der Größe des Fechters); zugleich wird das Gewehr wie in die Stellung zum Laden gebracht und im Gleichgewichte mit der linken Hand umfaßt, mit dem Unterschiede, daß die Bajonnett-Spiße gegen das linke Auge des Gegners gerichtet ist; die rechte Hand umfaßt den Kolbenhals und der rechte Vorderarm kann auf dem Kolbenrücken aufruhcn. Das Gewehr ist nicht krampfhaft zu halten, die rechte Schulter wird zurückgezogen.

Ruh! Wird das Gewehr beim Fuß genommen, die Beine können gestreckt werden und der Schüler kann sich bewegen.

Appell,
Avanciren, } wie beim Rapierfechten.
Retiriren,

Vorbeugen — Eins! (Fig. 52 b.) Das rechte Knie wird gestreckt, das linke bis über die Fußspitze vorgebeugt; der linke Arm streckt sich und bringt mit Hilfe des rechten Armes — welcher zugleich den Lauf nach rechts wendet und sich auf die Kolbenfläche anlegt — das Gewehr zum Stoße nach vorwärts, der rechte Ellenbogen bleibt am Leibe geschlossen.

Stellung!

Rückbeugen — Eins! (Fig. 52 a.)

Stellung!

Ausfall — Eins! (Fig. 53.) Sowie beim Vorbeugen, nur wird der linke Fuß noch eine Schuhlänge vorgesetzt.

Stellung!

Langer Ausfall — Eins! (Fig. 54.) Wird zur Verlängerung des Stoßes die linke Hand am Vorderhafte ausgelassen und mit derselben sogleich die Kolbenfläche unterhalb des rechten Vorderarmes ergriffen.

Stellung!

Dieser Ausfall wird meistens nur gegen Reiter angewendet oder wenn man auf größere Entfernung seines Stoßes sicher ist, auch um sich einen andrängenden Gegner vom Leibe zu halten; jedenfalls muß augenblicklich das Gewehr wieder in die normale Lage gebracht und mit der rechten Hand erfaßt werden, um zur Parade bereit zu sein. Zur Übung kann jedoch das Gewehr ein wenig im Ausfalle gehalten und durch den Lehrer am Bajonnette unterstützt werden.

Rücktritt — Eins! (Fig. 55.) Wie beim Rapierfechten.

Stellung!

Rückwärts Ausfall — Eins! Wie der Ausfall, nur wird anstatt des linken Fußes nach vorwärts, der rechte Fuß nach rückwärts gesetzt.

Stellung!

Senken,
Erheben,
Sprung rückwärts,
Bolten, } wie beim Rapierfechten.

Zur Übung können dann mehrere Körperbewegungen vereinigt werden, z. B.:
Stellung!

Avanciren und Ausfall — Eins!

Stellung!

Retiriren und Ausfall — Eins!

Stellung!

Links Volte und rückwärts Ausfall — Eins!

Stellung!

Her—stellt!

Sprung rückwärts und Ausfall — Eins!

Stellung! u. s. w.

Abtreten — Eins! Wird ein Appell gegeben, die Füße geschlossen und das Gewehr in die Balance genommen.

3. Section (Übungsstufe).

Mensur, Anlehnung, Wechselföße und Finten.

Wie bereits beim Papierfechten erklärt wurde, nennt man die Entfernung zweier Fechtenden von einander: Mensur; dieselbe ist beim Bajonnett-Schulfechten derart, daß sich beide Bajonnette in der Mitte kreuzen und der Gegner mit Ausfall erreicht werden kann. (Fig. 51.)

Unter Anlehnung (Führung) versteht man die Berührung beider Bajonnette, und zwar: innere, wenn sich die Bajonnette rechts beider Fechter auf der Brustseite — äußere, wenn sich dieselben links beider Fechter auf der Rückenseite berühren.

Wenn nichts anderes avisirt wird, ist auf das Commando: „Stellung!“ immer die innere Anlehnung zu nehmen.

Die Wechslung (degagiren), d. h. das Entbinden von der gegnerischen Waffe, um einen Wechselfoß in eine vom Gegner nicht gedeckte Blöße auszuführen, muß im kleinsten Kreise unterhalb der gegnerischen Waffe bewirkt werden, wobei die linke Hand als Träger der Waffe fast unverändert bleibt und nur nach vorwärts zu strecken ist, während die rechte als Hebel die Bewegung vollführt.

Stellung!

Wechselfoß — Eins! Wird in kleinem Kreise unter der gegnerischen Spitze gewechselt und der Stoß unter gleichzeitigem Drehen des Gewehres, so daß dessen Lauf rechts steht, auf die äußere Seite (Rückenseite) ausgeführt.

Außere Anlehnung — Stellung!

Wechselstoß — Eins! Wird in kleinem Kreise unterhalb der gegnerischen Spitze gewechselt und der Stoß auf die innere Seite (Bauchseite) ausgeführt.

Stellung!

Kömmt es während des Gefechtes vor, daß der Gegner seine Spitze nach abwärts gesenkt hat, so wird die Wechslung oder der Wechselstoß nicht unter-, sondern oberhalb der gegnerischen Waffe ausgeführt.

Finten, Trugstöße, Scheinstöße, Halbstöße werden gemacht, um den Gegner über den beabsichtigten Angriff zu täuschen oder denselben zu einer falschen Parade zu verleiten, um die durch diese Parade entstandene Blöße für den eigenen Angriff auszunützen.

Alle Finten werden mit Vorbeugen und, wie schon beim Rapierfechten erklärt ist, mit Appell gemacht, während der Stoß immer mit Ausfall auszuführen ist.

Der Lehrer läßt den Schüler eine Finte machen und parirt dieselbe, worauf der Schüler den Stoß in die entgegengesetzte Blöße mit Ausfall vollführt, z. B.:

Stellung!

Finte hoch auswärts — Eins!

Stoß hoch einwärts — Zwei!

Stellung!

Finte tief einwärts — Eins!

Stoß hoch einwärts — Zwei!

Stellung!

Finte tief auswärts — Eins!

Stoß hoch einwärts — Zwei!

Außere Anlehnung — Stellung!

Finte hoch einwärts — Eins!

Stoß hoch auswärts — Zwei!

Außere Anlehnung — Stellung!

Finte tief einwärts — Eins!

Stoß tief auswärts — Zwei!

Außere Anlehnung — Stellung!

Finte hoch einwärts — Eins!

Stoß tief einwärts — Zwei!

Stellung! u. s. w.

Sobald der Schüler die Finten und Stöße gut ausführt, wird er angehalten, Finte und Stoß schnell nacheinander auf das Commando: „Eins! auszuführen.

4. Section (Übungsstufe).

Paraden und Riposten.

Unter Parade versteht man: den feindlichen Stoß abwehren, abschlagen oder abgleiten lassen und unter Riposte: den nach bewirkter Parade zu vollführenden schnellen Nachstoß auf den Gegner.

Nachdem das Fechten nur aus Stoßen und Pariren besteht, so ist dieser Section als einer der wichtigsten die meiste Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Bajonnett-Fechten gibt es 4 Paraden und zwar:

„Parade rechts“ (Quarte), zur Deckung der rechten Brustseite,

„Parade tief rechts“ (Cercle), zur Deckung der rechten Bauchseite,

„Parade links“ (Terz), zur Deckung der oberen Rückenseite,

„Parade tief links“ (Seconde), zur Deckung der unteren Rückenseite.

Außerdem werden noch die Paraden „rechts“ und „links“ als „Schlag-Paraden“ (Battements) benützt.

Zur Einübung der Paraden stellt sich der Lehrer auf Mensur dem Schüler gegenüber, nimmt Anlehnung und führt die betreffenden Stöße und Wechselstöße, welche der Schüler parirt.

Sämmtliche Paraden müssen mit Drehung in den Gelenken — wobei der Gewehrlauf gegen den gegnerischen Stoß gewendet wird — und mit dem untersten Drittel des Gewehres (Stärke) ausgeführt werden.*)

Aus der inneren Anlehnung:

Parade links — Eins! (Fig. 56 b.) Diese Parade ist eine der schwierigsten, da auf dieser Seite der ganze Körper zu decken ist, daher dieselbe besonders bei Anfängern gleichzeitig mit der Drehung des Gewehres durch beide Arme nach links noch mit Rücktritt zu begleiten ist.

Stellung!

*) In mehreren Bajonnett-Fechtchulen ist es üblich, daß 1. zur Schonung des Gewehrlaufes die Paraden mit der Seite des Gewehrriemens gemacht werden und 2. das Gewehr in der Auslage gleich in der Stoßwendung gehalten wird.

ad 1) Im Kriegsfalle, wo das Bajonnett in Anwendung kömmt, scheint diese Schonung überflüssig, indem im Bajonnett-Kampfe niemand sein Gewehr schonen dürfte, andererseits, wenn das Gewehr beschädigt, auch leicht ersetzt wäre.

ad 2) Ist zur Übung der Handgelenke eine solche Drehung während der Ausführung einer kurzen und richtigen Parade beim Unterrichte erforderlich.

Die Auslagstellung ist nur für den Unterricht wichtig, für geübte Fechter ist in der praktischen Anwendung jede Auslagstellung gleichgiltig.

Parade tief links — Eins! (Fig. 57 b.) Der rechte Arm wird vor das Gesicht erhoben, der linke mäßig gestreckt, der Gewehrlauf nach links gewendet und die Bajonnett-Spitze schräg abwärts gerichtet.

Außere Anlehnung — Stellung!

Parade rechts — Eins! (Fig. 58 b.) Beide Arme schieben das Gewehr soweit nach vor- und rechts seitwärts, bis der linke Arm gestreckt und der Gewehrlauf nach rechts gewendet ist, der rechte Ellenbogen liegt auf der Kolbenfläche am Körper geschlossen, das Gewehr wird mehr vor- als seitwärts geschoben.

Außere Anlehnung — Stellung!

Parade tief rechts — Eins! (Fig. 59 b.) Der rechte Arm wird vors Gesicht erhoben, der linke nach vor- und rechts seitwärts gestreckt und der Lauf nach rechts gewendet.

Stellung!

Schlag-Parade links — Eins! (Fig. 60 b.) Wie bei der Parade links mit dem Unterschiede, daß auf dem Ballen des rechten Fußes eine Volte links gemacht, der linke Fuß zurückgesetzt und mit dem Gewehrlaufe ein kurzer Schlag nach links abwärts auf die Schwäche der gegnerischen Waffe geführt und hierauf sogleich die Riposte (Nachstoß) gestoßen wird.

Außere Anlehnung — Stellung!

Schlag-Parade rechts — Eins! (Fig. 61 b.) Wie Parade rechts, nur wird eine Volte auf dem linken Fußballen nach rechts gemacht, der rechte Fuß zurückgesetzt, der Gewehrlauf rechts abwärts gewendet und mit der Stärke des eigenen auf die Schwäche des gegnerischen Gewehres ein kurzer, kräftiger Schlag nach abwärts geführt und gleich nachgestoßen.

Zur Übung mit ausgebildeteren Schülern dienen folgende Beispiele:

Stellung!

1. Glied Stoß,
2. „ Parade rechts, Nachstoß tief,
1. „ Parade tief links — Eins!
Stellung!
2. Glied Wechselstoß,
1. „ Parade links, Finte hoch, Nachstoß tief,
2. „ Parade rechts und tief-rechts — Eins!
Stellung!
1. Glied Wechselstoß,
2. „ Schlag-Parade links, Finte hoch, Nachstoß tief,
1. „ Parade rechts und tief-rechts — Eins!

Äußere Anlehnung — Stellung!

2. Glied Wechselstoß,

1. „ Schlag-Parade rechts, Nachstoß,

2. „ Parade links — Eins!

Stellung!

Auf diese Weise werden Stöße, Paraden und Finten aus der äußeren und inneren Anlehnung solange geübt, bis der Schüler dieselben ohne Commando vollkommen mit Schnelligkeit und Geschicklichkeit auszuführen versteht.

Soll eine größere Abtheilung bereits eingeübter Schüler diese Übungen durchmachen, so wird dieselbe analog wie zum Contre-Fechten mit Rapier oder Säbel in zwei Glieder rangirt; das erste Glied wird hier auf zwei Schritte die Glieder-Distanz nach vorwärts öffnen.

Assaut-Fechten.

Wie bereit erwähnt, wird mit ausgebildeten Schülern — wenn die nöthigen Schutzmittel vorhanden sind — noch das Assaut-Fechten geübt, wobei die bezüglichen Regeln des Rapier-Assauts — ausschließlich der Begrüßung — maßgebend sind.

Bei diesem Assaut muß besonders darauf gesehen werden, daß die Angriffe nicht ungestüm und wild werden und in sogenanntes Dreinschlagen ausarten; auch ist dem Soldaten einzuschärfen, die Stöße nicht mit voller Kraft zu führen und seine Kraft sich immer für die Entscheidung zu reserviren.

Verhalten des Bajonnett-Fechters gegen Reiter.

Wenn der Infanterist von einem Reiter, der mit Säbel oder Pike bewaffnet ist, angegriffen wird, nimmt er dieselbe Stellung wie gegen Infanteristen, nur wird die Bajonnett-Spitze höher gehalten, so daß dieselbe heiläufig gegen die Brust des Reiters gerichtet ist.

Erster Grundsatz bei einem solchen Gefechte ist, daß der Infanterist keine Furcht vor dem Pferde habe, weil in letzterem allein das moralische Gewicht des Reiters liegt. Durch eine geschickte Wendung (Volte) oder sonstige Körperbewegung kann er jedem Anreiten ausweichen; ein Niederreiten hat der Infanterist wenig zu fürchten, nachdem es zur Seltenheit gehört, daß ein Pferd direct auf einen Menschen losgeht: sollte dieser seltene Fall eintreten, so genügt eine kleine rasch ausgeführte Wendung vollkommen, dies zu vereiteln.

Durch einen Sprung, Schlag gegen den Pferdekopf, wird das Thier scheu werden und beiseite springen; dies wäre für einen geschickten Fechter kein großer Vortheil, indem er dann den Reiter mit seiner Waffe nicht leicht erreichen dürfte.

Jeder mit dem Säbel bewaffnete Reiter wird bemüht sein so anzureiten, um den Infanteristen auf seine rechte Seite zu bekommen, weil er da von seinem Säbel einen freien und besseren Gebrauch als auf der linken Seite — wo die linke Hand die Zügel hält — machen kann. Es ist daher Sache eines geschickten Bajonnett-Fechters, durch schnelle Volten, Sprünge u. dergleichen zu verhindern (Fig. 62); sollte es jedoch nicht gelingen, so kann er durch einen Rücktritt, Sprung rückwärts u. dem Säbelhieb ausweichen und sodann seinen Stoß schnell ausführen (Fig. 63). Paraden mit dem Gewehre sollen nur gemacht werden, wenn die gegnerischen Hiebe den Körper erreichen könnten.

Der mit der Pike bewaffnete Reiter wird ebenso anzureiten versuchen, um den Infanteristen auf seine rechte Seite zu bekommen, weil er auf dieser Seite einen weiteren Vorstoß und freiere Bewegung mit dieser Waffe hat, wogegen er auf der linken Seite — wenn er den zügel führenden Arm als Stütze seiner Waffe benützt — einen kurzen jedoch sichereren Stoß auszuführen vermag.

Nachdem die Pikestöße und Schläge weiter reichen als die mit Säbel, so ist es rathsam, gegen einen Pikenreiter mit Paraden vorzugehen; gleich nach der ersten gelungenen Parade trachte man, die Pike zu erfassen und seitwärts zu schleudern, mit einer Volte vorzuspringen und ungesäumt den Stoß auszuführen.

Stricte Regeln über das Verhalten gegen Reiter lassen sich keine geben und es ist für den Bajonnett-Fechter die Hauptsache, sich in der Führung seiner Waffe und in den Körperbewegungen jene Schnelligkeit, Gewandtheit und Geschicklichkeit anzueignen, die von keinem Reiter übertroffen werden kann, der nebst Führung seiner Waffe noch mit den Wendungen des Pferdes auf einer größeren Fläche — als der Infanterist — in Anspruch genommen ist.

Wird der Infanterist von zwei Reitern angegriffen, so muß er durch geschickte Körperwendungen es so einleiten, daß er die Gegner trennt und jeden Reiter einzeln bekämpfen kann, muß aber hauptsächlich dabei bedacht sein, auch seinen Rücken zu decken.

Hat der Soldat — während er von einem Reiter angegriffen wird — sein Gewehr geladen, so darf er sich mit der Abgabe des Schusses nicht übereilen, weil er denselben während des Angriffes aus nächster Nähe abgeben kann. Auch muß der Soldat beflissen sein, durch jeden Nachlaß des gegnerischen Angriffes die ihm freigelassene wenn auch kurze Zeit, zum schnellen Laden zu benutzen; jedenfalls hat er zu trachten, daß er an dem geladenen Gewehre eine Reserve besitzt.

Es würde von sehr großem Nutzen sein, diese Übungen praktisch vorzunehmen; der Infanterist würde die Scheu vor dem Pferde verlieren, der Cavallerist würde dadurch lernen, bewegliche Objecte anzugreifen, jedenfalls ein schätzenswerterer Erfolg als der, gegen einen stehenden Strohmann zu hauen, sowie gegen einen auf unbeweglichem Voltigir-Pferde Sitzenden, Stöße und Paraden auszuführen.

Verhalten mit dem Säbel zu Fuß gegen Bajonnett und Pike.

Vor dem Feinde dürfte es vorkommen, daß der mit dem Säbel bewaffnete Officier oder auch Soldat sich gegen Bajonnett oder gegen eine Pike zu vertheidigen haben wird.

Die Vertheidigung gegen Bajonnett-Gewehr oder gegen Pike — beide lange Stoßwaffen — ist mit dem kleinen Unterschiede dieselbe, daß mit der Pike zu Pferde gefochten wird, daher die Stöße gegen den Infanteristen abwärts geführt werden, was bei den Paraden eben nur den Unterschied macht, daß entweder höher beziehungsweise tiefer parirt wird.

Mit Gewehr und Pike sind nur Stöße (Stiche) gut ausführbar, zum Hauen sind beide Waffen wegen ihrer Länge und Schwere weniger praktisch.

Die Auslage des Säbelfechters gegen Bajonnett und Pike richtet sich nach jener des Gegners und wird gewöhnlich die Prime mit innerer Blöße genommen, die Spitze ist gegen den Gegner gerichtet, die linke Hand nahe der linken Brust, um bereit zu sein, nach bewirkter Parade den Lauf des Gewehres oder die Pikenstange zu erfassen, daher mit der Handfläche nach auswärts gewendet. (Fig. 64 b.)

Aus dieser Auslage muß der Säbelfechter trachten, durch Volten und Paraden seinem Gegner so nahe als möglich zu kommen, um den Vortheil und die Überlegenheit der weitreichenden, gegnerischen Waffe zu paralyßiren und den der eigenen kürzeren und handjameren zu erhöhen.

Bei dieser Gelegenheit sind auch Finten und Vorhiebe auf den Arm und Faust des Gegners zu machen, um ihn zu falschen Stößen zu verleiten oder ihn zu verwunden.

Die eigene Deckung ist gegen die äußere Seite und man muß auch trachten, auf derselben zu verbleiben, um den Gegner zu zwingen, nach innen zu stoßen, da diese Seite leichter parirt wird. Bei einiger Übung bringt es der Säbelfechter dahin, der Bewegung der schwereren, gegnerischen Waffe mit Leichtigkeit zu folgen.

Die Mensur hängt von der Gewandtheit und Geschicklichkeit des Fechters ab; gewandte Säbelfechter werden gleich durch Vortritt und Volten auf Säbel-Distanz vorrücken, um den Gegner zu erreichen.

Der Säbelführende muß demnach zugleich mit den Paraden jene Körperbewegungen vollführen, die ihn dem Gegner näher bringen, da der Bajonnettist und Pikenreiter in der nächsten Nähe seinen Stoß schwerer anbringen kann; diese Bewegungen bestehen in Volten mit Vortritt, die linke Hand ergreift das Gewehr oder die Pike des Gegners mit gleichzeitig zu vollführender Parade und zwar ersteres am Laufe, letztere an der Stange, worauf sogleich der Stoß oder Hieb mit dem Säbel zu machen ist; ersterer führt eher zum Zwecke, ist daher vorzuziehen.

Zur Übung ist folgende Lection vorzunehmen:

A. In der äußeren Anlehnung gegen äußere feste Stöße:

Stellung!

Gediren, Vortritt rechts, Volte und Stoß — Eins!

Stellung!

Gediren, Vortritt rechts, Volte und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Hoch Gediren (in Quarte), Vortritt links, Volte und Prime-Stoß — Eins!

Stellung!

Hoch Gediren (in Quarte), Vortritt links, Volte und Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

B. In der inneren Anlehnung gegen innere feste Stöße:

Prime, Vortritt rechts, Volte und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

C. Ohne Anlehnung:

a) gegen innere hohe Stöße:

Prime, Vortritt rechts, Volte, Quarte-Schlag und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

b) gegen innere Stöße:

Streif-Quarte (mit der Fläche), Vortritt rechts, Volte und Quarte-Hieb — Eins!

Stellung!

Schleuder-Quarte, Vortritt rechts, Volte und Quarte-Hieb — Eins!

Schleuder-Quarte, Vortritt rechts, Volte und Prime-Hieb — Eins!

Stellung!

Schleuder-Cercle, Vortritt rechts, Volte und Cercle-Stoß oder Hieb — Eins!

Stellung!

Schleuder-Prime, Vortritt rechts, Volte und Quarte-Hieb oder Cercle-Stoß — Eins!

(hier wird das Gewehr unter dem rechten Arm ergriffen.)

Stellung!

c) gegen äußere hohe Stöße:

Terz mit Vortritt links, Volte und Stoß — Eins!
Stellung!

d) gegen äußere tiefe Stöße:

Streif=Seconde mit Vortritt links, Volte und Stoß — Eins!
Stellung!

Tiefe Terz, Vortritt links, Volte und Stoß — Eins!
Stellung!

Tiefen Terz=Schlag, Vortritt links, Volte und Stoß — Eins!
Stellung!

Außerdem können die im Säbelfechten bereits erlernten Eifenschläge in Anwendung gebracht werden. Schließlich — was die Vertheidigung gegen einen Reiter betrifft — wird auf die Regeln des Bajonnett=Fechtens gegen Reiter (Seite 110) hingewiesen, die hier analoge Anwendung finden.

Regeln für den Fechtsaal

des k. k. Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curses zu Wr.-Neustadt.

1. Die Fechtkunst soll immer als ritterliche Übung betrachtet werden, daher das Benehmen jedes Fechters sich darnach zu richten hat.
2. Der Eintritt in den Fechtsaal ist außer den Schülern jedem Militär oder Fechter gestattet, doch muß der die Übung Leitende hievon in Kenntniß gesetzt werden.
3. Jeder den Saal Besuchende hat die Kopfbedeckung abzunehmen.
4. Bei Erscheinen eines Vorgesetzten oder Höheren wird von demjenigen, der ihn zuerst bemerkt „Habt Acht!“ gerufen; Fechtende vollführen die Wendung gegen denselben und salutiren, Unbeschäftigte nehmen die reglementmäßige Stellung an.
5. Jeder die Kopmmaske aufhabende Fechter antwortet, wenn er vom Fechtlehrer, Höheren oder Fremden angesprochen wird, mit abgenommener Maske.
6. Fremde Fechter, welche sich im Saale einfinden, werden von den Anwesenden höflich bewillkommt und zum Fechten eingeladen.
7. Die Fecht- und Schutzwaffen müssen reingehalten und dürfen nicht auf den Boden geworfen oder mit dem Fuße geschoben werden; verbogene Waffen sollen nicht mit dem Fuße auf dem Boden redressirt werden, die Reinhaltung, Aufbewahrung und Verabfolgung derselben besorgt der Waffenwart.
8. Ohne Handschuhe darf nicht gefochten und ohne Masken und beim Säbel ohne Armschutz kein Assaut geschlagen werden.
9. Jedes Rapier muß mit einem Lederknopfe versehen sein; wenn während dem Assaut ein solcher verloren gegangen oder wenn eine Waffe gebrochen wird, ist das Assaut sofort einzustellen.
10. Zum Assaut müssen die Seitenwaffen abgelegt werden.
11. Jedem Assaut hat die Begrüßung des Vorgesetzten, Höheren, sowie der anwesenden Gäste und des Gegners voranzugehen; nach dieser ist die ganze Mensur zu nehmen und die Kampfbereitschaft beiderseits mit Appell anzuzeigen; ohne dieses Zeichen, welches zuerst von dem Höheren oder Älteren der beiden Fechter zu geben ist, darf kein Angriff gemacht werden.

12. Jeder Hieb oder Stoß, der den Körper vollkommen berührt, ist von dem Getroffenen laut als „*Touche!*“ zu bezeichnen, desgleichen mit der Hand anzuzeigen, wo der Hieb oder Stoß getroffen hat; hierauf wird dann gleich wieder in die ganze *Menjur* übergegangen. Mit einem *Touche* ist ein Gang abgeschlossen, daher von beiden Fechtern wieder *Appell* zu geben ist, wenn das *Gefecht* fortgesetzt wird.

13. Ist ein *Touche* zweifelhaft, so soll nicht darüber gestritten, sondern der Gang wiederholt werden; *Doublés*, die gleichzeitig treffen, werden beiden Fechtern gezählt.

14. Die *Assaut*-Fechter dürfen von den Anwesenden nicht durch Zurufe von Aufmunterung, *Mis-* oder *Beifalls*bezeigungen gestört werden, überhaupt soll während des Kampfes die größte Ruhe herrschen.

15. Wird einem der Fechter die Waffe aus der Hand geschleudert (*desarmirt*), so zählt dies als *Touche*; man beeile sich jedoch, die Waffe aufzuheben und diese mit Anstand dem *Desarmirten* zu überreichen. Ebenso entschuldige man sich, wenn man unversehens einen unteren Körpertheil oder — wenn sich der Gegner umgewendet — auf den Rücken getroffen hat.

16. Hat man den Gegner getroffen, so unterlasse man jede Äußerung von Wohlgefallen, ist man selbst getroffen, jede Äußerung von *Mis-*muth und überlasse aus *Courtoisie* das Urtheil und die Entscheidung den Anwesenden.





Tafeln.

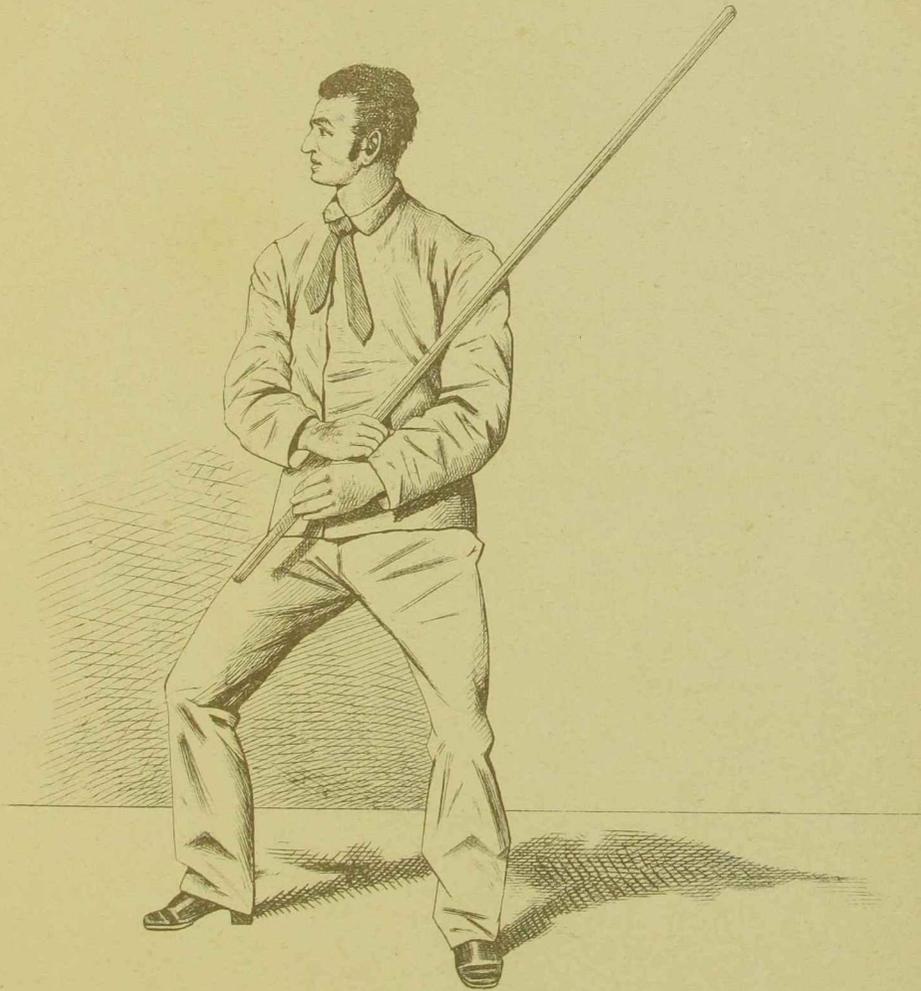


Fig. 1. Fechthaltung rechts.

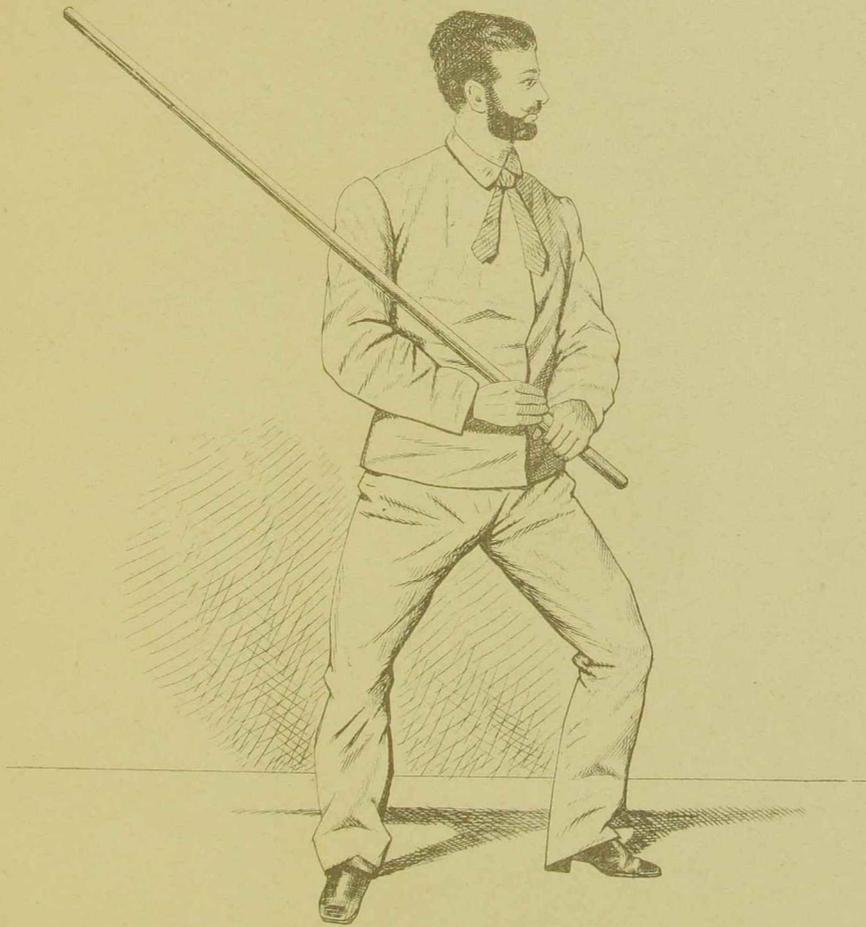


Fig. 2. Fechthaltung links.

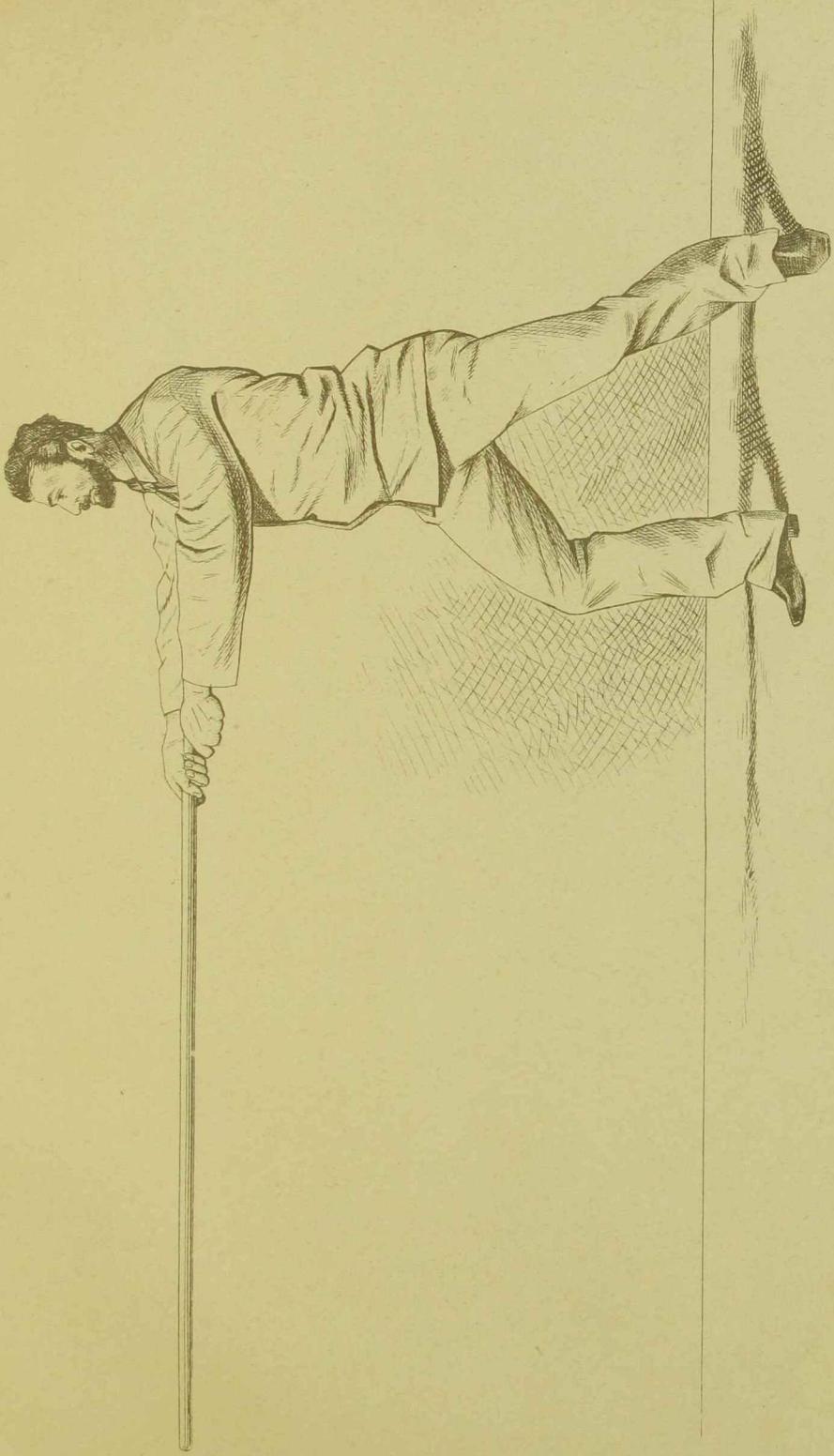


Fig. 3. Musfall.



Fig. 4. Stok vor.

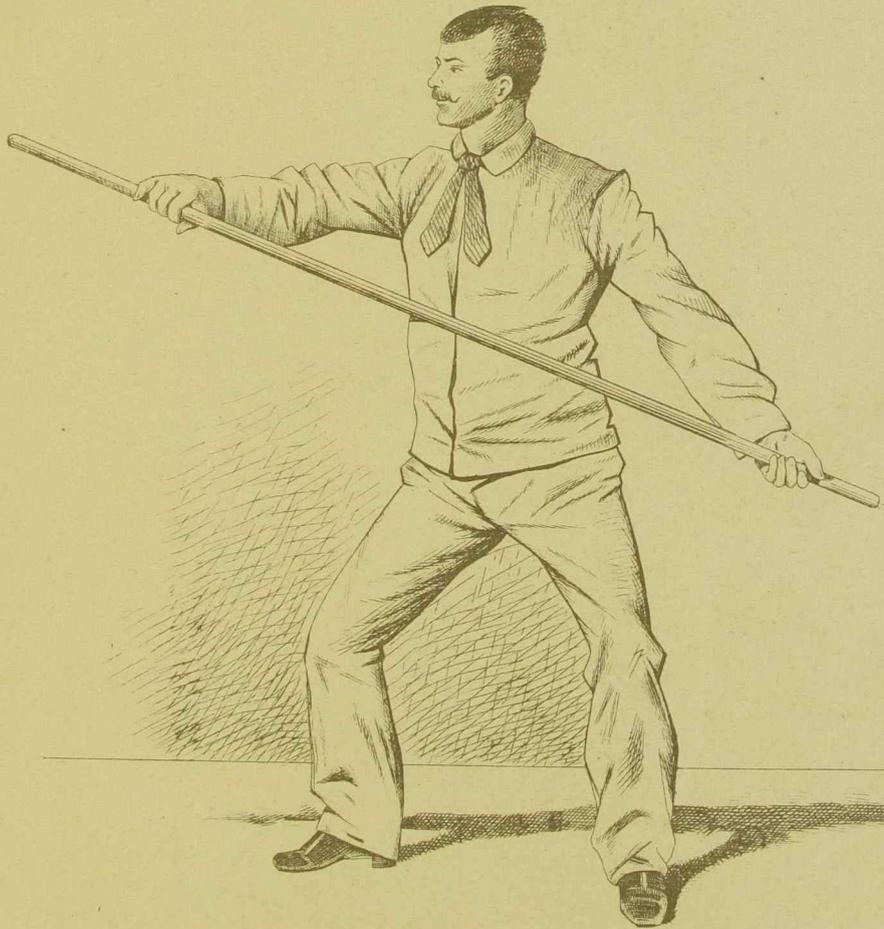


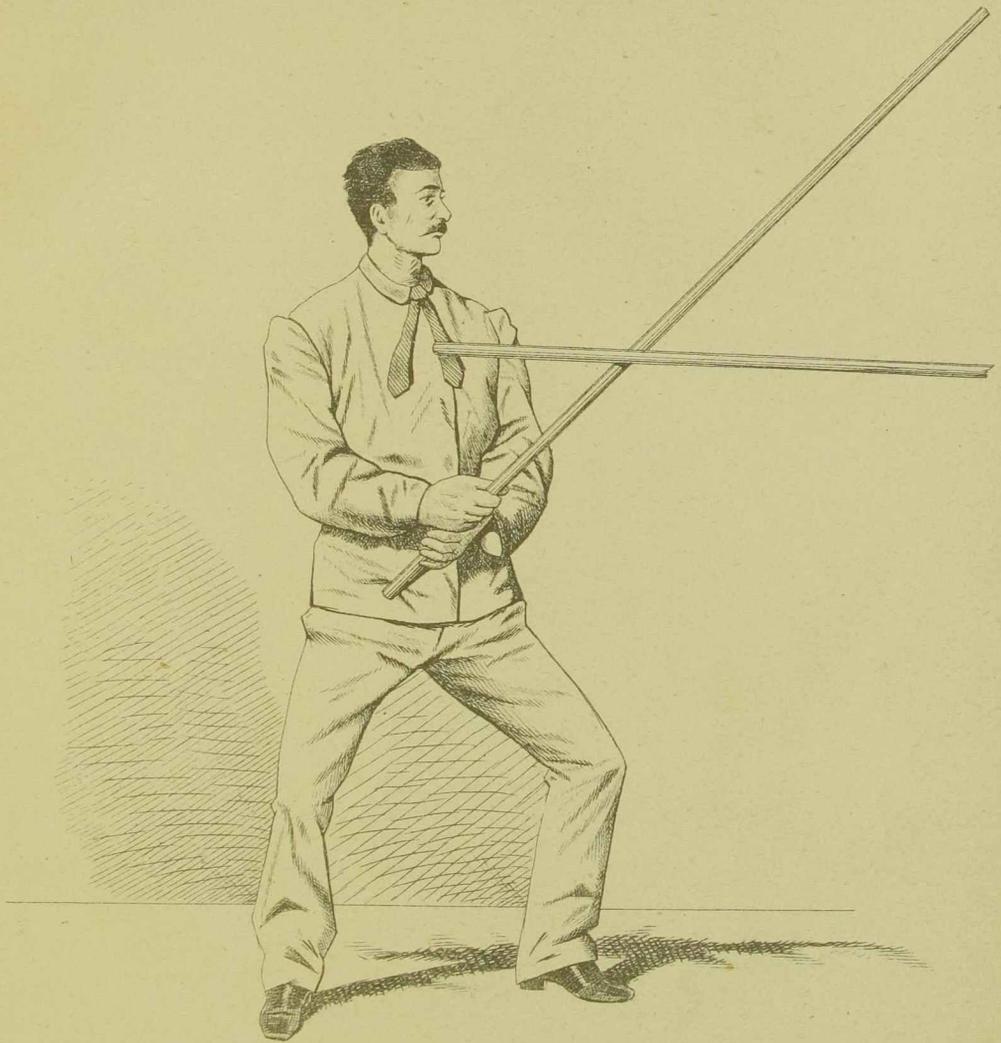
Fig. 5. Zum Wurfstoß Stellung rechts.



Fig. 6. Zum Wurfstoß Stellung links.



Fig. 7. Feststellung rechts.



Lith. Anst. v. Th. Baumwirth, Wien.

Fig. 8. Parade rechts.

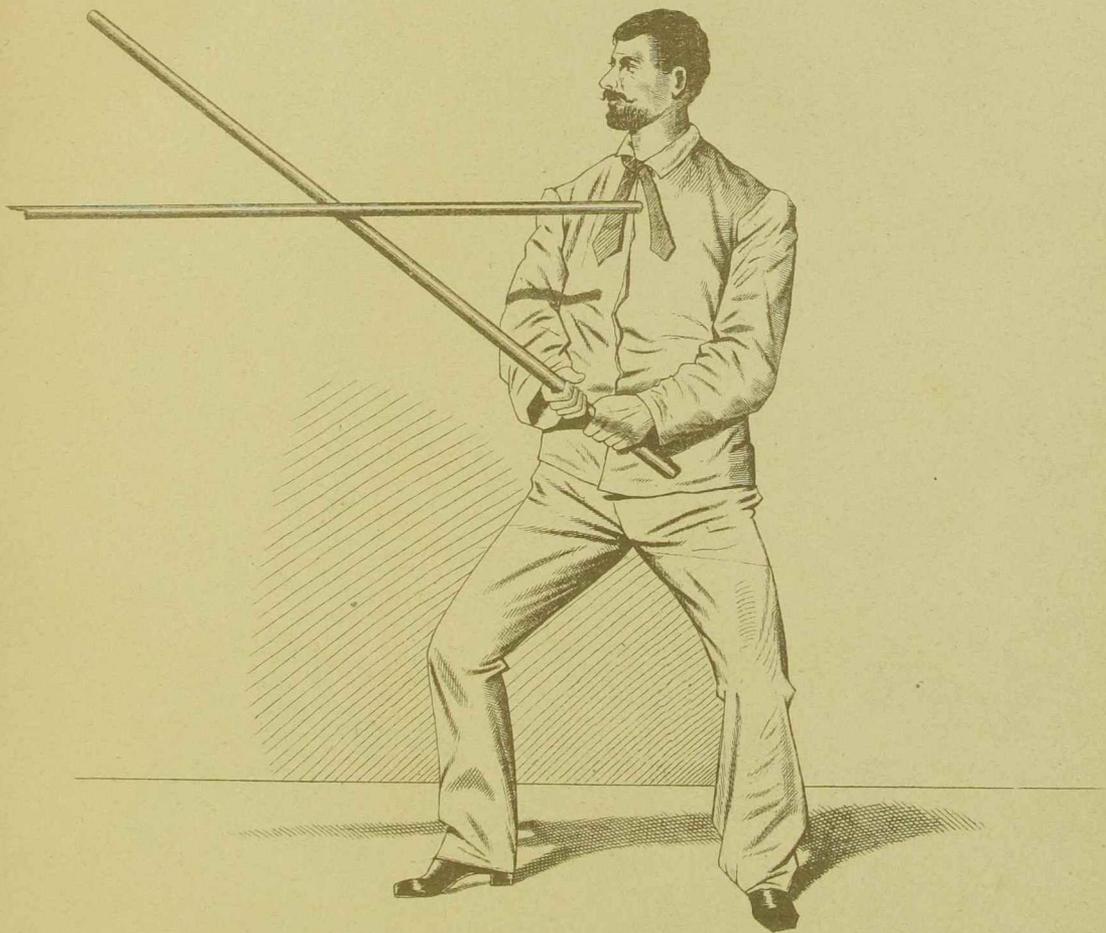


Fig. 9. Parade links.



Fig. 11. Parade tief links.



Fig. 10. Parade tief rechts.



Fig. 12. Hohe Kopf-Parade rechts.

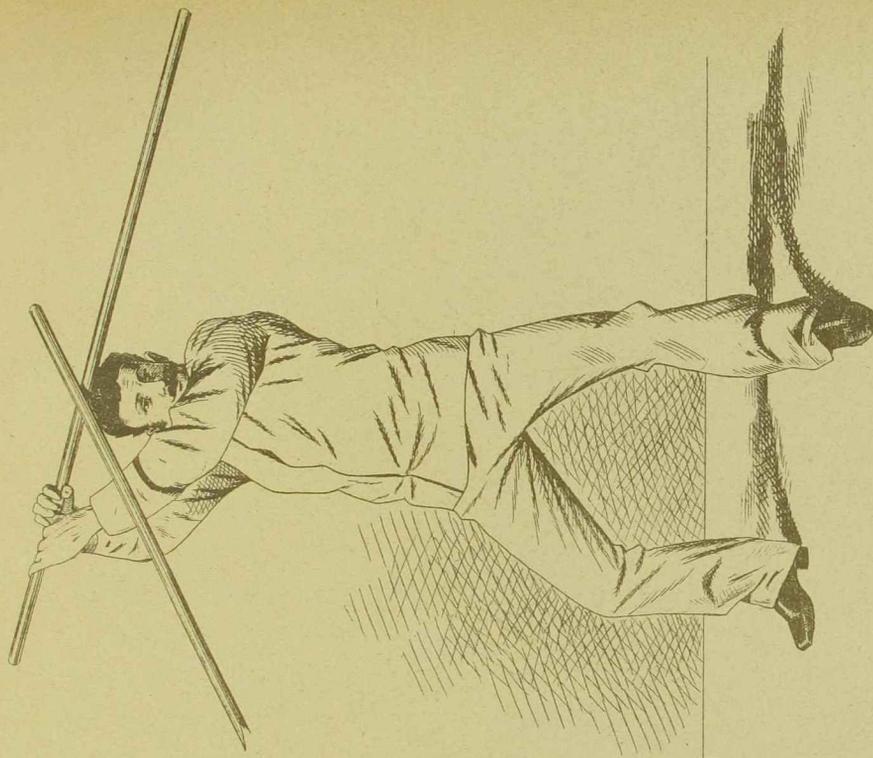


Fig. 13. Hohe Kopf-Parade links.

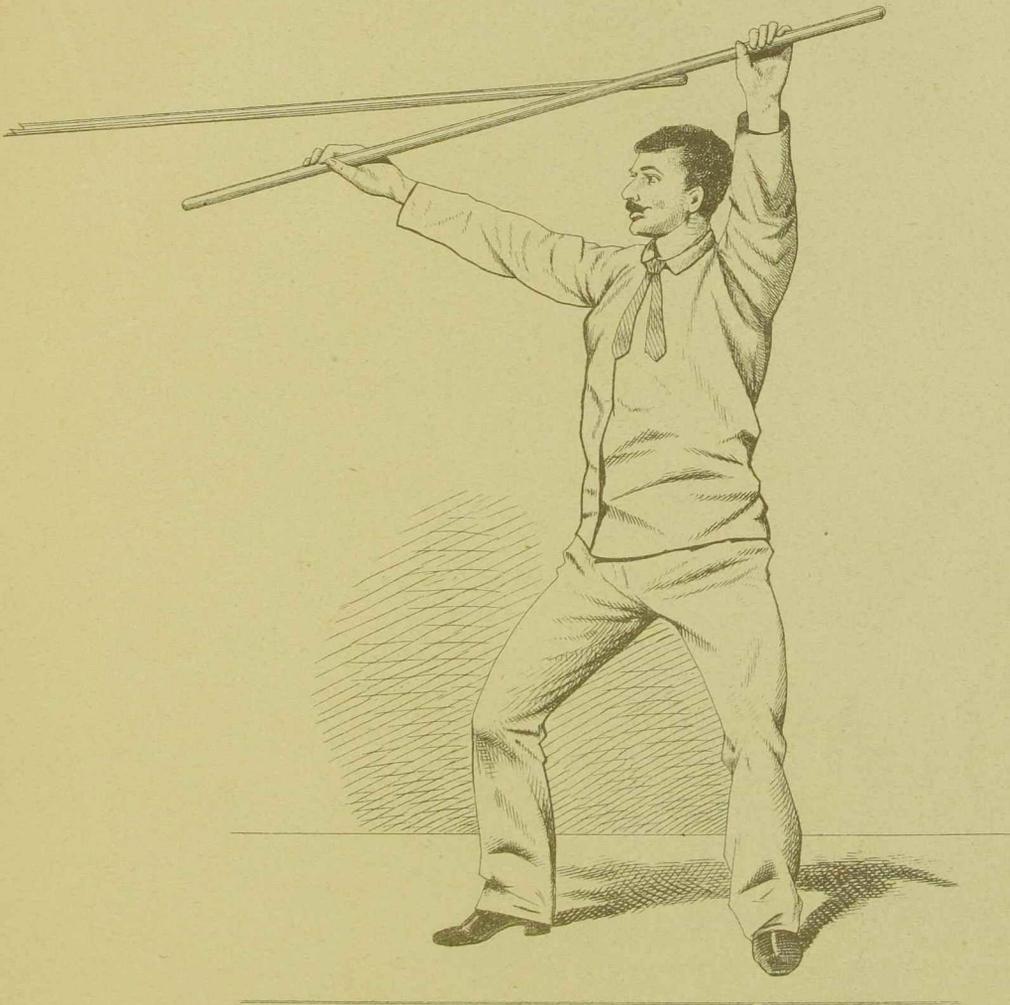
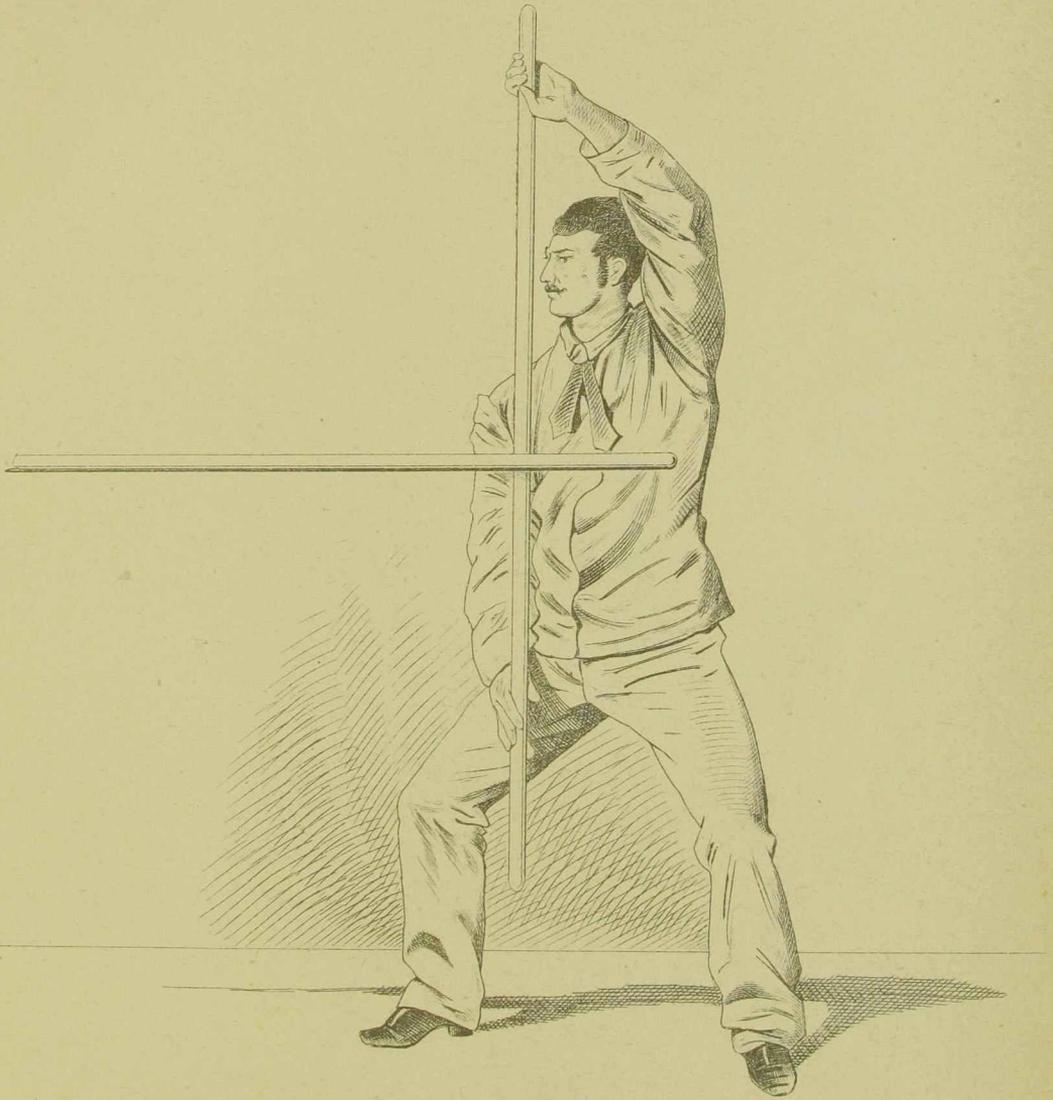


Fig. 14. Steile Kopf-Parade.



Lith. Anst. v. Th. Baumwirth Wien.

Fig. 15. Steile Parade links.

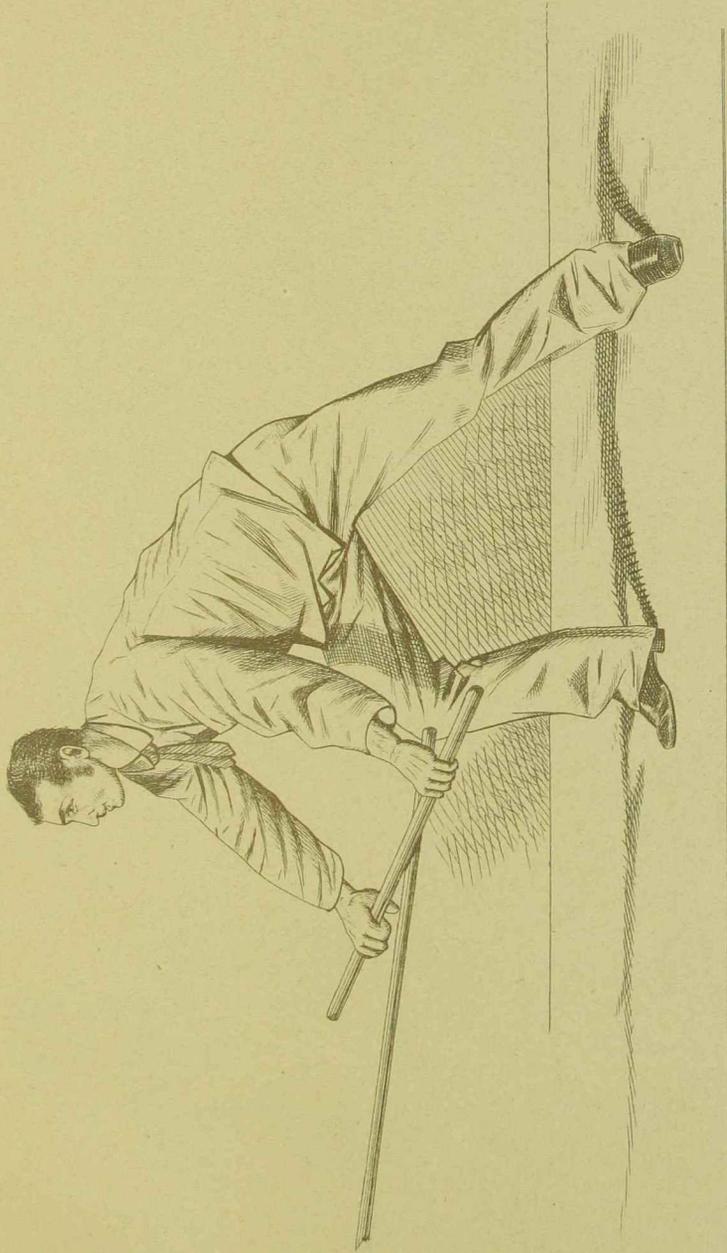


Fig. 16. Stelle Fuß-Parade.

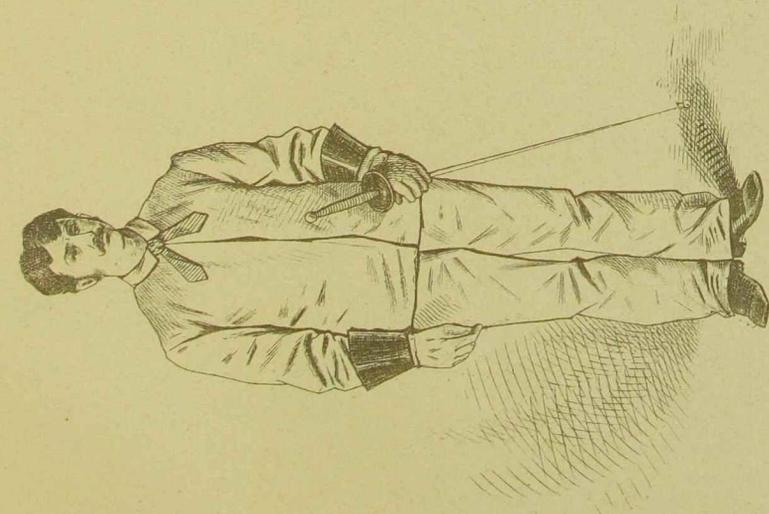


Fig. 17. Habi Mufti.

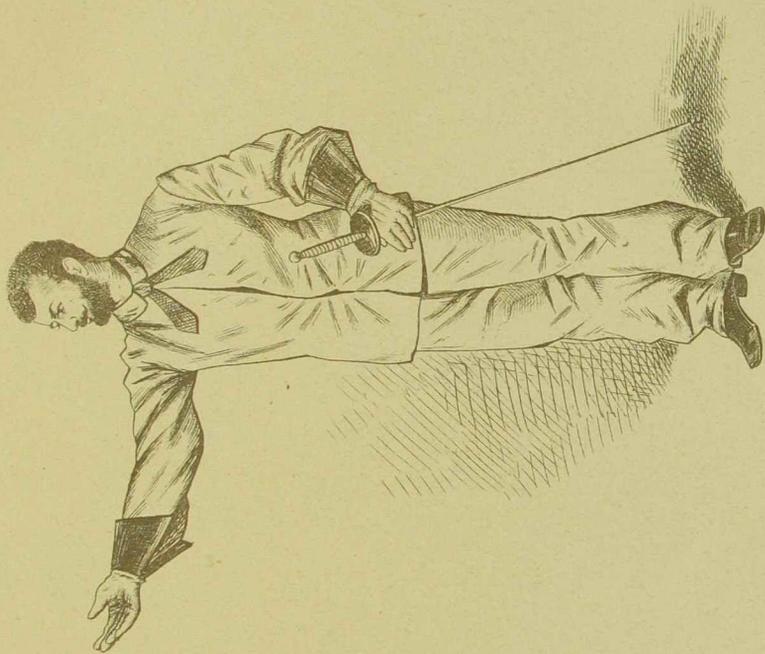


Fig. 18. Stellung „Bwei“.

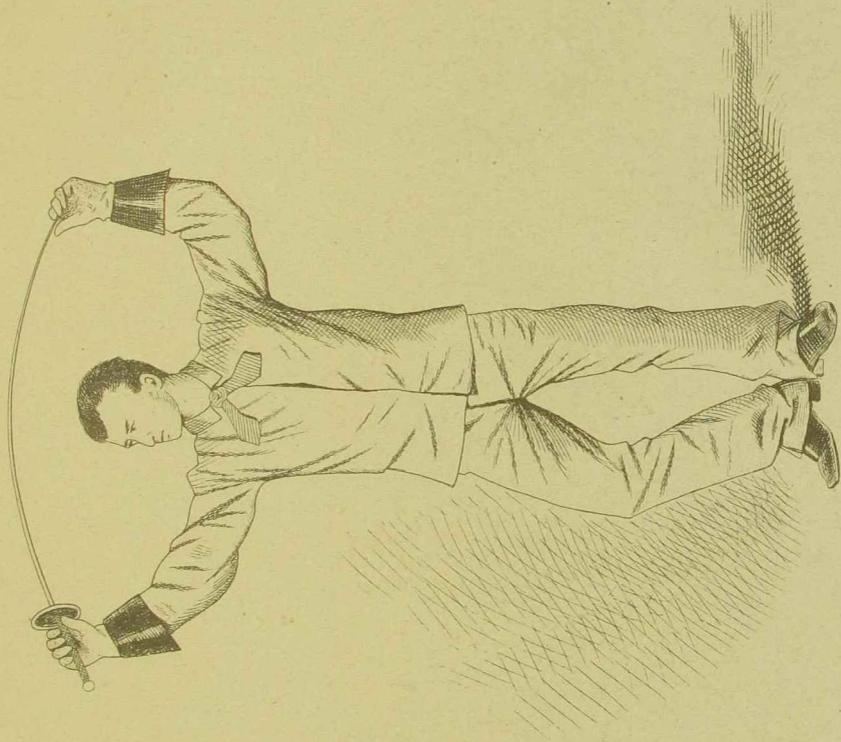


Fig. 20. Stellung „Vier“.

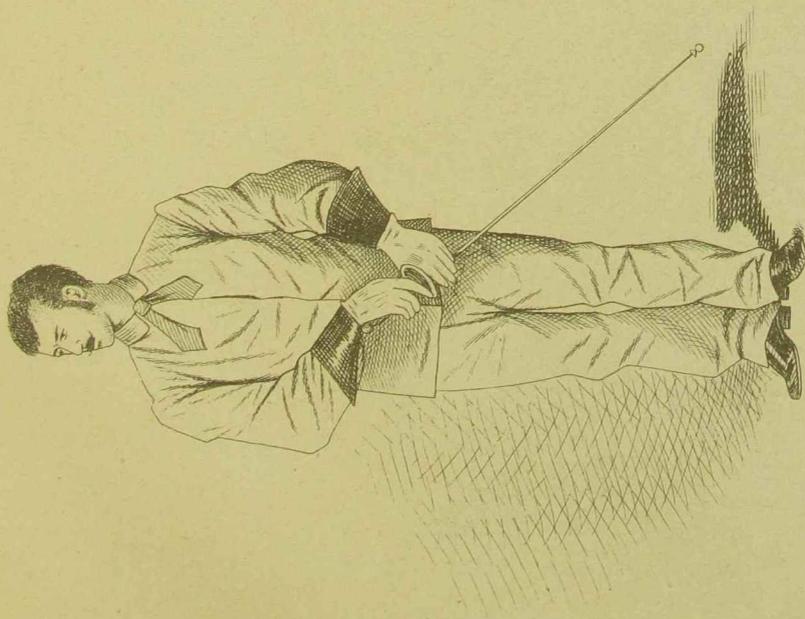


Fig. 19. Stellung „Drei“.

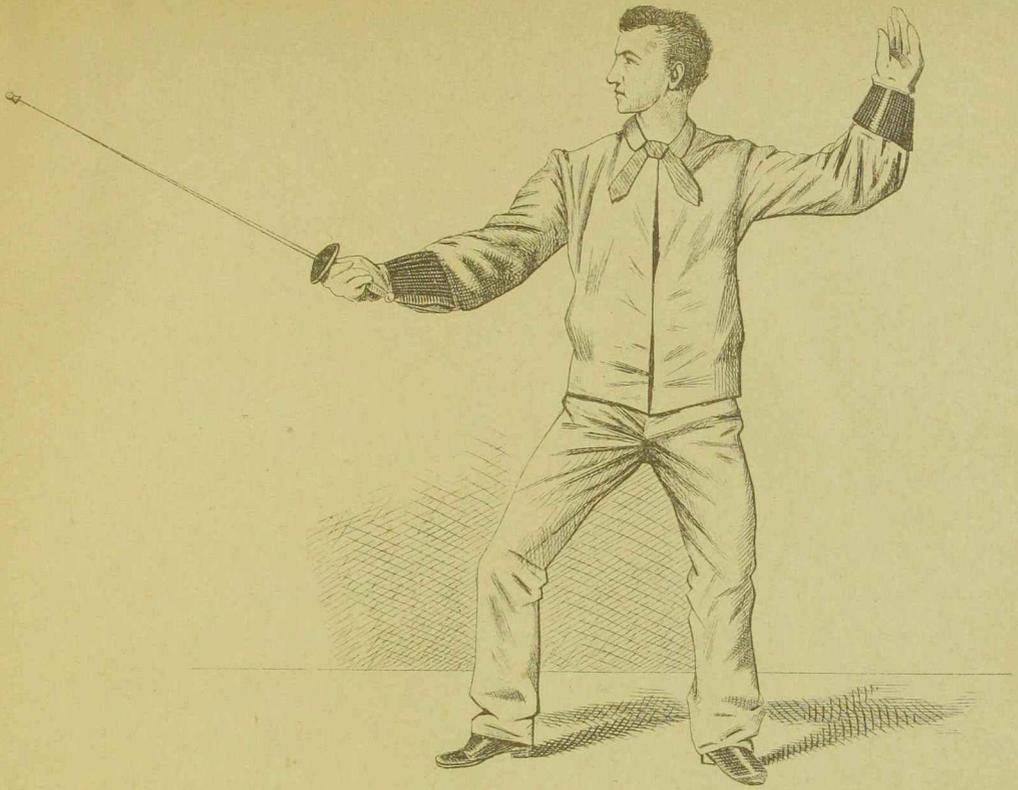


Fig. 21. Stellung „Fünf“.

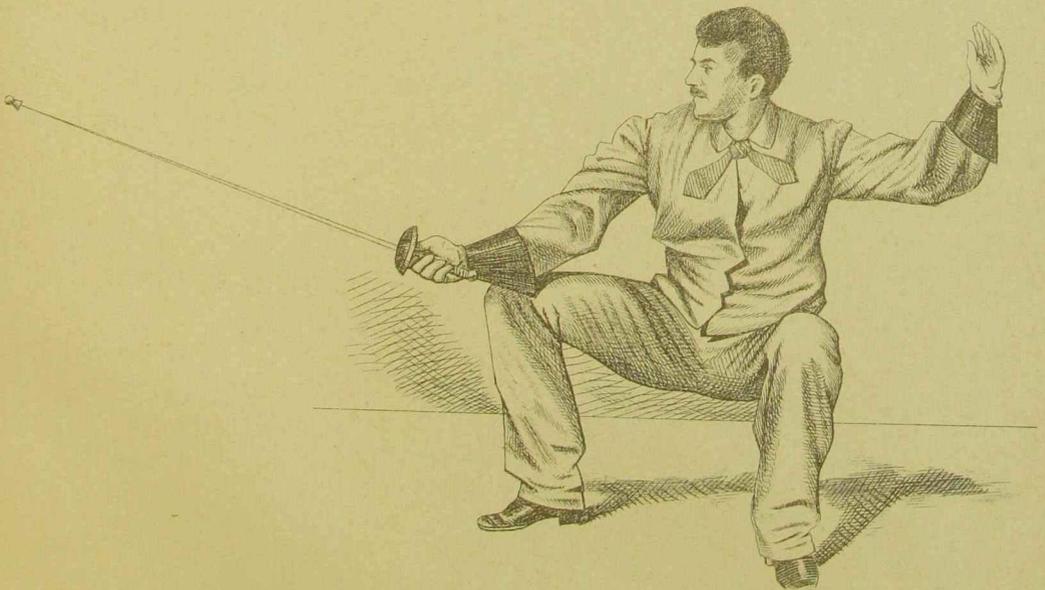


Fig. 26. Senken.

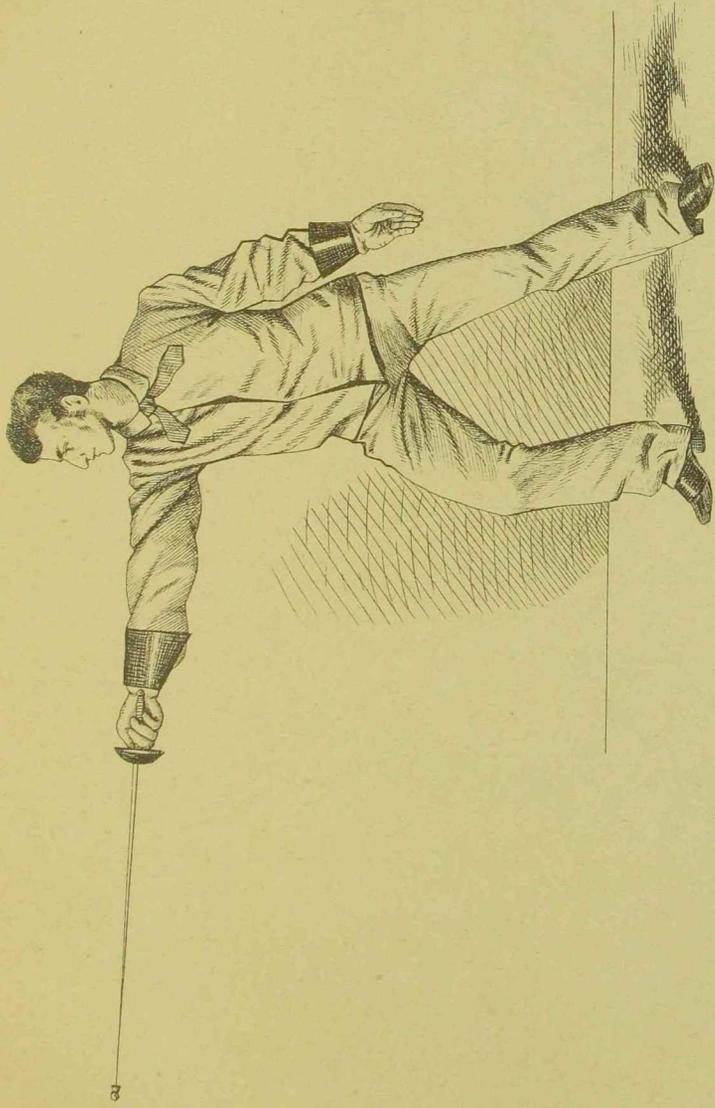


Fig. 22. Durchbeugen, Ausfall „Einta“.

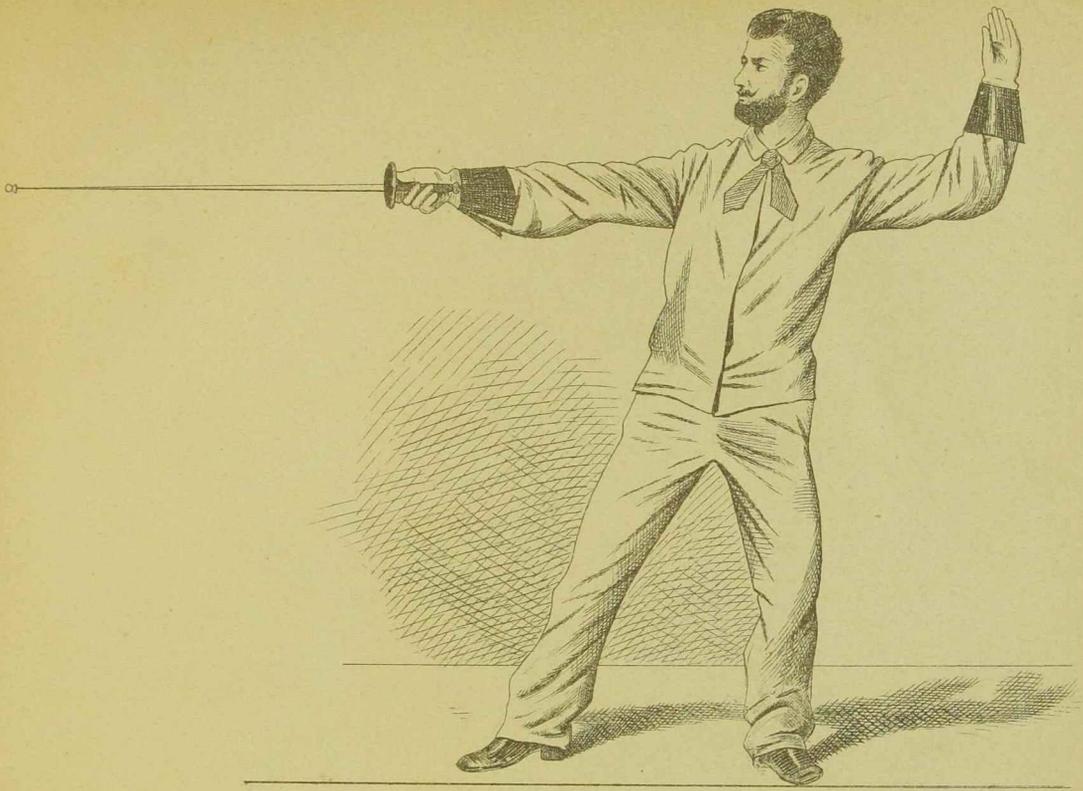


Fig. 23. Rückbeugen.

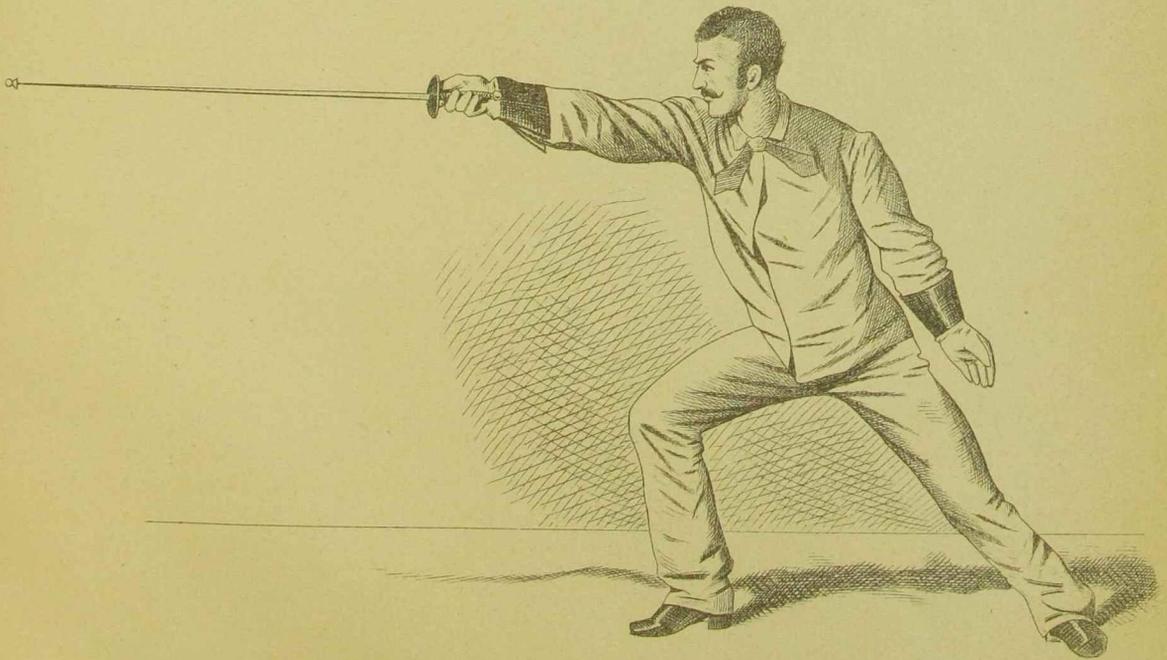


Fig. 24. Ausfall „Bwei“.

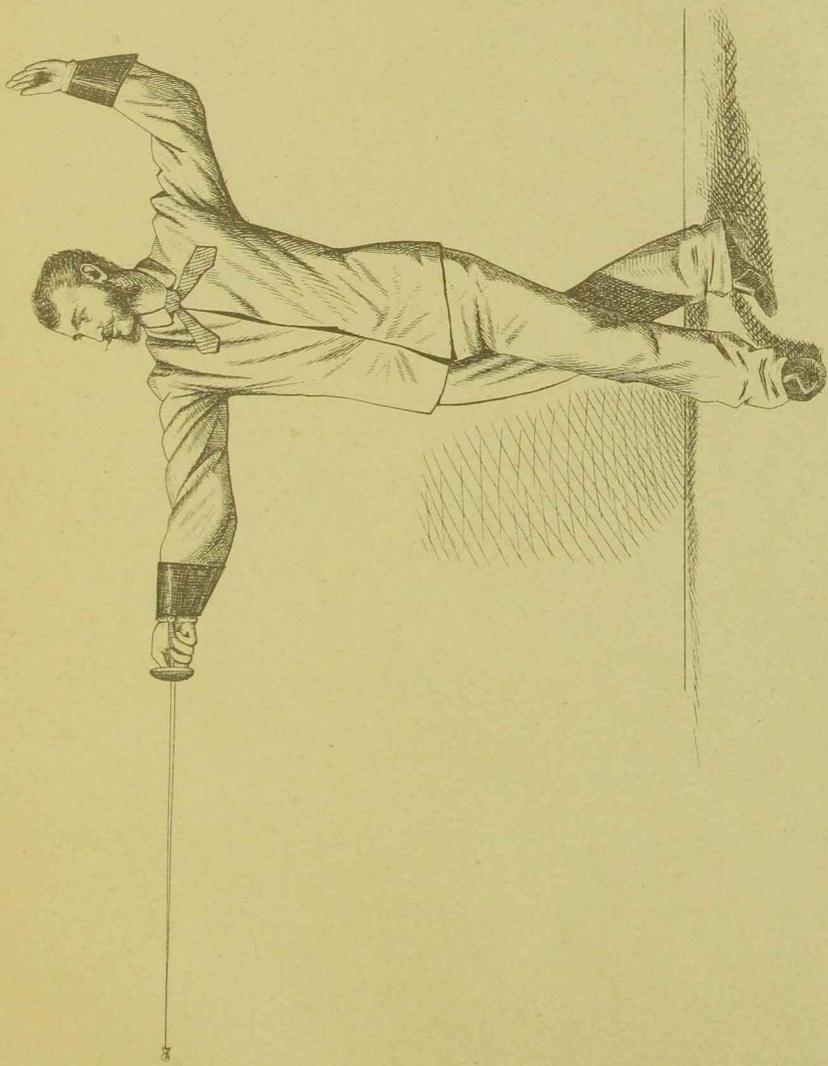


Fig. 25. Rücktritt.

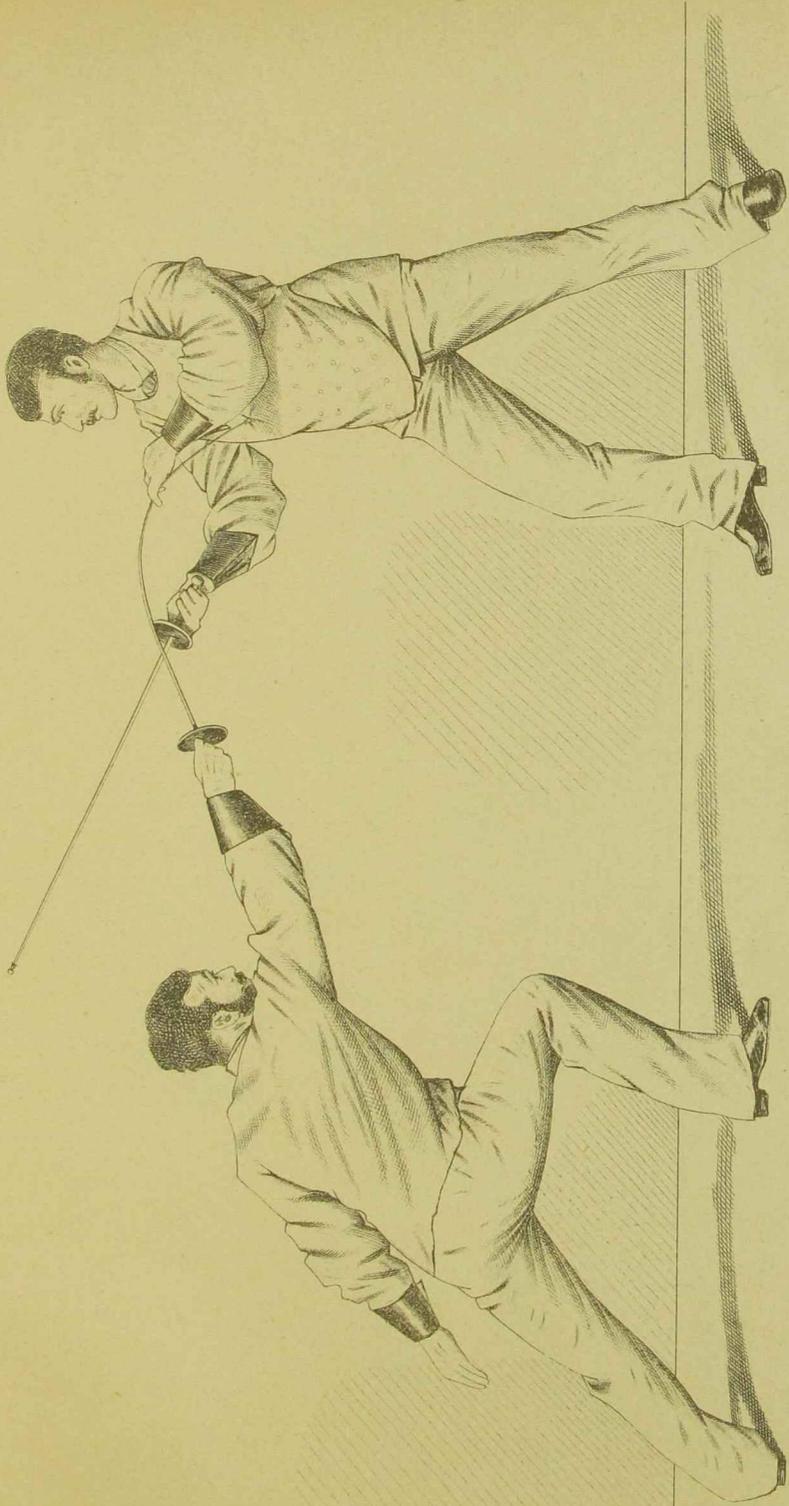


Fig. 27. Quarte-Stoß.

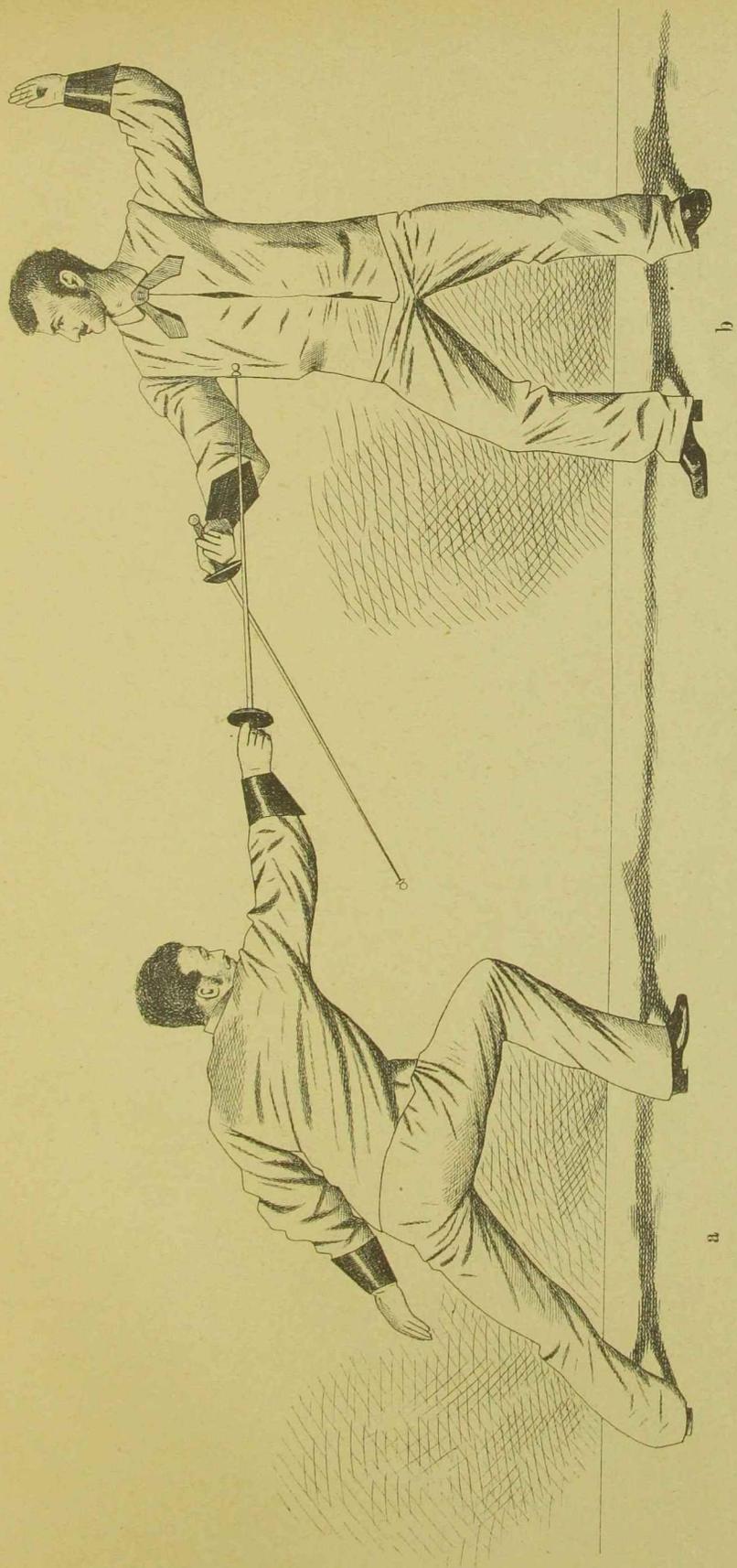


Fig. 28. Circle.

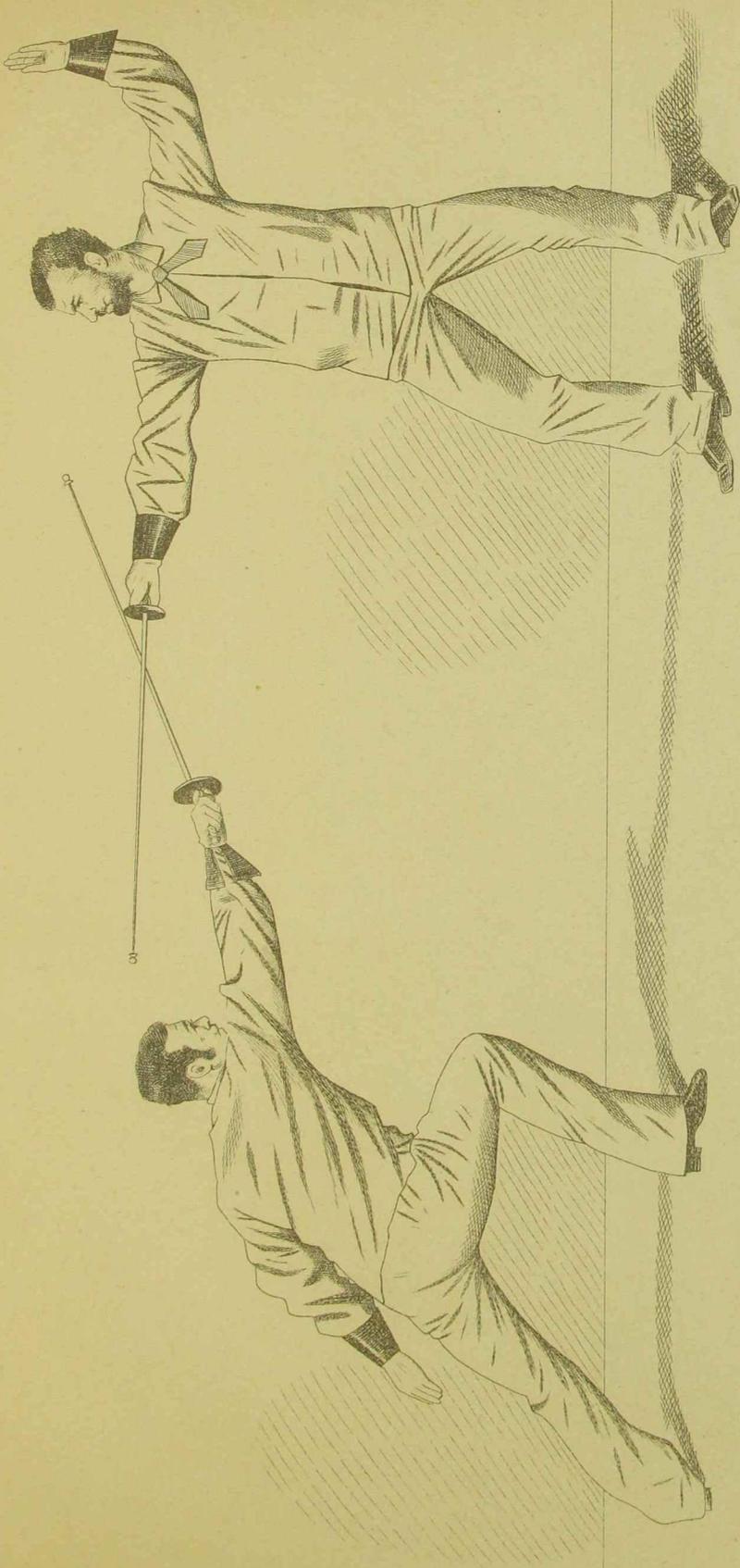


Fig. 29. Tery.



Fig. 30. Seconde.

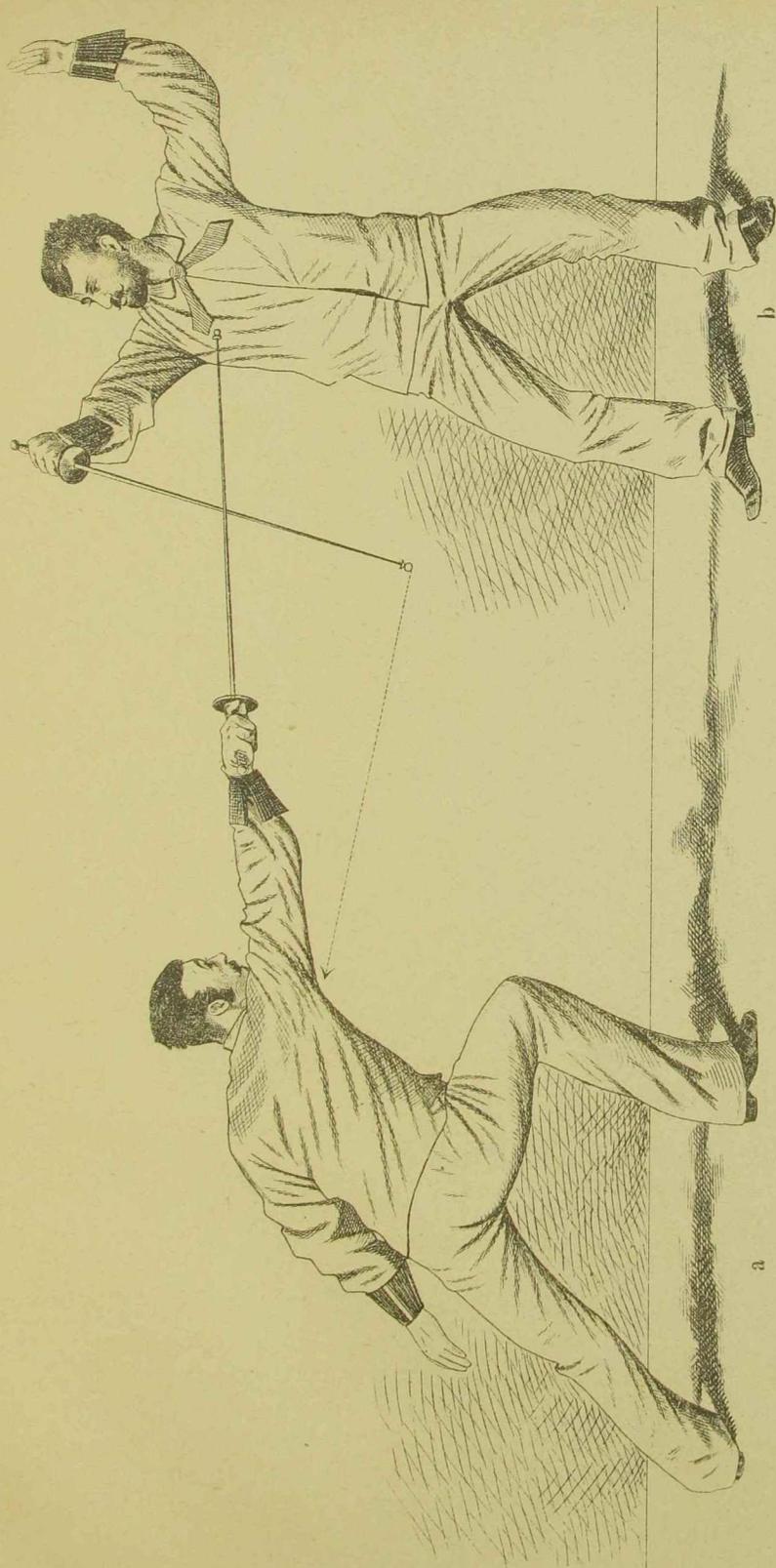


Fig. 31. Prime-Stoß (die punctirte Linie) Prime-Parade.

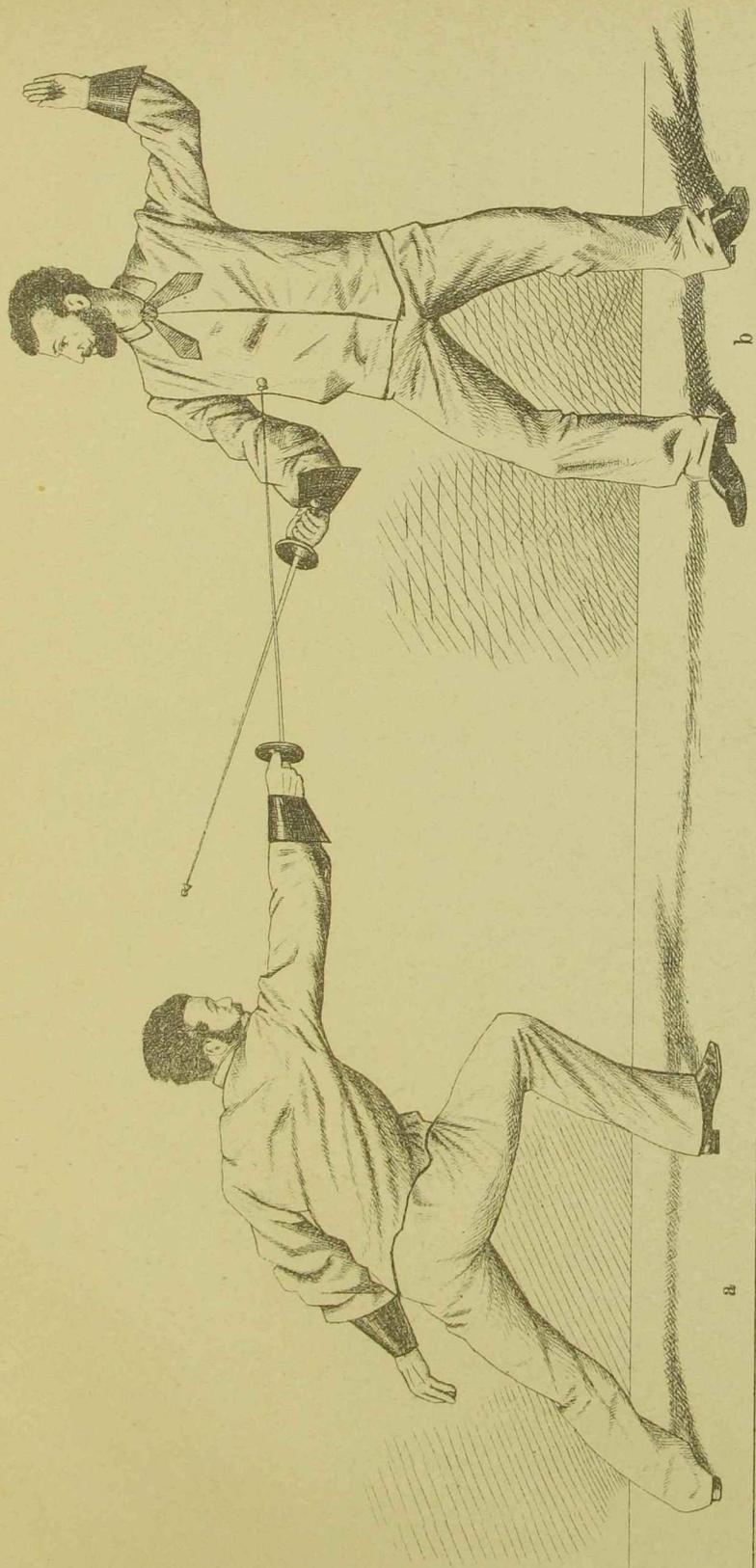


Fig. 32. Quarte-Parade.

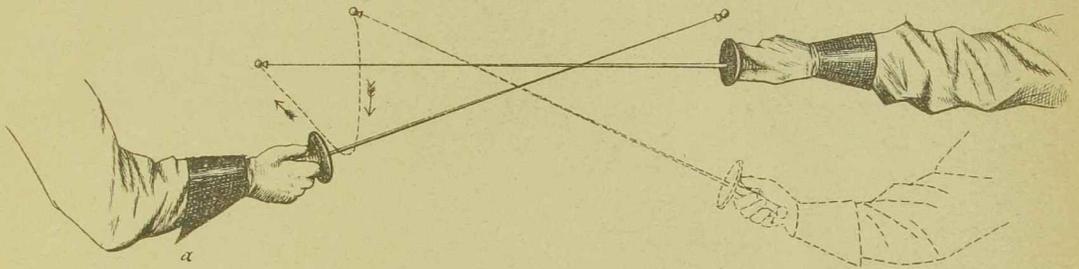


Fig. 33. Wechseln in Tierce.

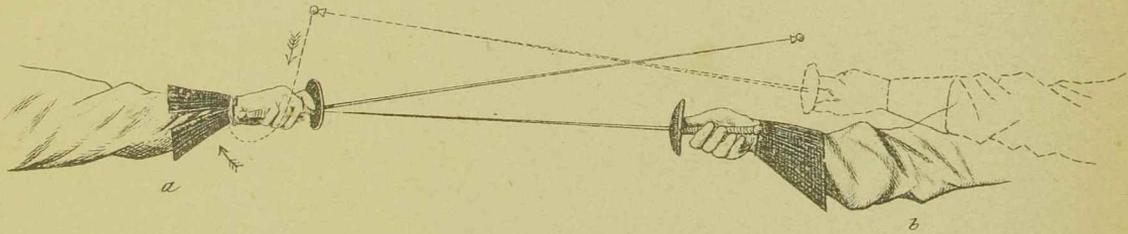


Fig. 34. Wechseln in Quarte.

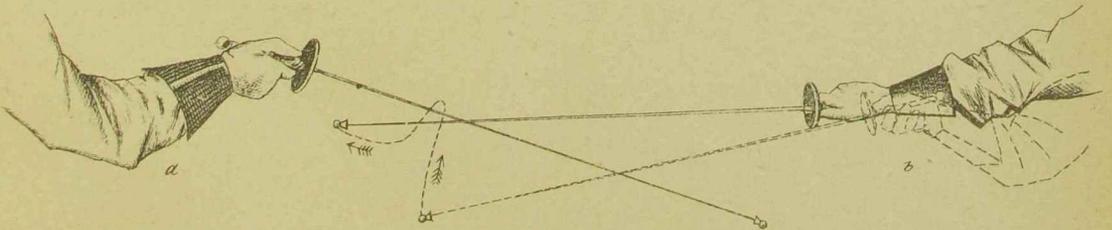


Fig. 35. Wechseln in Seconde.

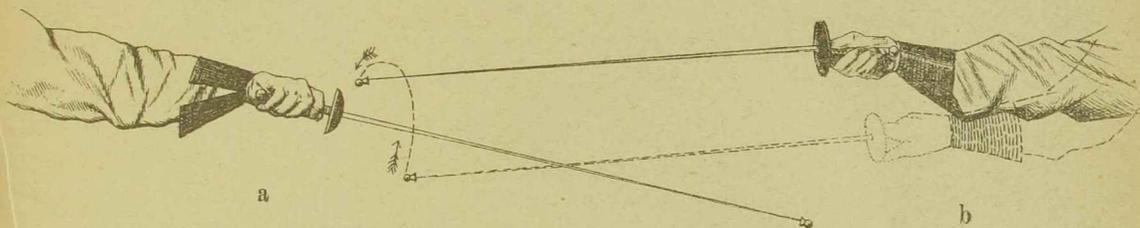


Fig. 36. Wechseln in Cercle.

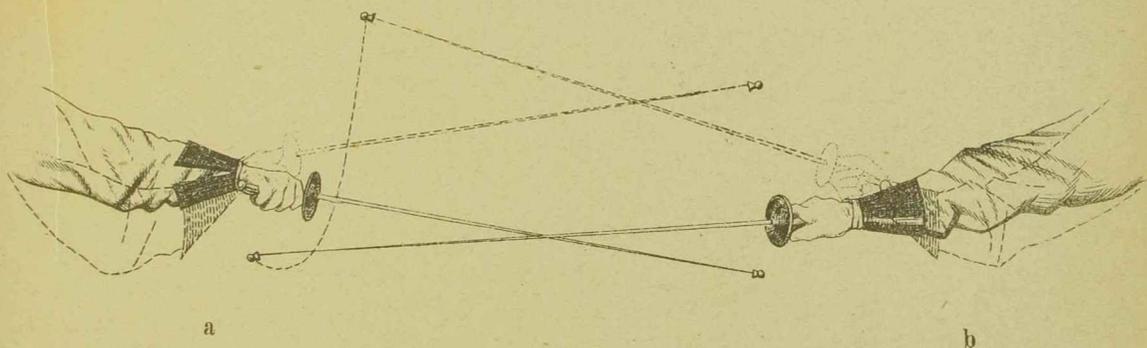


Fig. 37. Croisé in Seconde und Quarte.

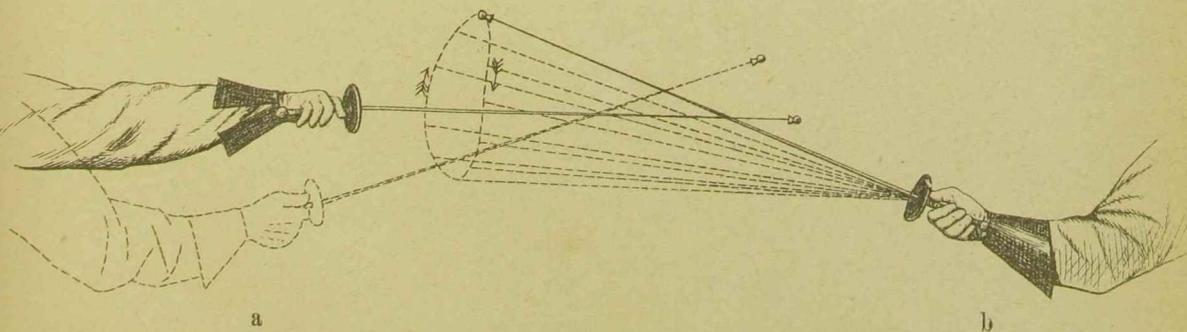


Fig. 39. Contre-Quarte.

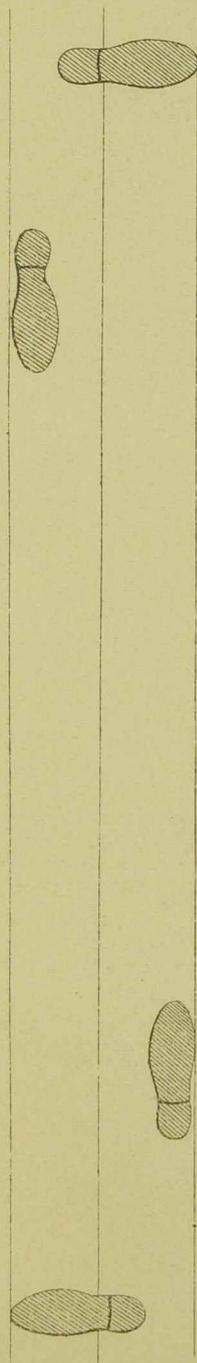


Fig. 38. Gefechtslinie.

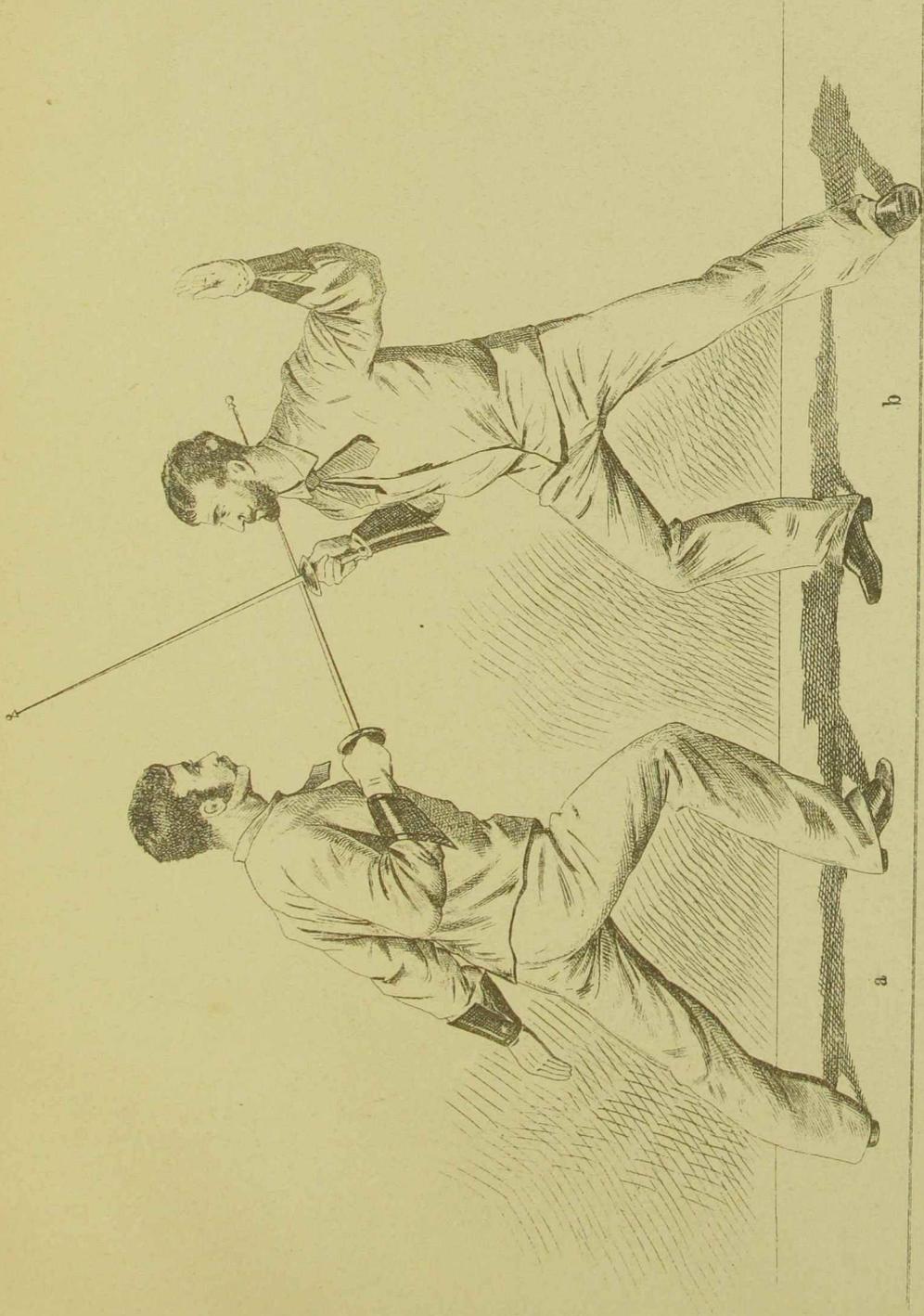


Fig. 40. Steile Terz.

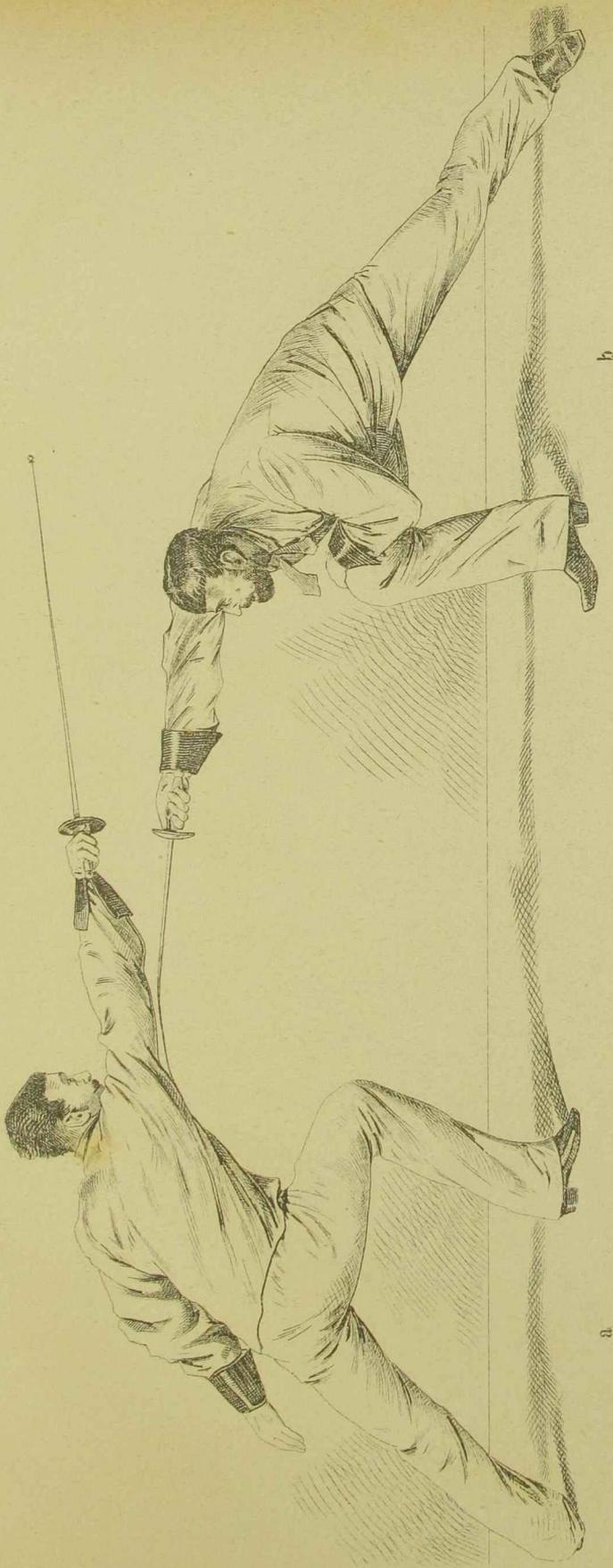


Fig. 41. Tempo mit rückwärts Buefall.

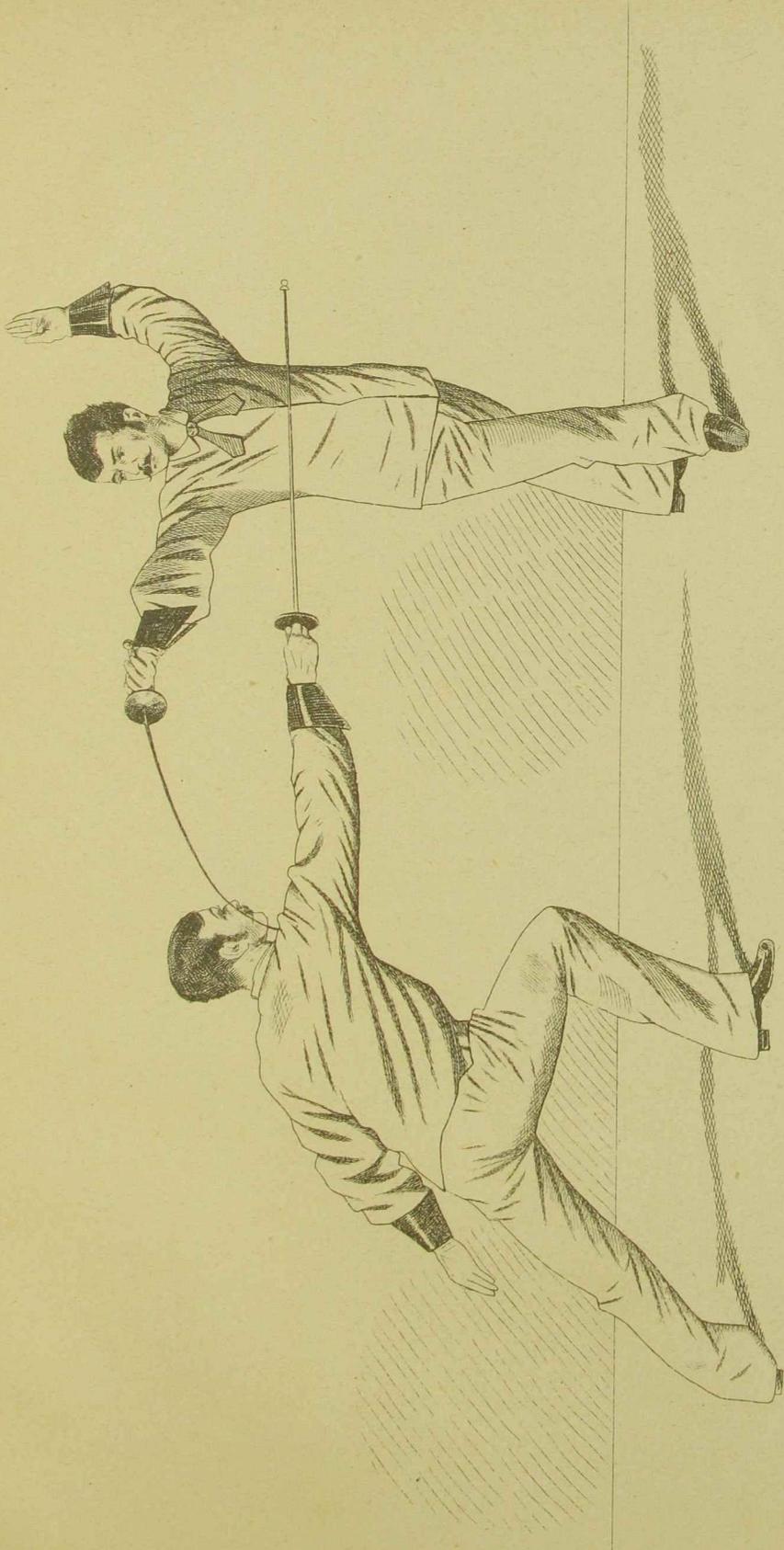


Fig. 42. Tempo mit Portritt rechts und Dolte.

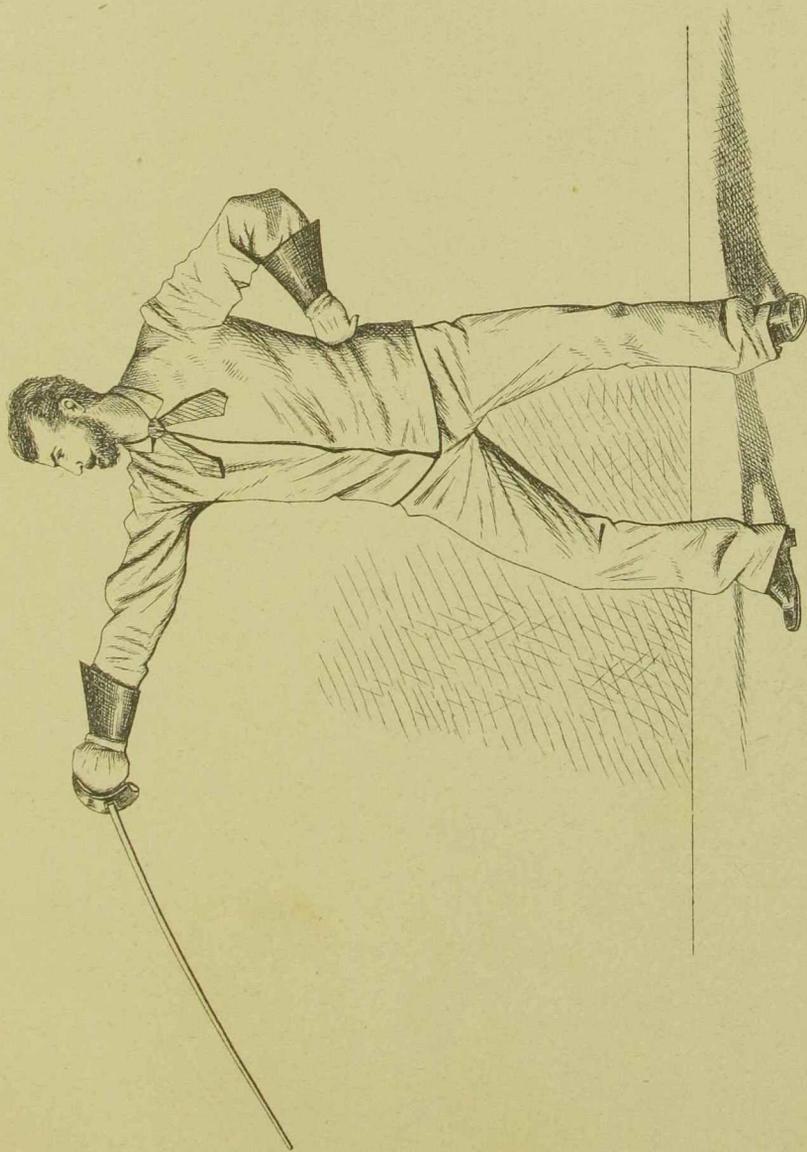


Fig. 43. Prime-Buslage.

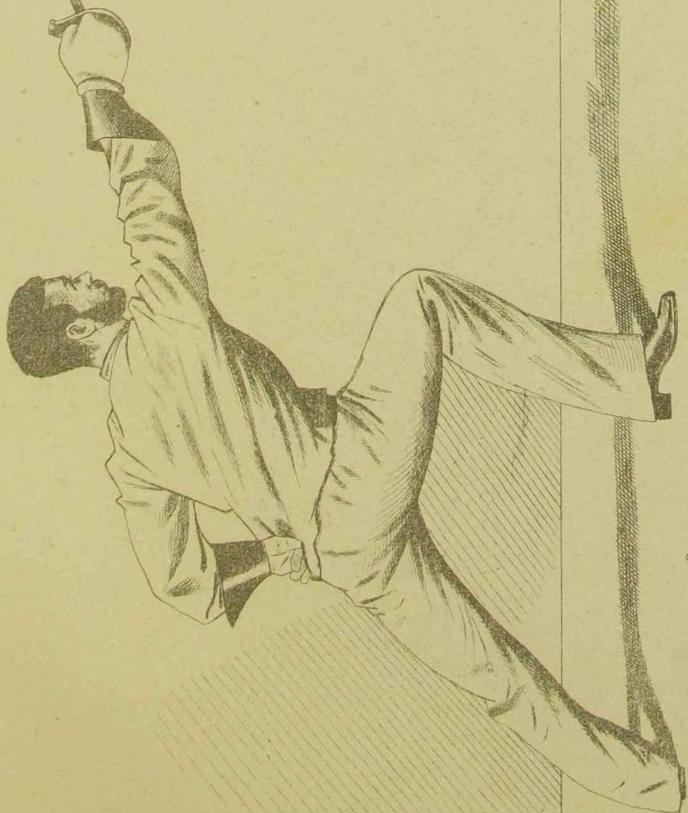
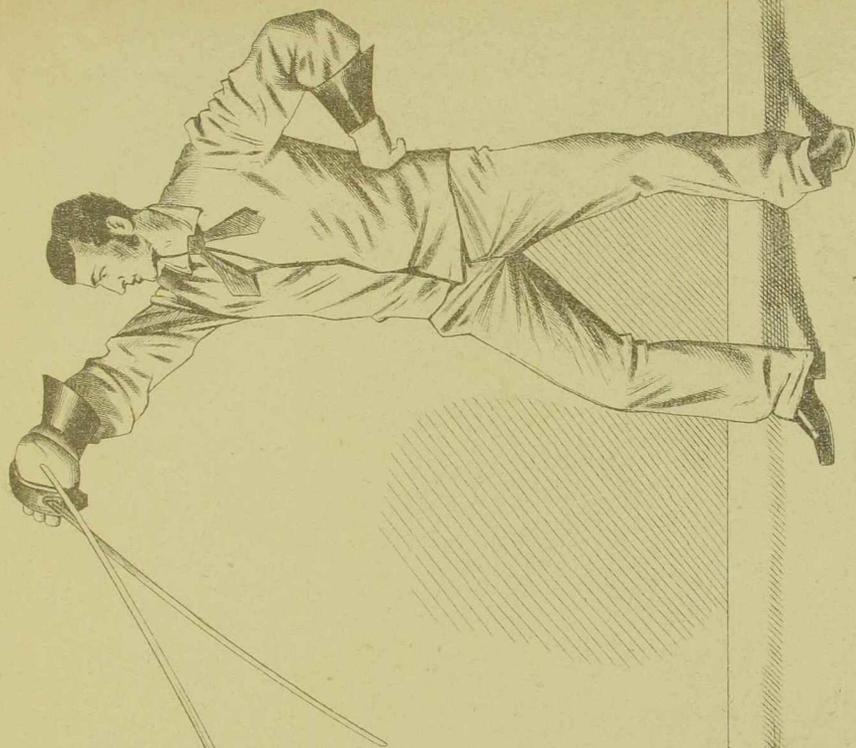


Fig. 44. Prime.

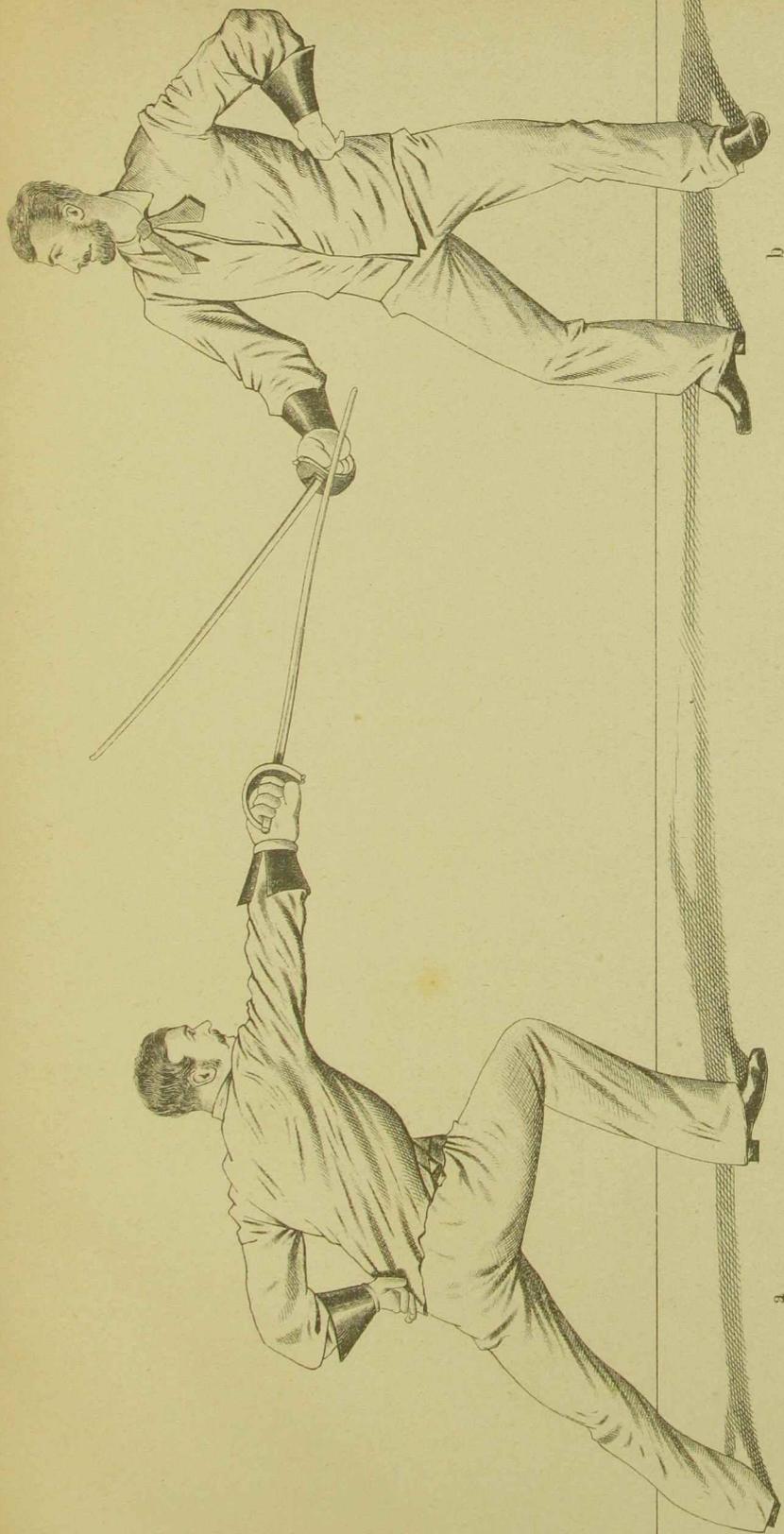


Fig. 45. Anterer Prime-Hieb. Tiefe Quarts-Parade.

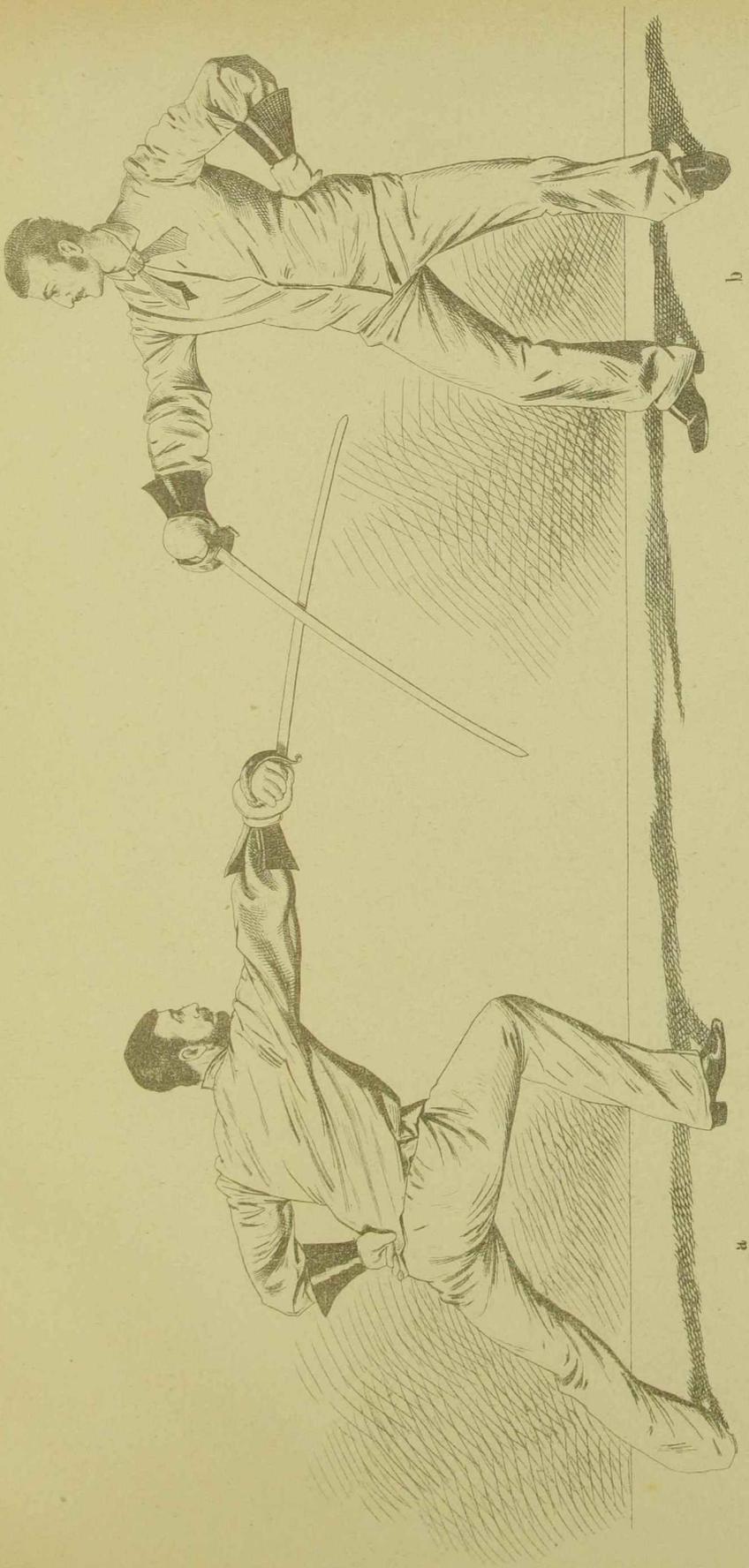


Fig. 46. Seconde.

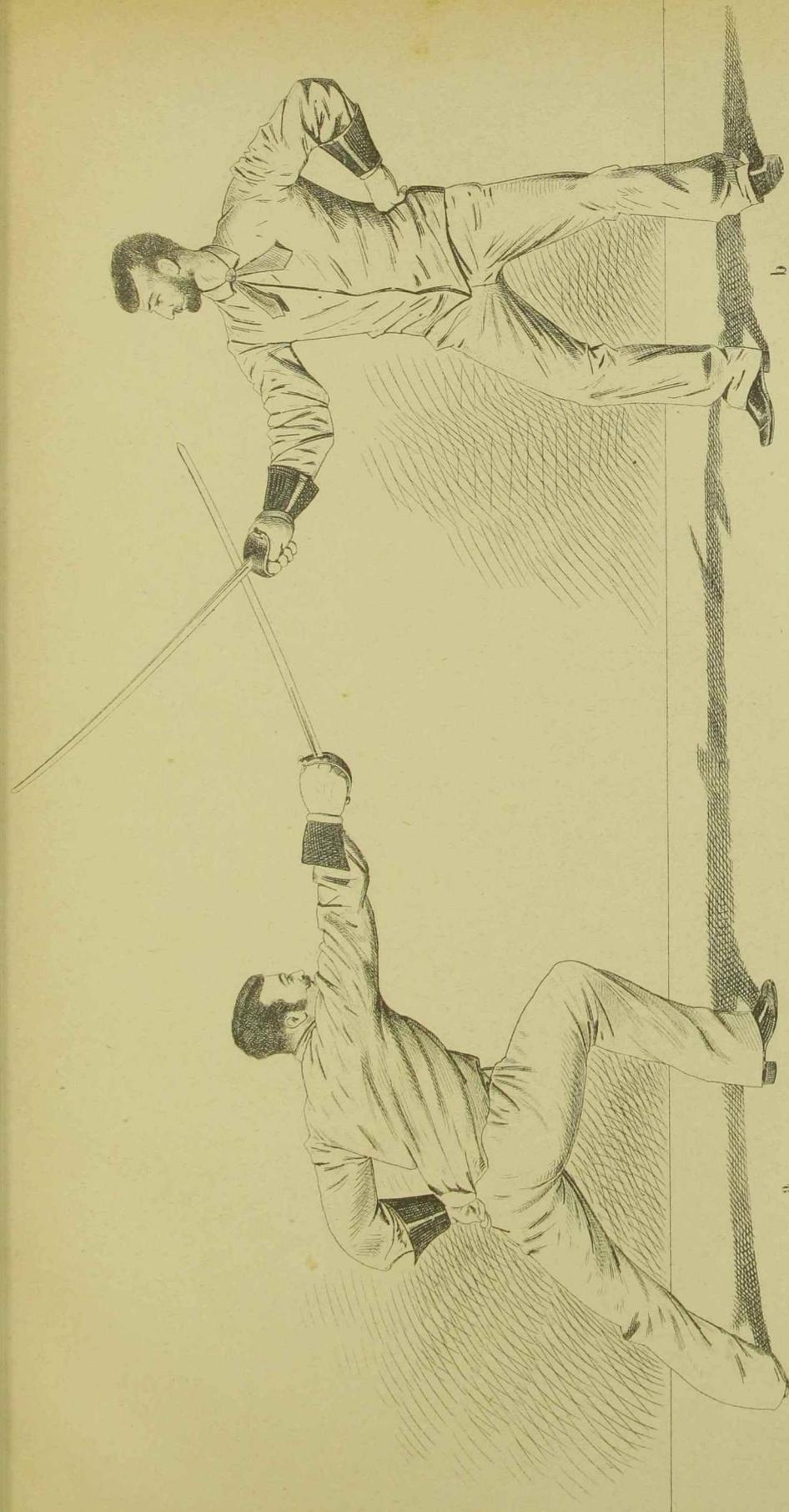


Fig. 47. Terz.

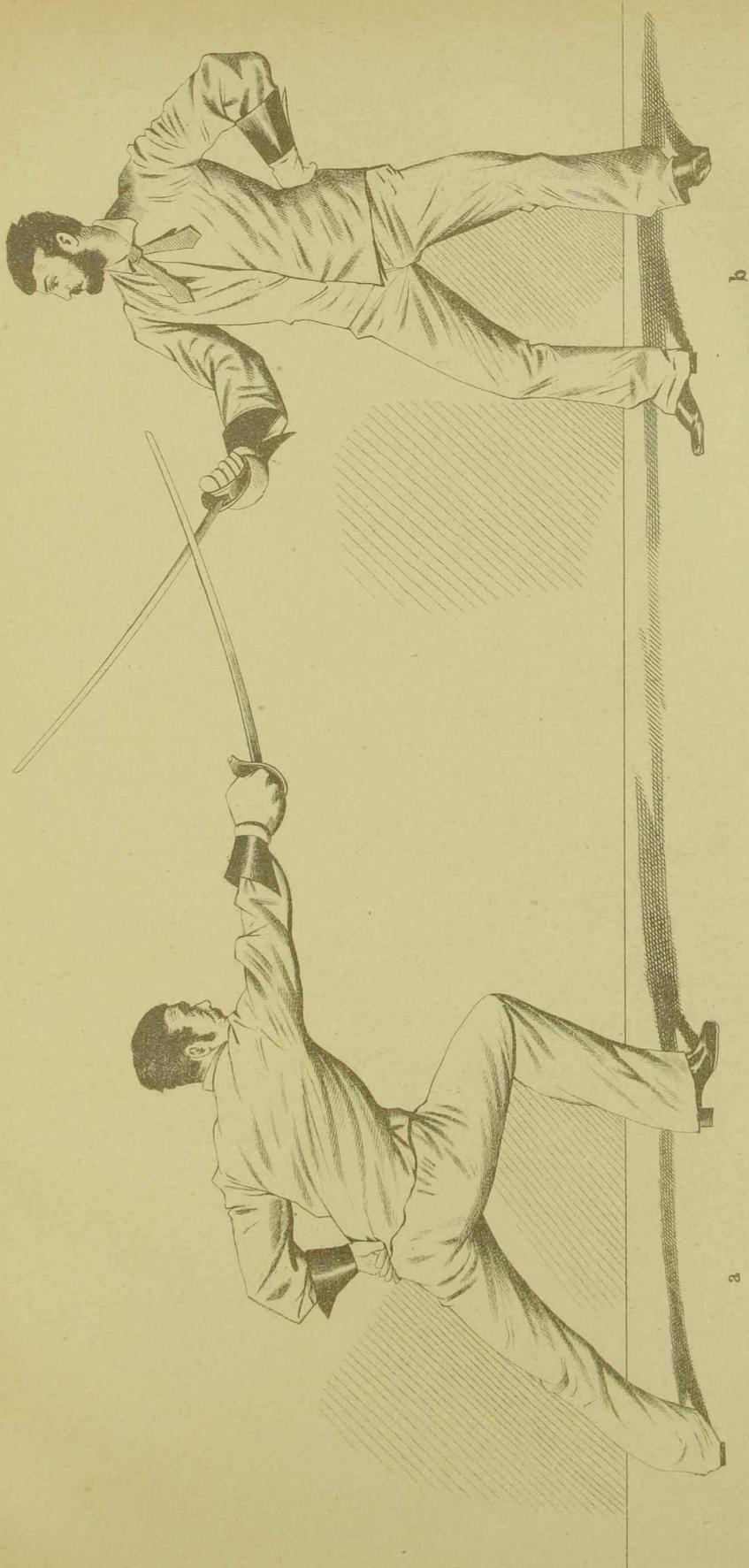


Fig. 48. Quarte.

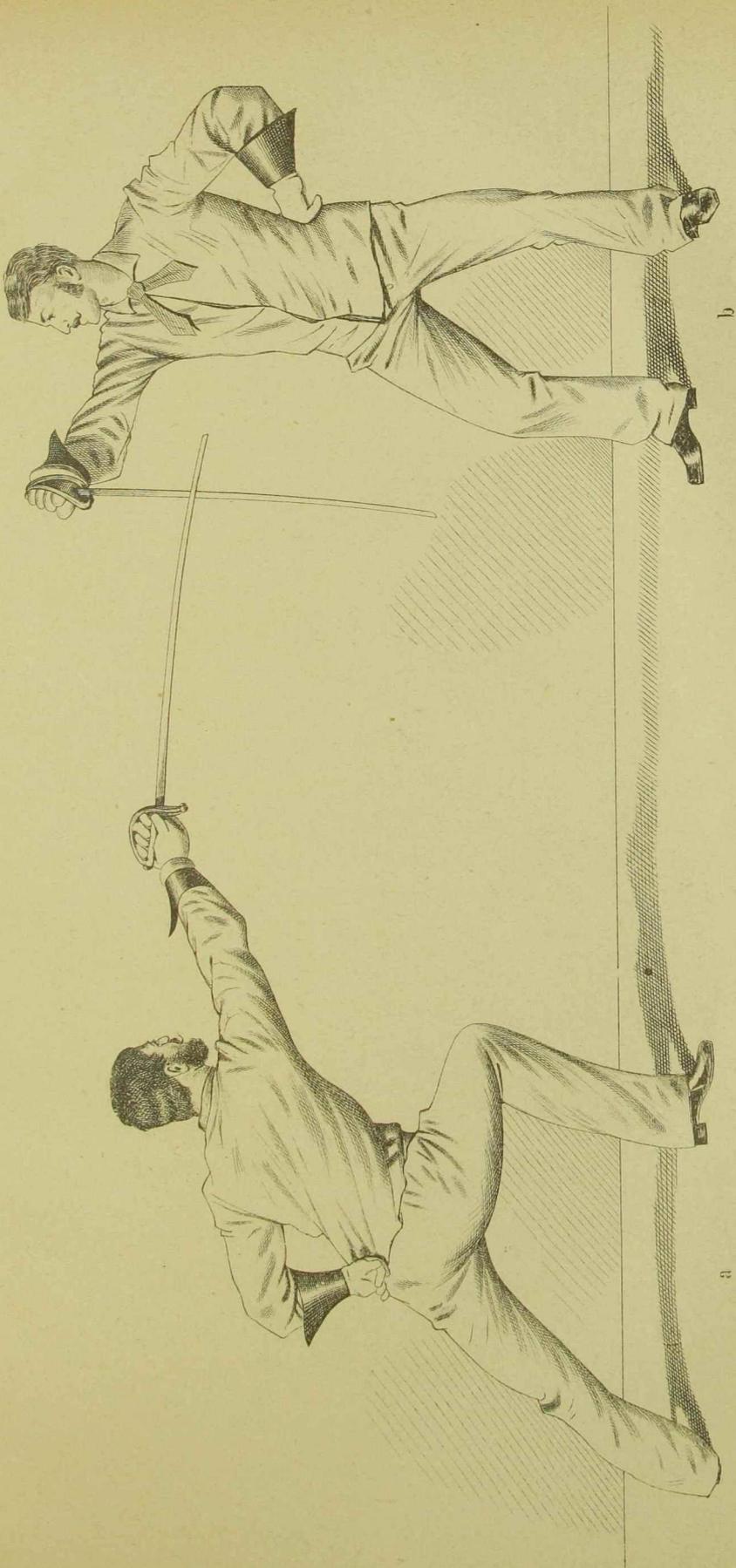
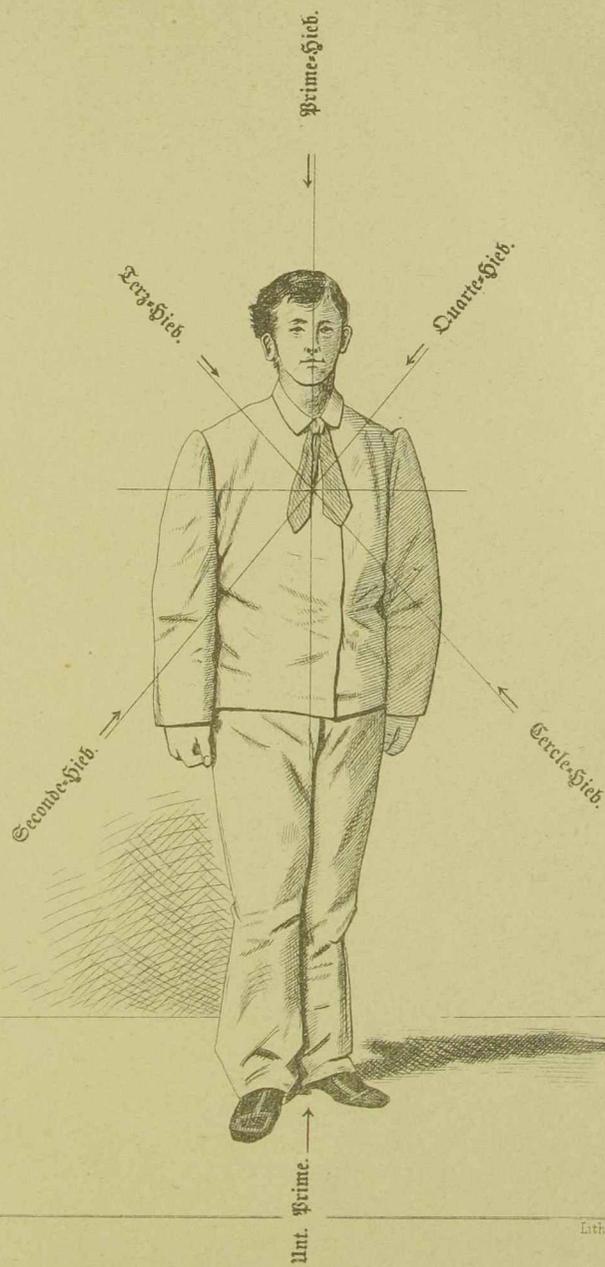


Fig. 49. Cerrle-Hieb. Tiefe Prime-Parade.



Lith. Anst. v. Th. Baunwarth, Wien.

Fig. 50. Giebrichtungen.

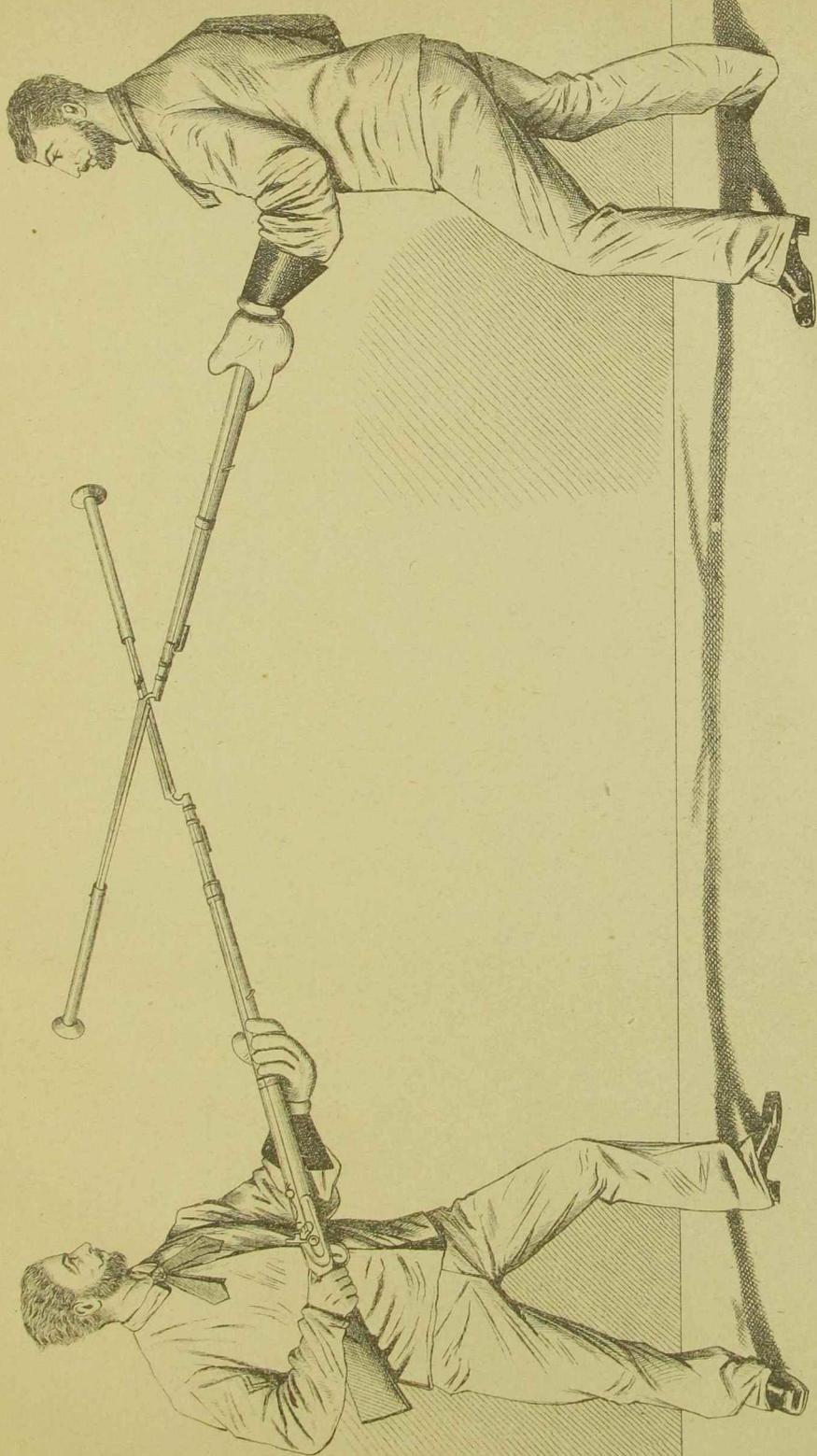


Fig. 51. Stellung.

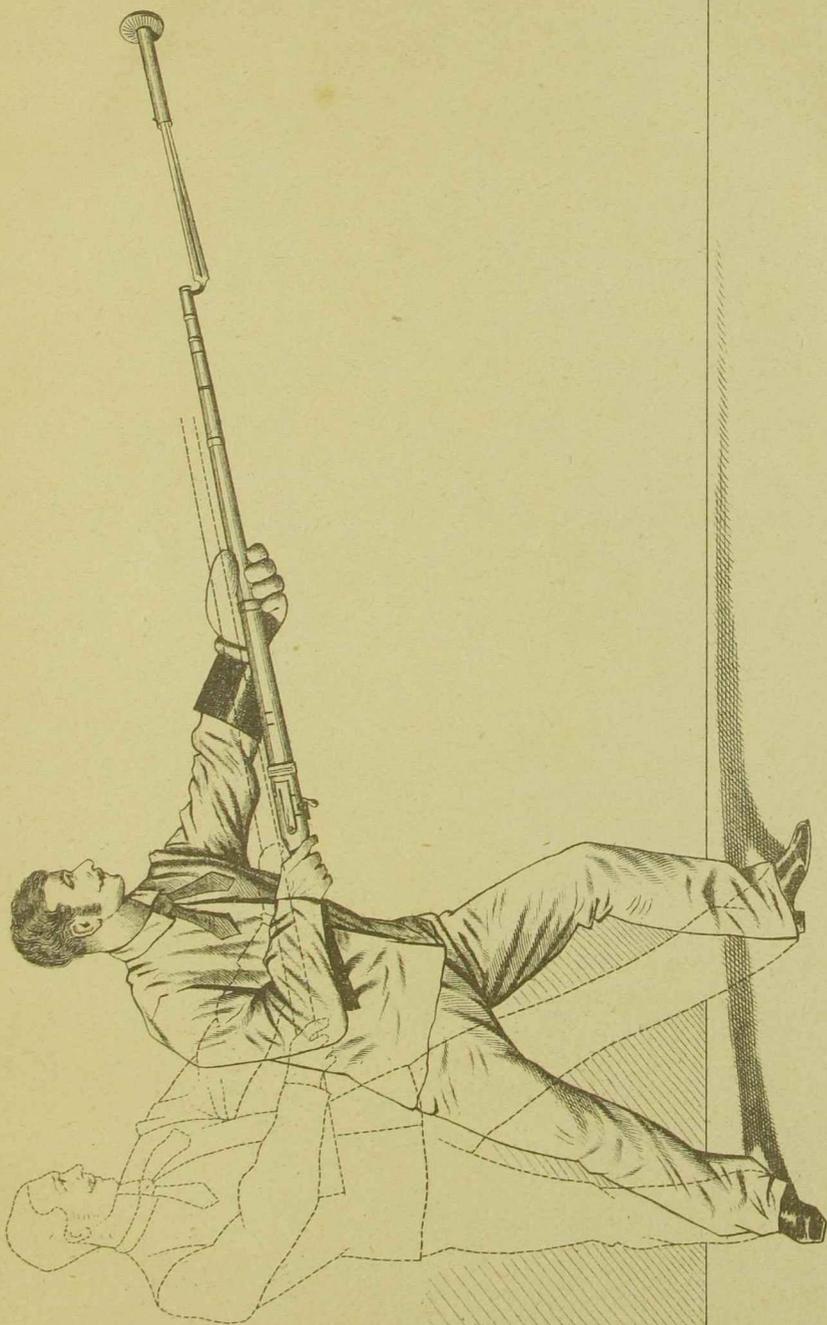


Fig. 52. Vorbeugen, Rückbeugen.

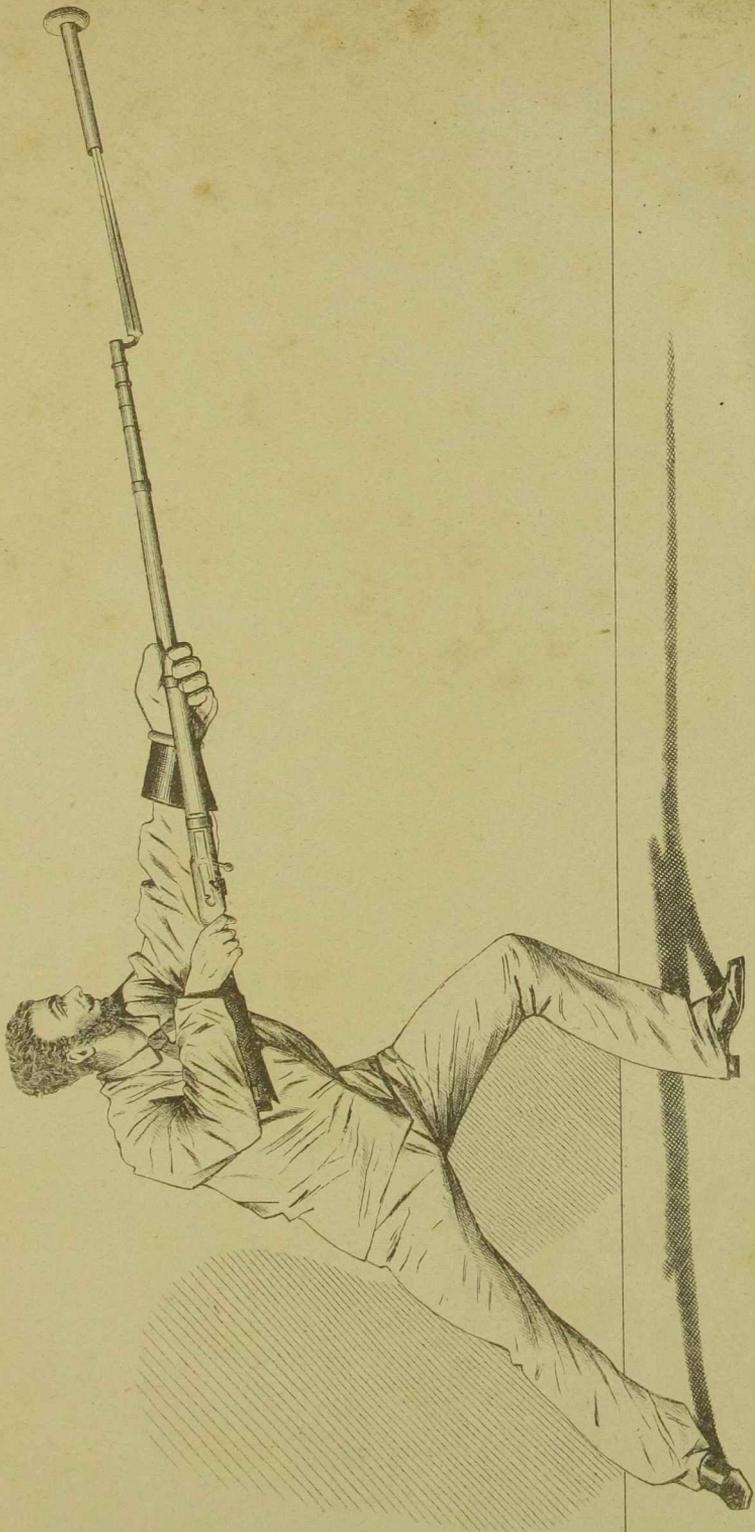


Fig. 53. Anaxfall.

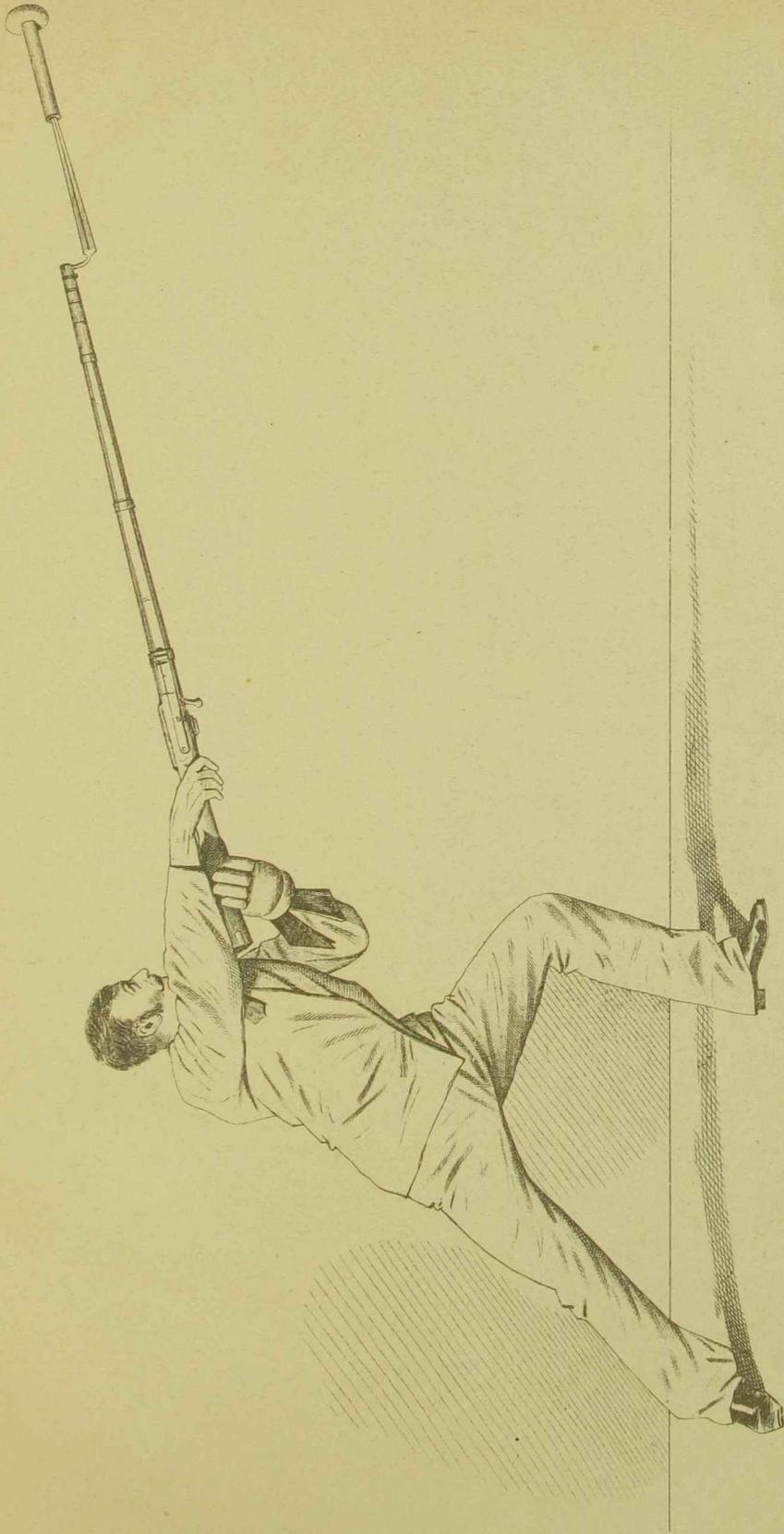


Fig. 54. Tanager Ausfall.

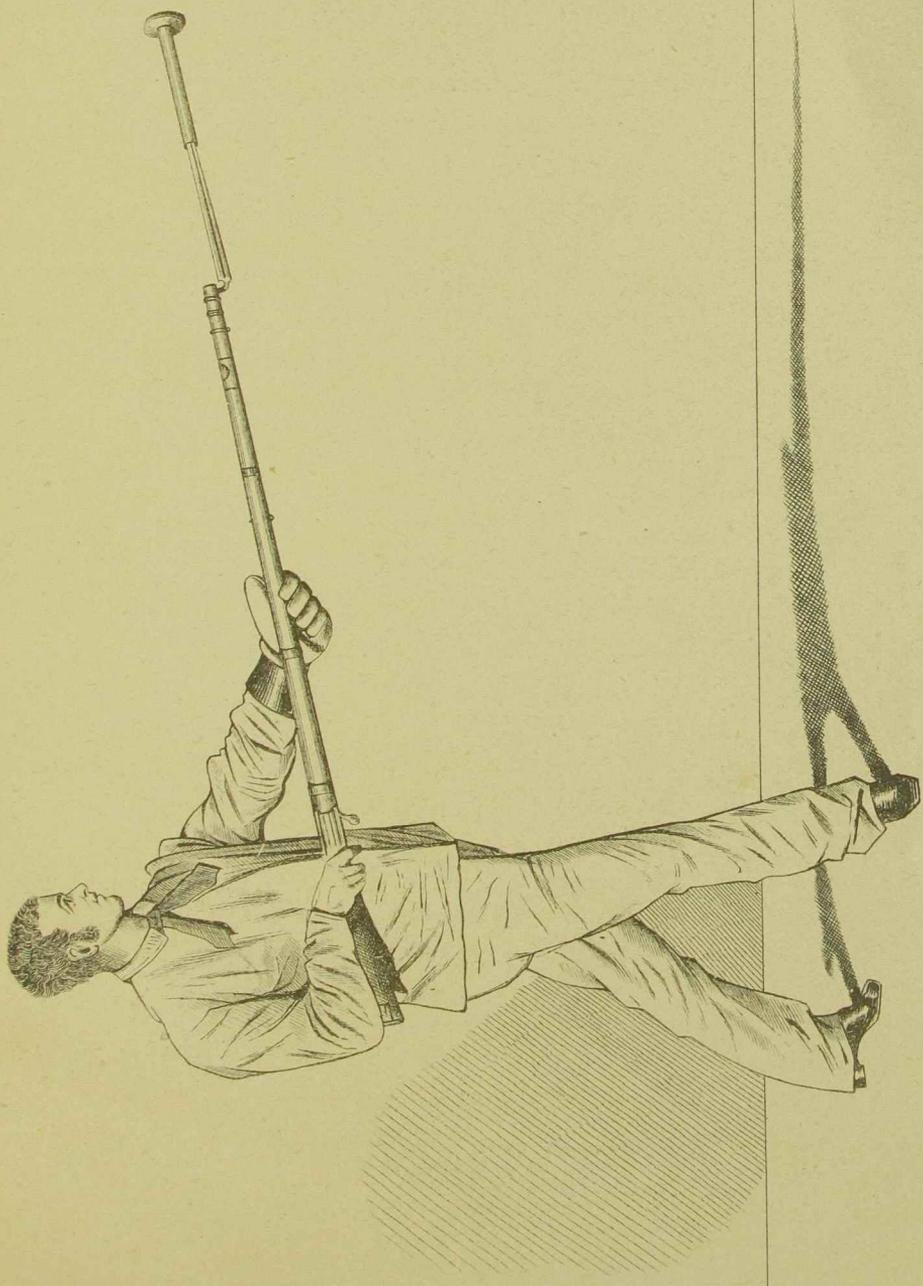


Fig. 55. Rücktritt.



Fig. 56. Parade links.

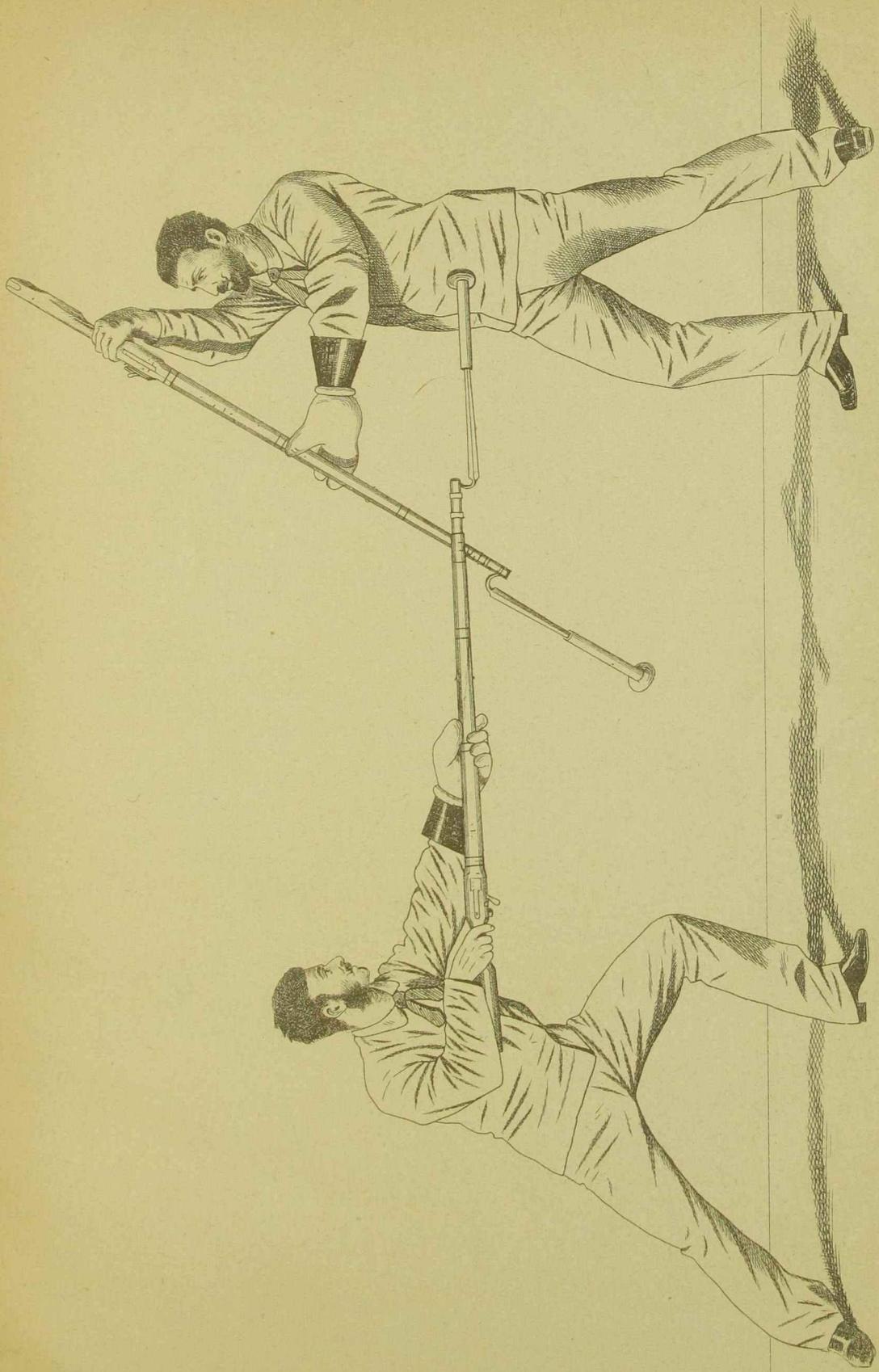


Fig. 57. Parade tief links.

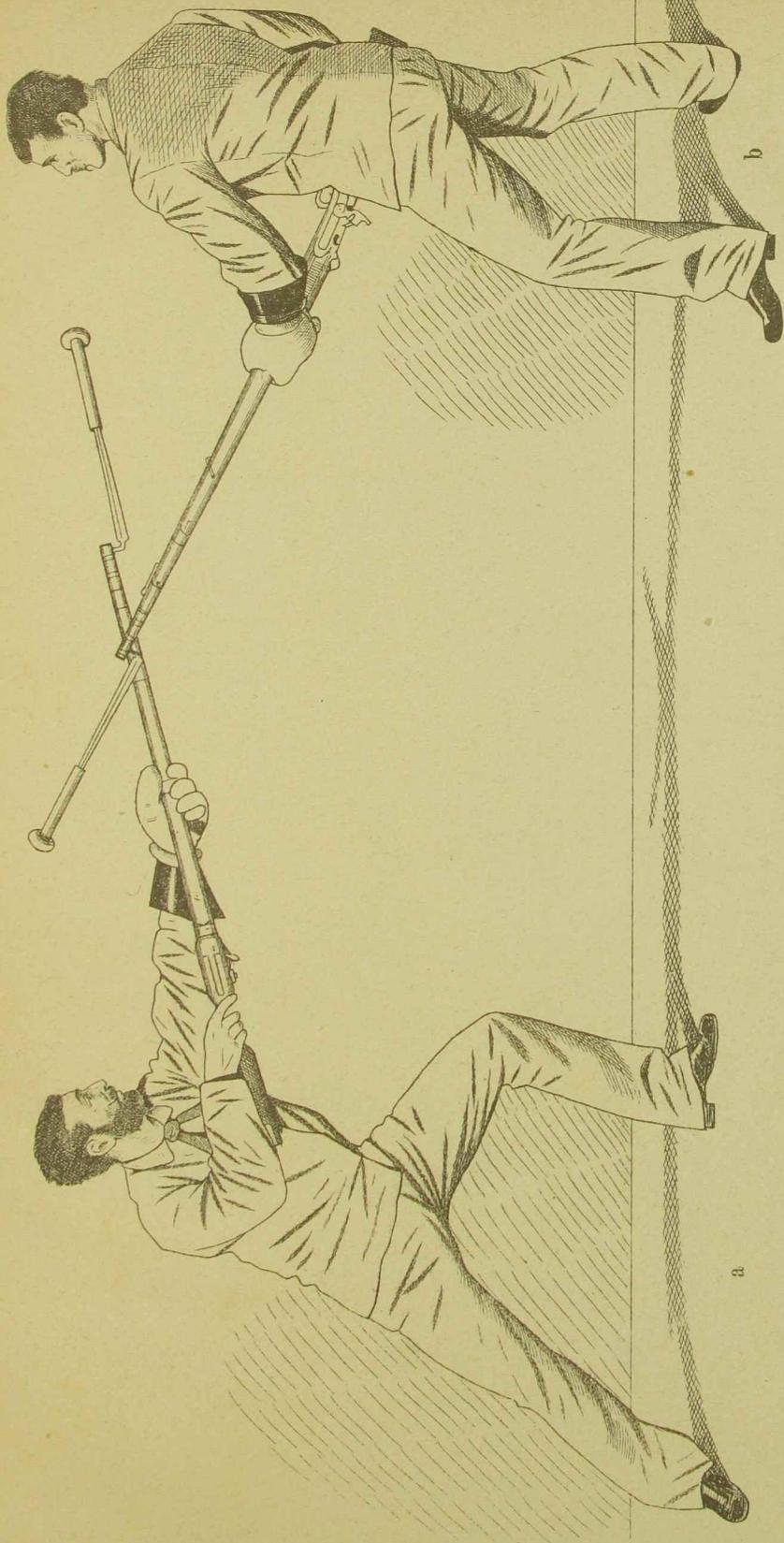


Fig. 58. Parade recta.

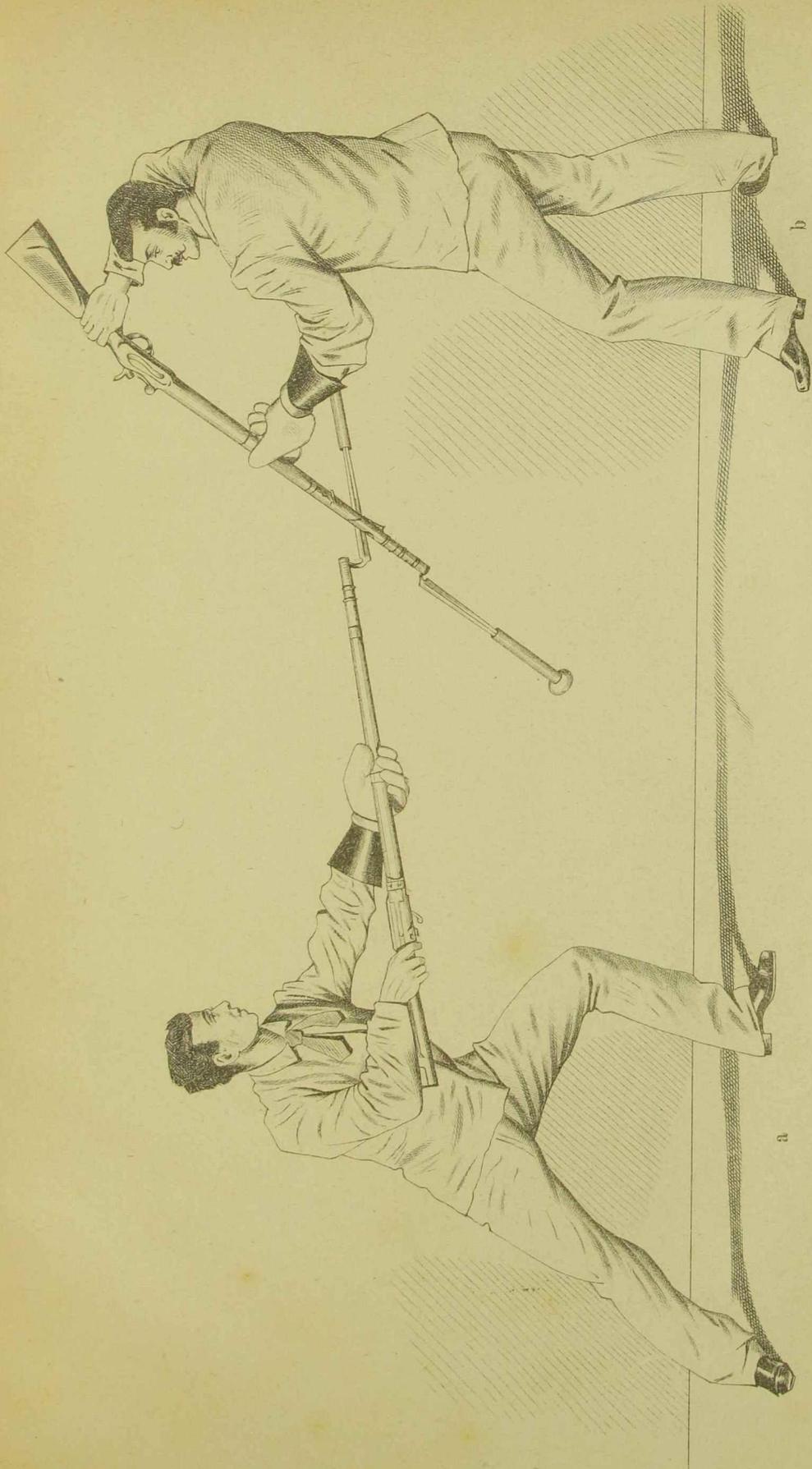


Fig. 59. Parade tief rechts.



Fig. 60. Shtap-Parade links.



Fig. 61. Schlag-Parade rechts.

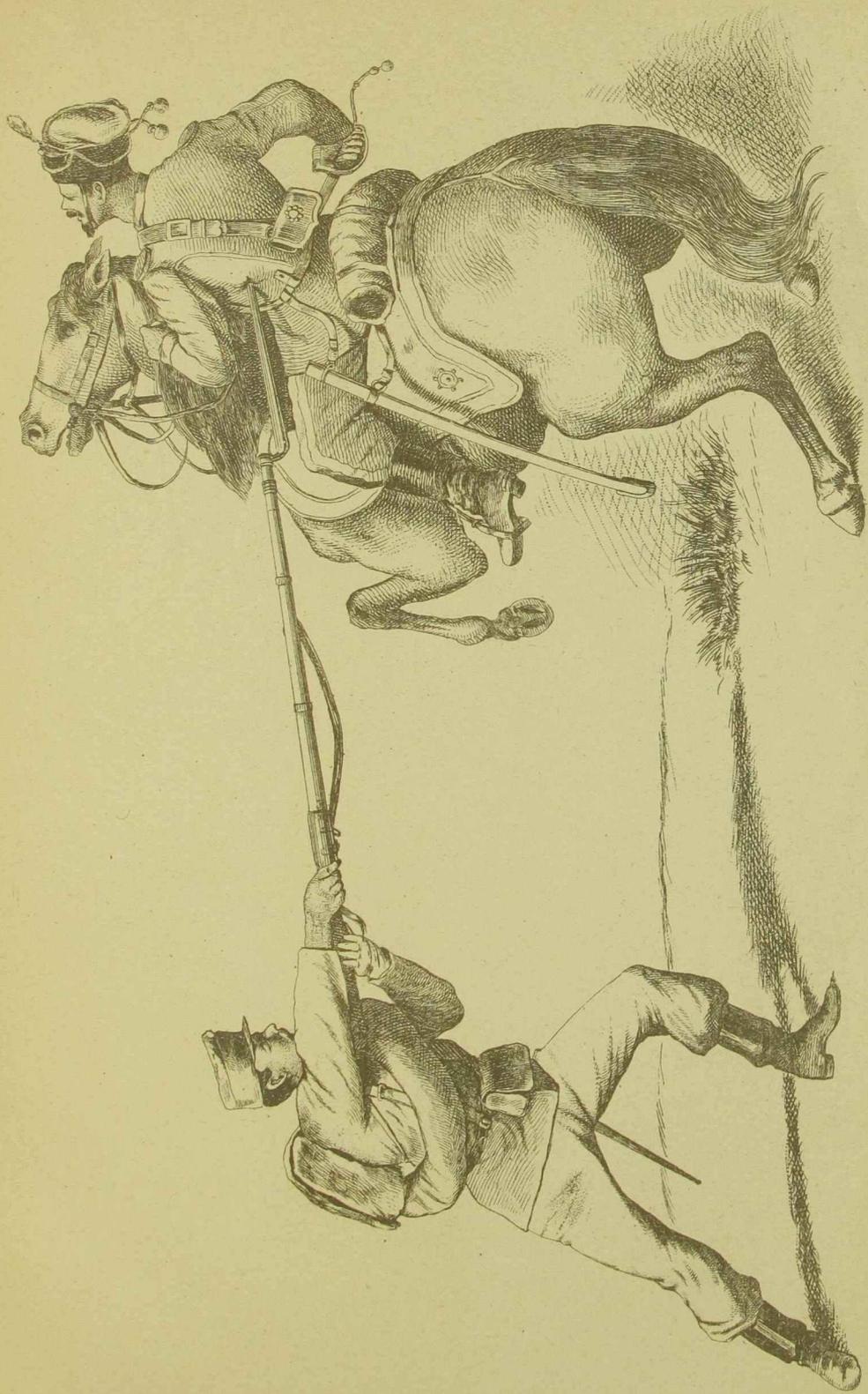


Fig. 62.



Fig. 63.

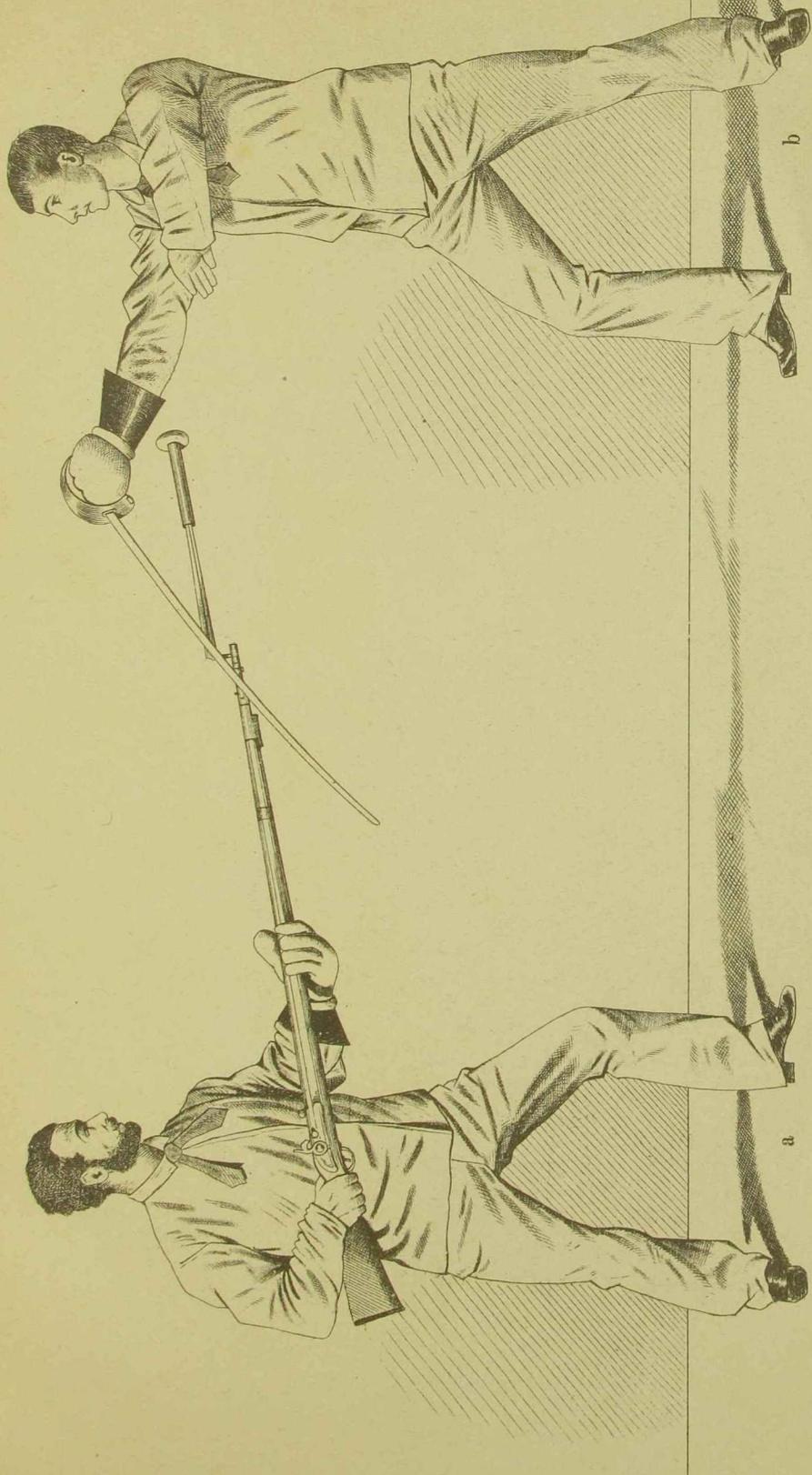
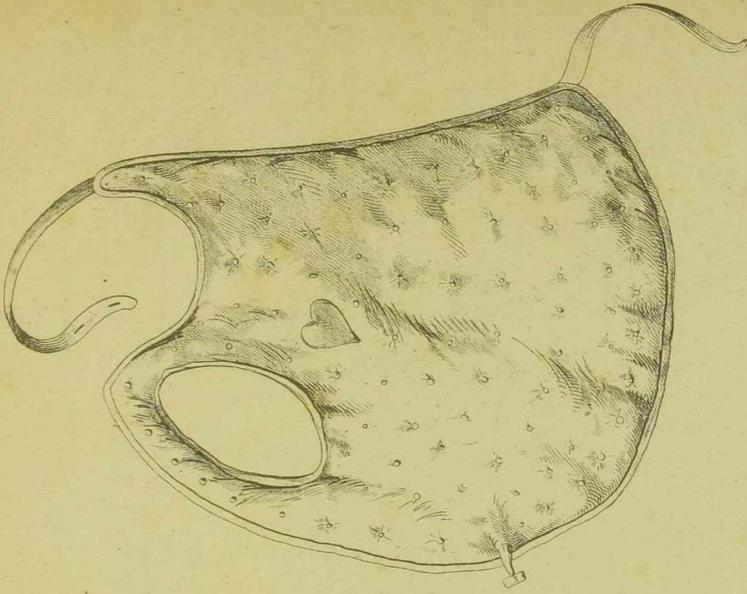
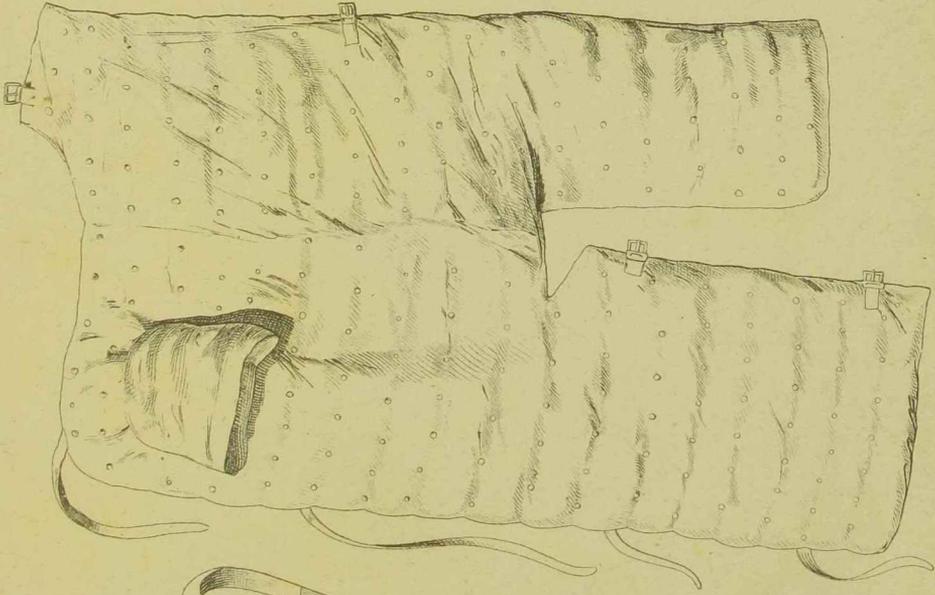


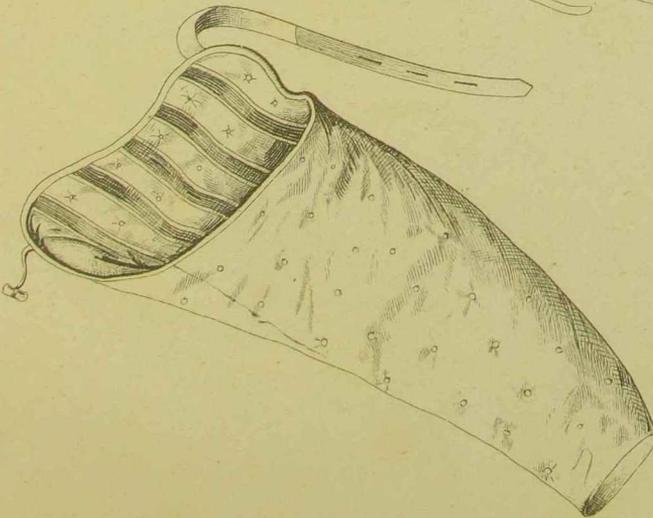
Fig. 64. Prime-Ruslage.



Papier-Section-Plastron.

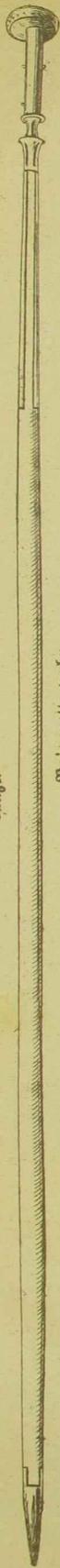


Säbel-Schutz-Plastron.



ArmSchutz.

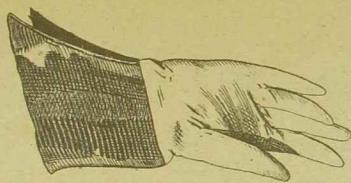
Sanze.



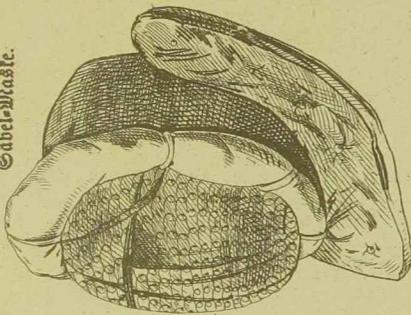
Bajonettgewehr.



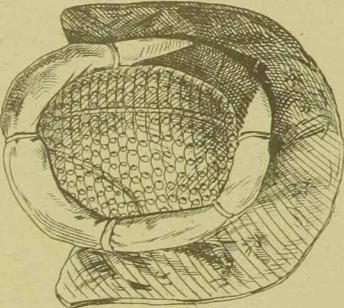
Papier-Handschuh.



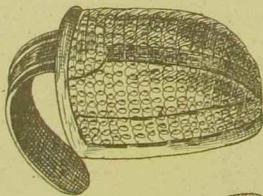
Eibel-Maste.



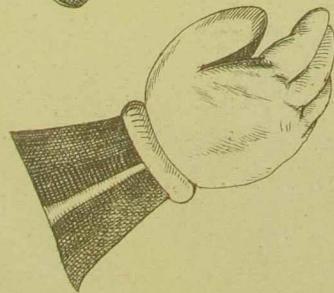
Eibel-Maste.



Papier-Handschuh.



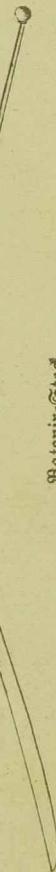
Eibel-Handschuh.



Stapel.



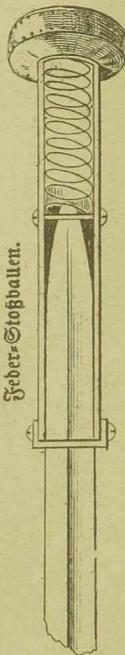
Stapel.



Batonir-Stod.



Feder-Stoßballen.



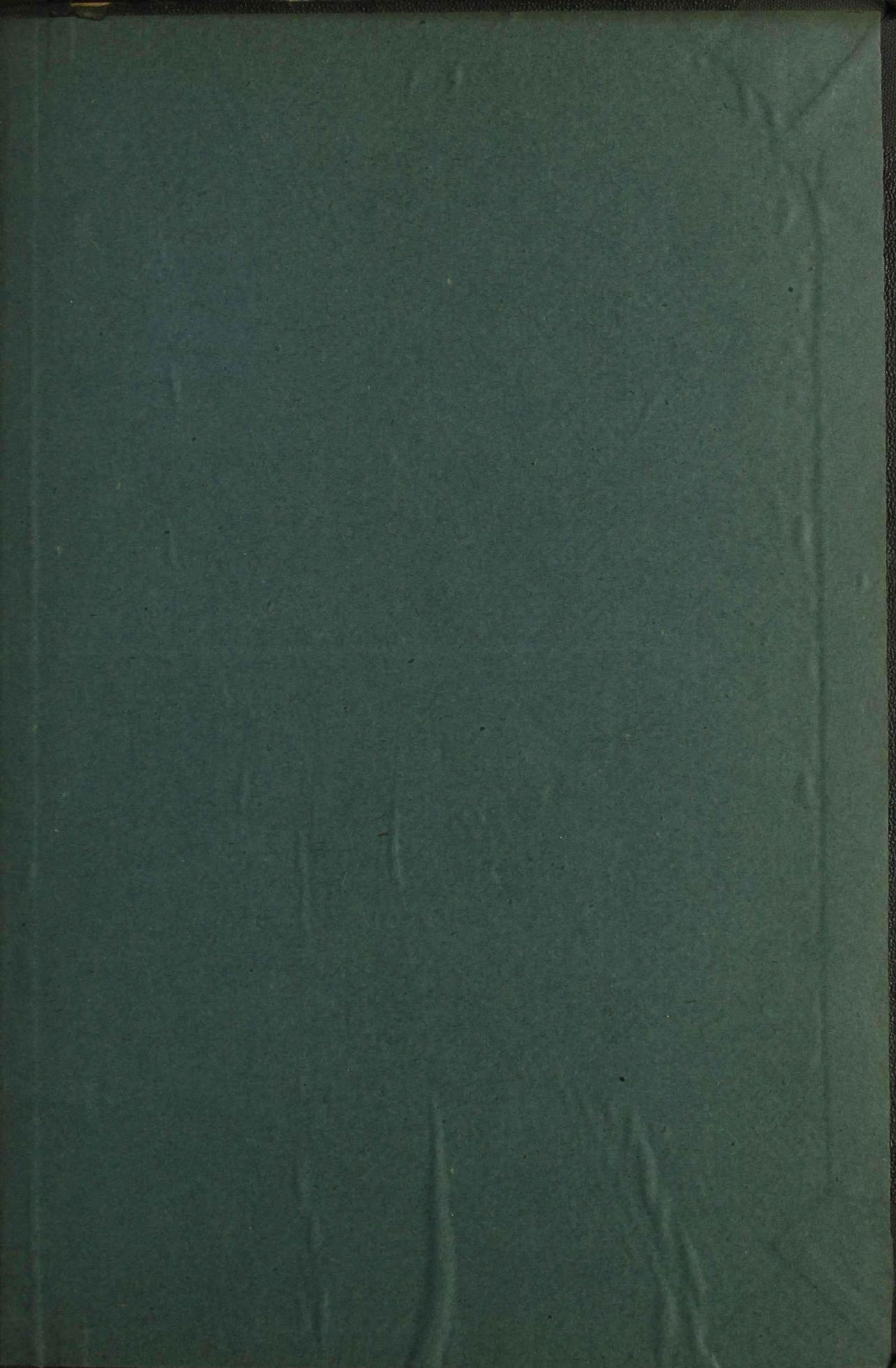
UB WIEN



+AM379555905

**Keine
Heimentlehnung !**

Nur im Lesesaal benutzbar !



www.books2ebooks.eu